

# Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeitspalt für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg., Reklamen die Zeitspalt für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 M.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Ausnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmten vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 247.

Verlags-Zernsprecher No. 2959.

Samstag, den 27. Mai.

Redaktions-Zernsprecher No. 52.

1905.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat Juni

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,

bei den Ausgabestellen,

den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

## Politische Wochenschau.

Die Tätigkeit der Parlamente neigt sich überall ihrem Ende zu, auch die des deutschen Reichstags und des preussischen Landtags, aber den heftigen Debatten, die sich soeben noch in den beiden Parlamenten abspielen, merkt man es freilich kaum an, daß wir auch hier der Pfingstruhe entgegengehen. Im preussischen Abgeordnetenhaus bildet das Vergarbeitsgesetz noch immer den Gegenstand leidenschaftlicher Kämpfe, deren Ausgang, umso mehr, da ja auch das Herrenhaus noch mitzureden hat, noch immer ungewiß ist. Der Reichstag ist bemüht, von seinem reichhaltigen Arbeitsmaterial, nachdem er die Vorlage, betreffend die Erhöhung der Revisionssumme beim Reichsgericht, unter Dach und Fach gebracht hat, jetzt auch noch die Vorwurden in den sicheren Hafen zu schaffen, während die Hoffnung auf die Erledigung der Militärpensionsreform endgültig aufgegeben worden ist.

Das „akademische Parlament“, welches in Gestalt der Rektorenkonferenz im preussischen Kultusministerium tagte, hat ein außerordentlich erfreuliches Ergebnis erzielt und mit der Sicherstellung der bedrohten akademischen Freiheit geendet. Der Kultusminister hat sich wohl oder übel dazu verstehen müssen, den Erlaß, welcher die Jurisdiktion über die Studenenausweise den Universitätsrektoren wenigstens teilweise entziehen wollte, ausdrücklich zurückzunehmen, und damit war das erreicht, was sowohl in den Versammlungen der akademischen Bürger, als auch von den akademischen Lehrern mit Zug und Recht gefordert worden war.

Hat der Krieg zwischen dem preussischen Kultusministerium und den Studenten mit dem Siege der letzteren geendet, so ist dagegen die bisherige Leitung des Flottenvereins aus ihrem Scharnhügel mit der Regierung mit einer unumwundenen Schlappe hervor-

gegangen. Daß der Flottenverein in seiner Agitation über das Maß der Forderungen hinausging, die an leitender Stellung geltend gemacht wurden, hat diese stark verstimmt, und dieser Verstimmung ist ein sehr entschiedener Ausdruck gegeben worden. Die Folge davon war eine kleine „Palastrevolution“ im Flottenverein, die mit dem Rücktritt der beiden bisherigen Leiter des Vereins endete.

Wunder alarmierend klangen in den letzten Tagen die Nachrichten vom Marokko-Konfliktsschauplatz. Trotzdem der deutsche Vertreter Graf Tattenbach in Fez bereits zweimal vom Sultan empfangen worden ist, hat sich die Marokko-Differenz zwischen Deutschland und Frankreich keineswegs verschärft, sondern der französische Vertreter in Marokko hat sogar zu Ehren des deutschen Vertreters ein Festessen gegeben. Wenn man auch derartige diplomatische Künsterlichkeiten nicht überschätzen darf, so zeigt doch diese Höflichkeit der Verkehrformen in Verbindung mit der bemerkenswerten Tatsache, daß die Regierung der französischen Republik sich durch eine Sondergesandtschaft bei der Hochzeit des deutschen Kronprinzen vertreten läßt, daß das marokkanische Barometer mehr auf „aufklärend“ als auf Sturm deutet.

Sturmzeichen aber kommen aus dem Reiche des Jaren, und immer mehr wird es klar, daß die Stille, die dort nach der blutigen Niederwerfung der jüngsten Unruhen vorübergehend eingetreten war, nur die Stille vor dem Sturm ist. Die Empörungen und Attentate in Rußland wollen nicht abreißen, und während man den einen Attentäter hängt, erscheinen den russischen Machthabern fortwährend neue fanatische Gegner. Dem Attentat auf den Warschauer Polizeichef v. Siebke, der durch eine Bombe schwer verwundet wurde, ist der noch blutigere Mord gegen den Gouverneur von Waku, den Fürsten Rasafidide, gefolgt, der nebst einem Soldatenoffizier einem Bombenanschlag zum Opfer gefallen ist. Fast scheint es zurzeit auf dem immerwährenden Kriegsschauplatz blutiger Kämpfe als auf dem ostasiatischen, denn aus der Mandchurei werden nur kleine Scharnhügel berichtet, und die so oft angekündigte See-ischlacht ist über unbegreifliche Gerüchte noch nicht hinausgediehen.

Beinahe ernstlicher als dies kriegerische Geplänkel zwischen Russen und Japaner erscheint der freilich nur mit den Waffen der Politik geführte Bürgerkrieg zwischen Cis- und Transleithanien. Ebenso wie alle früheren Versuche, diesen den staatsrechtlichen Zusammenhang zwischen den beiden Reichshälften ernstlich erschütternden Konflikt beizulegen, ist auch der letzte vom Grafen Andrássy unternommene gescheitert, und das „langend und bangend in schwebender Bein“ befindliche Kabinett Tisza harret noch ebenso der Erlösung wie die Kabinettskrisis der Lösung. Was die ungarische Krise an Dauerhaftigkeit vor anderen voraus hat, er-

legen die Kabinettskrisen in Serbien an Häufigkeit. Daß jetzt auch das Kabinett Paschitsch wieder ins Stolpern geraten ist, möchte man beinahe als selbstverständlich bezeichnen. Ob Paschitsch, Grutitsch, Quitsch oder ein anderer ist, das bleibt sich im Grunde gleich. Gebessert wird an den Zuständen in Serbien unter keinem dieser Kabinette etwas, und — das ist auch ein Trost — schlimmer kann es im Reiche Peters kaum noch werden.

## Die Hygiene der Friedhöfe.

Zum Glück kommt man jetzt mehr und mehr dahin, auch die mit der Religionsausübung verbundenen oder doch in Zusammenhang stehenden Gebräuche einer Beurteilung nach den Forderungen der Gesundheitspflege zu unterwerfen. Vor der Mangelhaftigkeit von Krankheitsverbreitung durch den gemeinsamen Abendmahlskelch, durch die Weihwasserkeßel und das in England gebräuchliche Krüßen der Bibel bei der Ablegung eines Eides verächtlich man jetzt wenigstens nicht mehr überall die Augen. Eine schon ältere Frage, die aber auch noch lange nicht genügend behandelt und berücksichtigt worden ist, betrifft die Anlage der Friedhöfe und die Verhütung schädlicher Folgen durch die Verordnungen. Über diesen Punkt hat Karl Spieß in den „Blättern für Volksgesundheitspflege“ einen lehrreichen Aufsatz veröffentlicht. Auch er verweist selbstverständlich auf die Forderungen, die Friedhöfe aus dem Bereich der Städte hinauszuerlegen, was in neuerer Zeit auch in sehr vielen Fällen geschehen ist. Viele Friedhöfe liegen aber noch mitten unter den Behausungen, ohne deshalb ihrer Bestimmung ganz entzogen zu sein. Das ist einer der Gründe, weswegen an jedem städtischen Brunnen geschrieben stehen sollte: „Kein Trinkwasser!“. Das Dimanschieben der Friedhöfe aus den Städten wird noch besonders durch die Rücksicht darauf erleichtert, daß der Bodenpreis in größerer Entfernung von der Stadt sehr viel geringer ist. Ferner ist in Betracht zu ziehen, daß ein Friedhof innerhalb der Stadt einerseits für die Trauernden wegen des umgebenden Straßenlärms seinen Zweck nicht so gut erfüllt, andererseits den nervösen Städter unliebsam an den Tod erinnert, so daß die Wohnungen und Bauplätze in der Umgebung an Wert verlieren. Immerhin muß vom Standpunkt der Hygiene gesagt werden, daß ein Friedhof inmitten einer dichtbevölkerten Stadtgegend unter Umständen keine Gesundheitsgefahr darstellt, während unter andern Verhältnissen ein Friedhof dauernd gefährlich wirken kann, der eine halbe Meile von der Stadt entfernt liegt. Die Hygiene muß also ihre Forderungen noch deutlicher auseinandersetzen. Unter ihnen steht an erster Stelle die Rücksicht auf den Stand des Grundwassers im Boden des Friedhofgeländes. Das Grundwasser darf keinesfalls bis in die Schichten hinaufsteigen, wo die Ver-

## Fenilleton.

### Turfsprinzeß.

Eine Skizze vom Rennplatz von Mathilde Tipp.

Die bunten Fahnen flattern lustig in der linden Maiuft und nicken aufmunternd hernieder zu der abgesteckten Rennbahn mit den sich steigenden Hindernissen. Günstigeres Wetter kann man sich einfach nicht wünschen: statt der durchweichten Abprünge beim letzten Herrenreiten trodener und dabei elastisch junger Leinboden!

Überfüllte Extrazüge, Karossen, Automobiles, Sandläufer und Selbstkutschierer bringen kritisches oder dankbares Publikum, Bürger und Edelmann, Offiziere, Vertreter der Presse und Damen in neuesten, allerneuesten Frühlingstoiletten füllen die Tribünen, während sich an die Barriere alles drängt, was ohne Kosten unterhalten sein will.

Auf dem Sattelplatz wagt fabelhaftes Leben. Zwischen den Stallknechten und Rennbuben im bunten Dreh, die in typischer, unerschämter Gelassenheit umhergehen oder Jügel halten, bewegen sich dunkele wie goldstrobende Uniformen, Gutsbesitzer, Pferdehändler und leichte Kleider sportkundiger Damen; man umkreist gemeinsam das wertvolle Pferdmaterial, begutachtet, bewundert, bezweifelt, reitet, spricht vom Stammbaum der Tiere, von Kauf und Verkauf, und Schlagworte im Turfjargon fliegen herüber und hinüber.

Wer heute die meisten Chancen hat? Der Schimmel? Naun. Der ist ein wenig schwach im Kreuz, der Braune dort nicht ganz rein auf den Beinen. Oder der Rappe? A hab... Viel zu lang gefesselt. Aber dort — die „Turfsprinzeß“, eine reibraine Stute ohne jede Unart, mit trefflicherem Sprung und den anmutigen Bewegungen des Pferdes spanischer Zucht, — die hat Chancen! Der Besitzer, Graf Egge, lehnt fast zärtlich den Kopf an den biegsamen Hals des edlen Tieres, in dessen

Mähne der Lenzwind spielt. Aus des jungen, schlanken Husaren munteren Braumangen blüht Siegeszuversicht und es erfüllt ihn mit stolzer Freude, daß in Begleitung des Kriegsministers, beider Damen gemeinsamer Dunkel, Thea von Buchwaldt und Komtesse Sidonie Erlbach den Sattelplatz bestiegen und direkt auf Graf Egge zugekommen. Beide Damen sind so entzückt und so lieb, daß sein Herz keine entscheidende Wahl treffen mag.

In einem hellgründigen, dunkelgelbunterten Foulardkleide mit breiter Seidenschärpe und einem Schulerfragen aus Nidelienspitzen sieht Thea zum Anbeißen süß aus! Auf den braunen Haaren sitzt ein mit Rosenkronspänen und abstrahiertem Laub garnierter, vielfach kühl gefärbter Halmhut, dessen matroira Bindebänder sich unter Theas weichen Kinn lose verdrängen.

In einer Komposition von elfenbeinfarbenem Crèpe de Chine, Brüstler Spitzen, weichfallenden, reichgefalteten Ärmeln, mit einem Chiffonhut und langwallender Feder, die sich grazios um die aufgesteckten schblonden Flechten schmiegt, schwebt Sidonie neben der Confine über den gelben Sand. Fest überzeugt, daß Graf Egge rasend für sie schwärmt, glaubt Thea ein Recht zu haben, ihn bald zu quälen, bald anzugehen. Heute ist sie sehr huldvoll und plaudert mit der ihr eigenen Lebhaftigkeit auf ihn ein. „Ich bin furchtbar gespannt, Graf Egge, wer heute siegen wird... Ich habe auf „Turfsprinzeß“ viel Vertrauen.“

„Und ich alles“, fällt Sidonie schnell ein. Der Husar verneigt sich zum Danke, macht aber ein sorgenvolles Gesicht.

„Ich habe eine gefährliche Konkurrenz in „Quitt“ bekommen.“

„Wie, hat Baron Dietmann vor Rennungschluß doch noch gemeldet?“ fragt Thea lebhaft.

„Ja. Und auf sein Erscheinen hin zogen sogar drei Kameraden zurück.“

„Wie viele Pferde werden am Pfofen erscheinen?“

„Fünf, mein anädigtes Fräulein. „Quitt“, „Mou-noele“, „Graf“, „Magnat“ und „Turfsprinzeß“

„Und wo ist heute „Komm mit?“ fragt Sidonie.

„Doch nicht verkauft?“

„Wo denkst du hin, Liebchen“, lacht Thea, „seit wann trennt sich denn Graf Egge von einem seiner Pferde!“

„So ist also die nette Geschichte wahr, die man von Ihnen erzählt?“ erkundigte sich Sidonie.

Graf Egge tut sehr erschrocken. „Was um Gotteswillen erzählt man denn von mir, Komtesse?“

„Sag du's, — Thea...“

„Einer Ihrer Kameraden habe Ihnen „Komm mit“ durchaus ablaufen wollen; doch sei Ihnen das Pferd nicht für ein Vermögen feil gewesen. Da soll er gedroht haben: „Denn Sie mir den Teufelsgaul nicht überlassen, erschieße ich mich vor Ihren Augen...“ Wie war doch die Antwort des Grafen darauf?“

Sidonie gibt sie mit Vergnügen wieder. „O, ich bin Soldat; ich kann ganz gut Blut sehen.“

Der elegante, geschmeidige Husar lachte, daß seine gesunden weißen Zähne blitzten. „Na, — ganz so war's nicht. Aber etwas ist wahr daran: ich hänge sehr an meinen Pferden.“

„Und treiben dennoch die armen Geschöpfe zum Todesprung an?“

„Das ist der Sport, Komtesse. Aber sorgen Sie nicht, ich mute ihnen nicht zu viel zu und habe noch nie ein Pferd „ausgepumpt“, wie der häßliche Sportausdruck lautet.“

„D. lassen Sie nur bitte die „Turfsprinzeß“ im Schweize und Schaum ihres glatten, schlanken Leibes tun, was Sie aus ihr herausbringen können; denn wir wetten auf sie und wollen gute Geschäfte machen“, scherzt Thea.

Graf Egge begleitet die Mädchen noch zum Totalisator, dann verabschiedet er sich, läßt beiden die weichen Hüften in parfümierten Fillets und gerät in süße Verwunderung darüber, daß Sidonie seine Hand einen Moment mit festem Drucke hält, wort- und wunschlos zwar, aber mit sprechendem Blick.

wesung der Toten vor sich geht. Ist diese Notwendigkeit nicht schon von Natur erfüllt, so muß der Grundwasser-Spiegel durch Entwässerungsanlagen zum Sinken gebracht werden. Ferner darf die Bodenart eines Friedhofs weder zu schwer noch zu trocken sein, weil eine gewisse Feuchtigkeitsfülle für die Zerlegung der Körper nötig ist. Auch ein zur Schollenbildung neigender Boden ist ungünstig, weil die Gräber sonst nicht dicht genug ausgefüllt und nach oben hin abgeschlossen werden. Auf der andern Seite darf der Boden auch nicht zu porös sein, weil sonst Zerlegungstoffe und Krankheitskeime bis ins Grundwasser durchsickern können. Der Boden eines Friedhofs muß also gewisse mittlere Eigenschaften besitzen. Am besten ist lehmiger Sand oder sandiger Lehm, durchaus ungünstig ein rissiger, von Spalten durchsetzter Gesteinsboden. Karl Spieß lenkt die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Tatsache, daß für das Königreich Preußen gesetzliche Vorschriften über die Anlage von Friedhöfen noch nicht bestehen, obgleich schon vor fünfzehn Jahren vorbereitende Beratungen in der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen stattgefunden und auch die Festlegung gewisser Grundsätze zur Folge gehabt haben. Allerdings wurden diese Feststellungen durch ministeriellen Erlaß zur Norm erhoben, aber es ist dadurch keine Gewähr gegeben, daß sie in jedem einzelnen Fall, wo es sich um die Schaffung eines neuen Friedhofs handelt, zur Richtschnur genommen werden. Hier ist also eine sichere Grundlage zu wünschen. Außerdem wird jetzt besondere Stimmung gemacht für eine mehr landschaftliche Anlage der Friedhöfe an Stelle der bisher fast immer sehr schablonenmäßig ausgeführten. Durch die Regelmäßigkeit der Gräberreihen haben die Friedhöfe fast immer etwas Steifes und Unpersönliches, das der Entstehung einer innigen vertieften Stimmung zuwider ist. Nach einem von Viehner gemachten Vorschlag sollten die Friedhöfe von vornherein als Parks angelegt und als solche auch dann erhalten bleiben, wenn sie mit Gräbern vollbelegt sind. Das würde noch den ideellen Wert haben, daß die gesüllten Friedhöfe nicht nach einiger Zeit einfach aufgegeben und als Baugrund unter Zerstörung sämtlicher Gräber verkauft werden. Der Nielsenfriedhof in Ohlsdorf vor Hamburg kann wohl als Beispiel für die Möglichkeit einer solchen Anlage betrachtet werden.

### Politische Übersicht.

#### Die Frauen und die Arbeiterorganisationen.

Mit der Zunahme der Frauenarbeit in allen Erwerbszweigen und besonders mit der Vermehrung der Fabrikarbeiterinnen hat auch die gewerkschaftliche Organisation bei den Frauen Eingang gefunden. Die Beteiligung der Frauen an gewerkschaftlichen Leben ist aber immer noch eine verhältnismäßig geringe und hat weder Schritt gehalten mit der Vermehrung der Arbeiterinnen, noch mit der Entwicklung der Arbeiterorganisationen. Die Heranziehung der Frauen zur Gewerkschaft bildet deshalb ein stets wiederkehrendes Thema auf allen Kongressen der Arbeiterorganisationen und hat auch wieder den jetzt tagenden allgemeinen Gewerkschaftskongress in Köln a. Rh. beschäftigt. Vielerlei Vorschläge sind schon gemacht worden, um die Frauen in großer Masse zum Eintritt in die Organisationen zu bewegen, zum großen Teil aber scheitern alle diese Bemühungen, weil die meisten Arbeiterinnen in den Fabriken, Werkstätten usw. doch annehmen, daß sie sich verheiraten werden und dann kein Interesse mehr an der Organisation haben. Vereinzelt ist deshalb schon eine Aussteuer-Unterstützung vorgeschlagen worden. Man glaubt die Arbeiterinnen dadurch am ersten zu ihren Fachorganisationen heranziehen zu können. Eine rege

Tätigkeit unter den Arbeiterinnen entfaltet die im vergangenen Jahre gegründete, der Generalkommission der Gewerkschaften angeschlossene Frauenagitationskommission in Berlin. Großen Erfolg verspricht man sich von der Anstellung weiblicher Arbeitersekretäre, mit der soeben das Nürnberger Arbeitersekretariat einen Anfang gemacht hat. Weiter sollen künftighin in der Agitation, bei Lohnbewegungen, statistischen Aufnahmen usw. auch Frauen in größerer Anzahl als Vertrauenspersonen mitbeteiligt werden. Nach der statistischen Übersicht von 1903 waren in diesem Jahre von den 880 000 Mitgliedern der gewerkschaftlichen Zentralverbände 40 666 Frauen. Entsprechend dem bedeutenden Wachstum seit 2 Jahren kann man jetzt den Mitgliedsbestand der Zentralverbände an Frauen auf 60—70 000 einschätzen. Die höchste Zahl zeigen für 1903 die Tabakarbeiter mit 6000 Frauen von insgesamt rund 18 000 Mitgliedern, die Textilarbeiter mit 12 000 Frauen von 55 000 Mitgliedern, die Buchdruckerhilfsarbeiter mit 1400 Frauen von insgesamt 2800 Mitgliedern und der Verband der Buchbinder mit 3823 Frauen von 12 200 Mitgliedern. Die dem Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften angeschlossenen 22 Verbände hatten im Jahre 1903 bei einem durchschnittlichen Mitgliedsbestand von 91 440 Mitgliedern 5465 Frauen als Angehörige. Neuerdings wird seitens der Arbeiterorganisationen bei Tarifverträgen auch die Forderung erhoben, daß bei gleichen Leistungen für Frauenarbeit dieselben Lohnsätze bezahlt werden müssen wie für Männerarbeit. Dies ist in erster Linie geeignet, bei den Arbeiterinnen das Interesse für die Organisation hervorzurufen.

#### Zum Elberfelder Schiller-Streit

wird als Neuestes mitgeteilt, daß eine Sittlichkeitskommission zu den Eltern derjenigen Schiller gehe, die die Festgabe der Stadt erhalten haben, und sie zu veranlassen suche, die Bücher wieder zurückzugeben. — Es wird, bemerkt die „Zagl. Rundschau“ sehr richtig, die höchste Zeit, daß derartigen Dunkelmännern das Handwerk einmal gründlich gelegt wird. Schiller und eine ultramontane Sittlichkeitskommission! Die Angelegenheit wäre im höchsten Grade lächerlich wenn sie nicht so furchtbar ernst wäre. Mit dem bloßen Brandmarke solcher Verurteilungen am deutschen Geist in der deutsch-gefeimten Presse ist es nicht mehr getan, hier sind Taten notwendig. Gibt es nicht einen Goethe-Bund? Oder glaubt dieser auf den Lorbeeren seines Volks-Schiller-Preises ausruhen zu dürfen? Wenn er hier einmal energisch eingriffe, so erfüllte er damit eine höhere Aufgabe als mit der Vereinsauführung von Heyses „Maria Magdalena“ und ähnlichen künftretenden Taten. Im übrigen scheint die Angelegenheit endlich reif zu sein, daß unser Reichstag sich ihrer einmal annimmt — freilich — freilich — „die Mitternacht rückt näher schon, in dumpfer Ruh' liegt Babylon!“

### Der russisch-japanische Krieg.

#### Kuropatkin in den Fußstapfen des Kapitäns Gladno.

g. Petersburg, 24. Mai. Kapitän Gladno, der fühne und so rasch populär gewordene Krieger der russischen Marine, der in diesen Tagen endgültig aus dem Heeresverbande entlassen wurde, darf den General Kuropatkin, der seine öffentliche Rolle in diesem Kriege nun ebenfalls ziemlich ausgepielt hat, als Gesinnungsgenossen für sich in Anspruch nehmen. Ebenso unerwünscht wie Gladno an die Flotte, hat Kuropatkin an die Landarmee seinen kritischen Maßstab gelegt, freilich noch zu einer Zeit, wo er als unantastbarer Generalissimus keinerlei Rücksichten zu nehmen braucht. Am 6. September 1904, also noch vor der Niederlage von Mukden, richtete der Oberkom-

mandierende an die einzelnen Truppenführer eine sehr bezeichnende Instruktion, die der Herausgeber einer hiesigen radikalen Zeitschrift, der sich eine Abschrift des Dokumentes auf irgend eine Weise zu verschaffen wünschte, nun im Wortlaut veröffentlicht. Es heißt darin: „Vedder muß ich zugeben, daß wir in den Fällen, in denen wir zum Angriff übergingen, bisher Mißerfolge erlitten. Die Ursache derselben lag in der Unkenntnis der Stellung des Gegners, zu deren Aufklärung von uns nichts getan wurde. Infolge dessen konnten wir nie planmäßig angreifen, sondern überließen alles dem Zufall. Ohne den Willen des Gegners in Betracht zu ziehen, trafen wir über auszuführende Schläge — oft zu vorzeitig — die Entscheidung. Es gab Fälle genug, wo wir im ungewissen über die Lage des Feindes in zu kleinen Abteilungen vorgingen und unsere Kräfte nutzlos zerstückelten. Oft handelten wir ohne jeden Plan und noch öfter setzten wir gar keine Energie an die Ausführung eines solchen. Bei unserer Defensiv hatten wir in allen jenen Fällen Erfolg, in denen von den Truppen ein Festhalten der Positionen gefordert wurde. Dort, wo unsere Verteidigung scheiterte, läßt sich die Ursache leicht in ungenügenden Befehlen an den operierenden Teil und einem zu schnellen Heranziehen der Reserven finden.“ Kuropatkin führt dann weiter aus, daß die Tätigkeit der einzelnen Truppenführer nicht mit einander in Einklang zu bringen sei und macht den Erfolg der damals bevorstehenden Operationen von der Haltung der Offiziere abhängig. Das war vor Mukden . . . . Mittlerweile haben neuere Untersuchungen gezeigt, daß noch manches andere außerhalb der strategischen Kritik liegende Moment für die russischen Niederlagen verantwortlich zu machen ist. Es stellte sich heraus, daß von den Meeresarmeen, die noch vor Ausbruch des Krieges zur Anschaffung von Munition usw. nach Port-Arthur geschickt worden sind, nur ein Teil seiner Bestimmung zugeführt ward. Der Rest ist — Schweigen. Die Praktiken jener Dunkelmänner im Heere wurden aufgedeckt, die mit den für die Armee bestimmten Spenden zum Vorteil der eigenen Tasche Wucher trieben und so zur Demoralisierung der nachrückenden Truppen das ihrige beitrugen. Daß ein verdächtiger Gang zur kaufmännischen Betätigung, wenn auch ohne Beigeschmack von Korruption, selbst im russischen Militärverwaltungsdiens vorhanden ist, zeigen ein paar Feststellungen, zu denen sich ein Generalleutnant hier neuerdings veranlaßt sah. „Im Militär-Affekt“, klagt er, „treiben fast alle Verwaltungen einen Handel mit allen möglichen Gegenständen, welche die Truppen im Dienste, beim Unterricht oder auch zu Hause brauchen. Der Generalstab handelt mit Dienstreglements, Karten, Filtern, Laternen, die Offiziers-Schießschule treibt einen ausgebeuteten Handel mit Bedarfsgegenständen für den Schießunterricht, die Ober-Medizinalverwaltung verkauft unter Vermittlung der Fabrik für militärmedizinische Artikel Verbandzeug usw.“ Da ein offenes Wort ungenügend, wenn auch nicht Erhöhung, so doch eher eine Stille findet als früher, so dürfte sich vielleicht auch Kuropatkin nach seiner Rückkehr entschließen, einiges aus der Schule zu plaudern. Dann kann man sich auf weitere „Entfaltungen“ gefaßt machen.

### Die Revolution in Rußland.

#### Das neueste Bombenopfer.

Fürst Rafajschidze, der Gouverneur von Waku, dem das furchtbare Gemetzel zwischen Armeniern und Tataren zur Last gelegt wird, ist, wie gemeldet, einem Bombenattentat zum Opfer gefallen. So furchtbar die Tat der Mord, die den Gouverneur von Waku dahingerafft hat, ist, so verwerflich die Mittel derer sind, die sich zum Richter und Vergelter der Blutschuld des Ermordeten gemacht haben, — Fürst Rafajschidze ist nur, wie viele vor ihm, das Opfer seines eigenen Systems

Im angenehmen Bewußtsein, seinen Sieg (hoffentlich nicht seine Niederlage!) von zwei der reizendsten Damen aus der Gesellschaft beobachtet zu sehen, kopft er fröhlich mit der Reitgerte auf die blanken hohen Stiefel und geht unter elastischen Schritten zum Sattelplatz zurück.

Die Reiter werden nummehr abgewogen und reiten teilweise in nochmaliger Vorbereitung die Hindernisse ab.

„Quitt“ wird herausgeführt, ein herrliches Tier, mit prachtvollen Muskeln, und weil er es nicht leiden kann, wenn ihm der Raum in Augenhöhe kommt, legt man ihm durch die Trense eine feine Stalhhalter. Baron Dietmann sitzt auf und Roß und Reiter stehen wie aus Erz.

„Magnat“ verläßt den Stall, ein sehniger Ungar, flotter Gänger und wegen seines tadellosen Quergaloppes an der Rampe in Reumkreisen wohlbekannt.

Sinter ihm erscheint „Monocle“, ein Schimmel, schneeweiß, rosa angehaucht, mit schwarzem Stern am linken Auge. „Frax“, eine kräftige, schwarzbraune Stute, bockt heute ausnahmsweise nicht und tut alles, was von ihr verlangt wird, — ohne Sporn.

Endlich schwingt sich auch Graf Egge auf die „Tursprinzeh“, die ruhig hält, obwohl sie ganz gut weiß, was los ist. Egge kopft ihr den Hals und läßt sie traben, rhythmisch, harmonisch, so daß bei so viel Anlage das Reiten beinahe keine Kunst scheint.

Und nun geht's los! Die Tribüne hat sich unterdessen bis auf den letzten Platz gefüllt, an die Barriere drängen sich schwarze Menschenmassen, mit und ohne Feldstecher die fliehenden Masse zu verfolgen.

Letztes Glodenzeichen! Die Pferde starten. „Tursprinzeh“ führt. Sie galoppiert schon eine Weile, ehe der nachfolgende „Quitt“ in Galopp fällt. Das Tier kommt prächtig heraus, ein Tritt wie der andere. Nun jaagen sie beide dahin. Graf Egge reitet wundervoll. Das Gelenk lose, die Hand ruhig, aber stetig aufmunternd.

Als Dritter setzt „Magnat“ über die Secke, die „Quitt“ und „Tursprinzeh“ bereits elegant genommen haben, springt zu kurz und kommt zu Fall, zieht aber

die Hinterbeine schnell an und nimmt später die Steinmaner fehlerlos. Alle Achtung vor der Führung des jungen Artillerieleutnants!

„Frax“, die glatt über die ersten Hindernisse kam, überrennt sich, bricht nieder, stürzt blind vorwärts, stürzt und nimmt für lange Zeit Schaden. Sie wird mit ihrem Reiter, der kopfüber ging, herausgeholt.

Während er lange im Hintertreffen blieb, geht „Monocle“ gegen Ende vor, refüsiert aber beim Wassersprung, steigt und dreht sich auf den Hinterbeinen.

Zum letzten Male fliegen die Reiter vorbei, die Züge voll Zügelndlust, Reitermut, Leidenschaft, Ehrgeiz, bald den Mund bei heißem Atem offen, bald die Lippen fest zusammengepreßt.

„Tursprinzeh“ hat noch nicht den kleinsten Fehler gemacht und die Wetten gegen sie werden knapper oder verstummen. Thea und Sidonie erwarten die Entscheidung mit gespannter Aufmerksamkeit.

Heidi geht's über den Graben! Bar das ein Satz! „Monocle“, der ein Hindernis ausgelassen und eine Fahne überritten hat, folgt. „Magnat“ springt schief, ringt aber beim Haupthindernis tapfer um den ersten Preis mit.

Schaum vom Gebiß schäumend, nimmt „Quitt“ das letzte Hindernis, die steil abfallende Schlucht, in der Karriere.

Jetzt springt „Tursprinzeh“.

Aber nein! Sie springt nicht!

Und Graf Egge ruft nicht, peitscht nicht, sporn nicht?

Nein. Der Husar merkt mit Schrecken, daß sein Pferd keinen Atem mehr hat, und während „Quitt“ klein in der Ferne verschwindet und eine Kopflänge vor „Magnat“ durchs Ziel geht, begrüßt von den Kurruhen einer tausendköpfigen Menge, folgt die „Tursprinzeh“ schraubend, mit schlagenden Flanken in stolzem Verzicht, allmählich in ruhigere Gangart übergehend.

Unzählige Bravo's loben seine Menschlichkeit, das erschöpfte Pferd durch Antreiben zum Weitsprung nicht unnützlich gequält zu haben, aber Graf Egge achtet nicht darauf. Er hat verloren! Das wurmt ihn. Sein

heißer Blick sucht die Tribüne, dann reitet er still auf den Sattelplatz.

Neugierig, die abgehehten Pferde abgerieben werden zu sehen, sind Sidonie und Thea gekommen, und indem Graf Egge absieht, sagt er mit bitterer Behmut zu Thea: „Sie spekulierten falsch, meine Gnädigste.“

„Gar nicht“, klagt es froh zurück. „Im letzten Moment habe ich umgestaltet und auf „Quitt“ gesetzt.“

„Wie sie klug ist“, sagt mit Bewunderung Baron Dietmann, der Sieger.

„Sehr klug“, bestätigt der Husar, aber er fühlt sich gekränkt. Kein bedauerndes Wort von Thea, nur Freude über ihr Glück am Totalisator. Da zieht's aber mit einem Male wie Sonnenschein über sein hübsches, enttäuschtes Gesicht, denn Sidonie steht bei der „Tursprinzeh“, der die Adern angelaufen sind und schmückt ihr das Stirnband mit roten Rosen.

„Diese Rosen“, sagt sie in reizender Feierlichkeit zu dem schönen Tiere, „waren für Euch bestimmt, Hoheit, wenn Ihr siegtet. Nun sollt Ihr sie aber dennoch haben, weil Ihr euren Herrn mit heißen Gliedern zurückgebracht habt!“

Bis ins Innerste durch solche Zartheit berührt, faßt Graf Egge die schmidende Hand und drückt sein heißes Gesicht in stummem Verben darauf.

„Trostrennen“, denkt Thea spöttisch beim Anblick dieser Szene; aber ihr ist recht weh ums Herz, daß ihr die blonde Cousine den Rang abgelaufen hat.

### London unter dem Mikroskop.

„London unter dem Mikroskop! Was soll das bedeuten?“, so plaudert John P. Lord in einer englischen Zeitung. „Diese größte Stadt der Welt ist nicht nur bevölkert mit Myriaden von Wesen, die wir sehen, die Straßen sind nicht allein erfüllt von zahllosen Tieren, Vögeln, Insekten, die wir bemerken; sondern dem bloßen Auge verborgen gibt es außerdem noch eine Bevölkerung Londons, die so zahllos, so unermesslich ist, daß die Phantasie sie sich unmöglich vorstellen kann; ja noch mehr,

geworden; sein Verschwinden kann von denen, die dem unglücklichen russischen Volke Frieden und Gerechtigkeit wünschen, nicht bedauert werden. Denn darüber sind sich selbst die widersprechendsten Elemente einig: Fürst Natafische hat die Grenel von Baku, die zu Anfang dieses Jahres in der ganzen Welt einen Widerhall des Abscheus und Entsetzens erregten, wenn nicht direkt in Szene gesetzt, so doch durch eine sträfliche, verbrecherische Passivität verschuldet. Der Zufall sagt es, daß eben noch ein Zeuge, und zwar kein geringerer als das frühere Stadtoberhaupt von Baku, Nowikow, gegen den ermordeten Fürsten auftritt. In der Zeitung „Zamarland“ veröffentlichte Nowikow noch vor wenigen Tagen folgenden offenen Brief: „Ganz Rußland, die ganze zivilisierte Welt erbeute, als die Grenel von Baku bekannt wurden. Rußland sucht den Schuldigen und kann ihn nicht finden. Es ist die Pflicht dessen, der den Schuldigen kennt, ihn zu nennen, denn sonst würde er sein Mitschuldiger werden. Ich kenne ihn und halte es für meine heilige Pflicht, ihn offen zu nennen. Der Schuldige dieser Schlägerei sind — Sie! 1. Alle Polizisten, Kosaken und Soldaten antworteten auf die Bitte, die Unglücklichen zu schützen, immer mit derselben Phrase: „Es ist uns verboten!“ Manche von ihnen waren über die Grenelaten, deren Zeugen sie waren, empört. Aber das Gewehr in den Händen, mußten sie talentlos zusehen, wie die Opfer hingemetzelt wurden. 2. Sie und Ihr Gehülfe, Polizeimeister Deminski, ritten mit großer Eestorie durch die Stadt. Aber anstatt die Verbrecher auseinanderzujagen, ritten Sie schleunigst davon. Andererseits ist es erwiesen, daß zwei Kosaken und fünf bewaffnete Armenier genügt hätten, um einen großen Haufen Mohammedaner auseinanderzujagen. 3. Sie töteten diejenigen zurück, die bei Ihnen Hilfe suchten, und als Polajew und andere Sie mit Jubel begrüßten und auf Ihr Einschreiten hofften, überfiel Sie sie mit Vorwürfen, daß sie selbst ihr ganzes Unglück verschuldet hätten. 4. Mit Ihrer Eskorte ritten Sie an die Perleher heran, sprachen in freundlichem Tone mit ihnen und befahlen, daß man ihnen ihre Gewehre wiedergebe. 5. Sie unterließen es, den militärischen Befehlsgabern schriftliche Befehle zu erteilen, daß Militär ausrücke, und wußten doch, daß man Ihrem Worte allein nicht glauben wird! — Das genügt, um Sie nicht nur als denjenigen zu bezeichnen, der diese Missetaten tat, sondern Sie angelächelt Ihrer hohen Stellung als Seele dieser unerhörten Grenelaten zu bezeichnen. . . . Kain! Was hast Du mit Deinen Brüdern getan? Sie freilich haben gelogen, als Sie sagten, daß Sie nicht genügend Kräfte zur Niederdrückung der Missetaten hätten. Sie haben sich nicht geschämt, die Bevölkerung zu betrügen, indem Sie sich den Anschein gaben, als ob Sie offiziell darum ersuchten, daß die ganze Angelegenheit durch gewählte Vertreter der Bürgerschaft Baku untersucht werde. Ihre Mitschuldigen Deminski, Chemist und Borodin sind besser als Sie, denn sie schämten sich, nach solchen Verbrechen den Menschen vor die Augen zu treten, sie verschwanden. Sie aber sind in Baku geblieben, Sie, der größte Verbrecher! Ja, Sie leiten sogar die Untersuchung in dieser Angelegenheit! Sie sind schlechter als Kain, denn Kain erschlug nur einen Bruder, Sie haben das Blut von Hunderten Ihrer Brüder an Ihren Händen. Kain erslug selbst Abel, — Sie aber mißbrauchten Ihre Autorität und verführten viele Unschuldige zum Totschlag, die fest von Gewissensbissen gequält werden. Kain erschlug Abel, faule aber keinen Haß wie Sie, daß, der auf die Nachkommenschaft der beiden Nationalitäten übergehen wird. Sie sind schlechter als ein Judas, denn nach Vollendung seiner Tat hängte er sich auf. Sie aber finden es möglich, nach allem, was Sie angeklagt haben, noch weiter zu leben. Das herrliche Grinsen, als dessen Sohn Sie gelten, haben Sie mit Schande besetzt! Sie haben Rußland geschändet, denn man kann annehmen, daß zwischen Ihnen und Rußland etwas Gemeines ist. Ihr Name soll verachtet sein bis in alle Ewigkeit! . . .“ Daß ein Mann von der Stellung Nowikows so zu sprechen wagt, sollte doch wahrhaftig den russischen Behörden zu denken geben.

### Deutsches Reich.

\* Die Lohnbücher für die Kleider- und Wäsche-Konfektion, deren Föhrung durch Bundesratsbeschluss vom 9. Dezember 1902 vorgeschrieben ist, erweisen sich, wie Vernehmungen von Auskunftspersonen durch den Beirat für Arbeiterkassett vom 18.—20. d. M. ergaben, in ihrer heute bestehenden Form als für den praktischen Gebrauch völlig unzureichend. Es wurde durch die Erhebungen festgestellt, daß eine große Zahl von Arbeitgebern sie überhaupt nicht führen und daß sogar ein Berliner Arbeitgeber-Verein einfach ihre Abschaffung beschlossen hat. Wo sie geführt werden, geschieht dies, wie Arbeitgeber und Arbeiter übereinstimmend versicherten, nur weil das Gesetz es verlangt. Für den praktischen Gebrauch sind überall neben den gesetzlichen Lohnbüchern solche vorhanden, die dem praktischen Gebrauch entsprechend hergebillt sind. Diesen müßten die gesetzlichen Lohnbücher nachgebildet werden, indem vor allem in sie die Aufnahme von Vermerken über Anzahl der empfangenen Sachen und Tag des Empfanges, sowie über die Mißlieferung derselben gestattet würde. Auch die Abrechnung des Krankengeldes soll im Lohnbuch erfolgen dürfen. Werden diese Änderungen vorgenommen, so erklärten sich Arbeitgeber und Arbeiter übereinstimmend für die Föhrung von Lohnbüchern.

### Ausland.

\* Italien. Aus Rom, 24. Mai, wird uns geschrieben: Für die am 28. Mai hier zusammen tretende Konferenz, die sich mit der Gründung des internationalen Sanitarwissenschaftlichen Instituts befassen soll, werden im Ministerium des Äußeren umfassende Vorbereitungen getroffen. Der König wird als Kureger der Idee die Konferenz zwar persönlich eröffnen, sich bei der Gelegenheit aber auf ein paar kurze begrüßende Worte beschränken und die Aufgabe, das Programm des künftigen Instituts zu entwickeln, einem seiner Minister, wahrscheinlich Tittoni, überlassen. Die Tagung des Kongresses wird, wie in diplomatischen Kreisen verlautet, etwa 3 Wochen in Anspruch nehmen.

\* Vereinigte Staaten. Aus Washington wird uns telegraphiert: Roosevelt hat die Einberufung des Kongresses zu einer außerordentlichen Session für Ende Oktober endgültig beschlossen. Der Kongress wird sich nicht mit Zollfragen, sondern ausschließlich mit der Frage der staatlichen Kontrolle der Eisenbahnen beschäftigen. Der Präsident wird eine Vorlage unterbreiten, nach welcher die Regelung der außerordentlich hohen Frachttarife der zwischenstaatlichen Handelskommission übertragen werden soll.

### Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 27. Mai.

— Tägliche Erinnerungen. (27. Mai.) 1584: Calvin, † (Genf). 1788: M. v. Thümmel, Schriftsteller, geb. (Schwefel). 1782: Joh. Kaspar Goethe, Vater des Dichters, †. 1799: Salomon Komponist, geb. (Paris). 1822: J. Raff, Komponist, geb. (Aachen). 1840: Paganini † (Nizza).

o. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin unternahmen gestern nachmittags kurz nach 4 Uhr, zusammen im offenen Halbverdeck sitzend, die letzte Spazierfahrt in den Wald. Die Kaiserin trug einen blauen Saitier, der jedoch durchsichtig genug war, um erkennen zu können, daß die hohe Frau sehr wohl aussieht, also die Folgen des Unfalls völlig überwunden hat. Von irgend welchem Verband war nichts wahrzunehmen. — Die Saalburg wurde, welche Herr Geheimrat Jacoby

von Homburg gestern dem Kaiser in einem mit Messingverzierungen beschlagenen Kasten aus Eisenholz von den Mainzer Admerbrücke vorlegte, sind nicht, wie erwähnt, für die Königin-Mutter von Italien, sondern als Einsegnungsgegenstand für den Kronprinzen bestimmt. — Herr Kammerleutnant Lindt, der, wie erwähnt, an einem der letzten Abende im Theater dem Kaiser über seine Erlebnisse in 1918 in Frankfurt a. M. berichtete, ist noch gestern eine Auszeichnung durch den Kaiser zuteil geworden, indem ihm der Rote Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen wurde.

— Königl. Schauspiele. Aus Anlaß der Enthüllung des Gustav Freytag-Denkmal veranlaßt auch die Königl. Bühne eine Gedenkfeier zu Ehren des Dichters, und zwar am kommenden Sonntag, nachmittags 7½ Uhr. Zur Aufföhrung gelangen „Die Journalisten“. Der Vorstellung geht ein von Ludwig Guldä eigens für die Feier verfaßter Prolog voraus, den der Darsteller des Konrad Holz, Herr Schwab, sprechen wird. Die Vorstellung findet bei ermäßigten Preisen statt.

— Kinderkurg. Ein Herr aus Kassel entrüstet sich über den Luxus, den in Frankfurt nicht nur erwachsene Personen treiben, sondern der auch schon den Kindern angetragen wird. Er schreibt der „K. Pr.“: „Ich war am Sonntag in Frankfurt und besuchte am Nachmittag den Palmengarten. Zwischen den zahlreichen Erwachsenen spazierten da auch viele hundert Kinder einher — Jungen und Mädchen in jedem Lebensalter. Machen Sie sich nun mal das Vergnügen und besuchen Sie am nächsten Sonntag zwischen 4—8 Uhr das Konzert im Palmengarten und Sie werden von tiefem Unwillen erfaßt sein über den Toilettenluxus, der hier bei den Kindern und namentlich den Mädchen Platz gegriffen. Die Kinderchen werden hier ja von Jugend an zu reinen Affen und Modespinnen erzogen, zu koketten Gänschen herangebildet, und man kann nicht verstehen, wie verständige deutsche Mütter ihre Kinderchen in solchen Aufzügen der Welt präsentieren können, befangen mit den teuersten Stoffen, mit feinen Spitzen besetzt, aufs auffallendste herausgehupft, hier und da sogar ganz in Seide, den Kopf mit Hut und Federn geschmückt, mit Armpfen zu einem halben Meter Durchmesser, die Hände mit weißen, eleganten Schuhen versehen, die Baden ohne Bedeckung usw.“ — Recht hat der gute Mann, dessen Ausführungen nicht nur für Frankfurt, sondern auch anderwärts zutreffen; aber nutzen wird seine Entrüstung über diese Verziehung der Kinder nichts. Und leider fröhnen diesem übertriebenen Kleiderluxus nicht nur die sogenannten „Besseren“ Leute, sondern auch einfache Bürgerleute und teilweise sogar Arbeiter, namentlich in dem Pagen ihrer Kinder.

— Was ist ein Trunkenbold? Ein Bauwirt B. war von der Polizeibehörde als Trunkenbold erklärt worden, der Bauwirtschaften nicht besuchen darf. Nachdem B. sowohl vom Kreisaussschuß als auch vom Bezirksaussschuß mit seiner Klage abgewiesen worden war, legte er Revision ein. Das Oberverwaltungsgericht entschied aber ebenfalls zugunsten des B., indem es u. a. ausführte, der Bezirksaussschuß verstehe unter einem Trunkenbold einen Menschen, der gemohnheitsmäßig übermäßig trinke und in der Trunkenheit anderen Menschen lästig falle. Wenn auch die Belästigung anderer Menschen kein notwendiger Bestandteil des Begriffs Trunkenbold sei, sondern nur für die Zulässigkeit des polizeilichen Einschreitens in Betracht kommen könne, so werde B. nicht dadurch beschwert, daß der Bezirksaussschuß den Begriff Trunkenbold zu eng fasse. Die Annahme, eine Person sei ein Trunkenbold, erlaube dann gerechtfertigt, wenn bei ihr ein dauernder Gang zum Genuß geistlicher Getränke vorhanden sei und mithin ein übermäßiger Genuß solcher Getränke stattfinde. Nicht erforderlich sei die Feststellung, daß der Trinker unfähig sei, seinem Gange zu entsagen. Die gesetzliche Befugnis

Die Kleidung eines Menschen kann den Aufenthaltsort einer Anzahl von lebenden Organismen bilden, die größer ist als die ganze sichtbare Bevölkerung von zehn Weltstädten. Fast sind einige von diesen winzigen Wundern unter das Mikroskop nehmen! Wir wandern auf unserer Suche nach diesen nicht jedem sichtbaren Wesen eine ständige Straße entlang, die nach der City führt. Es ist ein windiger Tag und die Staubwolken wirbeln uns ins Gesicht. Wir greifen ein wenig von dieser Masse auf und legen es unter das Mikroskop. Da sehen wir dann sehr viele Teilchen verschiedensten Materials, kleine Hohlkugeln, Kohlenstäbchen, die der Dunst der Schornsteine hergeweht, und dann viele kleine Flecken, die selbst unter der mächtigen Linse noch fast unsichtbar sind. Uns aber interessieren diese Flecken. Wir legen sie nach den Regeln der Kunst in eine Substanz, die für das Wachstum der Mikroben günstig ist, und wenn wir nach ein paar Tagen nachschauen, was finden wir da? Diese Flecken sind ungeheuer gewachsen; sie bilden nun förmliche Kolonien von Lebewesen, die sich zusehends vermehren. Wir töten nun ein kleines dieser Organismen durch Hitze, machen es durch einen Farbstoff deutlicher sichtbar, und dann sehen wir, daß diese scheinbar so harmlosen Flecken aus einer ungeheuren Anzahl von Mikroben bestanden, die zum großen Teil ungefährlich, zum großen Teil aber auch höchst gefährlich sind. Und nun gehen wir weiter hinter einer Dame her, deren lange Schleppe den Boden legt. An einem solchen Bakterienfänger haften immer sehr viele Mikroben; wir machen also zunächst einmal den Rock keimfrei, um zu beobachten, was er während eines einzigen kurzen Ganges alles auflesen wird. Eine Kleinigkeit des vom Kleid mitgenommenen Staubes legen wir dann wieder unter die Linse und nun sehen wir Mikroorganismen von der Art des „Diplococcus“ und finden solche Bazillen, die Tuberkulose erregen und auf die Straße durch die äble Anwesenheit des Spindens gelangt sind. Diese unheimlichen Wesen kriechen nun auf der Straße und sie lauern nur darauf, um in die Lunge von Personen zu gelangen, die für die Krankheit eine leichte Disposition haben und nun der schrecklichen Krankheit verfallen sind. Ganz ähnlich diesen Mikroben sind auch die Keime, die die jetzt so

viele Opfer fordernde Grippeherde hervorrufen. Wir gelangen nun nach dem großen Mittelpunkt des Londoner Lebens, der St. Pauls-Kathedrale. Wird die Gottlosigkeit dieser Bazillen so weit gehen, daß sie auch in die heiligen Mauern der Kirche einzudringen wagen? Wir nehmen etwas Staub von einer der Bänke im Schiff. Aber ach, wir begegnen auch hier unserem alten Bekannten, dem „Diplococcus“, und wir stoßen noch außerdem auf lange Fäden, die wir allmählich als aus lauter kleinen Stäbchen bestehend erkennen. Diese Stäbchen sind die eigentlichen „Bazillen“, und diese hier gefundenen sind ziemlich harmlos. Aber gleich an einem anderen Mikroskopstadium sehen wir den Bacillus Anthracis, den Milzbrandbazillus, dann den Tuberkel-, den Diphtheriebazillus. Also auch in der Kathedrale kein Frieden vor diesen unheimlichen Bakterien! Nun nehmen wir noch etwas Staub von einem der eisernen Löwen am Grabe Wellingtons. Wiederum finden wir die sonderbaren Stäbchen, wenn auch von verschiedener Form, und untersuchen sie. Wir färben sie, und nachdem wir sie deutlich gesehen, sehen wir sie einer scharfen Säure aus, die sie wieder bleicht. Nur die Tuberkelbazillen behalten ihre Farbe. Doch deshalb, weil wir überall Tuberkelbazillen finden, brauchen wir uns noch nicht zu beunruhigen, denn einmal vermag der Bazillus nur auf prädisponierte Menschen einzuwirken, und dann gelangt er nicht gleich in die Lunge. Doch nun ist es Zeit zum Lunch geworden; wir begeben uns in ein City-Restaurant, und während wir auf das Essen warten, sehen wir uns einmal eine Tischdecke an. Dem bloßen Auge erscheint sie sehr sauber, aber das Mikroskop entdeckt Dinge auf ihr, die wir uns nicht hätten träumen lassen. Auf der glatten Platte sehen wir nun unendlich viele kleine runde Kugeln, die Coccen, eine der einfachsten Formen unter allen Mikroben. Die meisten unter ihnen sind freilich harmlos, aber unter der wimmelnenden Unmenge bemerken wir doch immerhin drei Krankheitserreger. Das könnte uns wohl den Appetit zum Lunch verderben, aber wir müssen uns mit dem Gedanken trösten, daß auch auf dem Anzuge des Kellners Millionen von kleinen Lebewesen sind, und daß etwa ein frisch gewaschenes Tischtüch die Möglichkeit einer Ansammlung von Coccen nur noch erhöhen würde.

Wir stehen also vor den Bazillen und neigen in ein Kopse 1. Klasse der Stadtbahn. Sind wir nun unsere Freunde los? Aber keineswegs! Wir untersuchen die Postler, und wir begegnen hier dem fürchterlichen Feinde, den wir bis jetzt noch nicht angetroffen. Es ist der „Staphylococcus Pyogenes Aureus“ und er bringt allerlei Arten von Geschwüren und Abszessen hervor, setzt sich in geringfügigen Wunden fest und richtet dort großes Unheil an. Doch kommt dieser Bazillus nur selten vor, und er sätet sich gerade die Stelle eines Coupes erster Klasse ausgesucht haben. Damit wollen wir aber auch die kurze und so ergebnisreiche Jagd nach Bazillen beenden, die wir während eines einzigen Tages unternommen haben. Wir haben wenigstens zehn ganz verschiedene Arten von Bakterien kennen gelernt; nicht alle sind gefährlich, einige sogar nützlich, und die ganz großen Feinde der Menschheit sind doch nur gering. Diese Mikroben sind eigentlich nur Wesen, die auf der niedrigen vegetativen Stufe stehen. Nur ihre Tätigkeit entschuldigt es, wenn man von ihnen wie von Tieren spricht.“ C. K.

### Aus Kunst und Leben.

\* „Mit Deutsch.“ Eine schon mehrfach erhobene Klage erübt von neuem in einem Amerika-Artikel Felix Weingartners im neuesten Heft der Zeitschrift „Die Musik“. Weingartner schreibt: Einen Arger muß ich loswerden. Auf unseren schönen Schiffen, die stolze Namen deutscher Kaiser führen und das Ertrauen der ganzen Welt vor deutscher Industrie und Arbeitskraft hervorgerufen haben, werden alle Ankündigungen und Berichte ausschließlich in englischer Sprache gegeben. Die „Höflichkeit“ gegen die mitreisenden Engländer und Amerikaner, deren Schiffe sie natürlich in keiner Weise erwerbten, enthält eine derartige Hintanhaltung, um nicht zu sagen Verleumdung des deutschen Publikums, daß man nur wieder dessen Mißbilligung bewundern muß, wenn es sich nicht dagegen auflehnt. Das Bismarckische Wort von der „Inferiorität des deutschen Rationalgefühls“ besteht selber immer noch zu

der Polizeibehörde zu ihrem Einschreiten sei davon abhängig, daß das Einschreiten im Rahmen des § 10 II. 17 des Allgemeinen Landrechts erfolge. Dies trifft nicht nur dann zu, wenn ein Trinker bereits die öffentliche Ordnung durch seine Trunkenheit gefährdet habe, sondern auch dann, wenn solche Störungen bei Verabfolgung geistiger Getränke an ihn zu befürchten seien. Die Feststellung, daß B. gewohnheitsmäßig übermäßig trinke und in der Trunkenheit andern Menschen lästig falle, reiche aus, den Erlaß der polizeilichen Verfügung zu rechtfertigen.

**Ausruf.** Der Kaufmännische Verein zu Lindeburg ersucht um folgende Veröffentlichung: Alle Personen, welche noch Quittungen des **Warenhauses Paul Hecht in Berlin** in Händen haben, werden gebeten, uns dieselben einzuliefern. Die Beträge zählen wir eventuell ohne Abzug zurück. — Der genannte Verein hat nämlich im Interesse des soliden Geschäftsmannes durch seine Mitglieder einen Quittschein des Warenhauses Paul Hecht in Berlin einflagen lassen und in höchster Instanz ein obliegendes Erkenntnis erwirkt. Um nun den vielen geschädigten Leuten wieder zu ihrem Gelde zu verhelfen, ist er bereit, die an ihn übertragenen Quittscheine, welche heute noch zu vielen Tausenden in Umlauf sind, einzulösen und dann den betreffenden Inhabern die verauslagten Beträge wieder zu erstatten, ohne daß dieselben hiervon Mähe und Kosten haben.

**Ein Lotterietrip.** Ein Kaufmann zu Barmen hatte seit einigen Jahren bei einem Bank- und Lotteriegeschäft zu Schwerin zwei Asteile Lose der Groß-Lotterien des Schwerinerischen Landeslotterie gespielt. Er erhielt die Lose zu jeder Klasse zugesandt mit einem gedruckten Formular, das u. a. folgenden Passus enthielt: „Sobald Sie jedoch nicht geneigt sein sollten, die beiden letzten Klassen zusammen zu bezahlen, so wollen Sie jedenfalls den Betrag für die 5. Klasse so einlösen, daß derselbe vor Beginn der Ziehung in meinem Besitz ist, da andernfalls ein auf das Los entfallender Gewinn selbstverständlich Ihnen nicht zugute kommen kann.“ Am 26. Januar 1904, morgens 1/10 Uhr, empfing das Schweriner Bankhaus die telegraphische Nachricht, daß in der Ziehung der 5. Klasse das von dem Barmen Kaufmann gespielte Los mit einem Gewinne von 2500 Mark gezogen worden sei. An demselben Tage, aber erst zwischen 12 und 1 Uhr mittags, traf eine Postanweisung des Barmen Kaufmanns über den Kaufpreis des Loses ein. Das Schweriner Bankhaus verweigerte jedoch die Annahme des Geldbetrages. Der Barmen Kaufmann, welcher das Los in Händen hatte, wandte sich nun an die Lotterieverwaltung um Auszahlung des Gewinnes, worauf das Schweriner Bankhaus eine einstweilige Verfügung bei dem dortigen Amtsgerichte erwirkte, daß der Lotterieverwaltung die Auszahlung des Gewinnes an den Barmen Kaufmann vorläufig untersagt wurde. Nach Erlaß der einstweiligen Verfügung erhob das Schweriner Bankhaus gegen den Barmen Kaufmann bei dem Oberlandesgericht die Feststellungsklage des Inhalts, daß die einstweilige Verfügung rechtmäßig sei, und der Besagte keinen Anspruch an dem Gewinn besitze. Das Urteil des Oberlandesgerichts, welches der Klage stattgab, wurde durch Entscheidung des 7. Zivilsenats des Allern Oberlandesgerichts vom 26. April d. J. bestätigt. Das Oberlandesgericht führt hauptsächlich folgendes aus: Die Behauptung des Beklagten, daß die Übersendung des Loses kein Vertragsangebot, sondern die Erfüllung einer bereits entstandenen Vertragsverpflichtung seitens des Klägers gewesen sei, und daß dieser nicht berechtigt gewesen wäre, das in dem Formular enthaltene Verlangen hinsichtlich der Bezahlung des Preises des Loses zu stellen, ist unzutreffend. Die bloße Tatsache, daß jemand ein Los der ersten Klasse einer Klassenlotterie kauft, verpflichtet ihn aber noch nicht zur Abnahme derselben Losnummer für die weiteren Klassen. Er hat nur das Recht zu verlangen, daß ihm dieselbe Losnummer auch für die späteren Klassen verkauft werde. Aber dieses Recht,

das als ein bloßes Ankaufsrecht anzusehen ist, muß vor Beginn der Ziehung ausgeübt werden, und der Käufer des Loses hat Mangel an anderweitiger Vereinbarung auch nur ein Recht darauf, das Los zug um zug gegen Zahlung des Preises zu erhalten. Das von dem Kläger in dem überkauften Formular hinsichtlich der Bezahlung des Loses gestellte Verlangen widerspricht demnach den Rechten des Beklagten nicht, und die Übersendung des Loses mit dem Formular ist anzusehen als ein unbedingtes Verkaufsangebot, nämlich das Eigentum an dem Los zu übertragen, sofern der Kaufpreis für dasselbe vor der Ziehung gezahlt ist. Die Zahlung des Beklagten kann aber auch nicht als eine rechtzeitige angesehen werden, denn die Ziehung begann am 26. Januar 1904, vormittags 8 Uhr, während die Postanweisung des Beklagten, deren Annahme der Kläger verweigerte, erst zwischen 12 und 1 Uhr am selben Tage in dessen Besitz gelangte. Unter diesen Umständen ist ein Kaufvertrag zwischen den Parteien bezüglich des Gewinnloses nicht zustande gekommen. Es mag dahingestellt bleiben, ob es im Posthandel allgemein üblich ist, daß alte Kunden auch dann Eigentümer eines von ihnen gespielten Loses sind, wenn sie dasselbe auch vor Beginn der Ziehung nicht bezahlt haben, denn Kläger hat durch das erwähnte Formular die Beziehungen zu seinen Kunden auf eine bestimmte anderweitige Grundlage gestellt.

**Zentralstelle für Obstverwertung in Frankfurt am Main.** Die Zeit der Reife verschiedener Obstsorten, wie Erd-, Johannis- und Stachelbeeren, Heidel- und Himbeeren, Kirichen, Aprikosen, Pfirsiche, Pflaumen, ist da oder steht nahe bevor und wir wollen daher alle Produzenten und Konsumenten wieder auf die Frankfurter Zentralstelle für Obstverwertung aufmerksam machen, die es den Verkäufern und Käufern so sehr leicht macht, die Obstsorten an den Mann zu bringen, bezw. den Bedarf an Obst zu decken. Die Interessenten haben nur das zur Verfügung stehende Quantum oder die benötigte Menge der Zentralstelle anzugeben, um sofort von dieser mit einer größeren Zahl von Produzenten und Konsumenten in Verbindung gesetzt zu werden. Einzige Bedingung ist, daß das abgesetzte oder erworbene Quantum immer sofort der Zentralstelle mitgeteilt wird. Es wird natürlich auch erwartet, daß immer nur gutes Obst geliefert wird; die Käufer sind gebeten, von nicht befriedigenden Lieferungen dem Komitee Mitteilung zu machen. Gut ist es, wenn mit den Anmeldungen nicht zu lange gezögert, sondern schon vor der Reife von dem erwarteten Ertrage bezw. der benötigten Menge der Zentralstelle Mitteilung gemacht wird, damit die Vorverhandlungen vor der Reifezeit erledigt werden können und seinerzeit auf Grund der gegebenen Abschlüsse sofort mit dem Verkauf begonnen werden kann, denn manche Obstsorte verträgt ja kein langes Lagern. Es werden auch für Spätkobst, insbesondere Äpfel und Birnen, jetzt schon Anmeldungen angenommen. — Aber die guten Erfolge der Zentralstelle im vorigen Jahre haben wir feinerzeit berichtet.

**d. Gefärbte Fleischwaren.** Seit Oktober vorigen Jahres erhebt die hiesige Polizei bei den Metzgern ziemlich regelmäßig Wurst und Hackfleischproben, die sie dann im Laboratorium Fresenius auf das Vorhandensein von gesundheitsgefährlichen Salzen und Säuren untersuchen läßt. In einer großen Anzahl Fälle sind denn auch schon auf Grund der Ergebnisse dieser Untersuchungen Strafverfahren wegen Nahrungsmittelverfälschung eingeleitet worden. Geküht hatte sich wieder ein hiesiger Metzger vor dem Schöffengericht zu verantworten, der gekochtes unverdorbene, aber nicht ganz frisches Rindfleisch, lediglich um ihm ein besseres Aussehen zu geben, mit etwa 2 Prozent schwefelsaurem Natron gefärbt hatte. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 5 Mark.

**d. Liebeskummer brachte die Schauspielerin F. G.,** früher in Heilbronn, jetzt in Wien, auf die Anklagebank. Sie hatte von August 1901 bis Ende 1903 in Heilbronn mit einem jungen Kaufmann ein Liebesverhältnis, das

von ihrer Seite von Anfang an ziemlich ernst genommen werden zu sein scheint, der Kaufmann S. hatte dagegen jedenfalls nicht die Absicht, die Schauspielerin zu heiraten. Er machte ihr ziemlich reiche Geschenke, bezahlte nach und nach etwa 1000 Mark Schulden seiner Geliebten und löste dann das Verhältnis, als er sich mit einer anderen jungen Dame verheiraten wollte. Mit dieser Lösung der Sache war die Schauspielerin nicht einverstanden, sie schrieb ihrem Liebhaber erst eine Anzahl rührender Briefe und reiste ihm dann im August 1903 nach Wiesbaden nach, wo sie ihn im Hotel aufsuchte. Der Kaufmann empfing sie nicht, er sagte ihr sogar, er lasse sie durch den Hotelkonditor hinauswerfen, wenn sie ihn noch einmal belästige, und nun schrieb das Mädchen, daß sich nach dem Gutachten eines Arztes damals in einem hochgradig hysterischen Zustande befand, an den Ungeliebten: „Nach dem, was heute vorgefallen ist, kann ich nicht allein in den Tod gehen... ich ruhe nicht eher, bis du genau so unglücklich bist wie ich; ich schwöre dir zuerst den Tod. Glaube nicht an einen ohnmächtigen Versuch, ehe ich meiner Sache nicht sicher bin, geschicht nichts!“ Dieser Brief enthielt objektiv zweifellos eine Bedrohung, das Schöffengericht sprach die Angeklagte frei, die von dem Anwalt ihres ehemaligen Geliebten angezeigt worden war. Gegen dieses Urteil legte der Anwalt Berufung ein und die Sache stand gestern vor der Berufungsinstanz, der Strafkammer, zur Verhandlung. Die Angeklagte war extra von Wien hierher gereist. Die Strafkammer hob das angefochtene Urteil auf und erkannte auf eine Geldstrafe von 20 M.

**— Zur Warnung für alle, die kleine Kinder zu beaufsichtigen haben, diene der folgende traurige Vorfall.** Eine in der Steingasse wohnende Frau gab ihrem dreijährigen Kinde ein kleines Federmesser zum Spielen. Das Kind nahm das Messer in den Mund und verschluckte es. Da es auf natürlichem Wege nicht fortging, wurde das Kind in das Krankenhaus gebracht und dort mit Röntgenstrahlen untersucht, wobei man das Messer im Magen entdeckte. Sollte es nun doch noch ohne Operation aus dem Körper kommen, was zu wünschen wäre, dann bleibt das arme Kind von einem schweren ärztlichen Eingriff verschont.

**— Freie Schulfestlichkeiten sind zu befehlen in:** 1. Stedenroth, Kreis Oberamt, evangelische Lehrerstelle mit 1150 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. In dem Grundgehalt ist eine Vergütung von 100 M. enthalten. Anmeldungen sind bis zum 1. Juli einzuliefern, Antrittstermin am 1. August 1906. — 2. Oberwalluf, Kreis Alheim, katholische Lehrerstelle mit 1000 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 100 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 10. Juni 1906 einzuliefern, Antrittstermin am 1. Juli 1906. — 3. Gadenbach, Kreis Unterweierwald, katholische Lehrerstelle mit 1050 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. August 1906 einzuliefern, Antrittstermin am 1. September 1906. — 4. Ochum, Kreis Oberweierwald, evang. Lehrerstelle mit 1000 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 15. Juni 1906 einzuliefern, Antrittstermin am 1. Juli 1906. — 5. Dornlebach, Kreis Tiel, evang. Lehrerstelle mit 1050 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. August 1906 einzuliefern, Antrittstermin am 1. September 1906.

**— Aus dem Kriegsgericht.** Die Ehrlichkeit ist noch nicht außer Acht zu lassen. Das bewies die Verhandlung gegen den Fälscher Wilhelm R. von der 11. Komp. 80. Regiments. Er „sah“ beim Schreiben der Stube einen Bräutchen mit 2 M., die er als gute Preise betrachtete. Nachweisen wäre ihm nichts gewesen, aber nach acht Tagen, als kein Lohn mehr nach der Geschickte krähte, ging er, um Gewissenshaken getrieben, zum Feldwebel und zeigte sich selbst an. Deshalb kam er mit der geringsten ausfalligen Strafe von 14 Tagen Mittelarrest davon. Er bleibt auch im Besitz der Kasarde.

**— Kontroversverfahren.** In dem Kontroversverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Georg Mondorf ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlages zu einem Zwangsvergleich und zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den 24. Juni 1906, vormittags 10 Uhr, vor dem königl. Amtsgerichte hier, Zimmer Nr. 82, anberaumt. Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigeranwaltes sind auf der Gerichtsschreibererei niedergelegt.

**— Kleine Notizen.** Die Adelscheidung zwischen der Adelsfamilie und der Nikolosstraße wird zwecks Neuordnung und Abwägung mit der Dampfstraße auf die Dauer der Arbeit

Recht. Man währe den schönen Vorzug des Deutschen, polyglott gebildet zu sein, und gebe die Anknüpfungen in zwei, meinetwegen in mehr Sprachen; der internationale Verkehr gerade auf unseren Schiffen rechtfertigt dieses Entgegenkommen. Die lateinische Untermöglichkeit aber, unsere Sprache ganz zu verlernen, muß uns nur, und zwar mit Recht, die Überhebung und den Spott der Ausländer zuziehen, die uns zuletz kein Jota ihrer Nationalität aufgeben. Ich hoffe mich einig mit einem nicht geringen Teil meiner Landsleute, wenn ich als deutscher Mann an die dafür verantwortlichen Personen die Forderung richte: Auf deutschen Schiffen die deutsche Sprache!

**t. Der Ursprung von Freud und Leid** ist selbst dem Physiologen, der sich ja auch mit diesen Aufregungen des Lebens vornehmlich zu beschäftigen hat, durchaus nicht klar. Zeitweilig hat man angenommen, daß der Schmerz mit einer Spannung der Muskeln zusammenhängt, die mit der Ausdehnung der Muskeln. Der Mensch besitzt besondere Muskeln zum Strecken und zum Spannen, unter den niederen Lebewesen aber gibt es solche, die nur Spannmuskeln besitzen, aber keine Streckmuskeln. Danach würde das Leben beispielsweise eines Säugetiers oder eines anderen einzelligen Wesens ein Leben der Indifferenz abwechselnd mit schmerzvollen Empfindungen sein, während der Keim der Freude fehlt. In der höheren Entwicklung wird dann der Streckmuskel aus der ursprünglichen Form des Spannmuskels durch allmählichen Übergang gebildet, nach später wird er vorherrschend und hoch vervollkommenet. Bridon hat diese Frage genauer erforscht und Beispiele für die Entwicklung der Muskeln gegeben. Er nennt zunächst das Herz, das an sich keiner Empfindung von Freude oder Wehwehnden zugänglich ist; sehr wohl aber dem Schmerz. Andererseits gibt es freilich auch Naturforscher, die im allgemeinen behaupten, daß die Freude bei jungen Lebewesen und zwar auch bei jungen Menschenkindern nicht der Ausdruck eines eigentlichen Lustgefühls ist, sondern eine Art automatische Vorgang. Im großen und ganzen kommt diese Anschauungsweise auf die Schlussfolgerung hinaus, daß die Freude ein Gefühl aufsteigender Entwicklung ist; der Schmerz dagegen wird erklärt als das Bewußtsein des Kampfes, den der Organismus gegen die seine Gesundheit und seinen Fortbestand bedrohenden Kräfte führt.

**\* Verschiedene Mitteilungen.** Im Hoftheater in Weimar fand vor dem dicht mit Weimarer Schulfugend besetzten Hause das erste Jugendkonzert statt, das, von dem Direktor des Seminars für Musik in Berlin, Max Saitte, veranstaltet, einen sehr erfreulichen Verlauf nahm.

Die Münchener Vereinigung für angewandte Kunst eröffnet im Laufe des Juni ihre erste Ausstellung in den Räumen des zum neuen Nationalmuseum gehörenden Studiengebäudes, das vom Prinzregenten zu diesem Zwecke der Vereinigung überlassen worden ist.

Homers „Ilias“ ist von einem mohammedanischen Studenten am Aartorn College, Guleman Wihani, ins Arabische überetzt worden.

Die Dramaturgen Felix Holländer, Ephraim Frisch und Arthur Hofane gehen mit ihrem Herrn und Meister Reinhardt aus Deutsche Theater.

Der Ausschuh der Münchener Sezession hat beschlossen, im Winter 1905/06 in den Räumen seines Ausstellungsgebäudes eine Reihe größerer Sammelausstellungen von Mitgliedern zu veranstalten. Es soll damit der Versuch gemacht werden, in das moderne Ausstellungsweisen etwas mehr Ruhe zu bringen, indem den Künstlern Gelegenheit gegeben wird, die Werke einer Reihe von Jahren ruhig ausreifen zu lassen und dann geschlossen als ein Ganzes vorzuführen.

**Dem Fährerfisch.**

**\* „Los von Rom.“** Eine Geschichte aus dem Leben von Anton Dorn. (Stuttgart, Verlag Karl Weber u. Co.) Eine der älteren Arbeiten Dorn's, die jetzt, da der Erfolg der „Klosterbrüder von St. Bernhard“ durch Deutschland und Österreich geht, wieder größeres Interesse findet. In der Kunstform des Romanes primitiv und unzulänglich, aber dem Klosterdrama ähnlich, dadurch interessant, daß sie eine nicht ganz leicht zugängliche Welt mit der seltlichen Treue des Augenzeugen und der Ungeheimtheit des Erlebnisses schildert. Gegenstand: der Entwicklungsengang eines jungen Prieters, Peter Frohwall, der sich aus der Enge jenseitigen Klerikalismus zu wahrhaft christlicher Menschlichkeit läutert und nach dem Unschlbarkeitskongl 1870

dieser Wandlung auch äußerlich durch den Abtritt zum Protektionsausdruck gibt. Um diese Hauptwandlung ranken sich die verschiedenartigsten charakteristischen Episoden, die die großen und kleineren irdischen und irdischen Fragen schlagend beleuchten. Die lange abwehrende Stimmung des deutschen Klerus vor dem Unschlbarkeitskongl, seine schwache Unterwerfung nach demselben, die dürftige, geistlose Lebenswelt der Landkapläne, die weidliche, zum Teil entartete Sogusfreude der Pfündengeistlichkeit, der „christliche“ Haß zwischen deutschen und tschechischen Klerikern, die verderblichen Folgen des Bistums, die der arme Landpfarrer in Böhmen und der reiche Bischof in Rom in typischer Gleichartigkeit erleben, — das alles wird uns ohne Anspruch auf Kunst, aber mit der fählichen Wirklichkeitsnähe des Erlebnisses erzählt. J. K.

**\* Ravensheims Führer für Rad- und Automobilfahrer in Deutschland und den angrenzenden Ländern** ist von Ludwig Ravensheim Verlag, Frankfurt a. M., erschienen. Dieser Führer, bearbeitet von Geheimg. E. V. Richter, Potsdam, dem langjährigen Vorsitzenden des Ausschusses für Wanderfahrten im Deutschen Radfahrer-Bunde, ist eine langgeheute Lektüre. War doch selber kein Radfahrer, sondern ein Motorfahrer in einseitiger Weise über ganz Deutschland zu haben. Nach bald 8 Jahre langer Arbeit ist das Werk jetzt beendet. Es enthält nicht nur nützliche Kilometerabellen, sondern gibt vollständige Beschreibung der zu durchfahrenen Gegenden und macht auf landschaftliche Schönheiten aufmerksam. Auch historische, geographische usw. Notizen sind reichlich vorhanden, ebenso genaue Angaben über gefährliche Stellen, Reparatur- und Benzinstationen und Hotels. Geradezu begeistert über dieses neue Ravensheim'sche Werk äußern sich die hervorragenden Sportleute aus ganz Deutschland. Welchen Wert das Buch für alle Radler und Kuller hat, ist am besten aus diesen Worten zu ersehen. Graf Stierstorff, Vorsitzender der technischen Kommission des Deutschen Automobil-Klubs, schreibt: „Kann Ihnen nur gratulieren, ein in jeder Weise so nützliches Werk herausgegeben zu haben. Herr Julius Holtmann, Sellingen, Leiter der Lehrer-Orientierung, sagt: Der Führer gehört zum eisernen Bestand eines jeden Fahrers, und der wohlbekannte Herr Dr. Seelka von der Radfahrer-Union in Mannheim schreibt sein Gutachten mit den Worten: Der „Ravensheimer“ Rad- und Automobilführer ist endlich erreicht. Das Werk ist in 2 Bände eingeteilt: Band 1 umfaßt Nord-, Mittel- und Ostdeutschland; Band 2 West- und Süddeutschland, nebst Teilen der Schweiz, Tirol, Salzburg, Steiermark, Italien und Böhmen. Jeder Band zerfällt wiederum in 8 auch einzeln käufliche Teile. In allen Buchhandlungen und vom Verlage sind die Führer zu haben. Der Preis beträgt pro Band mit Karte nur 3 M., pro Teil mit Karte nur 1 M. 50 Pf.

für den durchgehenden Fahrverkehr vollständig gesperrt; ebenso die Elzvillestraße von der Dohheimer bis Rhein-  
gauerstraße und die Regergasse von der Marktstraße bis  
kleine Vorgasse zwecks Herstellung und Reparatur von Wasser-  
und Gasleitungen, und die Rauenhalestraße zwischen  
der Abingauer- und Hildebrandstraße zwecks Reupflanzung.  
— Gelegentlich des letzten Spazierrittes zwecks Reupflanzung  
Nerotol, wofür er immer seinen Rindweg durch die Taunus-  
straße nimmt, haben die Beamten der Photographischen Gesellschaft  
am Freitagmorgen Dr. Meißner durch Fräulein Sophie zu  
einem Blumenstrauß überreichen lassen, den Sr. Majestät huld-  
voll entgegennahm. — Einem Offiziersburschen in der Kofel-  
allee wurde, als er für einige Zeit sein Zimmer verließ, sein  
Portemonnaie gestohlen mit 15 M.. Von dem Dieb keine Spur.

**Vereins-Nachrichten.**

\* Der Männergesangsverein „Hilda“ unternimmt am  
Sonntag, den 28. Mai, einen seiner beliebtesten Familienaus-  
flüge nach Ransbach, Gathaus „Zum Taunus“ (Mitglied  
Weiker). Für humoristische Musik- und Gesangsvorträge ist  
Trage getragen. Freunde des Vereins sind willkommen. Ab-  
marsch für Fußgänger durch den Wald 1/2 Uhr Ecke Geisberg-  
und Taunusstraße.

\* Der „Club Borussia“ hält Sonntag, den 28. Mai,  
von 4-12 Uhr eine humoristische Unterhaltung mit Tanz in der  
„Waldlust“, Platterstraße, bei Herrn Daniel ab.

\* Der „Club Heingold“ veranstaltet morgen Son-  
ntag, den 28. Mai cr., nachmittags 4 Uhr, in Biedrich a. Rh.,  
Rene Turnhalle, eine humoristische Unterhaltung mit Tanz.

N. Biedrich, 26. Mai. Der Magistrat hat in seiner  
gehörigen Sitzung u. a.: 1. Das Baugebiet des Herrn Karl Stör-  
mann zu Wiesbaden, betreffend die Errichtung eines Landhauses  
auf seinem Grundstück am Römerweg, 2. der Königl. Eisenbahn-  
bauabteilung, betreffend die Errichtung einer Betriebswagen-  
werkstätte und eines Materialmagazins bei dem Hauptbahnhof  
in Wiesbaden im Bezirk „Austereim“ diesseitiger Gemarkung,  
und 3. das Baugebiet des Herrn Dr. Paul Frische, betreffend  
Erhöhung einer Halle auf seinem Grundstück an der Mühlstraße,  
und zwar das erstere Gehuch unter besonderen Bedingungen, auf  
Genehmigung beantragt. Für den Rathhausneubau gelangen  
nachfolgende Arbeiten zur Vergebung: 1. Die Erdarbeiten an den  
Erdarbeiten Herr Jakob Heß; 2. die Maurerarbeiten  
an den Maurermeister Herrn Wilhelm Bergdörfer und die  
Stelmearbeiten an den Stelmearbeiter August Heß, sämt-  
lich auf Grund der eingegangenen Offerten. Die Submission  
um diese Arbeiten ergab das erfreuliche Bild, daß Höchst- und  
Niedrigstgebot sich mit dem Voranschlag deckten und die Differenz  
ausfiel bei nur einige Hundert Mark bei diesem großen  
Projekt betrug.

? Sonnenberg, 26. Mai. Bei Legung der Privatwasser-  
leitung in das Grundstück des Schmiedemeisters Peter  
Reinemer hier, im Bezirk „Kirchhain“, v. r. u. g. l. d. e. der  
hierbei beschäftigte Tagelöhner Philipp Anton Busch hier  
dort, daß er mittels eines Hebermagens nach Busch gebracht  
werden mußte. — In der gestrigen Gemeindevorstand-  
sitzung wurde u. a. folgendes beschlossen: Die Benennung der  
Tanzschänke zum Schützenhaus wird genehmigt. Das Nach-  
gebot des Herrn Heinrich Hartmann von Wiesbaden auf die Hof-  
gartenstraße vom 19. Mai 1905 auf 4000 M. wird zur Ver-  
gebung empfohlen und der Herr Bürgermeister zur sofortigen  
Bestätigung des Kaufvertrages bevollmächtigt. Das Gehuch des  
Männergesangsvereins „Gemüthlichkeit“ hier wegen Abgabe von  
Zierhäusern usw. aus Anlaß seines Sitzungsloches wird ge-  
nehmigt gegen Entrichtung der Portaxe und Entlastung der  
Fällungslochen. Zur Kenntnis gelangt eine Zulassung der Rat.  
Oberbehörde hier vom 18. Mai 1905 wegen Austausch der Haus-  
lichen Platten im Fortwändelbad mit der hiesigen Gemeinde.  
Der Herr Bürgermeister wird weitere Schritte wegen des Aus-  
tauschs unternehmen. Das Gehuch des August Seelgen hier  
wegen Benennung von Feldwegen zur Materialanfuhr im Bezirk  
„Niederau“ soll zunächst dem Herrn Oberlandmesser Borchardt  
in Wiesbaden zur Begutachtung und hinsichtlich der beschriebenen  
Rechnung überwiesen werden. Das wiederholte Gehuch des  
Heinrich Dierbach hier wegen Anfaß einer Teilparzelle vor  
seinem Hause Talstraße 5 lehnt der Gemeindevorstand ab.

(—) Wiesbaden, 26. Mai. Der hiesige Gewerksverein  
hielt gestern abend im Gathaus „Zum Taunus“ bei geringer  
Beteiligung der Mitglieder seine ordentliche Generalversammlung  
ab. Der Vorsitzende, Herr Zimmermeister Stenberger,  
erhielt den Jahresbericht. Die Mitgliederzahl betrug jetzt  
156. Die gewerliche Fortbildungsschule wurde von 159  
Zählern besucht, von denen 81 die Fortbildungsschule und 78  
die Reichenschule besuchten. Die Fortbildungsschule zählte am  
1. April 41 Schüler. Über Fleiß und Leistungen hat sich Herr  
Professor Lang gelegentlich der Prüfung sehr anerkannt aus-  
gesprochen. Auf Herr Regierungsrath und Gewerkschlichter Kana  
ist bei einer Revision der Reichenschule seine volle Zufriedenheit  
ausgesprochen. Drei Vorträge wurden gehalten. Der Kassierer,  
Herr Lehrer Weßler, teilte mit, daß die Mitgliedbeiträge  
39 M. betragen. Die gesamten Vereinsvermögen 1200 M.  
20 Pf., die Ausgaben 777 M. 89 Pf. Die Schulverwaltung hatte  
eine Einnahme von 1388 M. 28 Pf. und eine Ausgabe von  
1383 M. 28 Pf., darunter 1235 M. für Lehrerhonorare. Als  
Zusatz zur Schulverwaltung leistete der Staat 500 M., die Ge-  
meinde 350 M. und der Kreis 20 M. Der Vermögensbestand  
des Vereins bessert sich auf 161 M. 31 Pf. Dem Redner  
wurde Entlastung erteilt. Die Neuwahl an Stelle der hienun-  
genh. auscheidenden Mitglieder des Vorstandes, der Herr  
Tänzermeister Karl Kohl, Steinhausermeister W. H. Fröh-  
hauer und Lehrer Chlu erledigte sich durch einstimmige Wieder-  
wahl. In der Besprechung der in der Generalversammlung des  
„Gewerksvereins für Nassau“ in Camburg vorliegenden Anträge  
andere Ortsvereine beteiligten sich unter anderem besonders die  
drei Abgeordneten für Camburg, die Herren Zimmermeister  
Ludwig Stenberger, Buchdruckermeister J. D. Jepp und  
Schreinermeister Karl Papp.

p. Korb a. Rh., 24. Mai. Heute morgen fand das Thermo-  
meter hier unter Null und der Frost riefte in den Rhein-  
bergen großen Schaden an. — Im Weingebiet  
kommen trotz der ebenfalls im Rheingau stattfindenden Ver-  
eisungen Verluste zustande. So wurden hier mehrere Stöck  
1800er und 1900er zu 800 M. unter Siegel gelegt.

w. Domburg v. d. G., 24. Mai. Ein Sawantensid-  
Zurück für aktive Offiziere des deutschen Heeres und der  
Marine findet hier wieder statt und hat Sr. Maj. der Kaiser  
einen Ehrenpreis zugesagt, sowie bestimmt, daß der bisherige  
Befehlshaber General v. König, Generalleutnant, bis-  
her Inspektor der 4. Kavallerie-Inspektion, trotzdem er kürzlich  
aus dem aktiven Militärdienst geschieden ist, den Ehrenpreis  
bekommt. — Bei seiner jüngsten Anwesenheit auf der Saalburg  
empfahl der Kaiser dem neuen ersten Baurmeister W. H. H. bei  
seiner Vorstellung, sich den Durchbruchbau der  
Rufensstraße mit Überbrückung der Altsiedel ganz be-  
sonders angelegen sein zu lassen, denn dieser bedeute eine ganz  
neue Axa für Domburg.

**Gerichtssaal.**

Strasskammer-Sitzung vom 26. Mai.

**Die Schlacht in der Schlafstube.**

Der 1861 geborene Kolporteur Paul B. beauptet zwar, er  
erlebe nur Mühe, ein Mann, der ihn kennt, nämlich der Herr  
eines bekannten hiesigen Gasthofes, in dem man billig logieren  
kann, weiß aber nicht von der Mordthat des hiesigen  
Mannes, er weiß im Gegenteil, das derselbe meistens betrunken  
ist, wenn er ins Bett steigt, was er selten vor Mitternacht zu tun  
pflegt. Am 1. April logierte B. bei diesem Wirt; er kam schon  
hart angeschlagen an, und als er in die Schlafstube gebracht wurde,  
war er nicht mächtiger geworden. Da in seiner Stube noch zwei

Wäste schlafen sollten, wurde ihm dringend anbefohlen, die Türe  
nicht zu verriegeln; er tat's aber doch, und als ein paar Stunden  
später die zwei Gäste kamen, mußte man von außen das Schloß  
abdrücken. Das tat der Kolporteur; als die Türe aufging, fuhr  
ihm B. in die Gasse, zog sich aber vor der energischen Abwehr  
des Kolporteurs vorläufig ins Bett zurück. Die beiden Gäste legten  
sich nebeneinander in ein Bett und unterhielten sich munter über  
den Fall, als plötzlich der Kolporteur mit dem Messer in der  
Hand über sie herfiel. Es wurde eine große Schlacht geschlagen  
und bald wurde die Polizei auf der Straße und der Gastwirt  
hinten Bäst durch das gellende Hülfsgeheul, das alle drei  
ausstießen, auf den Spektakel aufmerksam. Ein hunger Mensch,  
der in einer in nächster Nähe des Kampfplatzes gelegenen  
Wasserstraße schlief, kam sehr gleichgültig mit der Polizei und dem  
Gastwirt herbei, und da er von dem rasenden B. auch für sich  
fürchtete, wart er ihm eine Wasserschüssel an den Kopf. Das half  
in der Tat, denn als dem Kolporteur sein eigenes Blut über  
Gesicht rieselte, wurde er ruhiger und man konnte den Kampf  
friedlich wieder herstellen. Einer der Teilnehmer des Kampfes  
lag an ihm von B. beigebrachten Verletzungen wochenlang im  
Krankenhaus. Das Gericht verurteilte den B. wegen gefährlicher  
Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängnis und sprach die ihm mit  
ihm auf der Anklagebank sitzenden Bettgenossen, den Schiffer Albert  
Sp. und den Schlosser Ernst W., frei, da sie sich dem tollgewor-  
denen Mitangeklagten gegenüber offenbar in Notwehr befanden.

**Fahrlässiger Meineid.**

Der Nagelschmied Johann M. aus Schmittent. T.  
schuldete einem dortigen Bäcker etwa 80 M. aus Brotlieferungen.  
Jahrelang wartete der Bäcker geduldig auf Bezahlung, er scheint  
erst sein Gut haben mit Ernst eingekauft zu haben, als sich die  
Famille M. ihre Sachverhalte von einem Konkurrenten liefern  
ließ. Im Juli 1903 schickte er M. einen Zahlungsbefehl, und als  
gegen denselben Widerspruch erhoben wurde, kam es zur Klage  
vor dem Amtsgericht Hungen. In zwei in dieser Sache ab-  
gethanen Terminen leistete der Angeklagte ihm zugesicherte Eide,  
während er habe die auf der Rechnung des Klägers vermerkte  
Schlagschuldung nicht geleistet, und dann: Kläger habe ihm die  
in der Rechnung bezeichneten Waren nicht geliefert. Objekt  
waren beide Eide falsch, denn er hatte die Schlagschuldung ge-  
leistet und der Bäcker hatte auch ihm, das heißt seiner Familie,  
die Waren geliefert. Die Strafkammer verurteilte den An-  
geklagten wegen fahrlässigen Meineids zu 3 Monaten Gefängnis.

**Wegen Einflüsterungsverwechslung.**

Legungen an einem 17jährigen Mädchen, hatte sich ein hiesiger  
Mann zu verantworten. Die Verhandlung, zu der 6 Zeugen  
geladen waren und die unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt-  
fand, endete mit der Freisprechung des Angeklagten.

**Sport.**

A. In der Seachtregatta des Rheinischen Seglerverbandes,  
welche, wie bereits berichtet, am nächsten Sonntag, nachmittags  
2 Uhr, bei Niederwallau stattfinden, sind folgende Meldungen  
eingegangen: 1. Rennjachten: „Corvus“ Frankfurt, „Extrem“  
Mainz, „Madenstein“ Offenbach, „Hilla Abent“ Bonn, „Hilou“  
Mainz, „Elsbeth“ Mainz; 2. Kreuzerjachten: „Lotti“ Eschach,  
„Heinrich“ Coblenz; 3. Tourenboote: „Therese“ Bingen,  
„Stella“ Mainz, „Senta“ Mainz, „Brennen“ Offenbach, „Hilda“  
Rix, „Dere“ Niederwallau. Die Mehrzahl der Jachten und  
Boote ist bereits bei Niederwallau eingetroffen, um Abgangs-  
schichten vorzunehmen. Unter den Rennjachten ist „Elsbeth“ ein  
Reisboot modernsten Tons, welcher außer „Hilou“ und „Hilla  
Abent“ die meisten Chancen hat, den Siegerpreis zu gewinnen.  
Von den Kreuzerjachten sind „Lotti“ und von den Tourenbooten  
„Stella“ neue Erscheinungen auf dem Rhein. Im Abgange  
treffen altbekannte Segner zusammen bis auf „Hilou“, „Hilla  
Abent“, „Therese“, welche erst einmal im vorigen Jahre, sämtlich  
mit Erfolg, an den Rennen teilgenommen hatten.

**Aus Bädern und Sommerfrischen.**

— Nordseebad Widdau auf Amrum, 25. Mai. Der dies-  
jährige neue Fahrer der Rordseebäder Widdau und Sattelbäder  
auf Amrum mit einer Anzahl hübscher Illustrationen, einer  
Karte der Insel und Rordseeinseln und näherer Erläuterung  
über Reisen usw. ist schon erschienen und wird von der Bade-  
direktion, sowie von allen hiesigen hiesigen Ausflugsbüros und  
Spezialuren der Seebadparaffine kostenfrei verhandelt. Die Saison  
hat infolge des anhaltenden schönen Wetters schon sehr früh be-  
gonnen; es laufen täglich Begehungen für Ende Mai und Anfang  
Juni ein und ist hierdurch anzunehmen, daß die Verreisen eine  
recht lebhafte werden wird. Kalte und warme Bäder werden  
jeden Tag verabfolgt. Die Hambura-Amerika-Linie wird vom  
1. bis 20. Juni eine dreimal wöchentliche und von da ab eine tä-  
gliche Verbindung wieder nach hier eröffnen.

**Vermischtes.**

ek. Haartrachten aus allen Zeiten. In einem „Gro-  
ßen Historischen Basar“, der soeben in London eröffnet  
wurde, ist eine sehr inhaltsreiche und bedeutende  
Kostümanstellung eröffnet worden, in der eine Geschichte  
der Kleidung von den Zeiten Wilhelms I. bis in die  
Neuzeit an uns vorüberzieht. Besonders fallen die ad-  
föndertlichen und bizarren Kopf- und Haartrachten der  
Vergangenheit auf. So trug man zur Zeit Wilhelms I.  
breite Kopfschilde, die kaum das Gesicht freiließen und den  
ganzen Kopf umschlossen. Schwer war es für die Frauen  
des Mittelalters, die spivige Fülle ihres Haars zu bän-  
digen, die ihnen vielfach bis auf die Hüfte herabreichte,  
und sie verdargen sie in den ledernen Falten des Kopf-  
schutzes. Später wurde dann seine zweifelhafte Form des  
Kopfschutzes modern, die zunächst von der burgundischen  
Mode ausgegangen war. Die Schriftsteller wandten sich  
mit bitterem Spott gegen diese tolle Raube, die der Frau  
die „Hörde eines Ochsen“ aufsetzte. In der Früh-  
renaissance verstand diese gotisch ausgeartete Mode  
völlig. Der neue Stil liebte scharfe Linien, ein krauses  
Nackthorn und eine glatte harte Form. Darin wurde  
das Haar völlig aus der Stirn genommen, ja, die Stirn-  
haare wurden sogar ausgezogen, weil eine möglichst hohe  
Stirn für schön galt; der Kopf war fast bis zum Wirbel  
frei, die Haare waren in glatten Strähnen über die  
Ohren zurückgeschritten und dann in vielfach ver-  
schlungenen Flechten zu einem Knoten zusammengekommen.  
Verleumdungen, die sich in seltsamen Verschlingungen um  
das Haar legten, hängen, die den Hinterkopf und die  
Ohren bedeckten, waren der höchste Kopfschmuck. So sehen  
wir die Frauen auf Bildern des Domenico Veneziano  
und Piero della Francesca. In der Zeit Leonards wird  
das Haar als Schmuck und Schönheit der Frau neu ent-  
deckt. Was die Anfälle in den lockeren Windungen Be-  
wegter Flechten gesehen, das gab auch Leonards in seinen  
Haarstudien, die all den berüchtigten Duff, die flüchtige  
Leichtigkeit und die sinnliche Anmut des Haars atmen.  
In den frühesten Wellen des Flusses fand er dieselbe  
liebliche Form, wie in den weich über die Ohren herab-  
hängenden Haarbandeau, deren leicht gelbte Boden  
einen warmen Schatten auf die volle Wange warfen.

Nun beginnt die Zeit der raffinierten und locketen Haar-  
drapierungen, die schon in der Mailänder Schule auf-  
fallen. Die Frauen der Hochrenaissance, die Madonnen  
Laffacis und die Porträts Bronzino sichtlich freisch  
das Haar noch schlicht in der Mitte, lassen es über die  
Ohren fließen und umrahmen es mit einem Schleier  
oder leichtem Kopfsch. Doch die falschen Haare, die man  
bis dahin nur ausnahmsweise gebraucht, werden immer  
beliebter, im 17. Jahrhundert beginnt dann die Brenn-  
schere ihr kränkelndes Werk und die abenteuerlichsten  
Formen kommen auf: Ein Modestück des Wenzel Dollar  
vom Jahre 1645 zeigt folgende damals beliebte Haar-  
tracht: die Stirnhaare sind durch zwei Scheitel an den  
Seiten abgeteilt und in einem Knoten mit harter Unter-  
lage auf dem Hinterkopf zurückgenommen. Die Haare zu  
beiden Seiten der breiten Scheitel sind als Schläfenlö-  
chen in das Gesicht gekämmt und fallen über die Backen  
bis tief in den Hals herunter. Die Haare werden nun  
bald in der Mitte, bald schief geteilt, wie bei den  
spanischen Prinzessinnen des Velasquez, schon früh be-  
ginnen sich die Damen mit grauem Cypripulver zu  
pudern und die Mode der Perücke, die in der männlichen  
Haartracht allgemein Mode ist, beginnt auch bei den  
Frauen Nachahmung zu finden. So naht die Zeit der  
Fontange, in der die schwerfällige Würde und die barocke  
Überladenheit der Zeit Ludwigs XIV. zum Ausdruck  
kommt. Es ist ein hoher, turmartiger Aufbau, eine auf-  
recht stehende Spitzenhaube, die auf einer großen Haar-  
tour getragen wird. Puder und Unterlagen von falschen  
Haaren sind auch im Rokoko noch beliebt, doch werden  
nun die Formen der Haartracht wieder einfacher, zeigen  
sichlich aufgedeckte Flechten, die den schönen Nacken frei-  
lassen. Ein in Deutschland viel beliebter, sehr schmack-  
lofer Kopfschmuck, der sich auf Wilbern Wenzel Dollars fin-  
det, ist eine kleine, ganz flache Kappe, in deren Mitte sich  
ein Stäbchen mit einem niedrigen Pompon befindet. Sie  
wurde bald auf dem Wirbel, bald auf der Stirn getragen  
und muß einen ziemlich grotesken Eindruck gemacht  
haben. Allmählich bricht sich aber die schlichte Schönheit  
der Haartracht immer mehr Bahn, bis sie in den aufge-  
klärten Haaren der Revolutionsdamen eine Höhe an  
Nacktheit erreicht. In der Ausstellung, die zu diesen  
historischen Betrachtungen Anlaß gab, sah man einfach  
schöne Haartrachten nach Bildern von Gainsborough und  
Romney.

\* Ja die Uniform. Die Uniform der Berliner  
Jugendwehr hat jüngst Unheil angerichtet. Diese hell-  
braune, an sich sehr kleidbare Uniform wird häufig mit  
der unserer Kolonialtruppen verwechselt, und durch eine  
derartige Verwechslung ist die Tochter eines ehrfamen  
Potsdamer Schneidermeisters in arges Herzeleid ver-  
setzt worden. Dem jungen Mädchen wurde der Jugendwehr-  
mann vorgeschickt, und er machte sofort einen tiefen Ein-  
druck auf dasselbe. Er wurde von den Eltern als „gute  
Partie“ betrachtet, und schließlich hatte niemand etwas  
dagegen, daß er sich mit der Tochter verlobte. Dem Vater  
fiel es aber auf, daß sein Schwiegersohn in spe stets in  
Zivil nach Potsdam kam, und hat ihn deshalb, doch öfter  
einmal in Uniform zu kommen. Dies tat denn der  
junge Mann auch, aber er kam stets erst an, sobald es  
dunkel war. Kürzlich besuchte der Schneidermeister mit  
seiner Familie ein Vereinsvergüngen, bei dem auch der  
Bräutigam in Uniform zugegen war. Ein dort anwesender  
Feldwebel misperte ihm mit kritischen Augen und  
nahm dann den Vater der Braut bei Seite, um ihm mit-  
zuteilen, daß sein zukünftiger Schwiegersohn ein Unter-  
offizier von der Jugendwehr sei. Es gab darauf lebhafteste  
Anseherungen mit dem jungen Manne, der sich  
als 23jähriger Buchbindergehilfe entpuppte. Die Sache  
gestaltete sich für ihn aber noch günstiger, denn seine Braut  
erklärte, sie würde auch unter den veränderten Verhält-  
nissen nicht von ihm lassen.

\* Die Liebingsjose der Großherzogin. Vor einigen  
Tagen haben wir ein Inserat aus einer Weimarer  
Zeitung wieder, in dem „einige schöne Toiletten von der  
hochseligen Frau Großherzogin“ zum Verkauf angeboten  
wurden. Wie legt aus Weimar geschrieben wird, hat die  
Anzeige eine schnelle Erledigung, allerdings nicht im  
Sinne der Angeberin, gefunden. Die seitens des Hofes  
angestellten Nachforschungen ergaben, daß eine ehemalige  
Kammerjose der verstorbenen Fürstin die Urheberin war.  
Die Jose hat sofort ihre Wohnung im Schloß räumen  
und verlassen müssen; auch sollen noch weitere Schritte  
gegen sie bevorstehen. Sie war die Liebingsjose der  
Großherzogin. Da sie der verstorbenen Fürstin in ihrer  
äußeren Erscheinung sehr ähnlich war, soll sie einen  
großen Teil der Garderobe erhalten haben. Gelegentlich  
des Zusammenkommens vieler Menschen von ansehnlich  
bei der Schillerfeier klangte die Jose, ihr „Geschäft“  
machen zu können. Die Folgen ihrer Handlungsweise  
sind für sie um so empfindlicher, als ihr für die Zukunft  
ander Wohnung im Schloß Pensionsbezug in Aussicht  
gestellt war. Beides hat sie natürlich vermisst. Der  
Wert der ihr zugefallenen Garderobe soll 15000 Mark  
betragen.

\* „Wollentzoger“ für Familien. Aus New York  
wird berichtet: Mrs. D. G. P. Belmont will einen  
Niesenhäuferskomplex von Mietwohnungen bauen, die  
besonders für Familien mit Kindern bestimmt sind. Der  
Plan ist entstanden, weil viele Hauswirte Mieter  
vorzuziehen, die Familie haben, so daß es ihnen fast un-  
möglich ist, passende Wohnungen zu finden. Mrs. Bel-  
mont hat eine große Baustelle in Brooklyn ausgewählt,  
auf der sich ein zwanzigtausendquadratisches Gelände mit  
vielen hundert Zimmern erheben soll. Die Wohnungen  
werden allen hygienischen Anforderungen entsprechen  
und zu Preisen vermietet werden, die nur das Kapital  
verginsen. Im Erdgeschos werden Läden eingerichtet,  
in denen die Mieter Lebensmittel und Kleingüter für  
fast zum Selbstkostenpreis einkaufen können. Eine An-  
zahl reicher Freundinnen von Mrs. Belmont hat den  
Plan mit Begeisterung aufgenommen.

\* Humoristisches. Die wahre Frömmigkeit.  
„Mein Fräulein, man sieht Sie ja jetzt nie mehr Sonn-  
tags in der Kirche.“ — „Jetzt brauchen wir's nicht mehr,  
Papa ist doch pensioniert.“ — „Auf einem Wall  
in D. s. p. r. e. n. Gymnasialoberlehrer: „Freiwillig-  
keit, kennen Sie Sophokles?“ — Dame: „Ja, aber  
Kartoffelklee.“ (Luz. Bl.)

**Kleine Chronik.**

Ein internationaler Kongress zur Beratung über industrielle Unfälle tagt vom 29. Mai bis zum 4. Juni in Lüttich. Seine Eröffnung wird zusammenfallen mit der Einführung eines neuen Gesetzes über die Entschädigung bei Unfällen von Arbeitern in Belgien. Die Erörterung des Kongresses wird sich u. a. erstrecken auf Herrentranthheiten durch Verletzungen, auf böswillige oder willkürliche Verschlimmerung von Unfallverletzungen und auf die Grundlage für eine internationale Statistik der industriellen Unfälle.

Ein grauenhafter Mordmord wurde in Sengh bei Diebenhofen an der 73jährigen Witwe Spiedt durch ihren Neffen Johann Trapp verübt. Trapp schnitt seiner Tante mit einem Küchenmesser den Hals durch, warf die Leiche in einen im Keller befindlichen Brunnen und nahm hierauf eine in der Spiedtschen Wohnung aufbewahrte Summe von 1000 M. an sich. Als das Verbrechen entdeckt wurde, sprang der Mörder in den Brunnen und versuchte den Deckel von innen zugemachen. Er wurde jedoch entdeckt und gefangen genommen. Bei seiner Festnahme wurde ihm durch die Bewohner des Städtchens so übel mitgespielt, daß er aus mehreren Wunden blutete. Das geraubte Geld wurde bei ihm vorgefunden.

Ein Prinz als Stierkämpfer. Aus Nissabon wird berichtet: Während eines Besuchs, den die Gräfin von Paris, die Prinzessin Louise von Orléans und ihr Enkel, Prinz Louis Philipp, kürzlich auf dem Kaiserhof des Königs Carlos in Madrid machten, wurde zu Ehren der Besucher ein Stierkampf arrangiert. Prinz Louis Philipp erschien unerwartet in der Arena und gab zum großen Entzücken seiner Großmutter eine Probe seiner Stierkunst, wobei er den Angriffen eines wütenden Stieres auswich. Der Prinz bewies große Unerfahrenheit und schloß dem Stier mehrere Wurfspeere in den Hals. Einmal streifte die Hörner des Stieres die Flanke des prinziplichen Pferdes.

**Letzte Nachrichten.**

wh. Kiel, 26. Mai. Prinz Heinrich von Preußen ist gestern abend 7 Uhr 30 Min. von Altona kommend hier eingetroffen.

wh. Paris, 26. Mai. Auf der deutschen Botschaft fand gestern ein Frühstück zu Ehren des Prinzen und der Prinzessin Kriugaba von Japan statt. — Die aus Madagaskar eingetroffene Post berichtet, daß die Aufstands-Bewegung der Eingeborenen in einzelnen Gebieten neuerdings zugenommen hat. Gerüchtele wird gemeldet, daß in Tuléar bei Tamatave eine Anzahl Europäer niedergemetzelt worden sei. — Der „Figaro“ hat seine Umfrage über die etwaige Amnestie Derouledes und Genossen beendet. Fast alle befragten Deputierten und Senatoren erklärten, sie seien bereit, für diese Amnestie zu stimmen, falls die Regierung einen solchen Gesetzentwurf selbst einbringe. Mehrere gemäßigt republikanische Deputierte fügten jedoch hinzu, sie würden dagegen Bewahrung einlegen, wenn das Amnestiegesetz auch auf die wegen Blünderung und Gewalttätigkeiten verhafteten Arbeiter von Vimoges ausgedehnt werden sollte. — Der Beschluß der hiesigen Revolutionäre, bei der Ankunft des Königs von Spanien feindselige Kundgebungen zu veranstalten, hat in maßgebenden Kreisen einige Beunruhigung hervorgerufen. Verschiedene Zeitungen fordern die Regierung auf, die energischsten Maßnahmen zur Verhinderung der angekündigten Demonstrationen zu treffen. — Mehrere Blätter zufolge verhaftete die Polizei 7 vor kurzem aus Spanien eingetroffene Anarchisten. Fünf derselben weigern sich über den Zweck ihrer Reise irgendwelche Auskunft zu geben. 2 von ihnen sollen jedoch erklärt haben, daß sie durch das Los bestimmt worden seien, einen Anschlag gegen König Alfons XIII. auszuführen. Sie seien jedoch froh, daß man sie verhaftet habe, da sie nicht den Mut fühlten, die ihnen übertragene furchtbare Aufgabe zu erfüllen.

wh. Stuttgart, 26. Mai. In der Straßsache gegen den Redakteur des „Simplicissimus“, Amnestiel, und den Schriftsteller Dr. Thoma wegen Verleumdung durch das Gedicht „Antifilisteleprediger in Adin-Wein“ ist vor dem hiesigen Landgericht Termin auf den 19. Juni festgesetzt.

wh. Minden i. B., 26. Mai. (Amtliche Meldung.) In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag, 2 Uhr 30 Min. morgens, stieß der Luxuszug 11 Adin-Berlin vor dem Bahnhof Wölm auf 5 Kohlenwagen, welche von einem Güterzuge abgetrennt waren und auf dem Dampfeisgleise standen. Das Hindernis wurde trotz des Reibens von dem Lokomotivführer des Luxuszuges so rechtzeitig bemerkt, daß er noch bremsen konnte. Der Anstoß wurde so abgemildert, daß keine Verletzungen von Reisenden und vom Personal erfolgten. Durch die Kränker wurden zunächst beide Gleise gesperrt. Um 6 Uhr 30 Min. morgens war ein Gleise wieder geräumt. Untersuchung ist eingeleitet.

wh. Jell a. S., 26. Mai. Die dreizehnjährige Tochter Lucie des Landwirtes Stefan in Oberentersbach wurde heute morgen ermordet abseits der Landstraße aufgefunden. Aufschneidend liegt ein Querschnitt vor.

**Einsendungen aus dem Leserkreise.**

(Mit Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Abt. gegebenen, nicht umsendbaren Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

\* Der verehrlichen Intendanz des Königl. Hoftheaters erlaube ich mir den Vorschlag zu machen, nicht nur fest, während der Kaiserreise, sondern auch künftig, wie dies in vielen anderen Städten auch geschieht, den Beginn einzelner Vorstellungen auf 7 Uhr wie bisher auf 7 1/2 Uhr festzusetzen. Selbstverständlich brauchte sich diese Wiesbadener Vereinbarung nur auf Vorstellungen von kürzerer Spieldauer, die dennoch bis ca. 10 Uhr beendet sind, zu erstrecken. Ich weiß nicht, daß diese Änderung nicht nur den Wünschen vieler Theaterbesucher entsprechen würde, sondern auch zahlreichen anderen Theaterfreunden, die insofern beruflicher und geschäftlicher Tätigkeit nicht in der Lage sind, schon vor 7 Uhr den Musiktempel aufzusuchen, sehr willkommen sein würde. So gut wie große Opern usw. oft bereits schon um 6 1/2 Uhr beginnen müssen und das Publikum diesen frühen Beginn nicht übersehen darf, wird es auch auf einen späteren Anfang um 7 1/2 Uhr achten können und sich an diese Änderung gewöhnen.

**Briefkasten.**

Wiesbaden, 2. M. „Die Brüder von St. Bernhard“ sind in keiner Weise unfruchtbar. Ganz im Gegenteil. Sie können das interessante Stück durchaus ruhig besuchen.  
G. H. Das Bureau der Handelskammer Wiesbaden wird Ihnen zweifellos gerne mit den gewünschten Auskünften an die Hand gehen.

**Handelsteil.**

**Vom Finanzmarkte.**

Berlin, 24. Mai. Der bekannte Baissier Lawson, der vor nicht so langer Zeit die Börse in New York beunruhigt hatte, ist gegenwärtig abermals eifrig an der Arbeit, das Kursniveau dortselbst zu erschüttern. Seinen Publikationen in der Tagespresse ist es im wesentlichen zuzuschreiben, daß die hier und da auf Grund besserer Saatensandberichte und befriedigender Betriebsausweise einzelner Transportgesellschaften eintretende zuversichtliche Stimmung nicht von Dauer war. Als weitere Beisensmomente sind außerdem der wenig erfreuliche Bankausweis und die Verschlechterung auf dem nordamerikanischen Rohisenmarkt zu erwähnen. Unter dem Einfluß dieser Umstände entwickelte London gleichfalls vielfach Schwäche, die vornehmlich auf dem Amerikanermarkt zum Ausdruck kam. Vorübergehend stellte sich wohl eine freundlichere Anschauung ein, die teils auf Käufen für Pariser und Berliner Rechnung, teils darauf basierte, daß der Geldmarkt nach einigen Anzeichen von Versteifung seine alte günstige Disposition wiedergewann. Der Schluß gestaltete sich abermals schwächer. Auch in Paris waren ganz am Ende einige Rückgänge zu verzeichnen, die meist in Londoner Abgaben begründet waren. Sonst trug der Verkehr, von einigen Schwankungen abgesehen, einen ziemlich freundlichen Charakter; nur Goldminen waren Gegenstand größerer Realisationen. Wien bekundete wiederum fast durchgängig feste Tendenz. Die politische Situation in Ungarn wird nach wie vor in günstigem Sinne beurteilt, und ebenso bildeten bessere Saatensandberichte, sowie die Einnahmeausweise einiger Verkehrsunternehmen ein dankbares Haussemmotiv. Das Interesse für Eisenaktien ließ dagegen erheblich nach. Die ziemlich zuversichtliche Stimmung, die Berlin bei Beginn der Berichtszeit aufwies, hatte nur kurzen Bestand. Mit unwesentlichen Unterbrechungen wurde der Verkehr von derselben Teilnahmslosigkeit und Verkaufslust beherrscht, die das Börsenpublikum schon seit einiger Zeit zu erkennen gibt. Zum Teil trägt die Politik, der jetzt wieder Aufmerksamkeit zuteil wird, Schuld daran, daß die Unternehmungslust so stark erschüttert wurde, zum Teil dürfen auch die Meldungen von einzelnen fremden Börsen als Ursache hierfür angesehen werden. Außerdem steht der Ultimo vor der Tür, und bei dem noch immer sehr großen Umfang der Positionen und dem ungeachtet der letzteingetroffenen Abschwächungen zu hohen Kursniveau erscheint es erklärlich, daß die Spekulation kritischer als sonst die Bewertung der Effekten vornimmt. Einzelne Gebiete hatten diesmal recht wenig von der allgemeinen Mißstimmung zu leiden. Dazu gehören vornehmlich Renten, von denen die deutschen in erster Linie aus dem leichten Goldstand Nutzen zogen. Tagliche Darlehen wurden diesmal mit 1 1/2 Proz. reichlich offeriert, Ultimogetid ist zu 2 1/2 bis 2 3/4 Proz. zu haben, und der Satz für Privatkonten hielt sich auf dem niedrigen vorwöchentlichen Stande von 2 1/4 Proz. Fremde Anleihen erhielten mehrfach von Paris Anregungen, Argentinier und Griechen außerdem solche noch durch Unzufriedenheiten. Wenig Verkehr fand dagegen in Banken, die denn auch, abgesehen von den österreichischen, fast durchweg niedriger abschloßen. Ebenso vermochten unter den Bahnen nur die von Wien abhängigen Effekten sich zu behaupten, während Amerikaner auf schwaches New York recht bedeutende Einbußen erliefen. Schiffahrtsaktien wurden wenig gehandelt, nur für Norddeutscher Lloyd bestand zeitweise Nachfrage. Stärken Schwankungen waten Montanpapiere, namentlich Eisenaktien, unterworfen. Die Optimisten verwiesen auf die günstige Lage des heimischen legitimen Geschäfts, sodann auf die Erweiterung des internationalen Schienenkartells, sowie auf die angeblich günstige Situation beim amerikanischen Stahltrust. Oberhand behielt indes die Verstimmung über den von amerikanischen Fachblättern gemeldeten weiteren Rückgang auf dem Rohisenmarkt der Vereinigten Staaten, sowie über die ungünstigen Abschlüsse einzelner Hüttenwerke, wie der Rolandshütte und des Baroper Walzwerks, wozu letzteres sogar einer Sanierung unterzogen wird. Kohlenwerte, zu deren Gunsten die steigenden Wagenstellungsziffern angeführt wurden, konnten sich im allgemeinen behaupten. Im Verkehr mit den per Kassa gehandelten Industriepapieren trat nach anfänglicher Mattigkeit eine bessere Anschauung zutage. Eine sehr starke Nachfrage herrschte aus leicht ersichtlichen Gründen für Steinfener Vulkan, ferner für Kronprinz-Metall- und einige andere Maschinenwerte. Beliebte waren ferner chemische Fabriken, ferner vorübergehend Elektrizitätsaktien.

Reichsbank-Ausweis. Auch in der dritten Maiwoche hat die Kräftigung des Status weitere Fortschritte gemacht. Unter anderem sind 19,88 Mill. Schatzscheine in Verfall gekommen, wodurch sich der Restbestand auf 52 002 000 M. verminderte gegen den Rekord von 250 170 000 M. Mitte April d. J. Die letzte Maiwoche wird vermutlich wieder einige Anspannung bringen, die aber in der Regel keinen größeren Umfang annimmt.

Reinigungsprozess an den Industriemärkten. Die Kursermäßigung an den deutschen Börsen für Industriewerte hat gezeigt, daß der Reinigungsprozess sich ohne allzu große Schwierigkeiten vollzieht. Das ist recht erfreulich, denn ohne Zweifel ist es recht beruhigend, wenn die Auswüchse in einer Zeit beseitigt werden, in der Handel und Wandel blühen und der Geldmarkt normal bleibt, als wenn die Effektenbesitzer infolge plötzlicher Überraschungen zu einer zwangsweisen Abtragung der Verpflichtungen gedrängt worden wären. In diesem Falle wäre es, da Lieferungsverpflichtungen nicht bestehen, kaum möglich gewesen, sich zu entlasten. Die Ziffern über den Beschäftigungsgrad des Stahlwerksverbandes, die Preisermäßigung für Eisenstein, die möglicherweise Preiserhöhungen des Rohsyndikats nach sich ziehen dürften, die hohen Wagenstellungsziffern im Ruhrrevier, die guten Berichte aus der Elektrizitäts- und Maschinen-Industrie, die Anfragen Amerikas nach Spiegeleisen, die Beseitigung der Differenzen im ober-schlesischen Stahlwerksverband ließen wirklich ernste Zweifel an der Erschütterung der Konjunktur nicht aufkommen. Man ist in den Kreisen unserer Großindustrie und der Bankwelt über die weitere Entwicklung der Industrie denn auch nicht im geringsten besorgt. Selbst die abermalige Ermäßigung der Eisenpreise in Amerika und die Berichte der Fachpresse über eine Schwenkung am amerikanischen Eisenmarkt werden nicht als bedenklich angesehen, da derartige Unterbrechungen in den amerikanischen Konjunkturen nichts Ungewöhnliches sind. Der Bedarf der Eisenverbraucher kann nach einigen Wochen der Ruhe wieder spontan hervorbrechen und er wird es aller Wahrscheinlichkeit nach auch tun, wenn die Ernteberichte des

Landes weiter gut bleiben. In diesem Falle dürften die großen Bahnsysteme mit ihren Investitionen herauskommen und dem Stahlwerksverband neue Aufträge zuführen.

Deutsche Gold- und Silberscheidanstalt Frankfurt a. M. Das Dividendenergebnis haben wir unseren Lesern bereits mitgeteilt. Nach dem Geschäftsbericht hat sich das Geschäft fortwährend günstig entwickelt. Nicht ganz befriedigend ist nach wie vor das Silbergeschäft und es scheint, als ob vorläufig die Preisschwankungen eines jeden Jahres die der Vorjahre noch überbieten sollte. Der Krieg in Ostasien hat das seinige dazu beigetragen, den Silberpreis sprunghaft in die Höhe zu treiben, am 31. Dezember 1903 befand sich jedoch der Silberkurs wieder auf der vorjährigen Höhe. Der Umsatz in Edelmetallen blieb annähernd auf der gleichen Stufe, wie in den Vorjahren. Auf chemischem Gebiete ist die Unternehmung der rasch sich entwickelnden Industrie auf diesem Gebiete gefolgt. Die Gewinnziffern brachten eine Dividende von 18 gegen 16 Proz. im Vorjahr, ohne Abschreibungen und Reserven zu schädigen. Der Status der Gesellschaft ist sehr liquid.

Differenzen der Transatlantischen Dampfschiffahrtsgesellschaften. Der Präsident der Cunard-Linie, Lord Inverclyde, hat unter Hinweis auf die zwischen der White Star Line und der Cunard-Linie ausgebrochenen Differenzen Generaldirektor Ballin angezeigt, daß er nun die mit den kontinentalen Gesellschaften abgeschlossenen Verträge als nicht mehr zu Recht bestehend betrachte. Ballin erhielt das Schriftstück nicht gleich, da er verreist war, als er es aber erhielt, antwortete er, einen einseitigen Rücktritt vom Kontrakt nicht anerkennen zu können. Der Vertrag sei ohne irgendwelchen Vorbehalt von allen Seiten unterzeichnet worden. Im übrigen lege er persönlich keinen Wert darauf, die Cunard-Linie gegen ihren Willen am Vertrag festzuhalten, doch müsse eine endgültige Entscheidung von allen kontinentalen Linien getroffen werden. Diese werden demnächst zusammentreten.

Ökonomische Lage Amerikas. Der „New Yorker Standard“ glaubt, daß die Lage keineswegs als belanglos zu betrachten sei, vielmehr deute die fortgesetzt gute Beschäftigung des Eisengewerbes auf gesunde Verhältnisse hin. Die scharfen Rückgänge seien nicht tatsächlichen Unterlagen, sondern vagen Befürchtungen zuzuschreiben.

Dividenden. Wir teilen folgende weitere erwähnenswerte Dividendenschätzungen mit: Schlesiische Cellulose- und Papierfabriken wieder 5 Proz. — Maschinenbauanstalt Humboldt in Kalk voraussichtlich 5 Proz. Das Geschäft geht gut, die Preise lassen aber an manchen Stellen noch viel zu wünschen übrig. — Die Bergwerksgesellschaft Saturn in Sosnowice verteilt 5 gegen 2 1/2 Proz. Dividende im Vorjahr. — Die Baumwollmanufaktur von Louis Geyer in Lodz beantragt 10 Proz. Dividende. — Die Speditions- und Lagerhaus-Aktiengesellschaft verteilt wieder 12 Proz. Dividende.

**Geschäftliches.**

**Einen empfindlichen Magen**

und Darm haben sehr viele Menschen, was zur Folge hat, daß die normale Ernährung, gesunde Blutbildung und hierdurch das Wohlbefinden gefährdet ist. In solcher Fällen empfiehlt es sich, eine Zeitung Bion zu trinken, ein blühendes Nähr- und Stärkungsmittel wie kein anderes, das die wichtigsten Lebens- und Aufbaustoffe in besser konzentrierter und leicht verdaulicher Form enthält, und wird man sehr rasch die wohltätige Wirkung wahrnehmen. Bion ist fertig zum Gebrauch in den Apotheken, guten Drogerien u. s. w., das halbe Kilo drei Mark erhältlich und lefe man, um sich von dem Wert des Präparats zu überzeugen, die Berichte der medizinischen Zeitungen, Professoren, Ärzte, Krankenhäuser u. s. w. und beachte seinen billigen Preis gegenüber anderen ähnlichen Präparaten. (No. 13500) P 7

**Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz in Dosen**



die älteste und allein echte Originalmarke mit dem „Kaffeeonkel“, ist und bleibt der beste Kaffeesatz. — Kein Cichorienpräparat kann jemals diese Essenz ersetzen.

**Man verlange**

ausdrücklich die Originalmarke „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich Nachahmungen nicht aufreden.

**Welch trauriges Gesicht mein Kind??**

Ach, der blaue Kral hat mit dem Steatinlicht gespielt und mein Kleid voller Flecken gemacht. — Schadet nichts — nimm das neue Fleckenwasser Benzinoform und alle Flecken gehen weg. Du kannst das sogleich t. n., denn Benzinoform ist nicht feuergefährlich und nicht explosiv. Ueberall erhältlich. F 115

**Für Flaschenkinder ist**

**Hohenlohesches Hafermehl**

der einzig richtige Milchzusatz und allseitig ärztlich empfohlen. Kinder, die Milch allein nicht vertragen, an Erbrechen, Durchfall oder englischer Krankheit leiden, gedulden vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohesches Hafermehl zugesetzt wird.

**Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.**

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortliche Redaktion ist bei den genannten redaktionellen Teil: G. Kösterberg für die Anzeigen und Belleten: G. Bornau; beide in Wiesbaden. Druck und Vertrieb der S. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

# 50-Pfennig-Tage

## bei Guggenheim & Marx,

Marktstraße 14, am Schloßplatz.

Jeden Samstag, Jeden Sonntag.  
Neue Zusammenstellung!  
Stannend billige Preise!

- |                                      |                      |                |
|--------------------------------------|----------------------|----------------|
| Fertige Kinderkleidchen              | jedes Stück          | 50 Pf.         |
| Fertige Kinder-Unterröcken,          | 1 Partie zurückschl. | 50 Pf.         |
| Breite Gardinen-Netze                | Stück                | 50 Pf.         |
| Hier-Schürzen                        | 2 Stück              | 50 Pf.         |
| Schwarze Kleiderstoff-Netze          | jeder Meter          | 50 Pf.         |
| Elegante Linon-Netze                 | 2 Meter              | 50 Pf.         |
| Wachstuch-Netze                      | zu                   | 50 Pf.         |
| Weiße à Jour-Stoffe                  | Meter                | 50 Pf.         |
| Feinste Kleider-Satin                | zu                   | 50 Pf.         |
| Kinder-Schürzen                      | zu                   | 50 Pf.         |
| Seidene Netze                        | jeder Meter          | 50 Pf.         |
| Läufer-Stoffe                        | 2 Meter              | 50 Pf.         |
| Portieren-Stoffe                     | Meter                | 50 Pf.         |
| Füll-Decken                          | 3 Stück              | 50 Pf.         |
| Erstlings-Hemdchen                   | 4 Stück              | 50 Pf.         |
| Hemden-Tuch, weiß, voll 80 cm breit, | 2 Meter              | 50 Pf.         |
| Rips-Biqué, weiß,                    | jeder Meter          | 50 Pf.         |
| Bett-Damast, weiß oder türkis-rot,   | jeder Meter          | 50 Pf.         |
| Bett-Federn, grau,                   | Pfund                | 50 Pf.         |
| Damast-Servietten                    | 2 Stück              | 50 Pf.         |
| Mousseline, neue Dessins,            | Meter                | 50 Pf.         |
| Markt-Taschen, schwarzes Leder,      | Stück                | 50 Pf.         |
| Wachstuch-Gehöner mit Aufschrift     | heute                | 2 Stück 50 Pf. |
| Schürzen, prima,                     | 2 Stück              | 50 Pf.         |
| Blaue Küchen-Schürzen                | 1 Stück              | 50 Pf.         |
| Kinder-Schürzen, rosa Streifen,      | 2 Stück              | 50 Pf.         |
| Biber-Netze, zweifach,               | 2 Meter              | 50 Pf.         |
| Graues Taillenfutter, Körper,        | 2 Meter              | 50 Pf.         |
| Kinder-Taschentücher                 | 6 Stück              | 50 Pf.         |
| Loden zu Kleidern                    | Meter                | 50 Pf.         |
| Schürzen-Netze, ca. 120 cm breit,    | Meter                | 50 Pf.         |
| Küchen-Handtücher, prima,            | 4 Stück              | 50 Pf.         |
| Hemden-Biber-Netze                   | zu                   | 50 Pf.         |
| Rothes Feder-Leinen                  | Meter                | 50 Pf.         |
| Läufer-Stoffe                        | 2 Meter              | 50 Pf.         |
| Flot-Biqué, schw. Qual.,             | Meter                | 50 Pf.         |
| Velour zu Blousen, extra schwer,     | heute Meter          | 50 Pf.         |
| Einschlaa-Decken                     | Stück                | 50 Pf.         |
| Feinste Stickereien                  | Stück à 4 1/2 Meter  | 50 Pf.         |
| Weiße Nouveaux-Stoffe, 100 cm breit, | Meter                | 50 Pf.         |

## Wegen Umänderung meines Geschäftes in ein Special-Weißwaarengeschäft unterstelle ich mein gesamtes Warenlager einem großen totalen Ausverkauf

und gewähre ich auf sämtliche Artikel, als da sind:  
Wollene Kleider- und Blousenstoffe,  
schwarze und weiße Stoffe,  
Voile, Mousseline und Satin,  
sämmliche Organdy, Batiste, Zephyr,  
Piqué und Kattune,

sowie ferner auf  
fertige Damen- und Herren-Wäsche,  
Leinen und Gebild,  
weiße und farbige Bettzeuge,  
Gardinen und Nouveauxstoffe,  
Kragen, Cravatten und Manschetten,

Rabatt von 15-20 % Rabatt,

welcher Betrag sofort an der Kasse in Abzug gebracht wird.

### A. Schwarz,

21 Marktstraße 21, Ecke Metzgergasse.

## Kurort Hahnenklee,

560 Meter hoch.

### Hotel Deutsches Haus

mit großer Villa. Haus 1. Ranges. Erstes und ältestes Hotel am Plage. — Dicht am Tannenhochwalde. Großer, geschützter Garten. Neu: arch. gesch. Veranda mod. Stils. — Pension von 4 Mk. an. — Auf Wunsch Nachweis guter Privatwohnungen. — Telefon Goslar 83. F193  
Wesiger G. C. Frick.

### Cocosläufer in allen Breiten

für Corridore, Stiegenhäuser  
sehr zu empfehlen.

### Cocosmatten in allen Größen

Linoleum, Velour, Haargarn,  
Läufer in allen Qualitäten

empfehlen 3488  
J. & F. Suth, Wiesbaden,  
Delaspeostrasse, Ecke Museumstrasse.

### Gelegenheitskauf.

Es ist mir gelungen, einen Posten feiner Herren-Anzüge aus prima Stoffen billig zu erwerben, darunter aus feinen Wollstoffen in verschiedenen Farben. Der reelle Preis war 50, 40 und 50 Mk., gebe dieselben weit unter der Hälfte des früheren Preises ab. Bitte, sich zu überzeugen, daß es nur erste Qualität Ware ist. Um baldigst zu räumen, verkaufe ich zu fabelhaft billigen Preisen nur

13 Metzgergasse 13.

Bitte genau auf No. zu achten.

## VICTORIA



FAHRRÄDER  
MOTORRÄDER



DIE BELIEBTESTEN  
MASCHINEN

VICTORIA WERKE

NÜRNBERG

LIEFERANTEN DER ARMEE

VIELE GOLDENE MEDAILLEN

Vorretor:  
Jac. Gottfried, Grabenstr. 14.

### Glanzölfarbe

Pfund 35 Pf.

### Büchsenlacke

(2 Pf. Inhalt) Mk. 1.40, 1.50

offeriert

1394

Carl Ziss, Grabenstrasse 30.

## Oppenheim am Rhein.

Haltepunkt aller Schnell- und D-Züge, directe Zugverbindung von Wiesbaden nach Oppenheim. Dampfschiffstation. Malerisch am Bergesabhang gelegen. I. Sehenswürdigkeit die St. Katharinenkirche. Vom Ruprechtsturm und der Ruine Landstrone herrlicher Fernblick über Rhein- u. Rheinebene, Odenwald und Taunus; bei der Ruine hübsche Anlagen; in nächster Nähe große Wirtschaftshalle mit vorzüglicher Restauration; Regierweine des Verschönerungs-Vereines. Anmeldungen von größeren Gesellschaften vorher erbeten.

Der Verschönerungs-Verein.

## Ganz umsonst und portofrei

lange neuesten Prachtkatalog mit 3000 Abbildungen nebst näherer Angabe ebenfalls gratis und franko (ohne Kaufzwang). — Derselbe enthält grosse Auswahl in Herrenketten, ferner grosse Auswahl in Damen-, Uhr- und Halsketten, Broschen, Ringen, Taschenuhren, Regulateure, Wecker, Portemonnaies, Pfeifen, Spazierstöcke, Fernrohre, Feldstecher, Schuss- und Stichwaffen, Wagen, Sesseln, Roben- oder Gartenschere, Gärtnermesser, Brot-, Schlacht-, Gemüse-, Hack- und Wiegemesser, Taschenmesser, Rasiermesser, Tafelmesser und Gabeln, Damen-, Haar- und Schneiderscheren, Haarmaschinen, Rasier- und Haarschneidemaschinen, sonstige Schmuck- und Haushaltungsartikel, Kinderspielwaren und Christbaumschmuck etc. Gleichseitig offerieren wir

damit sich Jeder von der Güte und Qualität unserer Waren überzeugen kann, franks prima Nickeluhren No. 695 wie Zeichnung, ca. 20 1/2 cm lang, mit Kompass im Schieber und 2 Quasten-Anhängern für nur Mark 2.—, 14 Tage zur Ansicht. Bestelle verpflichtet sich, den Betrag in angegebener Friste genau auf unsere Firma zu achten. — Katalog enthält Neuheiten in Handwerkerzacken für Schuhmacher, Zimmerleute, Maurer, Metzger, Klempner, Böttcher, Schlosser, Bäcker, Schreiner, Dachdecker, Schmiede, Bergleute, Gärtner, Winzer, Wagner, Steinhauer, Sattler, Kasser, Plasterer, Brauer und Feuerwehr

### Gebrüder Bell, Gräfrath 1743

bei Solingen

Ältestes Fabrikversandhaus am Platze

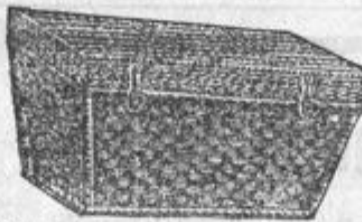
Gegründet 1876.

## Blut

Das beste Blut-Reinigungsmittel als Frühjahrskur ist Model's Sarsaparill, dieses und angenehmste Mittel gegen Finnen, Pickel, Rote, Erscheinungen, von verdorbenem Blut herrührend. Sehr angenehm zu nehmen. Bestandtheile: Sarsaparill 250, Cascara 250, Sarsaparil 25, Orange 5, Wasser 1500, Zucker 200, Cognac 500.

1/2 Liter zu 3.50 Mk., 1/4 Liter zu 5.— Mk., 1/8 Liter (vollständige Kur) zu 8.— Mk. Depots in Wiesbaden: Hof-, Löwen- und Victoria-Apothete.

## Wascht mit Schwan-Seifenpulver



### Reisekörbe,

nur beste haltbare Qualität, 4.25, 5.—, 5.75, 6.25, 10.—, 11.75.

### Reisekoffer,

mit wasserdichtem Bezug, 16.—, 19.—, 22.—, 25.—

### Handkoffer,

gut gearbeitet, 1.70, 2.25, 2.90, 3.50, 5.—, 6.—, 7.—

### Faltenkoffer,

in grün Segeltuch, sehr haltbar und elegant, empfiehlt 1332

### Kaufhaus Führer,

Kirchgasse 48.

### Munnt

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erregt:

### Stedenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Nadebul, Schymarkt, Stedenpferd, à St. 50 Pf. bei: Drogerie Noebus, Taunusstraße 23, Ernst Kocks, Otto Lillie, Robert Sauter.

## Gartenbau-Verein.

### Verammlung

am Samstag, den 27. Mai, Abends 9 Uhr, im Hotel Union, Neugasse. F421  
Der Vorstand.

## Ueppig entwickeltes Haar!

Ist Schönheit, ist Reichtum!

Zu erreichen durch Häusner's Brennessel-Spiritus nur Acht mit Marke „Wendelsteiner Kircher“. Hüten Sie sich vor Unterschleibungen und Nachahmungen! Hervorragendes Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut. Verbietet Haarfalle, Scharfaffall. Einfaches, billiges und erprobtes Mittel. Per Flasche 75 Pf. und Mk. 1.50, Alpina-Seife à 50 Pf., Alpina-Milch à Mk. 1.50. Zu haben in allen Apotheken, Parfümerien und Drogerien. (Mk 1242) F 96

Robert Sauter, Drogen-Drogerie, Drog. E. Noebus, Taunusstr., F. Alexi, Wihelmsberg, Carl Brodt, Albrechtstr., A. Berling, Große Burgstr., R. Goettel, Wihelmsberg, W. Graf, Weberg., O. Lille, Moritzstr., F. H. Müller, Wismarstr., C. Portzehl, Rheinstr., Sanitäts-Drog., Mauritiusstraße, W. Schild, Friedrichstr., R. Seyb, Rheinstr., O. Siebert, Marktstraße, Chr. Tauber, Kirchgasse, A. Cratz, Fritz Kompe, Wehrstr.-Drog., Otto Schaudun, Th. Wachsmuth, Drogenhaus Nassig, H. Roos Nachf., Römer-Drog.

Blauweißen Gartentees

der Bergbau-Aktiengesellschaft Friedrichs-Teese, in 4 Körnungen, empfiehlt in Waggons und Karren der Bezirker

L. Rettenmayer.

Endlich bereit von den Säherungen, Hornb., Wargen d. E. Walthers Säheraugentod à 35 Pf. bei Drog. Otto Siebert, Apotheker, Marktstraße 9, sowie bei Wilh. Machenheimer, Wismarstr. 1 F 5'

# 6 Tage

## Räumungs-Preise

### Tennis-Schuhe.

von Montag, den 29. Mai, bis einschliesslich Samstag, den 3. Juni,

Aussergewöhnlich ermässigte Preise.

## Neustadt's Schuhwarenhaus

Wiesbaden, Langgasse 9.

1614

Den besten u. billigsten gebrannten Kaffee kauft man in der Kaffee-Brennerei von **Carl Schlick**, Kirchgasse 49. 471

### Wanderer

## Deutschlands beste Marke.

Grösste Vollkommenheit; stossfreier, ruhiger Lauf; hervorragende Kraftleistung; einfache Konstruktion; bequeme Handhabung. Zahlreiche Anerkennungen. Prämiiert bei den Fernfahrten: Mailand - Nizza, 575 Berlin - Leipzig, Frankfurt - Berlin, Stuttgart - Kiel.



Vertreter: **Carl Kreidel**, Webergasse 36, Wiesbaden.

## Conrad Krell, Tannusstrasse 13,

empfiehlt sein grosses Lager in

1880

## Eisschränken von 17 Mk. an

mit Porz.-Plättchen, Glasplatten, Zink, sowie Holzstoffplatten,



## Eismaschinen,

beste am. Systeme.

Fliegen - Schränke, Fliegen - Glocken.



## Aussergewöhnlich billig

sind meine jetzigen Preise. Schon seit mehr als 15 Jahren ist es bekannt, dass man im **Schuhwarenlager** von **Wilhelm Pütz** solide Waren am billigsten kauft. Noch mehr glaube ich dieses Jahr durch besonders **günstige Einkäufe** etwas aussergewöhnliches zu bieten. Hauptsächlich in besseren

## Damen- u. Herren-Stiefeln

leiste etwas grossartiges.

1455

## Wilhelm Pütz,

Schuhwarenlager, Bismarckring 25, Ecke Bleichstrasse.

## Demetrius.

August Engel. 1276



Gartenschläuche etc.

Fussbälle



Fussbälle

in vorz. bewährter Qualität, sowie Schlauchwagen empfehlen zu billigsten Preisen

### Baumcher & Co.

Königl. Hoflieferanten, 1068 Ecke der Langgasse und Schützenhofstrasse.

Für Liebhaber. Eine hochf. geschnittene Salon-Garnitur mit Sandsticker (Biedermeier) billig abgegeben. Johannisstrasse 6, Hinterh. Part.



## Leisten

zum Façonhalten des Schuhwerks



für Herren u. Damen Paar Mk. 1.85.

Neustadt's Schuhwarenhaus, Wiesbaden, Langgasse 9. 1616



## Gummi-Betteinlagen, garantiert wasserdicht,

für Wüchserinnen, Kranke und Kinder, von Mk. 1.30 an per Meter. 1471

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur Aus feinstem Paragummistoff, doppelt gummirt, sehr haltbar, per Stück von Mk. 1.80 an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege.

**Chr. Tauber**, Kirchgasse 6. Telefon 717.

## Wein-Versteigerung zu Hochheim a. M.

Montag, den 5. Juni 1905, nachmittags 1 Uhr, lassen die

## Vereinigten Weinguts-Besitzer

im Saale des Herrn **K. Lembach**, „Zum Schwan“:

19/2 Stück 1903er, 1/2 und 1/4 Stück 1901er und 32/2 und 1/4 Stück 1904er

selbstgezogene, gut gebaute, garantiert naturreine Weine aus den besten und besseren Lagen Hochheims versteigern.

Probetag für die Herren Kommissionäre am Montag, den 22. Mai. Allgemeine Probetage: Montag, den 29., und Dienstag, den 30. Mai, im Hause des Herrn **Peter Bliek**, Frankfurtstrasse, Ecke der Weibenturmer Strasse. (No. 2210) F 83

## Wein-Versteigerung zu Hochheim a. M.

Mittwoch, den 7. Juni 1905, mittags 1 Uhr, läßt der

## Hochheimer Winzer-Verein

im Saale des Hotel „Schwan“ die nachfolgenden Weine und zwar

3/1 und 42/2 Stück 1903er, 42 2 Stück 1904er,

aus fast sämtlichen Lagen der Gemarkung Hochheim, öffentlich meistbietend versteigern. Für Naturreinheit der Weine wird Garantie geleistet. (No. 2212) F 83

Allgemeine Probetage am 30. Mai, 5. und 6. Juni im Hause des Vorsitzenden **J. Preis**, Rathausstrasse 17.

## Wein-Versteigerung in Hochheim a. M.

Donnerstag, den 8. Juni, mittags 1 Uhr, lassen die

## Freiherrlich Gedult v. Jungenfeld Gutsverwaltung

und die Erben des Großherzogl. Oberkammermeisters

## Freiherr von Nordes zur Rabenau

im Saale des Hotel Schwan in Hochheim nachfolgende selbstgezogene Weine öffentlich versteigern:

1 2 Stück 1900er, 9/2 Stück 1901er, 2/2 Stück 1902er, 32 2 Stück 1903er und 25/2 Stück 1904er.

Die Weine entstammen den besten Lagen der Gemarkung Hochheim und sind größtenteils Riesling. Allgemeine Probetage am 30. Mai, 5. und 6. Juni in den Gutshäusern Wintergasse 6 und Mainzer Tor 49.

Langgasse 3.

Juwelen, Gold- und Silberwaren, Reparaturwerkstätte.

# Fritz Lehmann, Juwelier,

Langgasse 3.

Grosses Lager, bekannt billige Preise. Telefon No. 3143.

Die Vernunft kann in einer anarchischen Welt nicht aushalten; stets nach Uebereinstimmung strebend, läuft sie lieber Gefahr, die Ordnung unglücklich zu verteidigen, als mit Gleichgültigkeit zu entbehren.

Schiller.

Über Völkerverwanderung, Kreuzzüge und Mittelalter.

(18. Fortsetzung.)

## Hedwig.

Roman von D. v. Kis-Killay.

„Nun denn“, rief die Gräfin erregt, „dann bleibt mir die eine Deutung, und Sie sind mir die Wahrheit schuldig. Ich flehe Sie an, Hedwig, sagen Sie mir, sind es nähere Bande, die Sie an diesen jungen Menschen knüpfen? Lieben Sie ihn, — sind Sie vielleicht seine Braut?“

„Nein, ich schwöre es Ihnen“, antwortete Hedwig und blickte freimütig auf, „und ich wundere mich, daß Sie so fragen können, Irma!“

„So begreife ich nun vollends Ihre Halsstarrigkeit, Ihre Verblendung nicht! Um dem Kranken eine Enttäuschung zu ersparen, die ihm kurz oder lang doch werden muß, setzen Sie aufs Spiel — was nicht wieder gut zu machen ist! Geben Sie nach, Hedwig, — ach, ich meine es ja so gut mit Ihnen, — und schließlich kann ja der Kranke später nachkommen.“

„Das würde er nicht“, sagte Hedwig fest, „denn er würde nicht mehr aufstehen. Ach, daß auch Sie mich nicht verstehen, Irma!“ fuhr sie schmerzlich fort. „Wenn es für uns, die wir in der Lebensfülle stehen, denen die ganze Welt offen liegt, so schwer, weiß Gott, wie schwer ist, unsere Enttäuschungen zu tragen, — wie ertrüge denn er sie, dessen Leben nur ein Hauch ist? Die heftige Erregung würde ihn töten — verlangen Sie nicht von mir, daß ich seine Mörderin sei!“

Mit überfüllenden Tränen warf sich Hedwig an den Hals der Freundin, die sie mütterlich in die Arme schloß.

„Armes Kind!“ murrte sie, und Hedwig fühlte eine schwere Last auf ihre Stirn tropfen.

„Vielleicht kommen wir Ihnen bald nach, sobald sich der Kranke etwas stärker fühlt.“

Gräfin Irma schüttelte traurig den Kopf, Hedwig sah es jedoch nicht, sie hatte ihr Gesicht an Irmas Schulter gedrückt.

Am folgenden Morgen war der Kaffeetisch nur für Hedwig allein gedeckt und auf ihre verwunderte Frage berichtete der Kellner, die Herrschaften seien ganz früh dagewesen und gleich darauf wieder fortgegangen. Wohin sie sich wohl bei dem Regenwetter begeben haben möchten?

Es war ein richtiger Tag zum Briefschreiben, so grau und düstern, und Hedwig beschloß, ihn dazu zu benutzen. Nur nicht Zeit haben, zu grübeln, selbstquälenden Gedanken nachzuhängen! Eine leise Unruhe ließ sich aber nicht beschwichtigen, hatte sie nicht zu viel aufs Spiel gesetzt?

Beim Lunch fand sie nur Gräfin Irma vor, für den Grafen war nicht gedeckt. Der Bruder sei mit dem 12-Uhrzuge nach Genf abgereist, erklärte die Gräfin. Sie sah bedrückt aus.

Der Kranke war brillanter Laune.

„Eine große Neugier, Schwesterchen!“ Schwesterchen war der Kosename, welchen er ihr beigelegt hatte, seit der Doktor sie einmal seine Barmherzige Schwester genannt. „Naten Sie, wer mich heute mit einem Besuch beehrt hat! Es war noch früh, etwa 10 Uhr, da stielte der Graf in höchst eleganter Person herein, gefolgt von Fräulein Schwester, die, beiläufig gesagt, ein ganz nettes Frauenzimmer ist. Sie versuchten gnädig zu sein, ich witterte aber etwas in der Luft, das nicht damit stimmte. Der Graf beglückwünschte mich zu meiner Genesung, aber mit einem Gesicht, als wolle er sagen: es tut mir leid, mein Jungchen, daß dich der Teufel nicht geholt hat! Mir machte es ein höllisches Vergnügen, von meinem Observationsposten im Bette aus zu beobachten, wie der Graf sich in seinen Reden verwickelte. Er fühlte, daß ich es merkte, und das machte ihn wütend. Und die kommen nicht so bald wieder, sie nahmen ganz förmlichen Abschied und wünschten gute Besserung. Ja, Schwesterchen“, fuhr er nach einer Weile fort, „der Graf ist eine meiner großen Enttäuschungen. Ich hielt ihn für einen hervorragenden männlichen Charakter. Wer sich aber so vollständig von seinen Tönen beherrschen läßt, ist kein Mann. Er veränderte sich ganz urplötzlich, nachdem er kurz zuvor aufs freundlichste mit mir verkehrt hatte, wissen Sie, Schwesterchen, zu der Zeit, wo Sie krank in Ihrem Zimmer lagen und ich Sie noch nicht kannte. Hallo!“ er schlug sich mit der Hand auf die Stirn, „da habe ich's ja, das Rätsel ist gelöst, ich habe das Wort in einer Art Hellschere ausgesprochen! Der Graf ist in Sie verliebt und ist eifersüchtig! Eifersüchtig auf mich!“ wiederholte er und ein Jubel lag in seinem Ton.

Hedwigs Herz preßte sich zusammen.

„Machen Sie keinen Uninn“, sagte sie ärgerlich, „sonst werde ich böse und gehe sofort.“

Der Kranke gehorchte und die Unterhaltung ging auf ein anderes Thema über. Jedoch die listigen, schalkhaften Blicke, die er von Zeit zu Zeit auf sie warf, bewiesen, daß er seine Wutmaßung nicht vergessen hatte und wühlte die ganze Zeit über Zweifel wieder auf. Sie war froh, als sie sich entfernen durfte.

Sie hatte die Absicht gehabt, Gräfin Irma nach dem voraussichtlichen Zeitpunkt ihrer Abreise zu fragen, die Anwesenheit von zwei neu angekommenen Damen jedoch, sowie die Furcht, ein unliebsames Thema zu berühren, hielten sie davon ab. Man sprach nur über die gemöhnlichsten Dinge, doch fiel Hedwig Irmas nervöses Wesen auf.

Es war Schlafenszeit und Hedwig sah in ihrem Zimmer, ein Buch in der Hand. Die Gedanken ließen sich aber nicht festhalten, und sie war eben im Begriff das Buch zuzulappen und zu Bett zu gehen, als Gräfin Irma eintrat. Erschrocken sprang Hedwig auf, als sie deren rotgeweinte Augen bemerkte.

„Um Himmels willen, was ist's?“ rief sie, Irmas Hand fassend.

„Nichts, gar nichts“, antwortete diese mit mattem

Lächeln, „ich dachte mir, Sie seien noch auf, und da wollte ich Ihnen gute Nacht sagen. Und nicht war, Sie sind mir nicht böse, daß ich so offen zu Ihnen gesprochen habe?“

Sie umarmte sie heftig, küßte sie zu wiederholten Malen und eilte hinaus.

Hedwig fand die Plätze, welche der Graf und die Gräfin einzunehmen pflegten, von den zwei fremden Damen besetzt, als sie sich am folgenden Morgen zum Frühstück hinunterbegab. Etwas verstimmt fragte sie beim Hinausgehen den Kellner, warum er die Plätze nicht wie gewöhnlich reserviert hätte?

Der Mann sah sie verblüfft an.

„Aber gnädige Frau wissen es ja — die Herrschaften sind abgereist, der Herr Graf schon gestern, und die Frau Gräfin heute früh.“

„Ach ja, ich bin zerstreut“, murmelte Hedwig unbedeutlich und stieg dann langsam, sich am Geländer festhaltend, die Treppe zum oberen Stockwerk hinauf.

In ihrem Zimmer angekommen, warf sie sich in maßlosem, jetzt gewaltig ausbrechendem Schmerz auf das Bett.

Es waren Stunden voll bitterer Pein, in welchen Hedwig mit sich und ihrem Schicksal rang. Mit erschreckender Deutlichkeit wurde es ihr klar, wie diese Liebe ihr ganzes Sein umspinnen hatte. Es war ihr, als sei ihr der Boden unter den Füßen fortgezogen worden und als treibe sie zweck- und ziellos im Leeren umher. Und es erhoben sich anklagende Stimmen aus dem Grunde ihres Herzens und riefen ihr zu: „Du trägst selber die Schuld daran!“ Ja, in grenzenloser Verblendung hatte sie selber ihr Glück von sich gestoben. Um der Pflicht willen. . . Vielleicht war es nur eine phantastische Auffassung der Pflicht gewesen. Wie kam sie ihr auf einmal so gering, so schal vor, gegen das mächtige, himmelstimmende Anrecht des Menschenherzens an sein Glück! Wenn es aber wirklich das Rechte war, das sie getan, knüpfte sich dem aus Rechtum ein Glück?

Die Stunden vergingen, es wurde zum Lunch geläutet. In dem stets sich wiederholenden Kreislaufe ihrer quälenden Gedanken achtete Hedwig dessen nicht. Sie überhörte auch das leise Klopfen an ihrer Tür und schrak zusammen, als das Zimmernädchen erschien.

„Verzeihung, gnädige Frau“, sagte diese, näher tretend, „ich bin aber von Herrn Vanger hergeschickt, um nachzusehen, warum die gnädige Frau nicht kommt. Die Stunde sei schon vorüber.“

„Sagen Sie, es sei mir unmöglich — doch nein, sagen Sie nichts, ich komme gleich.“

Sie sprang vom Bett herunter und trat vor den Spiegel, ihr verwirrtes Haar zu ordnen. Sie verzog höhnisch den Mund, als sie im Spiegel ihr blaßes, verweintes Gesicht mit den rotgeränderten Augen erblickte. „Geschick dir recht!“ murmelte sie schadenfroh, als spräche sie zu jemand Fremden.

Vor der Tür des Krankenzimmers blieb sie einen Augenblick stehen. Es kostete sie eine Überwindung, hineinzugehen und ihn wiederzusehen, um dessentwillen das Leid über sie gekommen war. Ob wirklich oder unwissentlich, er trug die Schuld . . .

(Fortsetzung folgt.)

Seidenhaus Marchand, Langgasse 42. Blousenstoffe jeder Art, stets das Neueste.



## Großer Gelegenheitskauf in Schul-Stiefeln

für Knaben und Mädchen

Feinste Box calf-Stiefel

Extra starke Kalbleder-Stiefel

Ganz prima Fohlenross-Stiefel

zum Anprobieren und Schnüren empfehlen wir durch besondere Gelegenheit unter dem regulären Preis. Es sind alle Größen vorrätig noch vorhanden und bitten wir unsere Preise hierfür einzuholen. Es handelt sich hierbei um ein allererstes Fabrikat, wofür wir hinsichtlich des guten Tragens unbedingte Garantie übernehmen.

Schuhwaren-Lager **J. Roth** Nachfolger,  
Marktstraße, Ecke Grabenstraße,  
gegenüber der Neugasse.



Wenn Sie Ihre Körperformen schön erhalten wollen, dann benutzen Sie

## Brázay Franzbranntwein.

Tägliche Einreibungen mit Brázay Franzbranntwein festigen das Fleisch und verhindern, dass die Haut vorzeitig welk wird. Verlangen Sie ausdrücklich Brázay Franzbranntwein, da nur dieser Name Echtheit und Wirkung verbürgt. Ueberall käuflich. Zu haben in Wiesbaden bei: Dr. Jo. Mayer, Tannustr. 9, Dr. Wilh. Heim, Langgasse 15, Otto Siebert, Marktstr. 9, Drogerie Morbus, Tannustr. 25, Chr. Tauber, Drogerie, Kirchgasse, Hacke & Eschlony, Drogerie, Tannustrasse, Drogerie Alexi, Michelsberg, sowie in den übrigen Apotheken, Drogerien und Parfümerien. F 181

## Gelegenheitskäufe!

- Madapolam-Hemdentuch, gleichmässig schöne Waare, blendend weiss, sonstiger Preis 45—50 Pf. p. Mtr. . . . . 3 Meter 1 Mk.
- Gerstenkorn-Handtuch, 50 cm breit . . . . . 3 Meter 1 Mk.
- Veloure, Cattune, Bettzeuge, grosse Posten . . . . . 3 Meter 1 Mk.
- Herren-Socken in Macco, schwarz, gelb oder beige, fein oder stark . . . . . 3 Paar 1 Mk.
- Wäsche, Schürzen, Unterzeuge für Frühjahr- und Sommer-Saison, grösste Auswahl, erstaunlich billig. 1481

Sächsisches Warenlager M. Singer,  
Ellenbogengasse 2.

## Stadthalle Mainz.

Bringe hiermit meine Restauration in empfehlende Erinnerung. Kaffee u. ff. Kuchen, Prachtvolle Terrasse direct am Rhein. (No. 6137) F 83  
Station der elektrischen Bahn und der Biebricher—Wiesbadener Lokalbooten.  
Chr. Rowold.



# Einen Lehrling

Sucht J. M. Roth, Hof, Gr. Burgstraße 4, Colonialwaaren u. Delicatessen.  
 Schriftsetzerlehrling bei sofortiger Vergütung gesucht Druckeri Plaum, Moritzstr. 27.  
 Schlosserlehrling gegen Vergütung suchen R. & F. Werthebach, Dogheimerstraße 62.  
 Jg. saub. Hausbursche gesucht Goethestr. 18, 2.  
 Junger Hausbursche mit guten Zeugnissen sofort gesucht.  
 Ferd. Knapp, Bierhandlung, Bertramstr. 20.  
 Williger Hausbursche gef. Quersfeldstraße 7, Laden.  
 Ein solider Hausbursche per 1. Juni gesucht.  
 P. Anders, Michelsberg 32.

Hausbursche gef. W. Waldner, Marzistr. 34.  
 Ein saubere Hausbursche sofort gesucht Wörthstraße 11, im Laden.  
 Kutcher für Geschäftswagen gesucht Adolfsstraße 6.  
 Tüchtiger verheirateter Zubehörer gesucht. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag.  
 Smecht für Doppelspinner, durchaus zuverlässig, gegen hohen Lohn gesucht Feldstraße 12, Werk.  
 Ein saub. Smecht, d. Feldarb. verfl., p. sofort gesucht. Schrems, Karstraße 17.  
 Jg. zuverläss. Radtkund. Fahrbusche mit gut. Zeugn. auf sofort gesucht. Rumbacher Dampf-Waschanstalt, Rumbach.  
 Ein Bauarbeiter gesucht Geisbergstraße 4.

**Männliche Personen, die Stellung suchen.**  
 Junger Kaufmann, 30 Jahre alt, perfect in dopp. Buchführung u. Bilanz, fletter Correspondent, ev. cautionfähig, in noch ungeklärter Stellung, wünscht sich zu verändern. Offerten unter N. 755 an den Tagbl.-Verlag.  
 Bedrängter junger verh. Kaufmann mit la. Zeugn. sucht Beschäftigung, mögliche Anspr. Offerten unter N. 755 an den Tagbl.-Verlag.  
 Ein j. Mann, der d. W. z. einj.-stev. Dienst hat, sucht Lehrstelle in einem größeren kaufm. Geschäft. Off. Offerten unter G. F. R. postlagernd Postf. a. Rh.  
 Jung. Mann sucht Stelle als Hausbursche. Offerten u. N. 757 an den Tagbl.-Verlag.

**Tüchtiger junger Mann,**  
 26 Jahre alt, imponierende Erscheinung, viel gereist, der französischen, italienischen, holländischen, sowie teilweise der englischen Sprache mächtig, sucht Condition. Dauernde Stellung (Büreau) bevorzugt. Off. u. Nachfr. zu richten an D. R. bei Herrn Rühlke, Schiersteinerstraße 9.  
 Staatl. geprüft. Sellgeschäfte, tüchtiger Waffeur, sucht Stelle. Auch kann er als Webstülfe einige Stunden des Tages bei einem Arzte thätig sein. Offert. unt. N. 755 an den Tagbl.-Verlag.  
**Älterer Mann** sucht für tagsüber leichte Beschäftigung. Derselbe übernimmt auch mit seiner Frau die Verwaltung eines Hauses. Näheres zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

**Bayern-Berein „Bavaria“.**  
 Heute Samstag, den 27. Mai, abends 9 Uhr:  
**Zusammenkunft und Laroche-Abend**  
 im Vereinslokal  
 Westendhof, Schwabacherstraße 30.  
 Auch Nichtmitglieder (Bayern) haben Zutritt.

**Verfende:**  
 30 Liter Ia Weißwein Nr. 12. —  
 30 Liter Ia Rotwein Nr. 13.50  
 gegen Nachnahme. Faß teilweise und franco zurücksenden. P 53  
 Rud. Büsch,  
 Weingut Schwaben, Obentoben (Rh.-Hfalg).

**Plüss-Stauer-Kitt,**  
 unübertroffen zum Kitt  
 zerbrochener Gegenstände.  
 Zu haben in allen Drogerien. F 116

**Badhaus zum Kranz,**  
 Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.  
**Thermal-Bäder à 60 Pf.,**  
 ganz neu eingerichtet. 1881  
 Geheiztes Ruhe-Zimmer.

## Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus zur Krone. v. Ellerts, Ober-Reg.-Rat. Städte. — Diemand, Archivar, Dr. Wallerstein. — David, m. Fr., Meiningen. — Levy, Kfm., San Bernardina (Calif.). — Thamm, Fr., Dresden. — Levy, Kfm., San Francisco (Calif.). — Wylsch, Kfm., Barman. — Thamm, Fr. m. T., Dresden. — Forschbach, Fr., Köln. — Habermatz, Fr., Erfurt.  
 Astoria-Hotel. Boas, Amsterdam. — Heuser, Fr., Amsterdam. — Kottwitz, Kfm., Berlin.  
 Bayrischer Hof. v. Wawukurur, Fr. Prof. m. T., Dublang (Galizien). — Spühler, Kfm., Coblenz.  
 Hotel Bender. Kappes, Rent., Frankfurt. — Zeis, Rent., Frankfurt.  
 Block. Jürgens, Apotheker m. Fr., Köln. — Meyer, Fr., Mannheim. — Saß, Fr., Leeuwarden. — Borchert, Rittmeister, Friedefeld. — v. Murzywoska, Fr. Rent., Warschau.  
 Schwarzer Bock. Wille, Fr. Rent., Kopenhagen. — de Jaczewski, m. Fr., Rußland. — Munzinger, Fr. Rent., Kaiserslautern. — Hausen, Fr. Rent., Kopenhagen. — Müller, Fabrikbes. m. Fr., Grünau (Mark).  
 Zwei Böcke. Pfeiff, Rent., München.  
 Braubach. Benduhn, Stadthaus, Stettin. — v. Wilcke, Fr. m. T., Leipzig. — Hannemann, Rent., Stettin.  
 Hotel und Badhaus Continental. Böcking-Keck, Fabr., Alsfeld. — Baumbach v. Kaimberg, Fr. Polizeipräsident m. T., Metz. — Meyenburg, Kfm. m. Schwester, Berlin. — Eger, Mühlenbes., Dreuben.  
 Dahlheim. Plenfair, m. F., Hongkong. — Oberhoffer, Kfm. m. Fr., Trier. — Pohl, m. Fr., Elberfeld.  
 Darmstädter Hof. Vogeler, Mag.-Sekretär, Harburg. — Voigt, Kassel. — May, Kfm., Köln.  
 Deutsches Haus. Müller, Kfm. m. Fr., Karlsruhe. — Peters, Kfm. m. Fr., Nürnberg. — Rosemeier, Potsdam. — Vatter, Idstein. — Hartheiter, Fr., Hannover.  
 Einhorn. Gehrke, Kfm., Duisburg. — Bernhardt, Kfm. m. Fr., Berlin. — Lichtenstein, Kfm., Siegburg. — Walz, Kfm., Siegburg. — Schott, Kfm., Frankfurt. — Krauß, Kfm., Darmstadt. — Grubock, Kfm., Plauen. — Wertheimer, Kfm., Plauen. — Lebrecht, Kfm. m. Fr., Nassau. — Ball, Kfm., Köln. — Kraft, Kfm., Brüssel. — Stern, Kfm., Frankfurt.  
 Eisenbahn-Hotel. Jaskel, m. Fr., Görlitz. — Bernes, Kfm. m. F., Malmö. — Kuhl, Kfm., Köln. — Jehan, Rent. m. F., Paris.  
 Erbprinz. de Apollonier, Architekt, Weilmünster. — Kopp, Stat.-Vorsteher, Köln-Nippes. — Bendfeld, Fr., Hamburg. — Fündt, Sekretär, Würges. — Kitzinger, Frankfurt. — Overbeck, J., Gutsbes., Kirchhellen. — Overbeck, 3 Gesäwister, Kirchhellen. — Blaschka, m. Fr., Nauheim. — Klostermann, Köln. — Meyer, Weissenberg. — Borchers, Hotelbes., Bärstadt. — Other, Speier. — Keropl, Sekretär m. Fr., Köln. — Streil, Kfm., Soest. — de Mulock, Kunsthandl. m. Fr., Amsterdam. — Zengerie, Kapellmeister, Dortmund. — Beck, m. Fr., Zuffenhausen.  
 Europäischer Hof. Cohn, Kfm., Berlin. — Richard, Fr. Rent. m. T., Dresden. — Doberg, Kfm., Köln. — Degener, Kfm., Leipzig. — Untermann, Kfm., Berlin.  
 Hotel Fürstenhof. Leonhard, Bankier, Breslau. — Leonhard, Fr. Konsul m. Bed., Breslau.  
 Hotel Fahr. Bühl, Fr., Diez. — Brauns, Fr., Friedrichshagen.  
 Grüner Wald. Loeb, San.-Rat, Dr., Limburg. — Jacobi, Kfm., Fulda. — Siebel, Kfm., Freudenburg. — May, Fabr., Halle. — Berg, Fabr. m. Fr., Nürnberg. — Dorpinghaus, Kfm., Wipperfurth. — Schuhmann, Kfm., Diedenhofen. — Winkler, Kfm., Regensburg. — Fächter, Kfm., Köln. — Schüll, Kfm., Regensburg. — Schultze, Kfm., Hamburg. — Klutsch, Kfm., Köln. — Schulz, Kfm., Duisburg. — Fürst, Kfm., Köln. — Cohn, Kfm., Berlin. — Landau, Kfm., München. — Scholle, Kfm., Köln. — Hamann, Kfm., Edenkoben. — Herzog, Kfm., München. — Kipper, Kfm., Elberfeld. — Sennemann, Kfm., Grenzhäuser.  
 Hemburger Hof. Frankenthal, Kfm., Nürnberg.  
 Heppel. Feaux, Fr. m. T., Frankfurt. — Hartung, Rechn.-Rat m. Fr., Magdeburg. — Hofmann, Kfm., Ludwigshafen.  
 Hotel Imperial. Herd, Fr., England. — Mason, Fr., England. — Strunch, m. Fr., Lassnack. — Bergmann, Fabrikbes. m. Fr., Radebeul.  
 Kaiser Friedrich. Levy, Rent., Essen. — Gessing, Telegraphendirektor m. Fr., Bielefeld. — Eicher, Sulzhof.  
 Kaiserhof. Veith, Karlsruhe. — Boldemann, Fr., Karlsruhe. — Guggenheim, New York. — Norbert, Frankfurt. — von Polack, m. Bed., Stresa. — v. Boerdanz, Fr., Karlsruhe.  
 Kölnischer Hof. Schettler, Fr. Rent., Cöthen.  
 Goldenes Kreuz. Meyer, Stat.-Vorsteher, Katscher. — Beier, Direktor, Krimmitschau. — Zühlke, Kfm. m. Fr., Berlin.  
 Kronprinz. Hempfner, Fr., Kötzschenbroda. — Berger, Kfm., Berlin. — Putzel, Fr., Bamberg.  
 Metropole u. Monopol. Furstenheim, Genf. — Loebell, Frankfurt. — Kerber, Kfm. m. Fr., Passau. — Schwab-Lohmer, Kfm., Köln. — Wolf, Kfm., Köln. — Merdowsky, Dresden. — Gerlach, Baumeister, Köln. — Buxbaum, Köln. — Bizgosh, Fr. Fabrikbes. m. T., Leipzig. — Feiler, Berlin. — Feiler, Fr., Berlin. — Bruns, Essen.  
 Minerva. Niemann, Rent. m. Fr., Baltimore.  
 Hotel Nassau. Isenberg, Konsul, Honolulu. — Liebermann, Fr. Prof. m. Bed., Berlin. — Schellenberg, Rent., Bad Neuheim. — Messritz Mulder, Fr. Rent., Holland. — Lachmann, Fr. Dr., Berlin. — Lachmann, Justizrat, Berlin. — Liebermann, Fr. Rent. m. T. u. Bed., Berlin. — Lehms, Fr. Rent. m. T., Berlin. — Mancorro, Rent., Spanien. — San-

Sebastian, Rent., Spanien. — v. Schenk z. Schweinsburg, Offiz. m. Fr., Darmstadt. — v. Gugel, Hauptm. u. Komp.-Chef m. Fr., Worms. — Brandes, Rent., Hannover. — Lachmann, Ingen., Berlin. — Berkovic, Bankdirektor, Österreich. — van der Heyden u. Hauzeur, Rent. m. Fr. u. Bed., Lüttich. — Mehty, Gutsbes. m. Fr., Schönberg. — Isenberg, Fr. Rent., Bremen. — Duisenberg, Fr. Rent., Amerika. — Isenberg, Fr. Rent., Honolulu.  
 Kuranstalt Nerotal. Doering, Fr. m. T., Berlin.  
 Hotel Nizza. Stein, Fr., Krefeld. — Bopp, Bruchsal.  
 Palast-Hotel. Ruß, Fr., Charlottenburg. — Morck, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Knoll, m. Fr., Werdau. — Krakenberger, Fr., Nürnberg. — Henkel, Fr. Geh. Rat m. Bed., Mainz. — Hentschke, Direktor m. Fr., Gr.-Lichterfelde. — Volkmeier, Architekt, Berlin. — Schleich, m. Fr., Dresden. — de Jong van den Bergh, Rent. m. Fr., Herzogenbusch. — de Jong de Vries, Fr. m. Gesellschaft, Breda. — v. Beulwitz, Offiz., Trier. — Schout-Velthuis, Fr., Utrecht.  
 Pariser Hof. Eisenträger, Kfm., Magdeburg. — Hoydekamp, Fr., Bornhofen. — Mousel, Altbürgermeister, Luxemburg.  
 Petersburg. Fliesen, Fr. Rent. m. T., Dürkheim. — Lewin, Kfm., Berlin. — Munzinger, Fabr., Kaiserslautern. — Schambach, Ökonomierat m. Fr., Eisenach.  
 Zur neuen Post. Seitz, Fr., Würzburg. — Lieder, Kfm., Leipzig. — Zeitler, Fr. m. F., Würzburg.  
 Promenade-Hotel. Guldet, Bürgermeister m. Fr., Zuidland. — Gauer, Eisen-Sekretär, Königsberg.  
 Zur guten Quelle. Botzenhard, Dinkelsbühl. — Heyer, Neundorf. — Dilgen, Fr., Essen.  
 Quisisana. Langdon, Bankier m. Fr., London. — Leclercy, Fr. Rittergutsbes. m. T., Sukowy. — v. Semmern, Fr. Rent., Wernigerode. — Polak, Fr. Rent., Rotterdam.  
 Reichspost. Mensdorf, Rent., Delitzsch. — Dietsche, Stat.-Assist., Metz. — Hasenbach, Kfm. m. Fr., Bonn. — Uttermann, m. F., Elberfeld. — Hoffmann-Berwartstein, Hauptm. a. D., Burg Berwartstein. — Noll, Kfm., Worms. — Mensdorf, Rent., Delitzsch. — Burscher, Dr. med., Kottbus. — Mehlhorn, Fr., Hamburg. — König, Fr. Dr., Köln. — Rase, Kfm., Berlin. — Meyer, Kfm., Schwetzingen. — Treilch, Kfm., Berlin.  
 Rhein-Hotel. Bergmann, Budapest. — Wille, Dr. med., Berlin. — Eggeling, Fr. Prof., Stettin. — Wossidas, m. Schwester, Stettin. — Sturping, Rent. m. Pflegerin, Dresden. — van Roemer, Rent. m. F., Nymegen. — Rochling, Rent., Duisburg. — Bartikowski, Ober-Reg.-Rat, Kassel. — Wiesmeier, Fr., München. — Peschka, m. Fr., München.  
 Hotel Ries. Müller, Rent. m. Fr., Berlin.  
 Rottenbad. Fieck, Rent., Potsdam. — Bauernfeind, Kfm. m. Fr., Weiden. — Rohrbeck, Kfm., Buckow. — Braunwarth, Kfm. m. Fr., Worms.  
 Hotel Rosa. Liefsting, Fr., Zwolle. — Scherbatow, 2 Fr. Prinzessinnen, Petersburg. — Leyedag, Dr. med. m. Fr., Gouda. — Blohm, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Arning, Fr., Manchester. — Meigs, New York. — Hauschildt, Kfm., Hohenfichte. — Michelsohn, Fr., Berlin.  
 Weißes Roß. Borchert, Rittmeister, Friedefeld. — Kuhn, Fr., Töttestadt. — Köhn, m. Fr., Töttestadt. — Pareau, Fr., Dresden. — Peschel, Rentier m. Fr., Zielenzig.  
 Hotel Royal. Bergmann, Fr., Mülheim (Rhein). — vom Rath, Rittergutsbes. m. Fr., Schlesien. — Cordes, Dr. med. m. F. u. Bed., Berlin. — Behrens, Kfm., Alfeld.  
 Russischer Hof. Chwatowski, Rent. m. Fr., Posen. — Waßmuth, Fr. Rent., Hirschberg.  
 Schweinsberg. Hartmann, Kfm., Kassel. — Schuller, Kfm. m. Fr., Hohenlimburg. — Horwitz, Kfm. m. Fr., Antwerpen. — Zukalowsky, Kfm., Berlin. — Wagner, Fr. Rent., Berlin. — Blanc, Brauereibes. m. Fr., Münsterkirchen.  
 Spiegel. Allner, Kfm. m. Fr., Berlin. — Untermann, Kfm., Berlin. — Sobse, Kfm., Limbich. — Opplea, Kfm., Chemnitz. — Haake, Kfm., Chemnitz.  
 Zum goldenen Stern. Lechner, Rent., Erfurt. — Hilbert, Rent., Erfurt. — Hurter, Fabr. m. Fr., Dortmund. — Rudes, Banneleit. — Westmann, Großschweidnitz. — Hut, Kfm. m. Fr., Zülich.  
 Taunhäuser. Hoffmann, Rent., Friedonau. — Möller, Stadt-revisor m. Fr., Hersfeld. — Wiedemann, Kfm. m. Fr., Görlitz. — Paillaud, Kfm., Paris. — Wiegen, Kfm. m. Fr., Bochum. — Wegner, Ingen., Berlin. — Kuchenbacher, Kfm., Berlin. — Bernheimer, Fr. Landger.-Rat, Aschaffenburg. — Marcus, Fr., Ansbach. — Lehmann, Kfm., Aschaffenburg. — Reinitz, m. Fr., Berlin. — Cormann, Kfm. m. Fr., Würzburg. — Gronau, Kfm., Mannheim. — Westheimer, Kfm., Mannheim. — Hellmuth, Inspektor, Erfurt. — Groß, Rent., Heilbronn. — Voltz, Kfm., Offenburg. — Schütz, Marine-rendant, Danzig. — Sanders, Bremen. — Gönigs, Kfm., Limburg. — Köhn, m. Fr., Berlin. — Guttmann, Kfm., Mannheim. — Landers, Dr., Düsseldorf. — Holz, Kfm., Leiden. — Reinhold, Techniker, Plauen. — Baumann, Techniker, Zwickau. — Kersten, Kfm., Berlin. — Schell, Kfm., Hanau. — Gordon, Kfm., Düsseldorf. — Pieper, Fabr., Moers.  
 Taunus-Hotel. Caro, Kfm. m. F., Hamburg. — Seegers, Fr. Rent., Leipzig. — Kelbe, Fr. Rittergutsbes. m. Begl., Leipzig. — Wippering, Baumeister m. Fr., Berlin. — Lindow, Hauptmann, Berlin. — Zacharias, Kfm., Berlin. — Cohn, Kfm., Berlin. — Hase, Rechtsanw. u. Notar, Altenburg. — Haack, Fr. Rent., Berlin. — Bertram, Ziv.-Ingen., Hannover. —

Ashby, Rent. m. Fr., London. — Hofmann, Kfm., London. — de Koning, Fr. Rent., Dordrecht. — Fröhlich, Kfm., Hannover. — Bode, Direktor, Braunschweig. — Schlink, m. T., Leipzig. — Hoefer, Justizrat m. Fr., Finsterwalde. — Fröhlich, Direktor, Finsterwalde. — Alkinson, Fr., London. — Clarke, Fr., London. — Ziehm, Gutsbes. m. Fr., Danzig. — Koch, Kgl. Oberamtmann m. Fr., Günstershagen. — von Koppenfels, Hauptm. m. Fr., Dresden. — Bellmann, Kfm. m. Fr., Berlin. — Schulz, Kfm., Bromberg. — Adler, Kfm., Frankfurt. — Chrezescinski, Kfm., Trier. — Paehler, Geh. Ober-Reg.-Rat u. Provinzialschuldirektor, Dr., Kassel. — Weber, Fabr., Hannover. — Meyer, Ingen., Dr., Berlin. — Westhoff, Kfm. m. Fr., Vlotho. — Osterroht, Leut., Bitsh. — Kraeger, Kfm., Bremen. — v. Schwartz, Rent., Berlin.  
 Union. Stern, Kfm., Frankfurt. — Volk, Kfm., Frankfurt. — Biedermann, Kfm., St. Gallen. — Chaskel, Kfm., Köln. — Glasser, Kfm., Limburg. — Weller, Hamburg. — Skronk, Kfm., Königsberg.  
 Viktoria-Hotel. Giesecke, Eisenbahndirektor m. Fr., Osterode. — Schutter, Holland. — Spoelman, 2 Damen, Leeuwarden. — Volmer, m. F., Amsterdam. — Hultquist, Ingen., Söderhamm. — de Windmüller, Fr., Hamburg. — Graef, Landgerichtspräsident, Dr., Eisenach. — Lösewitz, Riga. — Dicke, Schwelm. — Bouchsein, Schwelm. — Widemann, Oberleut., Deutz.  
 Vogel. Ackermann, Chemiker, Berlin. — Teichmann, Kfm., Elberfeld. — Schlötel, Kfm., Bochum.  
 Weiss. Isselmann, Kfm., Köln. — Grimm, Kfm., Imenau. — Bach, Fabr., München. — Zech, Eitmann. — Malz, Kfm., Schiltach. — Mertens, Reg.-u. Baurat m. Fr., Kaltowitz. — Vetter, Fr., Stuttgart. — Christian, Kfm., Breslau. — Großmann, m. Fr., Röhlinghausen. — Wachsmann, Berlin. — Stratmann, Fr., Röhlinghausen. — Wollweber, Rent., Rennerod.  
 Wilhelm. v. Wachtelmann, Fr. Reg.-Rat m. Bed., Passau. — Rötcher, Kfm. m. Fr., Hagen. — Rhode, Rent. m. Fr. u. Bed., München. — Rüssmann, Komm.-Rat m. Fr., Leipzig.  
**In Privathäusern:**  
 Bahnhofstraße 2, 1. Dahms, Fr., Berlin.  
 Villa Baucher. Deucher, Dr. med., Bern. — Artmann, Hof, — Mainzer, Kfm., Charlottenburg.  
 Pension Bechler. Kerschgens, Agent m. Fr., Mannheim.  
 Beuers Privathotel. Kabak, Dr. med., Warschau. — Hardtmuth, Fr. Rent., Weimar. — Nebenzahl, Fr. Rent., Berlin. — Wittko, Chefredakteur, Gießen. — Heinemann, Fr. Rent. m. T., Dresden. — Podlischewski, Fr. Rent. m. F., Warschau. — Ullmann, Fr., Leipz. — Lehmanns, Kfm. m. Fr., Amsterdam. — Gude, Kfm. m. Fr., Amsterdam.  
 Elisabethenstraße 13. Foß, Fr., London.  
 Villa Frank. v. Wachenfeld, Stud., Helsingfors. — Kihlbaum, Konsul, Sundsvall.  
 Christl. Hospiz I. v. Restorf, Fr., Schwengels. — Ruhrberg, Fr., Düsseldorf.  
 Villa Humboldt. Warnecke, Fr. Oberleut., Straßburg.  
 Pension Kerdina. Uhlenius, Fr., Dresden.  
 Luisenstraße 12. Hagenburger, Grubenbes., Hettlenleidenheim. — Sander, Kfm., Elberfeld.  
 Villa Marienquells. Goego, Fr. Reg.-Rat m. 3 Töcht., Königsberg.  
 Marktplatz 5. v. Zavislawski, 2 Hrn. Ingen., Petersburg.  
 Pension Mon-Repos. Goede, Dr. med., Berlin.  
 Nerostraße 20, 1. Grzymisch, m. Fr., Berlin.  
 Nerostraße 42. Dehmel, Rittergutsbes., Bilau.  
 Nerostraße 46, 1. Böll, Nürnberg.  
 Neubauerstraße 10. Eckhardt, Rent. m. Fr., Erfurt.  
 Röderstraße 30, 2. Philippsborn, Fabrikdirektor, Breslau.  
 Pension Roma. v. Pestal, General m. F., Haag. — Bellier de Launay, Fr. Justizrat, Breslau.  
 Saalgasse 24/26. Alm, Fr. Rent., Göttingen.  
 Saalgasse 32. Kallenbach, Kfm., Eisenach. — Schreiner, Fr., Herborn. — Schreiner, Fr. Rent., Herborn. — Nowack, Tempelhof. — Grosse, Bez.-Inspektor, Dresden.  
 Pension Schumacher. v. Büнау, Dr. med., Magdeburg.  
 Pension Simson. Lampe, Kfm. m. Fr., Petershagen. — Silbers quitt, Kfm., Wilns.  
 Stütstraße 5, P. Lewinson, New York.  
 Taunusstraße 1. Taussig, Kfm. m. 2 Töcht., Berlin.  
 Taunusstraße 5. Szyffer, Kfm. m. Fr., Kalisch. — Lelsel, Architekt m. Fr., Elberfeld.  
 Taunusstraße 28. Gutfreund, Dr. jur., Leobschütz. — Gutfreund, Kfm., Leobschütz. — v. Borgstedt, 2 Fr. Rittergutsbes., Rörchen.  
 Webergasse 46. Klein, Oberrmschel.  
 Weistraße 18, 1. Saltzkorn, Fr. Konsul m. T., Dresden.  
 Pension Wilda u. Dembek. Knopp, Rent., St. Louis. — Keßberger, Rent. m. Fr., Springfield.  
 Augenhilfsanstalt. Strieder, Anna, Mogendorf. — Guckes, Georg, Kelkheim. — Conrad, Charlotta, Oberrmschel. — Müller, Margarete, Bretzenheim. — Stippler, Therese, Camp. — Dresel, Emma, Ems. — Sprenger, Elisabeth, Kaltenholzhausen. — Schuy, Johann, Mamböchel. — Weber, Karolina, Kirchberg. — Lang, Gustav, Kirberg. — Schuckmann, Henriette, Wetter. — Türk, August, Hadamar. — Schell, Adolf, Holzappel. — Mahler, Heinrich, Winnweiler. — Moos, August, Steinfischbach.

**Amtliche Anzeigen**

**Bekanntmachung.**

Montag, den 29. Mai d. J., vormittags 10 Uhr, wollen die Erben von Ph. Heinrich Schmidt und W. A. Schmidt hier die nachstehend beschriebenen Immobilien in dem Rathause, Zimmer No. 42, abteilungslos freiwillig zum zweiten und letztenmale versteigern lassen:

1. Lagerbuch No. 5283 Acker „Heiligensrod“ im Flächengehalte von 48 ar 37,50 qm;
2. Lagerbuch No. 5366 Acker „Schwalbenschwanz“ 1. Gewinn im Flächengehalte von 17 ar 05,75 qm;
3. Lagerbuch No. 5282 Acker „Heiligensrod“ mit 10 ar 84,50 qm Flächengehalt;
4. Lagerbuch No. 5148 Acker „Schiefersteinlach“, 4. Gewinn, mit 19 ar 25 qm;
5. Lagerbuch No. 5384 Acker „Schiefersteinberg“, 1. Gewinn, mit 28 ar 70,75 qm;
6. Lagerbuch No. 5431 Acker „Schiefersteinberg“, 4. Gewinn, mit 11 ar 72,25 qm Flächengehalt.

Die Genehmigung der Versteigerung gilt mit dem Zuschlag als erteilt, vorbehaltlich der Zustimmung des Vormundschaftsgerichts.

Wiesbaden, den 22. Mai 1905.  
Der Oberbürgermeister.  
In Vertretung:  
**Körner.**

Anschließend an die vorstehende Versteigerung lassen die Erben Philipp Heinrich Schmidt und W. A. Schmidt auf dem Rathause, Zimmer No. 42, noch folgende im Grundbuch von Wiesbaden, Außenbezirk, wie folgt beschriebenen Immobilien:

- I. Band 63, Blatt 1249.
  - Lfd. No. 1. Kartenblatt 28, Parzelle No. 127, Acker, Heselberg 3. Gewinn, groß 14 ar 47 qm Lgb. No. 6846.
  - Lfd. No. 2. Kartenblatt 28, Parzelle No. 163, Acker, Heselberg 4. Gewinn, groß 8 ar 84 qm Lgb. No. 6861.
  - Lfd. No. 3. Kartenblatt 27, Parzelle No. 57, Wiese, Alterweiher 1. Gewinn, groß 13 ar 95 qm Lgb. No. 2107.
- II. Band 50, Blatt 980.
  - Lfd. Nr. 1. Kartenblatt 12, Parzelle No. 27, Wiese, Santborn westlich dem Bach 1. Gewinn, groß 21 ar 09 qm Lgb. No. 2844.
  - Lfd. No. 2. Kartenblatt 44, Parzelle No. 54, Acker, Zweibörn 1. Gewinn, groß 31 ar 54 qm Lgb. No. 3991.
  - Lfd. No. 3. Kartenblatt 46, Parzelle No. 50, Acker, Gerstengewann 3. Gewinn, groß 26 ar 34 qm Lgb. No. 4130.
  - Lfd. No. 4. Kartenblatt 43, Parzelle No. 34, Acker, Ochsenfall 3. Gewinn, groß 25 ar 29 qm Lgb. No. 3439.
- III. Band 53, Blatt 1040.
  - Lfd. No. 1. Kartenblatt 45, Parzelle No. 53, Acker, Auf'm Berg 2. Gewinn, groß 65 ar 38 qm Lgb. No. 3534.
  - Lfd. No. 2. Kartenblatt 20, Parzelle No. 86, Wiese, Au 1. Gewinn, groß 30 ar 64 qm Lgb. No. 2277.
  - Lfd. No. 3. Kartenblatt 20, Parzelle No. 495/78, Wiese, Au 1. Gewinn, groß 11 ar 24 qm Lgb. No. 2284a.
  - Lfd. No. 5. Kartenblatt 20, Parzelle No. 464/78, Wiese, Au 1. Gewinn, groß 3 ar 36 qm Lgb. No. 2284d.
  - Lfd. No. 9. Kartenblatt 20, Parzelle 428/42, Wiese, Au 3. Gewinn, groß 6 ar 75 qm Lgb. No. 2320a.
  - Lfd. No. 10. Kartenblatt 20, Parzelle No. 429/42, Wiese, Au 3. Gewinn, groß 1 ar 50 qm Lgb. No. 2320.
- IV. Band 53, Blatt No. 1041.
  - Lfd. No. 1. Kartenblatt 43, Parzelle No. 121, Acker, Obertiefental 2. Gewinn, groß 23 ar 13 qm Lgb. No. 3365.
  - Lfd. No. 2. Kartenblatt 20, Parzelle No. 489/129, Acker, Karstraße 2. Gewinn, groß 28 ar 62 qm Lgb. Nr. 6696a.
  - Lfd. No. 3. Kartenblatt 20, Parzelle No. 490/129, Acker, Karstraße 2. Gewinn, groß 11 ar 72 qm, Lgb. Nr. 6696b,

Wiesbaden, den 22. Mai 1905.  
Der königliche Notar:  
**Dr. Wesener, Justizrat.**

**Bekanntmachung.**

Samstag, den 27. Mai cr., Vormittags 11 Uhr, werden im Versteigerungstokal Kirchgasse 23 dahier

- 1 Kaffenschrank, 2 Badesöfen, 2 aufheiz. Badewannen, 1 4-fl. Gaslampe u. 4 mehrst. Suspensionen

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Die Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt statt.

Wiesbaden, den 26. Mai 1905.  
Schröder, Gerichtsvollzieher fr. A.,  
Göbenstraße 16. F 253

**Nichtamtliche Anzeigen**

**Kneipp-Verein**

Wiesbaden.

Sonntag, den 28. Mai, Nachmittags:

**Familien-Ausflug**

nach dem „Restaurant Taunusblick“, bei Station Gaussehaus, unter Teilnahme des Kneipp-Vereins aus Ludwigshafen.

Gemeinschaftlicher Abmarsch bei günstiger Bitterung um 2 Uhr vom Sedanplatz. Bei ungünstiger Bitterung Fahrgelegenheit mit der Rheinbahn. Unsere Mitglieder, sowie Anhänger der Kneippfache sind höflichst eingeladen. F 486

Der Vorstand.

**Neu eingetroffen:**

Grosse Posten hochmoderner

**Blusen- und Kleiderstoff-Reste,**

sowie

**Lederwaren**

aller Art

zu enorm billigen Preisen.

**B. König**

32 Langgasse 32,

bestrenommiertes Kaufhaus für Gelegenheitskäufe.

**Schweissfuss**  
in 2 Tagen gründl. zu beseitigen, bewirkt

**Müglitzol**

W. Z. 77448 D. R. P. a.  
Prospekte u. Datschen sof. kostenlos.  
Original-Flasche M. 1.20. Verkauf durch Apotheken und Drogerien.  
Chemische Werke Mügeln b. Dresden G. m. b. H. vorm. Walter Nahn.

(Da. 1488 c.) F 118

**Reines Natur-Eis**

Liefert einzeln und im Abonnement billigt Neues Wiesbadener Eisegeschäft.

Die Inhaber:  
Gust. Krone, Isg. Buchh. d. Eish. H. Wenz, Ad. Stauder, Isg. Geschäftsführer u. Inh. der Eish. H. Wenz.  
Büreau: Friedrichstraße 47.  
Telephon 743. Telephon 743.

**Preussische Central-Bodencredit-Aktiengesellschaft.**

In der Generalversammlung vom 10. April d. J. ist beschlossen worden, das Grundkapital unserer Gesellschaft um 3 600 000 Mark auf Nominal 39 600 000 Mark zu erhöhen und zu diesem Zwecke 3000 neue, vom 1. Juli 1905 ab dividendenberechtigte Aktien über je 1200 Mark auszugeben. Der Emissionskurs ist auf 172,60% zuzüglich Aktienstempel festgesetzt. Nach Artikel 12 der Statuten sind die ersten Aktienzeichner, sofern sie überhaupt noch Aktionäre sind, ein Drittel, die übrigen Aktionäre nach Verhältnis ihres Aktienbesitzes zwei Drittel der neuen Aktien zum Emissionskurs zu übernehmen berechtigt. Demgemäß fordern wir die Berechtigten auf, ihr Bezugsrecht in der Ausschlußfrist

**vom 26. Mai bis zum 27. Juni ds. Js.**

einschließlich auszuüben.

Die Anmeldung zum Bezuge hat bei Vermeidung des Ausschlusses innerhalb der vorgenannten Frist in Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, bei dem Bankhause S. Bleichröder, in Frankfurt a. M. bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, in Köln bei dem Bankhause Sal. Oppenheim jun. & Co., in Dresden bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden,

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden unter Einreichung der alten Aktien (ohne Gewinnanteilscheinbogen) und Beifügung zweier nach der Nummernfolge geordneten Verzeichnisse zu erfolgen. Formulare können bei den Bezugsstellen kostenfrei in Empfang genommen werden.

Obgenannte Firmen sind von uns beauftragt, die Ausbändigung der neuen Aktien an die Berechtigten zu bewirken. Auf je dreißig Aktien zu je 600 Mark wird eine neue Aktie über 1200 Mark zum Kurse von 172,60% zuzüglich Aktienstempel gewährt.

Bei der Anmeldung sind für jede Aktie 25% des Nennwertes und das Agio von 7,60% zuzüglich 42 Mark Aktienstempel gleich 1213,20 Mark gegen eine Kassenquittung zu zahlen. Die Restzahlung von 75% gleich 900 Mark ist spätestens am 31. Juli 1905 zu leisten. Stückzinsen und Schlüsselscheinstempel werden nicht berechnet. Die eingereichten alten Aktien werden abgestempelt und dann zurückgegeben.

Die Ausbändigung der neuen Aktien mit Gewinnanteilscheinen erfolgt nach völliger Bezahlung des Bezugspreises gegen Rückgabe der Kassenquittungen bei derjenigen Anmeldestelle, von der die Quittungen ausgestellt sind.

Für Beiträge von weniger als 30 Stück gleich 18000 Mark Nominal alter Aktien sind die Bezugsstellen bereit, die Verwertung oder den Verkauf von Bezugsrechten zu vermitteln.

Berlin, den 25. Mai 1905.

**Preussische Central-Bodencredit-Aktiengesellschaft.**  
Die Direction.

**Kunst-Ausstellung**

von Mosaiкарbeiten nach antiken Mustern im Renaissancestyl, mit Blumen und Figuren eingelegt, sind in der

**Taunusstrasse 57 (Oranien-Apotheke)**

zur Besichtigung ausgestellt.

Der Aussteller ist zum 50sten mit der goldenen und silbernen Medaille und Diplomen ausgezeichnet worden. Angebote auf diese Kunstmöbel werden bis zum 10. Juni entgegengenommen.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

**Carl M. Posch, Bildhauer und Kunstschreiner.**

Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

**Kakao- u. Schokolade-Fabrik**

I. Rangos

sucht einen rührigen eingeführten

**Vertreter.**

Angebote mit Referenzen-Aufgabe unter H. Z. 1555 befordert

**Rudolf Mosse, Hamburg.**

(Hac. 6610) F 116

Beliebter Luftkurort. **Parpan, Graubünden,**

1505 M. ü. M.

Schweiz,

**Hotel Stätzerhorn,**

sonnig und geschützt, in unmittelbarer Nähe prachtvoller Tannenwälder gelegen. Günstiger Ausgangspunkt lohnender Bergpartien und Spaziergänge. Schöne Garten-Anlagen. Aufmerksame Bedienung. Pensionspreise (incl. Zimmer) von fr. 6.— an. Im Juni reduzierte Pensionspreise à fr. 4.— incl. Zimmer. F 61

Prospekte gratis. Telephon.

L. Schmid, Besitzer.

En gros

Täglich treffen ein:

En détail.

**ff. frische deutsche Sied- und Trink-Eier**

billigster Tagespreis.

**Hochfeinste Süßrahm-Tafelbutter**

120—130, Paket und vom Block, aus nur erstklassigen Molkereien.

**1a Anbutter** 1,15—1,20

prima franzöf., italienische u. deutsche Weichkäse,

ff. Emmenthaler und Holländer und echten Eßkäse

**Münsterkäse**

empfiehlt in bekannter Güte und Qualität

Butterhandlung J. Hauser Nachf., Inh.: Georg Rohm.

En gros.

Lieferung frei Haus. — Telefon 2738.

En détail.

**Fussstreupulver**

„Pedelin“ Wirkung überraschend und angenehm.



Vertreibt den Schweiß nicht! Wunderbar selbst bei größten Strapazen unbedenklich. Benutzt sofort den Geruch. Beständig unschädlich. Ärztlich bestens empfohlen. Für Wälder u. Touristen unentbehrlich. Laufrucksack-Karntennungen.

Bei allen Truppenteilen in Gebrauch. Dose 50 Pfg. Paket 25 Pfg. P. Schocherl, chem. Fabrik, Bischofswardal, S.

Verkaufsstelle: **Wilh. Machenheimer, Drogerie. F 116**

Sie haben in den Drogerieen.

Neue u. gebr. Möbel,

als: Ein- u. zweibür. Kleider- und Küchen-schränke, Verticow, Kommoden, Bettstellen, Tische, Spiegel etc. bill. zu vt. Jahrsfr. 6. Okt. 1905.

**Zum Seidenräupchen,**

88 Saalgasse 88.

**Heute: Nesseluppe,** wozu einlabet **August Köhler.**



**Eis-Maschinen**

für Privat, Hotels und Pensionen, bestes amerik. Fabrikat, in 10 Minuten Eis, von 6.50 Pf. an empf. in großer Auswahl

**Süd-Kaufhaus,** Moritzstraße 15.

3/4 Morgen schöner ewiger Acker zu verkaufen Kaiser-Friedrich-Ring 60, 1.



**Prima Restaurant** mit 600 hl, 800 hl, 12.000 hl mit Haus zu verp., besgl. erhalt. Hotel 900.000 Mk., Hotel 170.000 Mk., Haus mit Weinrestaur., Restaurant mit Gartenwirtschaft billig zu verkaufen. Näheres durch die Immobilien-Abth. H. Haerl, Schulstraße 7, Telefon 2085.

**Wein-Restaurant** mit Haus und Garten, flotter Verkehr (rentabel), per sofort billig zu überh., kauft, wegen Zurückzieh. des Besitzers, bei 10-15.000 Mark Anzahl. Off. unter P. 22 hauptpostlagernd.

**Ein modern eingerichtete Landhaus**, acht Räume, elektrisches Licht, Wasserleitung u. circa 40 Ruten Garten, sehr preiswert zu verkaufen. Max Eise, Elville.

**Elville a. Rh.** In Villenviertel 2 neu-familienhäuser mit Garten, freistehend, je 6 und 7 Zimmer, mit Zentralheizung und Bad, zu verkaufen. Wasserleitung, Kanalanchluss, elektr. Lichtleitung vorh. Preis 22.000 u. 25.000 Mk. Näheres Eigenth. Gg. Jos. Kremer, Elville a. Rh.

**Gelhaus,** hochrent., in prima Geschäftslage von Mainz, mit flottgehendem Colonialwaarengeschäft u. Metzgerei, zu verkaufen. Off. u. A. 768 a. b. Tagbl.-Verl.

**Achtung!** Eine 1/2 Stunde von Wiesbaden entfernt ist, wegen schwerer Erkrankung des Besitzers, eine mit **sehr großem Kundenkreis** und mit den **neuesten Maschinen** eingerichtete

**Blumentopffabrik** mit fast neuem Haus **sofort** zu verkaufen. Preis 42.000 Mark, Anzahlung 10.000 Mark. Wöchentlich Umsatz ca. 20.000 Töpfe. Näheres b. den Agenten **W. Nickel**, Bismarckstr. 5, 2.

**15 Landhausbaupläne**, landschaftlich schöne gesunde Lage am Walde, b. "Eigenheim", 24-30 Ruten gr., 3 Ruten 250 Mk., an fertiger Straße, Gas- u. Wasserleitung. von **Horries**, Obstg. Romona.

**Günstige Gelegenheit** für **Bau- und Grundstücks-Speculanten!**

Abteilungsleiter ist prima Baugelände für geschlossene Bauweise, wie f. Villen- und Industriehäusern, ebenso Gelände f. Gärtnereianlagen, Minareten und Sportplätze, in Diederichs-Gemarkung, vorzüglich gelegen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter Z. 719 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Arrendiertes Grundstück**, ca. 7 Morgen, mit bedeutender geregelter (F. 6447) P 118

**Wasserkraft** (an 2 Bahnen gelegen), vormals Nassauische Domäne, eigene Fischerei, ca. 1 Morgen großer Weiler am Wert, Obst- und Gartenanlagen, in herrlicher Gegend, soll umstände halber verkauft werden. Das Werk eignet sich durch das vorhandene Arrondissement zur Vergrößerung als Maschinenfabrik, Eisengießerei, Walzwerk, Hammerwerk, insbesondere Mühlenwerke u. s. w. Einem tüchtigen Fachmann ist Gelegenheit geboten, sich eine gesch. Existenz durch Erwerbung d. Werkes zu gründen. Angeb. u. F. G. T. 208 a. b. Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

**Bereinshaus, Saalbau, Engroßgeschäft, Fabrikgeschäft, Lagerhäuser, Weinkellerei, Fuhrkellerei** und andere Betriebe andernorts geeignetes großes Grundstück im Stadtbinnen preisw. b. mögl. Anzahlung zu verkaufen. Baugenehmigung n. alt. Bauordnung vorhanden. Näh. im Tagbl.-Verlag. 1 v

**Immobilien zu kaufen gesucht.** Gegen werthvolle Weinvorräte und Baarzahlung wird eine geräumige schuldenfreie oder mäßig belastete Villa, event. auch Bau-terrain zu erwerben gesucht. Offerten erb. u. A. 761 an den Tagbl.-Verlag.

**Kleine Villa**, 6 bis 7 Z., mögl. neu und modern erbaut, in ob. bei Wiesb. zu l. gef. Off. m. Angeb. Preis, u. Lage u. S. 755 a. b. Tagbl.-Verl.

**Wohnhaus in bester Lage**, nachweislich rentierend, für Errichtung einer feinen Fremden-Pension, zu kaufen gesucht. Off. unter Chiffre S. 758 an den Tagbl.-Verlag.

**Immobilien.** Ein rentables 4- und 5-Zimmer-Haus am Kaiser-Friedrich-Ring, Bismarck-Ring oder deren Seitenstraßen sofort zu kaufen gesucht.

**Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.**

**Immobilien.** Ein älteres Haus in einer Geschäftslage, was sich rentabel machen läßt, sofort zu kaufen gesucht.

**Julius Allstadt, Schiersteinerstr. 13.**

**Kleines Haus, Villa oder Bauplatz** zu kaufen oder zu mieten gesucht, welches sich für ein Atelier für bildende Kunst eignet. Um nähere Angabe betref. Preis und Bedingung wird gebeten. Offerten unter V. 748 an den Tagbl.-Verlag.

**Gutgehendes Fachmann** sucht mit hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Off. unter „E. L. 80“ postlag. Berliner Hof.

**Großes Garten-Restaurant** vor der Stadt zu kaufen gesucht. Offerten unter U. 755 an den Tagbl.-Verlag.

**Geldverkehr** Capitalien zu verleihen. Hypothekengelder zur 1. u. 2. Stelle habe ich für jetzt und später zu billigstem Zinsfuß zu vergeben. B. Haerl, Friedrichstraße 19.

**Wer Kapital** gegen Verpfändung von Immobilien zu leihen sucht wende sich gefälligst an J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.

**Großes Kapital**, über 300.000 Mk., soll auf 1. Hypothek in beliebigen Summen zu billigem Zinsfuß ausgeben werden, auch für später. Offerten unter J. 741 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Auszuweisen auf 2. Hypoth.** sind 180.000 Mk., die auch getheilt in kleinen Beträgen abgegeben werden. Erbitte Offerten unter K. 741 an den Tagbl.-Verlag zu abr. 70-100.000 Mk. auf eine feine 4 1/2 % auszuweisen, auch theilw. Off. u. M. W. 90 postlagernd Berliner Hof.

**Hypotheken-Capitalien.** Es sind bei uns zur Vergebung angemeldet zur 1. Stelle: 50-80.000 Mk. bis zu 50 % der feldgerichtlichen Taxe, Zinsfuß 4 %, per sofort; 50.000 Mk. bis zu 60 % der feldgerichtlichen Taxe per 1. Juli; 10-12.000 u. 15.000 Mk. (auch aufs Land). Zur 2. Stelle: 7000, 8-10.000, 10.000, 12.000, 15 bis 18.000, 17.000 und 20.000 Mk. Näh. durch die Geschäftsstelle des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins Luisenstr. 19. F 432

**50-80.000, eventl. 100.000 Mk.** Privatkapital auf 1. Hyp. zu 4 % auszul. Off. u. W. H. 100 postlag. Berliner Hof. 50-70.000 Mark zur 1. Stelle auf gute Hyp. per sofort auszuweisen. Näheres Haus- u. Grundbesitzer-Verein, Luisenstraße 19. F 432 von Mk. 20-24.000 luche zu kaufen. Restkauf E. Daseh, Doymerstraße 17. 12-15.000 Mk. 2. Hypothek f. Wiesbaden auszuweisen. Off. u. P. 751 a. b. Tagbl.-Verlag. 12-15.000 Mk. aufste 1. Hypothek aufs Land auszuweisen. Off. u. D. H. 100 postlagernd Berliner Hof.

**Zirka 12.000 Mk.** gegen gute Nachhypothek auszuweisen. J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.

**Capitalien zu leihen gesucht.** Capitalisten erhalten kosten-losenthalten freien Nachweis guter Hypotheken und Restkaufschillinge. Genf. Meyer Salsberger, Adelheidstr. 6.

**150.000 Mark** erste Hypothek (60 % d. feldgerichtl. Taxe) auf ein Haus in allererster Lage per 1. Oktober c. gesucht. Off. Offerten jedoch nur von Selbst-darleibern unter F. 248 postlagernd erbeten.

**95-100.000 Mk.** prima 1. Hypoth. zu 4 1/2-4 % nahe d. Wies-baden gef. Off. u. P. 746 a. b. Tagbl.-Verl.

**Gesucht auf 2. Hypothek** 40.000 Mk. auf schönes und rentables Haus in Wiesbaden per gleich oder später. Off. unter L. 756 an den Tagbl.-Verl. erb.

**37.000 Mk.** an zweiter Stelle nach 95.000 Mk. zu 4 1/2-4 % per 1. Okt. gefucht. Feldgerichtl. Taxe 185.000. Offerten unter T. 738 an den Tagbl.-Verlag.

20-25.000 Mk. 2. Hypothek u. Selbstdarleiber gesucht. Off. u. S. 751 a. b. Tagbl.-Verlag.

10-15.000 Mk. gegen gute Nachhypothek auf ein neues, sehr rentabel. Haus im Kurviertel gesucht. Off. u. W. A. 160 postlagernd Berliner Hof.

**Geld.** Erfahre. tüchtiger Bauunternehmer sucht Mk. 5000 zur Vergrößerung des Geschäfts. Off. erbeten S. 749 an den Tagbl.-Verlag.

Junger streb. Geschäftsmann sucht 5-6000 Mk. gegen gute Sicherheit. Off. Offerten unter T. 747 an den Tagbl.-Verlag.

**3-5000 Mark** zwecks Vergrößerung des Geschäfts gegen Sicherheit und Zinsen zu leihen gesucht, ev. Hilfe Be-teiligung. Off. u. J. 750 an d. Tagbl.-Verlag.

**1000 Mk.** gesucht von Geschäftsmann gegen Verpfändung von Inventar. Off. u. M. 758 an d. Tagbl.-Verl

**1000 Mk.** gesucht von Geschäftsmann gegen Verpfändung von Inventar. Off. u. M. 758 an d. Tagbl.-Verl

**Herzliche Bitte!** Krankes gelähmtes Mädchen bittet edel-benkende Damen um Unterstützung. Näheres im Tagbl.-Verlag.

**Büroangestellte** (rentabl.) kann sof. tücht. Teilhab. u. eigener Zeit. mit 1500 Baareinl. überh. Z. O. hauptpostlag.

**Redegewandte** Herren finden bei concurrenzloser Sache gutes Einkommen. Nach Probezeit ev. festes Engagement. Gef. Offerten u. B. 755 an den Tagbl.-Verlag.

**Wer Geld** von 100 Mk. aufwärts (auch weniger) zu jedem Zweck braucht, fähme nicht, schreibe sofort an das Bureau „Fortuna“, Königsberg in Pr., Königsstr. Postage. Ratenweise Rückzahlung. Rück.

**Darlehen** zu coul. Bedingungen. Gef. Anfragen vermittelt unter P. R. 722 die Annoncen-Expedition **Dauhe & Co.** m. b. H. Frankfurt am Main. (M.-No. F. Z. 19855-Pr. a. 644) F 9

**1000 Mk.** sucht Beamter zu 5 % gegen doppelte Sicherheit und 1/2-jährl. Rückz. Selbstgebot bevorzugt. Offerten unter R. 750 an den Tagbl.-Verlag.

**Mittagstisch gesucht** in guter Familie oder Pension von älterem stabilen Herrn. Adr. nebst Preisangabe unter P. 755 an den Tagbl.-Verlag.

**Gesucht** eine Frau, um zwei junge Damen auf dem Spazierg. zu begleiten. Sonnenbergerstr. 2.

**Junge Dame** sucht Partnerin zum Tennisspielen auf b. Blumentwiese. Näh. Sonnenbergerstr. 12.

**Architekt,** leistungsfähig, augenblicklich wenig beschäftigt, fertigt Bauprojecte und Berechnungen jeder Art, übernimmt Bauleitung und Bauabrechnungen zu billigen Preisen. Gef. Offerten erbeten unter S. 750 an den Tagbl.-Verlag.

**Barfußbodenreinigung u. Frostlösen** empfiehlt sich **Otto Müller,** Verberstraße 21, 1 rechts.

**Polieren, Beizen der Möbel und Pianos** unter Garantie. **Gebr. Neumann,** Jahnstraße 3.

**Wäsche** zum Waschen, Weichen und Bügeln wird stets angenehm. Fremdenwäsche wird schnell und pünktlich besorgt. Näheres Sämergasse 5, 2 St.

**Grüenie** nimmt noch Damen an. Tüchtige Friseurin f. n. einige Damen im Abonnement. Reichstraße 16, 1.

Friseurin u. n. Ad. an. Bismarckstr. 7, M. 1 M. **Manicure,** elektrische (pneuma-tische) u. Vibrations-Gefichtsmassage. **Johanna Waade, Gr. Burgstr. 9.**

**Berliner Manicure.** **Anny Manhenke,** Rheinstr. 65, 1 (Nähe des Luisenplatzes).

**Pariser** Manicure - Pedicure empfiehlt sich. Dieselbe spricht Franz., engl. u. deutsch. **S. König, Steingasse 6, 1. Etage.**

**Magnetiseur** (beste Referenzen) wünscht noch einige Leute zu behandeln. Offerten unter O. 740 an den Tagbl.-Verlag.

**Damen** finden discrete Unterkunft bei Frau **Charissie, Sebamme, Erbach a. Rhein.**

**Damen** finden Aufnahme, Bath, discret. (Kept 1906) F 114 **Frau Brand,** fr. deutsche Oberhebamme. **Verviers, Rue Spintoy 75.**

**Ansprüchlicher Heiratsantrag!** Bin 40 Jahre alt, habe jährlich 3500 Mark festes Einkommen, ganz freie Station, 6000 Mark Ersparnisse, sehe mich nach einem häuslichen Glück. Briefe erbeten unter Rudolf postlagernd Berliner Hof, Wiesbaden.

**Herr,** Edelmann, Mitte der dreißiger Jahre, künstlerisch veranlagt, warmblütig und von tiefem Gefühl, aber durch Leid verhärtet, sucht zu spät Heirat die Bekanntschaft einer gebildeten, temperaments-vollen Dame, die ohne Engerbzigkeit gegen alles rein Menschliche auch höheren Idealen ein liebe-volles Verhältniß entgegenzubringen vermag. Geneigte Zuschriften u. N. 756 a. b. Tagbl.-Verl. erb.

**Villen, Häuser etc.** In bequemer Lage: **Villa, alter Garten und geräumig. Stallgebäude zu vermieten.** J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.

**Geschäftlokale etc.** Gutg. Kurz u. Wollw.-Geschäft u. s. w. Wohnung auf gleich oder 1. Oktober cr. billig zu vermieten, resp. zu verkaufen. Erforderlich 3-4000 Mk. Offerten unter U. 740 an den Tagbl.-Verlag.

**Bäckerei in Viebrich.** In meinem Neubau, Wilhelmstraße 28, ist eine neuingerichtete Bäckerei mit allem Zubehör zum 1. Juli zu vermieten. Näheres Wilhelmstr. 24, bei **Jacob Franz.**

**Dohheimerstr. 74, Gde. Elvillestr.,** in ein großer **Geladen, Souterrainladen** mit Maschinen-betrieb, Lagerräume mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näh. 1. Stock. 1977

**Elvillestr. 2** sind Werkstätte, Lagerräume und Maschinenbierkeller zu vermieten. Näheres Dohheimerstraße 74, 1. Stock. 1978

**Marktstr.,** m. Bureau u. Lagerräumen, erst. Wohn. Off. u. M. 739 a. b. Tagbl.-Verl. Große Werkstätte, auch als Lager, Albrechtstr. 28. Ein **Friseur-Baden** mit Wohn-, Gde. Draxen- und Albrechtstraße 31, sofort zu vermieten. Ca. 20 Ruten einzäuneter **Lagerplatz** (Schlachthausstraße) zu vermieten. Näheres bei **C. Eichelshelm,** Friedrichstraße 10.

**Wohnungen von 6 Zimmern.** Bismarckstraße (in Villa) 6 Zimmer, Part., Küche, Speisek., Bad, Garderobe, Garten u. s. w. der Neuzeit entsprechend, für 2500 Mark per Oktober vermietbar. Anfragen unt. M. 742 an den Tagbl.-Verlag.

**Schöne Wohnung** von 6 Zimmern, incl. Bad, per sofort oder später zu vermieten. Näheres Weber-gasse 8, 2, neben Nassauer Hof.

**Wohnungen von 5 Zimmern.** Dambachthal 12, Gth. Part.-Wohn., 5 Zim., Bad, Ball., Warmwasserleit., neu herger., sof. zu verm. Näh. b. C. Philipp, Dambachthal 12, 1. Kaiser-Friedrich-Ring 26 Parterre o. 3. Etage (Südseite), bestehend aus je 5 Zimmern mit vollständigem Zubehör, der Neuzeit entsprechend, per 1. Oktober zu vermieten. 1980

**Für den 1. Juni** oder später sind **Kaiser-Friedrich-Ring 60, Part.,** 5 Zimmer, Bade-Cabinet, 1 Küche, zwei Dachkammern und zwei Keller nebst Mitbenutzung der Waschküche zu vermieten. Näheres Parterre links.



Tag-Veranstaltungen

Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmuff.
Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Militär-Concert.
Abends 8 Uhr: Großes Abschieds-Concert zu Ehren und unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn Louis Lästner.

Heimliche Nachrichten

Verein für Auskunft über Postverkehrs-Einrichtungen und Rechtsfragen. Nachm. 5 Uhr: Versammlung.

Verkaufsergebnisse

Versteigerung eines Kassenstranks u. im Versteigerungsbüro Kirchstraße 23. Vormittags 11 Uhr. (S. Tagbl. 247 S. 12.)

Religiöse Anzeigen

Evangelische Kirche. Sonntag, den 28. Mai. (Rogate.)
Jugendgottesdienst 8 1/2 Uhr: Hr. Schäfer.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Fischer.

Katholische Kirche. Die Kollekte im Hochamt von Christi Himmelfahrt ist in beiden Kirchen für den Rappaelverein zum Schutze der Auswanderer bestimmt.

5. Sonntag nach Oftern. — 28. Mai. Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.
Hl. Messen 5.30, 6.30, Amt 8, Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt) 9, Hochamt mit Predigt 10, letzte hl. Messe mit Predigt 11.30 Uhr.

Beichtgelegenheit Mittwoch von 4-7 und nach 8 Uhr, Donnerstag morgen von 5.30 Uhr an, Samstag von 5-7 und nach 8, sowie Sonntag morgen von 5.30 Uhr an.

Maria-Hilf-Kirche. Gelegenheit zur Beichte 5.30, Frühmesse 6 (2. Monchamischer Sonntag), zweite hl. Messe 7.30, Kindergottesdienst (Amt) 8.45, Hochamt mit Predigt 10 Uhr.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst. Sonntag, den 28. Mai (Rogate), vormittags 9 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst. Hr. A. Jäger.

Christliches Heim, Westendstraße 20, 1. Jeden Mittwoch, abends 8 1/2-9 1/2 Uhr: Bibelstunde für Mädchen und Frauen.

Methodisten-Gemeinde, Friedrichstr. 36, 5th. Sonntag, den 28. Mai, vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt und Abendmahl. 11 1/2 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Predigt und Mitgleders-Aufnahme.

Sapisten-Gemeinde, Oranienstr. 54, 5th. St. Sonntag, den 28. Mai, vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr: Predigt. 5 1/2 Uhr: Jungfrauenverein-Bibelstunde über: Die Auferstehung der Toten. Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.

Deutshkatholische (freirelig.) Gemeinde. Sonntag, den 28. Mai, vormittags 10 Uhr: Erbauung im Wahllokal des Rathauses. Thema: Prolog zum nächsten Bundestag der freireligiösen Gemeinden. Lied: No. 231, Str. 1, Str. 2, Str. 4. Der Zutritt ist für Jedermann frei. Prediger Welter, Balwegstraße 2.

Russische Gottesdienste. Samstag, vormittags 10.30 Uhr: Heil. Messe. Krönungstag und Geburtstag der Frau Herzogin Elisabeth von Nassau. Große Kapelle. Sonntag, abends 8 Uhr: Abendgottesdienst. Kleine Kapelle, Kapellenstraße 19. Sonntag, vormittags 11 Uhr: Heil. Messe. Große Kapelle.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury. Frankfurterstraße 3.
Rogation Sunday: Holy Eucht. 8: Mattins, Choral Celebration, Sermon 11: Class 4: Evensong and Litany 5: Instruction 6.
Rogation-Monday: Mattins, Litany and Holy Eucht. 10.30. Tuesday and Wednesday, Litany 8, Holy Eucht. 8.15.

Divino Servizio (Presbyterian) in connection with The United Free Church of Scotland will be held each Sunday in May and June in the Bürger-Saal (No. 26) of the Rathaus (Town-Hall) Marktplatz, at 11 a. m. and 5-30 p. m. — Preacher: Rev. Hugh Morrison D. D. of Aberdeen (Pension Internationale).

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden. Table with columns for date, time, and various weather metrics like barometer, thermometer, wind, etc.

Wetter-Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“. Mithgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

28. Mai: wolkig, trübe, Regenfälle, ziemlich kühl, Gewitter.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾). (Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Table showing sunrise and sunset times for the sun and moon on May 28th.

Theater-Concerts

Königliche Schauspiele. Samstag, den 27. Mai. 133. Vorstellung. 48. Vorstellung im Abonnement C.

Die vernarrte Prinzessin. Ein Fabelspiel in 3 Aufzügen von Otto Julius Bierbaum. Musik von Oscar von Chelius.

Die Prinzeß. . . . . Hr. Müller. Der König. . . . . Herr Winkel. Der Seher aus dem Süden. . . . . Herr Müller.

Residenz-Theater. Direction: Dr. phil. S. Rauch. Samstag, 27. Mai. 254. Abonnements-Vorstellung. Neu eingeführt: Lutti.

Lutti. (Louta.) Schwanz in 4 Akten von Pierre Veber. Deutsch von Max Schornau. In Scene gesetzt von Dr. Fern. Rauch.

Wahalla-Theater. Einstimmiges Urtheil. des Publikums und der Presse. Fest-Programm vom 16 bis 31. Mai, nur Schlager und Attraktionen.

Cabaret. Wiesbaden, Stiftstraße 16. Art. Leitung: Alex. Adolff und Emil Rothmann. Russl. Leitung: Otto Goman-Webau.

Kurhaus zu Wiesbaden. Samstag, den 27. Mai. Morgens 7 Uhr: Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage.

Abonnements-Konzert. ausgeführt von der Kapelle des Nass. Feld-Art. Regts. No. 27 (Oranien) unter Leitung des Kapellmeisters Herrn F. Henrich.

Kurhaus zu Wiesbaden. Samstag, den 27. Mai, Abends 8 Uhr: Grosses Abschieds-Konzert zu Ehren und unter Leitung des königlichen Musikdirektors Herrn Louis Lästner am 31. Jahrestage seiner Thätigkeit als Leiter des Städtischen Kur-Orchesters.

Wahalla-Theater. Einstimmiges Urtheil. des Publikums und der Presse. Fest-Programm vom 16 bis 31. Mai, nur Schlager und Attraktionen.

Wahalla-Theater. Einstimmiges Urtheil. des Publikums und der Presse. Fest-Programm vom 16 bis 31. Mai, nur Schlager und Attraktionen.

Wahalla-Theater. Einstimmiges Urtheil. des Publikums und der Presse. Fest-Programm vom 16 bis 31. Mai, nur Schlager und Attraktionen.

Wahalla-Theater. Einstimmiges Urtheil. des Publikums und der Presse. Fest-Programm vom 16 bis 31. Mai, nur Schlager und Attraktionen.

Wahalla-Theater. Einstimmiges Urtheil. des Publikums und der Presse. Fest-Programm vom 16 bis 31. Mai, nur Schlager und Attraktionen.

Wahalla-Theater. Einstimmiges Urtheil. des Publikums und der Presse. Fest-Programm vom 16 bis 31. Mai, nur Schlager und Attraktionen.

Wahalla-Theater. Einstimmiges Urtheil. des Publikums und der Presse. Fest-Programm vom 16 bis 31. Mai, nur Schlager und Attraktionen.

Wahalla-Theater. Einstimmiges Urtheil. des Publikums und der Presse. Fest-Programm vom 16 bis 31. Mai, nur Schlager und Attraktionen.

Wahalla-Theater. Einstimmiges Urtheil. des Publikums und der Presse. Fest-Programm vom 16 bis 31. Mai, nur Schlager und Attraktionen.

Wahalla-Theater. Einstimmiges Urtheil. des Publikums und der Presse. Fest-Programm vom 16 bis 31. Mai, nur Schlager und Attraktionen.

Wahalla-Theater. Einstimmiges Urtheil. des Publikums und der Presse. Fest-Programm vom 16 bis 31. Mai, nur Schlager und Attraktionen.

Wahalla-Theater. Einstimmiges Urtheil. des Publikums und der Presse. Fest-Programm vom 16 bis 31. Mai, nur Schlager und Attraktionen.

Wahalla-Theater. Einstimmiges Urtheil. des Publikums und der Presse. Fest-Programm vom 16 bis 31. Mai, nur Schlager und Attraktionen.

Wahalla-Theater. Einstimmiges Urtheil. des Publikums und der Presse. Fest-Programm vom 16 bis 31. Mai, nur Schlager und Attraktionen.

Wahalla-Theater. Einstimmiges Urtheil. des Publikums und der Presse. Fest-Programm vom 16 bis 31. Mai, nur Schlager und Attraktionen.

Wahalla-Theater. Einstimmiges Urtheil. des Publikums und der Presse. Fest-Programm vom 16 bis 31. Mai, nur Schlager und Attraktionen.

Wahalla-Theater. Einstimmiges Urtheil. des Publikums und der Presse. Fest-Programm vom 16 bis 31. Mai, nur Schlager und Attraktionen.

Wahalla-Theater. Einstimmiges Urtheil. des Publikums und der Presse. Fest-Programm vom 16 bis 31. Mai, nur Schlager und Attraktionen.

Wahalla-Theater. Einstimmiges Urtheil. des Publikums und der Presse. Fest-Programm vom 16 bis 31. Mai, nur Schlager und Attraktionen.

Wahalla-Theater. Einstimmiges Urtheil. des Publikums und der Presse. Fest-Programm vom 16 bis 31. Mai, nur Schlager und Attraktionen.

# Wiesbadener Tagblatt.

68. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugspreis:  
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die  
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide  
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:  
Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen  
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —  
Reklamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,  
für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 248.

Verlags-Nr. 2068.

Samstag, den 27. Mai.

Redaktions-Verantwortlicher No. 52.

1905.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat Juni

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,  
bei den Anzeigebekann-  
ten Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

## Deutschland und die ungarische Krise.

L. Berlin, 26. Mai.

Die Erwartung, daß die schleichende ungarische Krise durch eine Verständigung der Krone mit der Reichstagsmehrheit werde überwunden werden, ist nach der entscheidenden Konferenz zwischen dem Kaiser Franz Josef und dem Grafen Julius Andrássy hinfällig geworden. Der Konflikt ist jetzt erst in seiner vollen Schärfe ausgebrochen, und es wird sich nunmehr zu erweisen haben, wer stärker ist, ob die Krone, die sich der Loslösung Ungarns vom Reichsverbande widersetzt, oder die trotzigere Mehrheit der ungarischen Volksvertretung, die es zunächst mit dem passiven Widerstande nach dem Vorbilde der 60er Jahre versuchen will. Mindestens werden die Grundlinien einer solchen allgemeinen Obstruktion des ungarischen Staats- und Gesellschaftslebens gegenüber der abweichenden Politik der Wiener Hofburg bereits in den Budapestener Blättern vorgezeichnet. Es wird gefordert, der Reichstag müsse der Regierung verbieten, Beiträge für die gemeinsamen Ausgaben zu leisten; den Verwaltungsbehörden und den Magistraten müsse verboten werden, Steuern auszuscheiden und Steuern auszuheben; die Veröfentlichung müsse darüber befehrt werden, daß es patriotische Pflicht sei, einer unparlamentarischen Regierung keine Steuern zu entrichten. Sollte aber all dies vom Reichstage aus nicht durchgeführt werden können, weil der Reichstag inzwischen vielleicht verlegt werde, dann müsse man die Aktion mit der größten Entschiedenheit auf gesellschaftlichem Wege betreiben, es müsse eine möglichst einheitliche Agitation bei der Organisation des allgemeinen Widerstandes eingeleitet werden. Dies alles braucht ja nicht gleich in der verlangten Schrof-

heit verwirklicht zu werden, aber die Stimmung in Ungarn ist jedenfalls derartig, daß man in Wien gut daran tun wird, mit leidenschaftlichen Ausbrüchen des magyarischen Sondergefühls zu rechnen. Hier ist nicht der Platz, die größere oder geringere Wahrscheinlichkeit eines endlichen Sieges Ungarns über Österreich (dem auf einen solchen Kampf kommt es ja hinaus) zu erörtern, sondern wir begnügen uns mit der Unterfuchung einer Frage, die uns Deutsche unmittelbar angeht, nämlich mit der Frage, was bei der Verschärfung der ungarischen Krise aus dem Handelsvertrage zwischen dem Deutschen Reiche und Österreich-Ungarn werden soll. Kein Zweifel, daß dies wichtige Problem seine Gefahren in sich schließt. Kein Zweifel aber auch, daß es unsere maßgebenden Kreise stärker beschäftigt, als man vermuten möchte, wenn man sich bloß an das hartnäckige Stillschweigen hielte, mit dem die Sache einstweilen nicht sowohl behandelt als scheinbar beiseite geschoben wird. Der Handelsvertrag mit Österreich-Ungarn sollte am 1. März 1906 in Kraft treten. Wie nun, wenn bis dahin der ungarische Reichstag den Vertrag nicht genehmigt haben sollte? Wie, wenn die wachsende Sehnsucht der ungarischen Opposition nach Errichtung eines selbständigen Zollgebiets bis dahin festere Form und Gestalt angenommen haben sollte? Es läßt sich nicht vermuten, daß die Regierungen in Berlin und in Wien solcher möglichen Entwicklung ratlos gegenüberstehen. Doch sie nicht schon in einen Meinungsaustrausch über die Angelegenheit eingetreten sein sollten. In welcher Weise aber die drohende Klippe umfahren werden könnte, darüber weiß man in der Öffentlichkeit nichts, und da im übrigen der ungarische Faktor eine Macht bedeutet, so läßt sich erst recht nichts darüber aussagen, ob etwaige Verabredungen zwischen Berlin und Wien überhaupt in stande wären, das gestellte Problem befriedigend zu lösen. Inzwischen bemerkt man nicht ohne Erstaunen, daß sich die öffentliche Meinung in Österreich immer mehr mit dem Gedanken einer Zolltrennung beschäftigt und ihm merk- würdig viel Gewicht abzugewinnen beginnt. In Wiener Blättern findet man seit geraumer Zeit gründliche sachwissenschaftliche Untersuchungen darüber, wie sich das Schicksal der einzelnen Industrien Österreichs gestalten würde, wenn der ihnen bis dahin geöffnete ungarische Markt durch Zwischengölle gesperrt oder erschwert werden sollte. Als gleichgültige Kleinigkeit wird solche Ausfucht selbstverständlich nicht behandelt, aber das Endergebnis der Nachforschungen in bezug auf die Leistungsfähigkeit der Hauptindustrien bleibt in der Regel, daß Österreich eine Zolltrennung ganz gut übertragen könnte. Solche mühseligen Erwägungen sind natürlich nur geeignet, dem Trennungsgedanken hüben

und drüben Vorschub zu leisten. Was aber den zwischen uns und dem Donauraiche abgeschlossenen Handelsvertrag betrifft, so würden die schwierigsten staats- und völkerrechtlichen Fragen entstehen, wenn er, der in Wien und Berlin von den Volksvertretungen angenommen worden ist, in Budapest überhaupt nicht zur Verabschiedung gelangen sollte. Einstweilen wird die Gefahr innerhalb der deutschen Industrie kaum empfunden, und vielleicht spricht sich darin ein ganz richtiger Instinkt insofern aus, als man sich sagt, daß eine Lücke doch unmöglich eintreten kann, daß irgendwie eine Abhilfe geschaffen werden muß und demgemäß auch gefunden werden wird. Indessen könnte es ja auch anders kommen, und jedenfalls hat der Beobachter die Pflicht, die wachsende Komplikation der ungarischen Zustände vom Standpunkte der deutschen Wirtschaftsinteressen ins Auge zu fassen, schon damit bei uns die öffentliche Meinung aufhöre, diese Probleme mit einer wahrhaft unverdienten Gleichgültigkeit zu betrachten.

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus

Der Haupttag der Berggesetznovelle.

Berlin, 26. Mai.

Am Ministertische: Graf Bülow, Schönstedt, Möller, Radtke, Behrman-Hollweg, Rheinbaben, v. Einem und Budde.

Das Haus erledigt zunächst Rechnungssachen für 1901 und tritt dann in die dritte Beratung der Bergnovelle ein.

Graf Bülow führt aus: Man kann der Regierung nicht verwerfen, sie sei zu exzessiv gewesen in dem Bestreben, Gerechtigkeit zu üben und dem sozialen Frieden zu dienen. Die Autoren der Berggesetznovelle bildeten sich nicht ein, daß ihre Vorschläge nicht verbesserungsfähig wären. Einige Änderungen der Kommission und des Hauses erschienen als Verbesserungen; mit anderen kann man sich abfinden. In einem der wichtigsten Punkte, bei den Arbeiterausföhrungen, ist aber die Vorlage ein Torso geblieben, während sie durch die Kommissionsbeschlüsse so abgeändert wurde, daß der reformatorische und verfassmässige Zweck des Gesetzes in Frage gestellt und sie mindestens in zwei Richtungen für die Regierung unannehmbar ist. Ich hoffe, die Vorlage unter Zustimmung der konservativen Partei zustande zu bringen, weil ich mit ihr einig bin in der Kardinalfrage der Bekämpfung der staatsfeindlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie. Sie wissen, daß die Regierung die einschlägigen bergrechtlichen Fragen der preussischen Landesgesetzgebung erhalten sehen möchte. Der Landtag darf seine Unterstützung dazu nicht versagen. Ich bin

## Fenilleton.

### Pariser Frühling.

Von Helene Klaff.

(Schluß.)

Marietta machte auch die Einkäufe für den armen Haushalt, dessen Leitung sie ganz in ihre tatkräftigen kleinen Hände genommen zu haben schien. Sie entwickelte einen unglaublichen Spürsinn betreffs der billigen Bezugsquellen und eignete sich die so verdienten Marktgroßen gemütsruhig an, um sie im Verein mit m'man zu vernaschen. Als Madame de Montaubert gelegentlich Besorgnis darüber äußerte, daß ein so junges Kind zu jeder Stunde und in jedem Stadtviertel allein gehe, warf sie selbstbewußt den Kopf zurück, daß die großen vergoldeten Örringe auf dem braunen Halsband tanzten. „Mir geschieht nichts, Madame, gewiß nicht! Erstens gehe ich mit niemand — pas si bête — und dann höre ich jeden Morgen die Messe und trage ein geweihtes Amulett mit dem Bild der heiligen Jungfrau auf der Brust. Das hat m'man mir umgehängt, und so lang ich es habe, widerfährt mir kein Unglück, hat m'man gesagt.“

Ende der Woche war Mariettas Mutter außer Gefahr — Marietta jubelte und gebärdete sich ausgelassen wie ein Kobold. „Morgen darfst du dich ganz deiner Maman widmen“, sagte Fräulein Giller, „denn weil Sonntag ist und Söte de fleurs, brauchst du nicht zu sitzen.“ Miß Deon mischte sich ein und bemerkte, hierher nach Neuilly, und zwar etwas zeitig solle die Kleine dennoch kommen. „Du weißt doch meine Wohnung in der Avenue de Neuilly, und ganz nahe dabon Mr. Felicien, den großen Handelsgärtner? Der dekoriert unsern Wagen zum Blumenföhrer, da kann er ein paar Blumen für dich aufbehalten — und dann habe ich auch noch eine Kleinigkeit für dich.“

Das Modellschen hüpfte hoch auf und versprach Pünktlichkeit.

Es war ein schöner Tag, der Tag der großen Frühlingsfeier; die Sonne brannte vom frühen Morgen an

auf dem Asphalt der Boulevards und versengte die Baumspitzen im Boislogner Wäldchen. Die völlig unbewegte Luft bedrückte alles Lebende, sogar die sonst gegen Wärme und Kälte nicht übermäßig empfindliche Marietta, die ohne Schirm oder Hut des Weges von Neuilly hergewandelt kam. Dessenungeachtet war sie vergnügt; in dem Körbchen, das sie am Arme trug, lagen allerhand eingekaufte Schätze: die von Miß Deon ihr verschönten und noch einiges dazu. Ein kleiner roter Seidenföhrer besonders erfüllte Mariettas Herzchen mit Wonne; sie stellte sich vor, was für Augen m'man bei seinem Anblick machen würde, und lachte im stillen. Nun wollte sie sich das feistliche Schauspiel des Korso noch recht gemächlich ansehen — man würde ihr schon einen guten Platz lassen, sie setzte es wohl durch! — und dann hätte sie viel Stoff zum Schwätzen und Erzählen, denn ihre hübsche Mutter liebte gleich der Tochter nichts mehr als Heiterkeit und bunten Staat.

In der großen Allee de Bois Voulogne drängen sich schon geraume Zeit die langsamlich harrenden Reihen der Zuschauer, teils stehend, teils auf gemieteten Gartenstühlen, erwarten sie den Beginn der letzten glänzenden Festlichkeit, ehe Paris verödet. Die schönsten Frauen in den neuesten Toiletten werden zu sehen sein, und das neugierige Völkchen lacht, zischelt und redt sich auf den Beben, bis das Geräusch nahender Räder vernnehmbar wird, und das Blumenfest seinen Anfang nimmt.

Einzelnen zuerst, dann in immer schnellerer Aufeinanderfolge, ein vollständiger Heerhaun der Frühlingsgöttin, rollen die Gefährte vorüber. Manche tragen nur den Schmuck eines dicken, ringsum geschlungenen Blumenkranzes oder angehefteten Lufts, aber dazwischen erscheinen ganze Beete, vorüberföhrbende Wanderskauen. Wohin man blickt, blüht und duftet es, nicht in wahllos üppiger Zufallsfülle, sondern stimmungs- voll, in wirksamen Gegenföhren, wie es den Frauenblumen im Innern der Wagen angemessen ist.

Da ist Weiß! Ein Gedicht in Weiß, keusch und verständig wie ein Gesang von Palestrina. Der ganze Wagen verschwindet unter weißen Narzissen, Leukoyen, Tagetten — die Räder, die Speichen, des Aufsöhrers Peitsche — alles ist damit bezogen. Überall aus dem Fond blühen weiße Lilien um eine junge überzarte

Frauengestalt, deren dunkles glattgeschleitetes Madonnenhaupt den einzigen Schatten in diesem Meer von Licht bildet. Nun folgt ein Wagen mit bizarren tierartigen Orchideenpflanzen, kostbar und seltsam, dabei so unruhig wirkend, daß die Luft umher zu flirren scheint — gleich darauf ein entzückendes Gefährt in Plafgelb und Violett, düstlich wie kein andres. Es ist ganz überföhrt von den schmiegsamen Blütentrauben der Glincie und des Goldregens, und die winzigen Blättchen tauchen gleich leuchtenden Tropfen hernieder. Zwei reizende rothaarige Köpfechen, jedes unter einem umfangreichen weißen Spitzenhut, der ebenfalls mit gelben und lilafarbigen Dolben geschmückt ist, biegen sich aus dem Wagen — nun nähert die Feststimmung sich bereits ihrem Höhepunkte. In den Reihen der Zuschauer rauscht es wie Wellenschlag, Sträuße werden unaufhörlich in die Wagen und ans diefen zurückgeworfen; der bereits handhohe Staub sieht wie gesprekelt aus von zertretenen Blumen, und die Luft ist von Wohlgerüchen schwer.

Die kleine Marietta hatte sich mit lakonischer Geschmeidigkeit hindurchschlüpfend, wirklich einen guten Platz erobert, weit vorn und nahe an einem der dicken Alleebäume. Mit funkeltenden Augen genießt sie das Schauspiel; der Phaocten mit den zwei gleichgeschleitetten Schönen hat ihre Phantasie heftig angeregt. — „So einen Wagen und solche Kleider möchte ich für Mama und mich, sobald ich Geld habe — das heißt, dann wird m'man freilich älter sein, und ob wir noch gleiche Hüte tragen können? Aber das findet sich leicht, wenn ich nur reich bin — ihr werdet schon staunen über die Marietta!“

Sie richtet ihre ziellose Gestalt stolz empor und fährt fort, jede Toilette, sogar die Pierdeneschirre ihrem Gedächtnis einzuwürgen. Der herausfordernd bewußte Ausdruck des kindersüchtigen Lenks der Aufmerksamkeit der Zuschauenden auf die dicke Kleine — ein übermodern gekleideter junger Mensch von verlebtem Aussehen rückt immer dichter an sie heran. Er beugt sich nieder und flüstert ihr Andringlichkeiten in das Ohr, die sie unbeweglich anhört — schließlich verlangt er einen Kuß. Marietta hält ihre kleine, braune Hand hin — ruhig, wie die Verkäuferin eines großen Boulevardgeschäfts, sagt sie: „Niin! Granks der Kuß, mein Herr!“ Die merkwürdige Sicherheit des Kindes bringt den Pfästerer

noch immer überzeugt, daß wir nicht umsonst an das Haus appellieren. Die Tätigkeit der Arbeiterausschüsse soll nicht eine beschließende und vollziehende, sondern lediglich eine vermittelnde und gutachtliche sein; darin liegt keine Gefahr, sondern unsere Erfahrung zeigt, daß die Arbeiterausschüsse nicht dem Kampfe, sondern dem Frieden dienen. Hätte beim letzten Streik eine gesetzliche Arbeitervertretung bestanden, so wäre er vielleicht nicht ausgebrochen. (Widerstand rechts. Beifall links.) Ich gebe zu, daß die Sozialdemokratie die Krankenkassen lediglich für Parteizwecke ausbeutete (Sehr wahr!). Zur Verhinderung dessen bei den Arbeiterausschüssen glauben wir aber genügend Mittel zu schaffen, wenn die Aufgaben der Ausschüsse genau bestimmt werden. Außerdem die politische Betätigung zu verbieten, erscheint unnötig und unzulässig. Und nun die geheime Wahl, ein Dogma ist sie nicht; ich glaube in der Politik überhaupt nicht an Dogmen, wohl aber vermag niemand seinen Grundsätzen einzugehen, wenn er in speziellen Fällen der obliegenden Arbeiterausschüsse der geheimen Wahl zustimmt, wo sie für die fakultativen Arbeiterausschüsse seit langem besteht. Wenn die Arbeiterausschüsse der Sozialdemokratie förderlich wären, würde ich niemals die Hand zur Einführung bieten. Sie bedeuten nicht eine Anerkennung des Massenprinzips, wie es die Sozialdemokratie vertritt, sondern ein natürliches Bindeglied zum Ausgleich der großen Entfernung zwischen den Grundbesitzern und den Belegschaften. Mir trat die Befürchtung entgegen, es könnten Eingriffe in die Wirtschaftsordnung auch für andere Gewerbe erfolgen; die Arbeit in den Steinkohlenbergwerken ist aber von unvergleichbar eigentümlicher und schweriger Art. Die Kapitalmacht entfalte sich nirgends so wie bei der Gewinnung dieses wichtigsten Urproduktes. Die Wünsche der Bergarbeiter nach größerem gesetzlichen Schutze traten während des letzten Streikes in einer Weise hervor, die das Vertrauen zur Regierung und damit auch Abwehr gegen die sozialdemokratischen Propaganda ausdrückte. Dieses Vertrauen zu läuschen, wäre unpolitisch und unrecht (Sehr richtig! links und im Zentrum.) und würde der Sozialdemokratie zu einem großen Triumph verhelfen. Bülow schließt: Dadurch, daß im Namen der Regierung vor Beendigung des Streiks gesetzliche Maßnahmen in Aussicht gestellt worden sind, ist die Autorität des Staates engagiert. Als leitender Minister kann ich nicht über die Linie hinausgehen, wo die Autorität der Regierung in einer Weise geschädigt würde, die in einem wunardonischen Staate nicht annehmbar ist. In den Anträgen Friedberg, Hise und Stengel finde ich inhaltlich, was die Regierung beawacht. Mögen Sie durch Zustimmung zu diesen Anträgen in dieser ersten Frage die Hand zur Verständigung bieten. Ich hoffe, daß die Mehrheit des Hauses die Verantwortung für das Scheitern der Novelle nicht übernehmen werde. (Beifall rechts.)

Abg. Graf Vinburg-Sirum (kons.) führt aus: Wird die Vorlage angenommen, so leidet die Autorität der Regierung gegenüber der Sozialdemokratie. Ferner glaube ich, die Ausschussfrage wird nicht auf den Bergbau beschränkt bleiben. Namentlich aber glauben wir nicht, daß die Ausschüsse bei dem Einflusse der Sozialdemokratie zum Frieden werden. Vor allem aber protestieren wir gegen das geheime Wahlrecht. Wir werden daher für die Beschlüsse der zweiten Lesung, aber gegen jede Verschlechterung stimmen. Man möchte ich noch bemerken, daß die Regierung künftig sich nicht gegen die Arbeitgeber wenden möge, sondern Neutralität wahren möge! Denn wir sind nicht reich genug, um mit dem Kapital zu schalten, wie wir wollen. (Beifall rechts und links.)

Abg. Freiherr v. Jellig (freikons.) führt aus: Die Stellung des Vorredners ist nicht geeignet, die Autorität des Staates zu führen. (Lärm rechts.) Wir sind verantwortlich dafür, daß die parlamentarische Aktion nicht zum Schaden des Staates ausläuft. (Sehr wahr!) Die Regierung hat ihre Zulage gegeben, diese muß sie einlösen. Heute ist ein gesunder preussischer Partikularis-

mus das wesentlichste, was wir für die Rechtfertigung tun können. Deshalb ist ein Hinübergehen an das Reich mit der Frage unmöglich. Wir müssen eine Einigung versuchen, was aus Grund der Anträge Friedberg-Hise möglich sein wird. Aus der Bemerkung des Reichslanzlers über die Krankenkassen hoffe ich, wird er das Fazit ziehen, daß den Sozialdemokraten der Mißbrauch unserer sozialen Organisationen unmöglich gemacht werden muß. (Beifall rechts.)

Abg. Spahn (Zentr.) schmer verständlich, erklärt: Wir werden den Anträgen Friedberg-Hise samt und sonders zustimmen. Wir meinen, die Autorität des Staates beruht wesentlich darauf, daß der Arbeiter weiß, seine berechtigten Forderungen finden eine Unterstützung bei der Regierung und dem Parlament. Bei der Frage ist nicht nur Preußen, sondern das ganze Reich interessiert. Verlagt Preußen, so muß die Regierung das Reich anrufen. (Sehr wahr! links.) Die Suspension der Ausschüsse auf ein Jahr wird hoffentlich nicht eintreten, wenn sie sich innerhalb der ihnen gesteckten Grenzen halten werden. Wenn sie das aber tun werden, werden sie das Vertrauen nicht nur der Arbeiter, sondern auch das der Arbeitgeber erhalten. (Beifall.)

Abg. Friedberg (nat.-lib.) führt aus: Wir wollen nicht, daß der Landtag aus der Sozialpolitik ausgeschaltet wird, weil er nicht auf der breiten Masse des Volkes steht und darum geneigt ist, ohne Sürhaftung nach Recht und Gerechtigkeit zu prüfen. Wir haben uns hier schwer entschlossen und sind bis an die äußerste Grenze unseres Gewissens gegangen. Die gegen uns gerichteten Angriffe wehren wir entschieden ab. Wir haben gut getan, die politischen Paragraphen auszuschalten bei einem Gesetz, das dem sozialen Frieden dienen soll. Es ist und deshalb von der Rechten Mangel an Mut und Aufrichtigkeit vorgeworfen worden, weil wir von einigen Beschlüssen der Kommission abgegangen sind. Mit gutem Grunde, wenn auch mit schwerem Herzen, haben wir manches auf. Ich bin der Ansicht, daß auch die Rechte gern an einer Verständigung teilgenommen hätte, wenn ihr nicht die temperamentvolle Rede Deubrandts in der zweiten Lesung den Weg verlegt hätte. (Unruhe links.) Weil wir das Scheitern der Vorlage für ein größeres Unheil halten als das Festhalten an der vorgenannten Meinung, werden wir auch zum größten Teile für die geheime Wahl stimmen. Die Sonderwünsche der Fraktionen müssen sich unterordnen unter das allgemeine Staatswohl. (Beifall links.)

Abg. Wiemer (freif. Volksp.) führt aus: Es ist eigentümlich, daß in diesem Fall, wo die Autorität des Staates in Frage steht, die Konservativen ihre Miwillingung versagen. Wenn die Autorität des Staates gesunken ist, ist das zum erheblichen Teil auf das Konto der Konservativen und der Freikonservativen bei der Behandlung großer wirtschaftlicher Fragen zurückzuführen. Die Konservativen, die früher stets versprochen haben, den christlichen Arbeitern zu helfen, weichen jetzt, wo sie sich betätigen sollen, mützig zurück. Ihre Liebe war eine platonische. Wir haben den Wunsch, daß ein brauchbares Gesetz zustande kommt. Die Schlussabstimmung werden wir von den Abstimmungen über die einzelnen Paragraphen abhängig machen.

Abg. Korjants (Pole) erklärt ebenfalls, die Polen möchten sich ihre Abstimmung vorbehalten bis zur Entscheidung über die einzelnen Bestimmungen. Eine Regierung, wie die preussische, die 3 Millionen in Polen anspornere, dürfe nicht für sich in Anspruch nehmen, Vertrauen im Volke zu finden.

Abg. Wolf-Eissa (freif. Ver.) erklärt, wir halten die Regierungsvorlage für die beste und haben in der zweiten Lesung für ihre Aufrechterhaltung gestimmt. Sollte es nicht möglich sein, sie wieder herzustellen, so werden wir, damit wenigstens etwas zustande kommt, für den Kompromissantrag stimmen.

Damit ist die Hauptbesprechung geschlossen.

In der Einzelbesprechung, erheben über das Nullen, erklärt

Abg. Brandenstein (kons.): Ein Teil meiner politischen Freunde wird, gleichgültig, wie die Einzelabstimmung ausfällt, das Gesetz in seinen Teilen und im Ganzen ablehnen. Wir halten auch das Nullen nicht für eine Maßregel, die unbedingt abgeschafft werden muß. Wir wollen den Unverstand nicht in das Gesetz bringen, um so weniger, wenn er von der Sozialdemokratie stammt und von der Staatsregierung adoptiert ist. (Heiterkeit.) Der Gesetzentwurf ist eine Kapitulation vor der Sozialdemokratie. Wir lehnen ihn ab. (Beifall rechts.)

Handelsminister Müller erklärt: Es handelt sich hier nicht um eine Kapitulation vor der Sozialdemokratie, sondern um eine den Zeitverhältnissen entsprechende Weiterentwicklung des Berggesetzes.

Abg. Hise (Zentr.) beantragt: Der Bergwerksbesitzer ist verpflichtet, den Lohn eines Vertrauensmannes auf Antrag des ständigen Arbeiterausschusses oder der Mehrheit der beteiligten Arbeiter vorzuschussweise zu zahlen. Er ist berechtigt, den vorzuschussweise gezahlten Lohn den beteiligten Arbeitern bei der Lohnzahlung in Abzug zu bringen.

Abg. Schiffer (nat.-lib.) spricht sich für den Antrag aus.

Darauf werden der Antrag des Zentrums und ebenso die Bestimmungen über das Abschaffen des Nullens gegen einen Teil der Konservativen angenommen.

Zweitens. Einzelbesprechung über ständige Arbeiterausschüsse. In der zweiten Lesung waren die Bestimmungen über die ständigen Arbeiterausschüsse gefallen. Ein Kompromissantrag, dem das Zentrum und die Freikonservativen zustimmen, bestimmt die Einrichtung ständiger Arbeiterausschüsse bei einer Belegschaft von mehr als 100 Arbeitern. Die Unterfügung einer politischen Betätigung für den Ausschuss und seine Mitglieder, die in der zweiten Lesung die Ablehnung durch das Zentrum und der Freistimmigen zur Folge hatte, ist gefallen. Die Suspension des Ausschusses darf bei einer Überschreitung seiner Zuständigkeit nur auf ein Jahr erfolgen, und zwar erst nach fruchtloser Verwarnung und wiederholter Auflösung. Wahlberechtigt ist ein volljähriger Arbeiter, welcher mindestens ein Jahr auf dem Bergwerk tätig ist; die Vertreter müssen 30 Jahre alt und 3 Jahre auf dem Bergwerk tätig sein und müssen der deutschen Sprache mächtig sein. Alle 5 Jahre erfolgen die Neuwahlen. Die Wahl ist geheim.

Abg. Bodelberg (kons.) und Genossen wollen die Beschlüsse der Kommission in der zweiten Lesung wiederherstellen.

Abg. Fischbeck (freif. Volksp.) bekämpft die Bestimmung über die Suspension der Arbeiterausschüsse als eine Ausnahmestimmung gegen die Arbeiter und bittet dringend um Ablehnung.

Handelsminister Müller billigt die Vorschrift auch nicht. Das Staatsministerium sei aber in dieser Frage nach langen Erwägungen entgegengesommen. Er bitte den Vorredner, auf die Regierung zu vertrauen und für den Artikel zu stimmen.

Abg. Schiffer (nat.-lib.) befürwortet den Kompromissantrag.

Abg. Kardorff (freikons.) erklärt: Für die Bergwerke halten wir die Arbeiterausschüsse für nützlich, deshalb stimmen wir dafür. Wenn die Konservativen die Ausschüsse nicht billigen, müssen sie die Vorlage ablehnen. Sie haben allen Anlaß, dem Grafen Bülow, der das Zustandekommen der Handelsverträge in einem der Landwirtschaft durchaus günstigen Sinne ermöglichte, jetzt ihren Dank abzusprechen. Offenlich gelingt es dem Grafen Bülow, die seit dem Abgange des Fürsten Bismarck gegen die Sozialdemokratie eingeschlagene Politik wieder in die rechten Bahnen zurückzuführen. (Beifall.) Graf Bülow reicht dem Redner dankend die Hand.

Darauf wird der Schlussantrag angenommen. In der Abstimmung werden die Anträge Fischbeck (freif. Volksp.) und Bodelberg (kons.) abgelehnt. Bei der Abstimmung über die Suspension der Arbeiteraus-

ein wenig außer Fassung, doch hält er ihre Rede noch für Scharf und versucht zu handeln.

„Mademoiselle wird vernünftig sein“, jammert er und steckt ihr ein Zwei-Frankenstück zu, während er mit der andern Hand ihr untere Arm faßt. Die Kleine jedoch wirft blühschnell den Kopf zurück — das Damenkleid und Kränlein Hobrechts muß ziehen ihr unwillkürlich durch den Sinn. — „Das ist zu wenig, Monsieur, dafür gibt es nur dies!“ — und sie reißt sich los, indem sie ihm eine lange Nase macht. Allerdings versucht er, sie gewaltsam zu halten, aber Mariettas Gewandtheit und Flexibilität geht weit über die seinige — sie entschläpft und verliert sich in der Menge, welche, so weit sie das kleine Vorkommnis mitangeht, dem Mädchen wohlwollend Durcheinander gewährt.

Ihren günstigen Standpunkt hat Marietta nun freilich verloren, doch ist es ihr ganz recht, einige Minuten nicht zu sehen, sondern nur anzurufen und sich zu sammeln, denn ein wenig Herzglopfen verführt sie nun doch. Sie legt die Hand auf die pochende Brust — und fühlt sich von einem jähen furchtbaren Schreden durchzuckt! Das Amulett, die geweihte Medaille, die sie von ihrer Mutter erhalten, der sie bis heute Schutz verdankt, ist fort, es hängt nicht mehr an ihrem Hals, sie hat es verloren!

Und plötzlich verwandelt sich ihre bisherige Strenge und Siegesbewußtheit in eine kinderhaften hilflosen Nummer. Mit überströmenden Augen, das trotzige Nadeln flüchtig verzogen, steht sie da. Was nun tun? Natürlich hat sie die Medaille verloren, im Ringen mit dem gortigen Menschen oder beim hastigen Hindurchdrängen durch das Zuschauerpalisade eingebüßt — sie muß noch irgendwo liegen, es ist ja kaum ein paar Augenblicke her. Sofort gilt es, darnach zu suchen — gewiß würde es ihr kühneres Unglück bringen, wenn sie ihr Kleinod nicht wiederfände, und Maman, ach die würde sich so darum kränken, daß sie vielleicht einen Mißfall bekäme — nur das nicht!

Marietta versucht, wieder nach ihrem vorigen Bloß sich durchzuwinden, aber sie trifft nicht auf dieselbe Vereithilligkeit wie vorher: nur unwillig und zögernd läßt man sie zur Not passieren, denn der letzte Glanzpunkt des Festes naht, in dessen Ansehen niemand gestört sein will. Eine berühmte Mondonne fährt ihren prächt-

vollen Bierzug, überdeckt mit Rosen in allen Abstufungen, vom hellsten Rosa bis zum tiefsten Dunkelrot. Marietta kinnert sich nicht um das herankommende Rosengefährte, sie ist endlich hart am Fahrdamm, und ihre scharfen Blicke suchen den Boden vor den Füßen der Leute ab. Gern möchte sie dem Sergeant de Ville, der überleben in strommer Haltung steht, um den Verfehr zu überwachen und Unfälle zu verhüten, zurufen, daß sie etwas verloren, aber er könnte sie doch nicht hören.

Da — einige Schritte von ihr entfernt, hebt ein barfüßiger Junge etwas Glitzerndes von der Erde auf und springt damit in ein paar waghalsigen Sätzen über den Damm — das Mädchen sieht es und ahnt ihr Eigentum — sie muß dem Gamin nach, muß es ihm abjagen.

„Mein porte-bonheur! Maman's Amulett!“

Die Pferde des rola Triumpfwagens sind ganz nahe — mit Windeseile will Marietta noch vorbei — „Arrêtez!“ — ruft der Sergeant de Ville und hebt die Hand entwor — zu spät! Die Kleine liegt am Boden, regungslos und blutend — der Rosenvagen ist über sie hinweggegangen.

Das Damenkleid hatte einen wunderbaren Kranz zum Begräbnis der kleinen Marietta gestiftet; Fräulein Hiller war überdies mit Fräulein Hobrecht und Madame Baraton hingegangen, die tote auf ihrem letzten Lager zu sehen, ehe die Erde des Montmartre-Friedhofs sie aufnahm. Sie hatte fast jünger ausgesehen als im Leben, das Frühzeile aus ihrem Gesichtchen war weggeschwunden, und die furchtbare Kopfverletzung, der sie erlegen, von einer Krone aus Glasperlen verdeckt gewesen — so erzählte Fräulein Hiller nachher den übrigen Kolleginnen.

„Sind die Eltern sehr tröstlos?“ fragte Miß Dean. „Die Mutter soll sich wie eine Wahnsinnige gebärdet haben, das heißt, anfänglich, denn jetzt ist sie ganz vernünftig und spielt mit ihrem neuen Lächlerchen. Der Vater konnte sich zwar vor Schlägen kaum für den Kranz bedanken, aber, unter uns gesagt: Ich glaube, er war nicht recht nüchtern“, berichtete Fräulein Hiller.

Fräulein Hobrecht sagte nichts — sie hatte gerötete Augen, aber ihre Miene drückte etwas viel Verhütung aus. „C'est l'honneur“ erklärte der Chef der Maffiere, und die Schule begab sich an die Arbeit.

**Berliner Stimmungsbilder.**

Von Paul Lindenberg.

Vorfunden der kommenden Festtage. — Nachts im Tiergarten. — Auf der Charlottenburger Chaussee. — Das neue Rathaus. — Sezession und Künstlerbund. — Die Ausstellung des deutschen Künstlerbundes. — Staat Medaillen Italien. — Parlamentarischer Abend beim Grafen Poladonöth. — Der neue Leiter des Deutschen Theaters.

„Hoch her geht's bereits bei uns a conto der bevorstehenden Festlichkeiten. Auf den Straßen und in den Häusern wird eifrig gewirkt und geschafft, denn die Tage verrinnen schnell, und viel, sehr viel ist noch zu tun, damit rechtzeitig das: „Alles fertig!“ ertönen kann. Die ältesten Fräule werden den eingemotteten Spindeln entnommen und einer strengen Musterung unterzogen und die verbeultesten Zylinder, die nie mehr gehofft, noch einmal das Sonnenlicht zu schauen, werden sorgsam aufgebügelt, während die jüngsten Wild-Mitglieder sich stolz in die Brust werfen: „Doch, wir sind auch noch da, sollt mal sehen, wie wir den Degen zu tragen wissen, wenn wir Unier den Linden Spalier stehen!“ — Wenn jetzt manch Spiegel erzählen könnte von Verbeugungen und Knigen und Strammstehen, von männlichen und weiblichen Toilettenanproben, es gäbe eine Reihe hübscher Bilder und Szenen! Und wenn man im Tiergarten jetzt zu nächstlicher Stunde mit Blüchlichkeit und Kamera arbeitete, wähe eine Fülle drockiger Aufnahmen könnte man erzielen! Auf den Reispflügen nahe der Stadtbahn herrscht lebhaftes Treiben, die Bäume des prächtigen Parkes sind verschwiegen und der Sand ist weich — denn es tummeln da unter freiem Himmel jene ihre Köpfelein, welche am Einzugs-tage die staltliche Awaalade der Postkonne und Schlächter bilden werden. Wen hier der Zufall vorüberführt, der kann nicht nur zu sehen, sondern auch zu hören bekommen. Galtien doch die Stallmeister mit ihrer sehr deutlichen Kritik der kavalleristischen Leistungen ihrer Jüglinge nicht zurück, und beschließen sich die Nebenwärtigen Pennerbilder, die sich hier allmählich zahlreich zusammenfinden, einer noch offeneren Beurteilung dessen, was sie zu ihrem hellen Ergehen schauen. Der Stallmeister: „Herrrr — — — haben Schenkelfeind, sag ich Ihnen, zum Donnerwetter, haben Sie 3 Pfund Wette in den Ohren? Reichen Sie nicht so die Raubare, Ihr

schaffe bleibt das Präsidium zweifelhaft, auf welcher Seite die Mehrheit ist. Es folgt deshalb ein Hammerspruch. Das Zentrum, die Nationalliberalen und die Freikonserwativen stimmen gegen die Konservativen, die Freiwirigen und die Polen. Mit 200 gegen 137 Stimmen wurde die Bestimmung aufrecht erhalten. Darauf wird der Kompromißantrag angenommen.

Drittens. Einzelbestimmung über den sanitären Arbeitstag.

Hr. Freiherr v. Jellih (freikonf.) beantragt, eine Verlängerung der Arbeitszeit, welche zur Umgehung der vorstehenden Bestimmungen erfolgt, ist unzulässig.

Der Antrag wird angenommen. — Darauf auch der Rest des Gesetzes.

Die Schlussabstimmung findet auf Antrag Spahn (Zentr.) sofort statt. Der Gesetzentwurf wird in der Schlussabstimmung gegen die Stimmen der Konservativen und Polen angenommen. (Weisall und Jtschen.)

Schluss 4 Uhr. — Nächste Sitzung Samstag 11 Uhr. Tagesordnung: Zweite Lesung des Stilllegungsgesetzes.

### Politische Übersicht.

#### Zu den Kaiserreisen.

Während man aus dem Munde des Kaisers früher einmal die Versicherung gehört hat, daß ihn mancherlei Reisen frisch erhalten, spricht die „Vossische Zeitung“ die Besorgnis aus, daß die Lebenskraft des Monarchen unter den beständigen Festlichkeiten dieser Reisen zu schnell verbraucht werden könne: Ist denn niemand im Staat oder am Hof, der berufen wäre oder sich verpflichtet fühlte, den Kaiser vor dem Übermaß von Anforderungen zu schützen, die unablässig Reisen und Feste an ihn stellen? Glaubt sich kein Staatsmann, kein Hofmann verbunden, dafür zu sorgen, daß der Herrscher mit rauschenden Veranstaltungen verschont werde, denen auch seine rüstige Kraft nicht auf die Dauer gewachsen sein kann und deren ununterbrochene Aufeinanderfolge allgemach im Volke nicht nur Verwunderung, sondern auch Beunruhigung erzeugen muß? Nach Langer ist der Kaiser in Erfüllung einer politischen Aufgabe gerufen. In Italien sind von eifrigen Hofmarschällen und Zeremonienmeistern für den Monarchen soviel Begegnungen, Empfänge, Ausfälle, Festmähler vorbereitet worden, daß von einer Erholung nicht die Rede sein konnte. Von Venedig ging es nach Karlsruhe, von Karlsruhe nach Straßburg, von Straßburg nach Metz; Begegnungen, Empfänge, Ausfälle, Besichtigungen Tag für Tag. Jetzt finden die Festspiele in Wiesbaden statt; fürstliche Gäste, Minister, Diplomaten, fremde Offiziere, und immer auch der Kaiser, ob er für die Öffentlichkeit spricht, ob er vertraulich plaudert, seine ganze geistige Energie einsetzt; denn jedes seiner Worte beansprucht die Bedeutung, die der hervorragenden Stellung des Sprechers zukommt. Und da soll es nicht geboten sein, dem Kaiser Ruhe zu lassen, ihm Zeit zur Sammlung zu schaffen, auf seine Entlastung von Repräsentationspflichten Bedacht zu nehmen, wie sie in gleichem Umfange bisher keinem andern gekrönten Haupte zugemutet worden sind? Kommt der Kaiser von Wiesbaden zurück, so ist schon wieder eine Reihe Festlichkeiten in Sicht, Denmalserhöhung und Jubiläum in Charlottenburg, die Hochzeit des Kronprinzen, die Kieler Woche; allenthalben wird der Herrscher in Anspruch genommen, und es ist bewundernswert, daß er allenthalben den Festen noch die Zeit abzugewinnen weiß, die Regierungsgeschäfte mit jener Gewissenhaftigkeit zu erledigen, die jedermann an ihm gewöhnt ist. Aber nicht nur, daß Reisen und Feste dem Monarchen zu viel von seiner kostbaren Zeit rauben und ihm eine Überfülle von Anstrengungen aufbürden; sie nötigen auch weite Kreise des Volkes zu Auf-

wendungen, die nicht immer leicht getragen werden, und führen zu einer übertriebenen Schauflust der Menge und einer Überschätzung der Außerlichkeiten, just wie Gustav Freytag in jenen Aufsätzen über den Kronprinzen und die deutsche Kaiserkrone vorauslagte, deren Veröffentlichung im Jahre 1889 Kaiser Wilhelm II. ausdrücklich zugestimmt hat. Der Dichter vermehrte nicht, auf die Gefahr hinzuweisen, die in einer Verschärfung der sozialen Gegensätze liegen werde. Vielleicht wäre es eines verantwortlichen Staatsmannes nicht unwürdig, auch heute darüber nachzudenken, wie ein Übermaß höfischer Festlichkeiten auf die verschiedenen Schichten der Bevölkerung wirken kann, auf die Reichen, die vielfach ihren Aufwand steigern, auf die Besitzlosen, die den Abstand um so bitterer empfinden. Der Kaiser kann diese Wirkungen nicht aus eigener Anschauung kennen lernen; denn er ist von dem Dunstkreis des Hofes umgeben. Und er darf das Bewußtsein haben, bei allen Veranstaltungen die Pflichten zu erfüllen, die dem Staatsoberhaupt auferlegt sind. Die politischen Aufgaben des Kaisers aber sollten sich berufen und verpflichtet fühlen, den Überreifer der Hofbeamten zu jügeln, ihrem erfinderischen Geiste Schranken zu ziehen und Vorsorge zu treffen, daß des Herrschers Kraft und Zeit nicht für Reisen und Feste in einem Maße in Anspruch genommen werde, wie es seit geraumer Zeit geschieht.

### Die Revolution in Rußland.

#### Die neuesten Unruhen in Warschau.

Hd. Warschau, 26. Mai. Bereits seit drei Tagen legen jüdische und christliche Arbeiter gemeinsam das Zerstückelwerk an den öffentlichen Häusern fort. Sogar Klaviere wurden auf die Straße hinausgeworfen. Viele Zuhälter und Prostituierte flohen aus der Stadt. Die Polizei verhält sich weiter passiv. (B. L.)

Hd. Warschau, 26. Mai. Die Anzahl der Opfer der gestrigen Krawalle wächst von Stunde zu Stunde. Während anfangs von 45 die Rede war, spricht man jetzt schon von 60 bis 70. Die Erregung der Bevölkerung ist unbefriedigend. Die ganze Nacht herrschte ein wildes Treiben in den Straßen. Fortwährend wurden Revolvergeschosse in das Dunkel der Nacht abgefeuert und der Pöbel vollführte einen Höllelärm. Im Schlaf war nicht zu denken. Bis in die Morgenstunden hinein trat keine Ruhe ein. (Berl. Zig.)

wb. Warschau, 26. Mai. (Petersb. Telegraphen-Agentur.) Infolge hier vorgefallener Plünderungen ist die Zahl der Patrouillen stark vermehrt worden. Vier Regimenter sind angekomme. Die Presse spricht sich über die völlige Untätigkeit der Polizei äußerst mißbilligend aus.

wb. Warschau, 27. Mai. Bei dem gestrigen Zusammenstoß wurden bis abends 10 Uhr 19 weitere Personen verletzt, 15 von ihnen durch Stiehmunden, vier durch Schußwunden. Im Spital starben drei Verwundete. Im ganzen wurden etwa 150 Personen verhaftet. In Lodz werden ähnliche Unruhen befürchtet.

wb. Warschau, 27. Mai. Der Generalgouverneur macht durch öffentlichen Anschlag bekannt, daß die Herstellung der Ruhe in der Stadt dem Militär übertragen werde und die Unruhestifter kriegsgerichtlich bestraft werden.

Hd. Warschau, 27. Mai. Die Vernichtung der Freudenhäuser dauerte die ganze gestrige Nacht durch in allen Stadtvierteln fort. Der Vernichtung haben sich jetzt auch christliche Arbeitermengen angeschlossen. In der Uspolnastraße wurde ein Herr, welcher dort ein Wäddgen

unterhielt, aus dem Fenster des 1. Stockes hinausgeworfen. Zwischen Arbeitern und Soldaten kam es fortgesetzt zu Zusammenstößen.

Hd. Warschau, 27. Mai. Infolge des Eingreifens der Truppen ist die Ruhe nunmehr wiederhergestellt. — In Lodz streifen 15 000 Arbeiter.

#### Neues Attentat.

Hd. Petersburg, 26. Mai. In Alexandropol im Kaukasus wurde von vier Arbeitern auf den Gehülfen des Bezirkskommandos Oberst Bownow auf offener Straße ein Revolver-Attentat verübt. Die Attentäter feuerten 15 Revolvergeschosse auf Bownow ab und verwundeten ihn tödlich. Sterbend wurde der Oberst nach dem Militär-Lazarett in Tiflis gebracht, wo er noch am selben Tage seinen Wunden erlag. Den Tätern gelang es zu flüchten.

Hd. Petersburg, 26. Mai. Aus Kachitchoan in der Provinz Erivan wird ein heftiger Aufruhr gemeldet. Die Läden wurden zerstört und in Brand gesteckt. Zwei Armenier, bei denen Bomben gefunden wurden, wurden verhaftet.

Hd. Petersburg, 27. Mai. Wie verlautet, soll in den nächsten Tagen der Gehülfe des Ministers des Innern, Durnowo, Mitglied des Reichsrates werden und General Rydymoski, bisheriger Chef der Gendarmerie, an seine Stelle treten. Da mehrere Klagen von Ausländern über den bekannten Staatssekretär Besobrajew direkt an den Zaren eingelaufen sind, die recht hohe Geldforderungen enthalten, so verlautet, daß Besobrajew seines hohen Ranges als Staatssekretär entkleidet und den Gerichten übergeben werden soll, zumal viele recht dunkle Geschäfte während seiner Amtstätigkeit bekannt geworden sind. (B. L.)

### Der russisch-japanische Krieg.

#### Krieg zur See.

Hd. London, 26. Mai. Aus Tokio wird berichtet: Man glaubt, daß das Erscheinen der russischen Schiffe in Rufung eine Diversion darstellt, um einen Teil der japanischen Flotte wegzulocken. Über Roschdschewskys Verbleiben liegen keine Nachrichten vor. Die Meinung sei geteilt darüber, ob er wirklich in den Stillen Ozean eingelaufen oder zur südchinesischen Küste zurückgegangenen sei. Togos Aufenthalt bleibt Geheimnis.

Hd. Schanghai, 27. Mai. Die gesamte russische Flotte des Admirals Roschdschewskys ist auf der Höhe der Saddle-Inseln in der Nähe der Wangung-Mündung des Yangtschiang eingetroffen, einer kleinen chinesischen Inselgruppe ungefähr 120 Kilometer südlich Schanghai.

Hd. Schanghai, 27. Mai. Telegramme aus Tokio bestätigen, daß die Hauptabteilung des russischen Geschwaders augenblicklich im Stillen Ozean kreuzt, während der andere Teil sich in der Nähe der Insel Salnan befindet. In der Meerenge von Tuschima und im japanischen Meer herrscht Mäler Nebel. Es scheint, daß Roschdschewskys am 20. oder 21. Mai mit seinen Schiffen ohne Schwierigkeit in den Stillen Ozean eingelaufen ist.

Hd. Petersburg, 27. Mai. Admiral Wirlew bestatigte gestern in Moskau in einem Interview, daß das 4. Geschwader am 14. Juni bereit sein werde, in See zu gehen und daß es einige Tage später tatsächlich abfahren werde. Der Admiral erklärte, man habe vollstes Vertrauen zu Roschdschewskys.

#### Krieg zu Lande.

Hd. Petersburg, 27. Mai. Der Korrespondent der Nowoje Wremja in Gantschulin stellt die Anwesenheit zahlreicher Chinnischusenbanden an der mongolischen

„Herd geht sonst am Samstag ab, daß Sie 100 Menschen und 300 Kinder umrennen!“ — Ede spart nicht seine Klammern: „Sie, Sie, Dider da oben —, warten Sie einen kleinen Augenblick. Ja laß' mir nämlich über Ihre Fäden gleich 'n Akt, denn sehen Sie sich drüß und jondeln los, der bekommt Jh'n besser wie u'm Herd!“ — Der Stallmeister: „Müllerrr, Herrrr Müllerrr, wehr Ruhe, Ruhe, Ruhe! Sie sind ja zappelig wie'n Säugling, dem man die Flasche weggenommen! Machen Sie's Herd nicht nervös, es geht mit Ihnen sonst an 'nem Flaggenschod hoch, daß Sie sich den ganzen Einzug von oben ansehen können!“ — Fritze zu seinem Nachbar, der lang im Grase liegt; „Anjaß, telephonier mal schnell an Söhle'n — (ein bekanntes Spielwarengeschäft), del er durch 'n katoppierenden Boien 'nen Kinderfaut schickt, aber einen u' Madern, nicht zum Schaufen, der kann die gepreßte Wuschhadmaschine da um dem jebsten Schimmel noch nich mal vertragen!“ —

Unter den Linden ist man bereits eifrig beschäftigt, der erinnerungsvollen Triumpfsraße ihr Festkleid anzuziehen, es wird schönheitsfreudig und schmaud werden, von frohlicher dekorativer Wirkung. Hinter den Berlinern stehen die Charlottenburger nicht zurück, ja, sie sind ihnen diesmal voraus. Große rote Rosen aus leichtem Papier hängen in dem dicken Grün der die breite, lange Hauptstraße einfümenden Kastanienbäume, Obeliskeln erheben sich an vielen Stellen, Lannengirlanden verbinden die zahllosen Fahnenmasten, Wappen und Wunnen überall, und überall die Vorbereitungen zu einer großartigen Illumination. „Ist uns ganz nen, daß das Brantpaar von hier aus seinen Einzug in Berlin hält?“, höri man Fremde wie Einheimische fragen. D. h. unter letzteren darf man nicht die Schlorrenborfer, Parbon, Charlottenburger, verstehen, die lächeln überlegen und versehen so ein bißchen von oben herab: „Sie scheinen wohl nicht zu wissen, daß wir „unser“ zweihundertjähriges Jubiläum feiern? Deshalb all der Fauber, und weil am Samstag das Kaiserpaar zu uns kommt zur Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmal!“ — Aus Anlaß des 200jährigen Bestehens der Stadt hat sich diese auch ein neues Rathaus geleistet für 1/2 Millionen Mark. — Späß, wo ziemlich 300 Millionen im Charlottenburger Weidhilde wohnen! — einen monumentalen Prachtbau mit gewaltigem, hohem Turm, der nur zu wichtig ist für

die schmale Front, die aber wohl später nach beiden Seiten hin vergrößert werden dürfte. Gewählte bildnerische Fier weiß das Aupere auf, mit einem sehr annehmbaren Zug ins Moderne, und von dem gleichen Geschmack zeugt die Ausstattung des Inneren, die flott und doch behaglich ist, ebenso wie der geräumige Nathauskeller mit seinen lauschigen Sälen, Stuben, Nischen, in denen dem Bacchus und Ganbrius die Trautopfer gebracht werden. Echter, frischer Künstlerhumor hat die Wände geschmückt mit weißer Beschränkung, daß nicht zuviel in dieser Beziehung geboten ward; auch hier spricht die moderne Auffassung und Ausführung freundlich an.

Daß man „von Amts wegen“ in Charlottenburg der modernen Kunstströmung sympathisch gegenübersteht, darf nicht wundernehmen; der Oberbürgermeister Schmitzbrud nahm teils an den Eröffnungen der Sezessions-Ausstellung teil und ergriff hierbei wiederholt das Wort, hervorhebend, wie gern Charlottenburg der Moderne den Willkommen biete. Auch das neue Heim der Sezession erhebt sich auf Charlottenburger Grund und Boden, am Anrärhendamm; ein hallenartiger Vorbau schließt das weiße, niedrige Gebäude, das in schlichten Formen gehalten ist, von der Straße ab, nur neue Räume sind's im ganzen, niedrig, nicht groß, mit gutem Oberlicht. Die Berliner Sezession gewährt in dieser ihrer neuen Stätte zunächst das Göttrrecht dem „Deutschen Künstlerbund“, der, wie man sich vielleicht noch erinnert, vor zwei Jahren in Weimar geboren ward, als die Wogen leidenschaftlicher Erdreirungen hochgingen, gelegentlich der einseitigen Bestimmung über die Zulassung der deutschen Kunstwerke zur St. Louis-Weltausstellung. Ob nun Sezession oder Künstlerbund, das ist ziemlich gleich, denn die führenden Mitglieder der letzteren gehören auch dem letzteren an und sind selbstverständlich auf dieser Ausstellung vertreten, die sich mit ihren ca. 300 Werken insofern günstig von den bisherigen Veranstaltungen der Sezession unterscheidet, als hier nachdrücklich der deutsche Charakter gewahrt blieb, und man auf die sonst mit großer Vorliebe herangezogenen Franzosen, Belgier usw. verzichtete.

Bei der Eröffnung der Ausstellung legte der Präsident des Bundes, Graf Kalareuth, die Vorträge in knappen Worten dar: „Unser Ziel ist, uns selbst zu finden und zum Ausdruck zu bringen. Wir können von anderen vielleicht eine Förderung oder eine

Benennung erfahren, niemals aber uns einem kategorischen Imperativ beugen, das verbietet uns unser künstlerisches Gewissen.“ Ein freudig zu begrüßendes positives Ergebnis hat der Bund insofern schon gehabt, indem er eine Künstlerkolonie, Villa Romana, bei Florenz ins Leben rufen will; er hatte die genannte, sehr schön vor der Porta Romana gelegene Villa gekauft und wird hier Wohnstätten und Ateliers einrichten, um so talentvollen Künstlern Gelegenheit zu bieten, einige Zeit an idyllischem Drie sorgelos verweilen zu können, der eigenen Arbeit ergeben und dem Studium der florentiner Kunstschätze. Es soll weder eine Schule für Unreife, noch eine Versorgungsanstalt für Bedrängte sein, sondern fertige Künstler sollen hier ihre Kunst ausreifen können, um damit unsere deutsche Kunst zu fördern. Der Vorstand des Bundes wird die Wahl treffen, die Zulassung zu jener Kolonie sollen sich die Künstler als Preise auf den Ausstellungen des Bundes holen. — Bravo, Bravissimo! Das läßt sich gut hören und verdienen auch vom Staat Nachseherung, der, wie das Gewißt geht, in Rom eine deutsche Kunst-Akademie begründen will.

Die künstlerische Ausbeute der diesjährigen Ausstellung des Künstlerbundes ist eine ebenso mannigfaltige wie interessante. Spreu und Weizen bunt durcheinander, von tüchtigster, innerster Kraft erfüllte bedeutende Schöpfungen und wahrhaft laienhafte Sudelereien, als ob der kleine Moris Palette und Pinsel zur Hand genommen. Die Senatoren der Sezession, Liebermann, Trübner, Leistikow, Habermann, Hübner, Kalareuth, Thoma, Stud, sind sehr gut vertreten, ebenso die Gildebrandt, Tuailon, Gaul, Kruse, Klimsch, Heine, Klinger mit ihren Bildwerken, ja, die Plastik drängt vielfach das Interesse für die Malerei zurück. Aber neben den bewährten Rängen Welch sonderbarer Nachdruck ist! Die „vernarzte Prinzess“ in Bierbaumers faszinierender aufgeführter Dichtung, jene felsame junge Dame, die das Orane, Schwalle liebt und nicht lachen kann, sie würde hier vor bestimmten Widernhugs das Lachen lernen. Ungebundener Proffium herrscht häufig an jenen Stellen, und die Kommentare, mit denen einzelne Gemälde bedacht werden, erweisen bei den Umbegehenden ein frohes Gelo, aber sie machen andererseits das Blut erstarren in den Adern der Bleichen, hageren

Erzoge fest, welche von den Japanern beauftragt sind, die russische Vorhut zu beunruhigen und die Verproviantierung der russischen Armee zu beeinträchtigen.

wb. Petersburg, 26. Mai. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Gotschadjan: Die Prinzessin Neuf bei der Armee eingetroffen, um als barmherzige Schwester tätig zu sein. Die Prinzessin wurde in längerer Audienz von den Generälen Linjewitsch und Karopattin empfangen, wobei diese die allgemeine Dankbarkeit für die Ankunft der Prinzessin und die Tätigkeit des deutschen Lazarettes ausdrückten.

hd. Petersburg, 27. Mai. Die „Nowoje Wremja“ veröffentlicht einen scharfen Artikel gegen Admiral Avelane, weil er in seinem jüngsten Interview Erklärungen abgegeben habe, welche den Japanern von größtem Nutzen sein können.

Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Der „V. V. A.“ meldet aus Dresden: Die Bürgerstadt brachte gestern Abend dem König zum Geburtstag eine großartige Guldigung durch einen Lampion-Paradezug dar, an welchem 20 Vereine und Körperschaften, insgesamt 12 000 Personen, mit 26 Musikkapellen, teilnahmen. Der König nahm die Guldigung vom Balkon des Altkönigs Reichsausschusses entgegen.

Die Meldung, der Regent Karl Heinrich von Mecklenburg, V. beabsichtige wegen Krankheit die Regentschaft niederzulegen, wird hinfällig bestätigt. Aber den Termin der Regentschaft-Niederlegung ist noch nicht bekannt.

Konfliktminister Bölling, Militäroberpfarrer des Gardekorps, ist zum evangelischen Feldprediger der Armee ernannt worden.

Der „National-Zeitung“ wird von zuverlässiger Seite geschrieben, daß Herr v. Lindemann von seinem Urlaub nach dem Ende dieses Monats zurückkehren wird. Während werden die Verhandlungen mit ihm über die Übernahme des Gouverneurpostens von Deutsch-Südwestafrika wieder aufgenommen und voraussichtlich zu einem baldigen beschließenden Abschluß gebracht werden. Es heißt nämlich, daß der Kaiser bereit ist, die Forderung Rindemanns gut zu heißen, wonach der Gouverneur über dem Kommandeur der Schutztruppe zu stehen habe.

Der aus dem Trajektor-Prozess bekannte Lehrer Riedel hat bei der Spar- und Wirtschaftsgenossenschaft deutscher Lehrer und Beamten eine Stellung erhalten, die ihm eine auskömmliche Existenz sichert. Eine Stellung im Schuldienst hat sich für ihn nicht gefunden.

\* Beim Kongreß der freien Gewerkschaften in Köln wurde gestern nachmittag mitgeteilt, daß in namentlicher Abstimmung 44 Delegierte mit 379 431 Stimmen für paritätische Arbeitskammern, 151 Delegierte mit 771 663 Stimmen für Arbeiterkammern sich erklärt hätten. Darauf wurde die Erörterung über den Generalstreik fortgesetzt. Abg. v. Elm-Hamburg meint, der Generalstreik sei nicht imstande, die soziale Frage zu lösen; es dürften aber Zeiten eintreten, in denen man von dieser Waffe werde Gebrauch machen müssen. Die anderen Redner waren auch der Meinung, daß die Möglichkeit eines Generalstreiks ins Auge gefaßt werden müsse; man müsse aber die Arbeiter vor Putzchen bewahren. Es gelangt schließlich mit allen gegen 7 Stimmen ein Antrag Böhmels zur Annahme. Danach erklärt der Kongreß, daß die Taktik für etwa notwendig werdende Kämpfe zur Verteidigung von Volksrechten sich nach den jeweiligen Verhältnissen zu richten habe. Der Kongreß hält daher alle Versuche, durch die Propagierung des politischen Massenstreikes eine bestimmte Taktik festzulegen zu wollen, für verwerflich; er empfiehlt der organisierten Arbeiterchaft, solchen Versuchen energisch entgegenzutreten. Den Generalstreik, der von Anarchisten und Venten ohne jegliche Erfahrung auf dem Gebiete des wirtschaftlichen Kampfes vertreten wird, hält der Kongreß für undiskutabel. Er warnt die Arbeiterchaft, sich durch die Aufnahme und Verbreitung solcher Ideen von der täglichen Kleinarbeit zur Stärkung der Arbeiterorganisationen abhalten zu lassen. Es fand alsdann eine sehr lange Erörterung über die Waiseier statt. Von

einer großen Anzahl Redner wurde die Durchführung der Waiseier am 1. Mai für undurchführbar und jeder vernünftigen Lohnbewegung schädlich erklärt. Die Beschlußfassung über die Waiseier wurde auf Samstag vertagt.

\* Kundschau im Reiche. In einer gestrigen Versammlung beschlossen die Banbauarbeiter in Leipzig, die Sperrungen aufzuheben und in Tarifverhandlungen einzutreten.

Ausland.

\* Österreich-Ungarn. Das in Budapest aufgetauchte Gerücht, daß für den Posten eines Ministerpräsidenten Graf Khuen-Hedervary in Aussicht genommen sei, findet selbst in liberalen Kreisen abfällige Beurteilung. Es wird allgemein der Ansicht Ausdruck gegeben, daß hierdurch die Situation nur verschärft würde. Der Empfang eines Kabinetts Khuen-Hedervary im Parlament dürfte ein sehr stürmischer werden.

\* Italien. Die „Tribuna“ sagt unter Hinweis auf die Mitteilungen französischer und englischer Zeitungen in bezug des Abkommens zwischen Frankreich, England und Italien über die abessinischen Eisenbahnen, es seien allerdings Verhandlungen zwischen den drei Regierungen im Gange, aber die französisch-englischen Meldungen über die Bedingungen, unter denen das Abkommen bereits abgeschlossen worden sein soll, seien unzutreffend oder verfrüht.

\* Frankreich. Die Königin-Mutter von Spanien hat an den Präsidenten Loubet einen Brief gerichtet, in welchem sie diesem ihre Unruhe über die erste Reise des Königs, ihres Sohnes, nach dem Auslande ausdrückt und die Erwartung ausspricht, daß Loubet über ihren Sohn wie über seinen eigenen machen möge.

\* Türkei. Nach Meldungen aus Konstantinopel sollen die Araber in Damaskus und anderen Orten Syriens sich gegen die türkische Oberhoheit erhoben haben und Christenmorde veranlassen. Der Ministerrat beschloß eine neue Mobilisierung von 100 000 Mann.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 27. Mai.

o. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin schrien gestern nachmittag gegen 6 Uhr von der Spazierfahrt zurück, die über die Kapellenstraße, das Dambachtal, die Weiserstraße, am Bahnhofs vorüber nach dem „Nabengrund“ ging. — Beneidet sei noch, daß der Kaiser mit dem Hochzeitsgeschenk für den Kronprinzen von der Saalburg nicht aus Holz von der Mainzer Römerbrücke, sondern aus 200jährigem Römerholz von der Saalburg gefertigt ist. Der Inhalt besteht aus zwei Leuchtern und einigen anderen häuslichen Gerätschaften der Römer. — Nach der Abendtafel erfolgte die Abreise der Majestäten, die dazu zusammen im offenen Halbverdeck, die Kaiserin wieder tief verschleiert, nach dem Taunusbahnhof führen. Auf dem ganzen Wege vom Schloß bis zum Bahnhof standen Tausende von Menschen, die dem geliebten Herrscherpaare die letzten herzlichsten Grüße zujubelten. Auf dem Bahnhof hatten sich eingefunden Herr Regierungspräsident Hengstenberg, Herr Polizeipräsident v. Schenk und der Kommandeur des 80. Regiments, Herr Oberst Freiherr v. Sülz und auch Herr Kanzleirat Flindt war anwesend, um seiner Majestät für die ihm gestern noch zuteil gewordene Auszeichnung zu danken. Der Kaiser verabschiedete sich zunächst von den genannten offiziellen Persönlichkeiten und trat dann auf den etwas abseits stehenden Herrn Flindt zu, auch ihm herzlich die Hand schüttelnd. Dabei sagte der Kaiser, er habe sich wieder gefreut über das Theater, es sei ordentlich im Schwange, da jede er (Herr Flindt) wohl mit dahinter. Der Kaiser, der dabei

sehr aufgeräumt und herzlich lächelte, verabschiedete sich von dem alten Herrn mit dem Bemerkten, er werde ihn in gutem Andenken behalten. Wie sehr der Kaiser sich für unsere Stadt im allgemeinen interessiert, kam auch gestern noch dadurch zum Ausdruck, daß Seine Majestät sich bei dem Herrn Polizeipräsidenten nach dem Stand des Fremdenverkehrs, namentlich auch während der Festspieltage, erkundigte. Daß er in diesen Tagen sehr groß gewesen ist, dazu hat natürlich der Kaiserbesuch in erster Linie beigetragen. Nachdem sich auch Ihre Majestät die Kaiserin von den genannten Herren in lebenswärtiger Weise verabschiedet hatte, bestiegen die Majestäten ihren Salonwagen, und unter den letzten Hurufen des im Bahnhofe anwesenden Publikums, für welche das Kaiserpaar, die Kaiserin im Salon, der Kaiser am Türsteher stehend, verbindlich dankte, rollte der aus 6 der blau-weißen Wagen bestehende Hofzug wenige Minuten nach 8 Uhr langsam und fast geräuschlos aus dem Bahnhof. — Die 56 Reit- und Wagenpferde des Marstalls, die während der Kaiseritage hier gebraucht wurden, und die Wagen wurden gestern Abend noch nach Berlin befördert.

o. Guldigung für die Kaiserin. Die Klasse II der höheren Mädchenschule, das sind 15jährige Mädchen, hat der Kaiserin zu ihrer Wiedereröffnung von dem im hiesigen Schloße erkitteten Anlasse ein schönes Blumenarrangement gewidmet. Die hohe Frau ließ gestern noch durch ihre Hofdame, Gräfin Rangau, den Mädchen für ihre Aufmerksamkeit brieflich den herzlichsten Dank sagen. Mehrere solcher Blumen Spenden wurden kurz vor der Abreise in den kaiserlichen Hofzug gebracht.

— Die erste diesjährige Rheinfahrt der Kurverwaltung am Donnerstag, über die wir bereits kurz berichteten, war wohl die glanzvollste der bis jetzt stattgefundenen. Eine außerordentlich große Teilnehmerzahl aus den ersten Kreisen unseres internationalen Fremdenpublikums fand sich zu dieser echt rheinischen Veranstaltung ein. Die Köln-Düsseldorfer Gesellschaft hatte den prächtigen Dampfer „Rheingold“, mit einer vorzüglichen Restauration an Bord, gestellt. Nur allzu rasch verließen die Stunden des Frühkonzerts in dem im lenzlichen Blütenstunde prangenden Garten des Dichterheims „Zur Krone“ in Ahmannshausen, wo die Gäste nur eine Stimme des Lobes für die trefflichen gastronomischen Leistungen des Kronenwirts, Herrn Hunsjager, hatten. Während des auf dem Jagdschloße Niederwald von den Herren Gebrüder Jung gestellten Mittagmahls herrschte die angeregteste, harmonischste Stimmung, und es war eine Freude, wahrzunehmen, wie rasch der Rheinzauber auch den Nicht-Rheinländer gefangen nimmt. Es fehlte aber auch nicht an einem erhebenden und begeisternden Momente, denn als im Anschlusse an die Begrüßung der Gäste darauf hingewiesen wurde, daß gerade diese Rheinfahrt der Wiesbadener Kurverwaltung in die Zeit der Anwesenheit des hohen Schirmherrn der herrlichen Rheinfahrt in Wiesbaden falle und ein brausendes Hoch auf Ihre Majestäten erschalle, erhoben sich alle Anwesenden, welcher Nation sie auch waren, und stimmten die Kaiserhymne an. Diese impulsive Kundgebung mußte jedes patriotische Herz erheben, ganz besonders aber auch die von den anwesenden Ausländern erteilte Anregung: ein Guldigungs-Telegramm an das Kaiserpaar abzuschicken, ein Wunsch, welcher sich am National-Denkmal verwirklichte, von wo aus die Versammlung ein mit vielen Unterschriften, darunter solche zahlreicher Ausländer, bedecktes Telegramm folgenden Inhalts an Seine Majestät den deutschen Kaiser nach Wiesbaden absandte: „Die am National-Denkmal versammelten einige hundert Teilnehmer an der ersten diesjährigen Rheinfahrt der Wiesbadener Kurverwaltung, Angehörige der verschiedensten Staaten, legen Ew. Majestät, dem mächtigen Schirmherrn des Weltfriedens, und Ihrer Majestät der erhabenen deutschen Kaiserin die ehrfurchtsvollste Guldigung zu Füßen.“ Eine so spontane Kundgebung einer internationalen Gesellschaft am

Jünglinge, von denen man nur erfahren möchte, wer eigentlich ihre reine Wäsche trägt, und in jenen der schlaufragen, zödelmahnigen Jungfrauen, für die Seife und Kamm überwundene Begriffe zu sein scheinen. Bei dem Genfer Hodeler kann man wirklich einen Jodler vor Vergnügen ausstoßen — diese langen, verzerrten Figuren in ungeheurer komischen Haltungen mit verrenkten Gliedmaßen fordern der Spott heraus, so heilig ernt es auch der Künstler gemeint haben mag, und nicht minder der Wiener Klimt mit seinen langen, bogen Gezeiten, so sein und stimmungsvoll hier auch die Sprache der Farben ist.

Von moderner Kunst und ihrer Berücksichtigung bei der ferneren Ausschmückung unseres Reichstagspalastes war mehrfach die Rede am Parlamentarischen Abend, den der Staatssekretär des Innern, Graf Posadowsky, am Dienstag in den schönen Festräumen seiner Anwesenheit in der Wilhelmstraße veranstaltet hatte. Auch in gekellter Hinsicht vertrat „Graf Pos.“, wie er kurz genannt wird, den Reichskanzler den Parlamentariern gegenüber, die sich in dieser Session noch nicht beim Grafen Witlow zusammengefunden. Aber sie schienen sich ebenso gern in der oberen Wilhelmstraße einzustellen wie in der mittleren, denn um die neunte Abendstunde bereits war das Gedränge „vollendet dicht“, wie sich ein liberal angehauchter Prinz ausdrückte, und eine Stunde später wandten die Nachzügler ihre Aufmerksamkeit an den sehr reich besetzt gewordenen Wiketts den süßen Speisen zu. — „Schaumkischgerei spielt auch hier die größte Rolle, wie in der Politik“, meinte ein hochkonservativer Abgeordneter, der es wissen konnte, zu seinem Nachbarn. Neben den Parlamentariern aller Schattierungen war das offizielle Berlin mit den Ministern, Würdenträgern, Bundesratsmitgliedern und hohen Beamten zahlreich vertreten, und auch an vielen Uniformen, hauptsächlich Generalstab und Kriegsministerium, fehlte es ebenfalls nicht. Die Hausfrau mit ihren zwei anmutigen Töchtern machte unermüdlich die Honneurs, während der Hausherr zahllose Abgeordnete in das Gespräch zog, mit einzelnen von ihnen lange Unterredungen pflegend. Auch die Unterhaltung in den verschiedenen kleineren und größeren Gruppen war sehr

lebhaft und angeregt, lag doch genügend Anlaß vor zu den vielfachen Erörterungen: die Berggesselnovelle und der Prozeß um Blüthensee, der Unfall der Kaiserin und die Reden des Kaisers, Wiesbaden und Tanger, Tokio und St. Petersburg, Frankreich und die Kronprinzenhochzeit, Frühjahrsparade und Großherzogin Anastasia, Berlin und Schwerin, und so fort bis Mitternacht, wo sich die Säte allmählich leerten. —

„Habemus papam!“ — rufen die Besucher und Besucher des Deutschen Theaters, dem der neue Kunstpapst und zugleich Erretter aus schweren künstlerischen wie finanziellen Nöten in Max Reinhardt erstanden. Eine sehr gute Wahl, denn der Genannte ist ebenso tüchtig als Schauspieler wie als Regisseur und Direktor, er hat das vielgeprüfte „Neue Theater“ mit frischem Leben erfüllt und ist von jedem, unternehmungsfrohem Wagemut besetzt, ein Feind jeder Schablone und ein glücklicher Sucher und Finder des Eigenartigen, das nicht mit der breiten Landstraße verquillt ist. Möchte ihm der alte Erfolg an der neuen Stätte treu bleiben! —

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 25. Mai: „Margarete“. Oper in fünf Akten von Ch. Gounod.

Sola Ariót de Padilla, die Tochter des berühmten Künstlerpaares Ariót und Padilla, welche schon zu Beginn der Saison hier so erfolgreich gastierte, erschien gestern zum zweitenmale — als Margarete in der Gounodschen Oper. Ihr Talent machte sich von neuem nachdrücklich geltend. Die reichsten Gaben schmücken diese junge Mädchen: eine schlanke sympathische Erscheinung von edlen Zügen und mit den ausdrucksvollsten Augen; natürliche Anmut und Ungezwungenheit in den Bewegungen; und eine Stimme — ja freilich, die könnte etwas weniger schlank und lieber etwas kraft- und saftvoller sein, aber in ihrer Milde, Reinheit und Lieblichkeit ist sie wenigstens von feiner gesanglicher Kultur, leicht ansprechend und ausgleichlich im ganzen Umfang und technisch bis zur Bravour entwickelt. Und da alle diese Vorzüge sich bei Fräulein Ariót in jener ganz sel-

ten harmonischen Abgestimmtheit offenbaren, die den eigentlichen magischen Reiz der Kunst ausmachen, so konnte es ihr auch als Margarete nicht an Erfolg fehlen. Vor allem: sie war poetisch. Wie ein reiner Duft, ein glänzender Schmelz lag es über diesem Gebilde: eine nicht faßt heranschleichende Liebenswürdigkeit, die sich nicht umsonst an die Herzen der Hörer wandte. Nicht geradezu Pacendes oder Forttreibendes in dieser Margarete: es war vielmehr eine zart-rührende, fast idealisiert-verklärte Gestalt. So mußte die Künstlerin dieselbe anlegen — ihrer ganzen natürlichen Begabung nach. Daß darüber aber einzelne Züge des musikalischen Dramas zu kurz kamen, darf nicht verwirren sein. Gleich die erste Begegnung mit Faust hätte man etwas weniger überlegt und vornehm gewünscht: mehr naiv und realistisch. Die Ballade vom „Rind in Thule“ erschien, von einigen ungeschickten Textunterlagen abgesehen, vortrefflich disponiert; die Schlußszene voll reizender Anmut: ein entzückender Triller und eine seltene Zartheit in den melodischen Redenzen; merkwürdigerweise klang nur die aufsteigende Passage beidemal etwas verwischt. Die Liebeshenzen atmeten eine wunderbare Reusheit und Innigkeit; doch lebte in der Musik auch noch ein heiteres, sinnliches Element, das nicht ganz zum Austrag gelangte. Die Szenen bei Valentins Tode und in der Kirche waren in zarten, meist genügend charakteristischen Akten gehalten. Sehr schön gelangen in der Kerkerzene jene Momente früherer Rück Erinnerung: hier feierte die Stimme mit ihrem düstigen Piano der wie hingehauchten Mezzavoice ihre größten Triumphe. Doch überraschte daneben auch zum Schluß noch der kühne, gesungene Aufschwung im Gebet: überall zeigte sich's, wie vorzüglich diese junge, noch sehr junge Künstlerin ihr Organ in der Gewalt hat, wie genau sie ihre Kräfte abzurufen weiß! Das Publikum anerkannte die feingartenen Vorträge von Fräulein Sola Ariót de Padilla in sehr freundlicher Weise; sollte indes jemand für die Rolle noch etwas mehr Energie und Leidenschaft erwartet haben, der hat auch recht.

Als Faust stand der Künstlerin Herr Sommé zur Seite, der auf ihre Intentionen mit Verständnis und oasanter Bereitwilligkeit einging. Auch er war ein

Kaufe der Germania dürfte sich wohl kaum bis jetzt ereignet haben; sie legt Zeugnis dafür ab, wie sehr das deutsche Kaiserpaar auch im Auslande verehrt und geliebt ist. Der Eindruck dieses erhebenden Momentes nahm die Teilnehmer auch noch auf der Rückfahrt in seinen Mann, welche bei einer geradezu begeisterten Stimmung längs der in den Abendstunden liegenden frühlingsduftigen, herrlichen Gasse des Rheingaus erfolgte. Als das Viebrücker Schloß in bengalischem Lichte erglänzte und man bei der Landung erfuhr, daß heute unser Kaiserpaar in Schloß und Park gewohnt, wollte der Jubel kein Ende nehmen.

**Königliche Schauspiele.** Einer Einladung der Intendantur folgend, wird Fräul. Lola de Padilla-Artot noch in einem zweiten Gastspiel morgen Sonntagabend auf der königl. Bühne auftreten. Zur Aufführung gelangt bei aufgehobenem Abonnement „Mignon“ mit dem Gast in der Titelrolle. Anfang 7 Uhr.

**Ein militärisches Jubiläum.** Wie es seinesgleichen noch in keiner europäischen Armee gefeiert worden sein dürfte, wird der Großherzog von Luxemburg, Herzog von Nassau, unser früherer Landesfürst, am 12. Juli d. J. begehen können, nämlich die 50. Wiederkehr des Tages, an dem er zum preussischen General der Kavallerie ernannt wurde.

**Kapellmeister Afferni.** Die Kurverwaltung wird dem neugewählten Kapellmeister des städtischen Kurorchesters, Herrn Igo Afferni, Gelegenheit geben, sich in einem für nächsten Mittwoch zu seiner Einführung angelegentlichem großen Sinfonie-Konzerte dem hiesigen Publikum vorzustellen. Das Konzert, welches mit verstärktem Orchester stattfindet, dürfte das allgemeine Interesse um so mehr beanspruchen, als Herr Afferni u. a. die Sinfonie Eroica von Beethoven, womit er bei dem Probeispiel so glänzend reüssierte, dirigieren wird. Um einer Saalüberfüllung vorzubeugen, sind für den Abend die folgenden niedrigen Eintrittspreise angelegt: 1. numerierter Platz 2 M., 2. numerierter Platz 1.50 M., Mittelgalerie, numerierter Platz, 1.50 M., Galerie rechts und links, numerierter Platz, 1 Mark.

**Ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert** wird am Samstag kommenden Woche, den 3. Juni, unter Mitwirkung des „Wiesbadener Männergesangs-Vereins“ und unter Leitung des Herrn Professors Franz Mannaedt im Kurhause stattfinden.

**Zur Enthüllung des Gustav Freytag-Denkmal** am morgigen Sonntag sei noch bemerkt, daß der beste Zugang zum Denkmalsplatz für Wagen und das die Tribünen besuchende Publikum sich von der Sonnenbergstraße aus über den sogenannten Chaffensweg bietet. Die Feierlichkeit beginnt um 12 Uhr mittags.

**Zur Aussperrung der Schneider.** Nachdem in Gießen eine Vereinbarung zwischen Meistern und Gesellen zustande gekommen und dadurch die Aussperrung beendet ist, dürfte auch hier eine Beilegung der Differenzen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer wohl bald erzielt werden. In Gießen sind die Meister die Herren der Situation geblieben.

**o. Nassauischer Städtetag.** In der diesjährigen Versammlung des nassauischen Städtetages am 23. und 24. Juni in Biedenkopf ist das folgende Programm festgesetzt worden: Am Vorabend, Donnerstag, den 22. Juni: Gesellschaftliches Zusammensein im „Bahnhof-Hotel“. Freitag, den 23. Juni: 9 1/2 Uhr vormittags: Beginn der Verhandlungen im Ballbadischen Saal am Marktplatz. 4 Uhr nachmittags: Zusammenkunft am Kriegerdenkmal und gemeinsamer Gang nach dem Schloßberg, Besichtigung des Schlosses und der Stadt. 6 1/2 Uhr nachmittags: Feiern in Kramers Berggarten, hieran anschließend, Konzert daselbst und bengalische Beleuchtung des Schloßbergs. Samstag, den 24. Juni: 9 1/2 Uhr vormittags: Fortsetzung der Verhandlungen im Ballbadischen Saal. Nach Schluß derselben Einnahme eines von der Stadt

Wiederkopf freundlichst angebotenen Frühstückes in der Magnushausen Gartenhalle. Nachmittags bei genügender Beteiligung je nach Wunsch Waldspaziergang mit Picnic oder Fahrt nach dem benachbarten Laasphe. — Die geschäftliche Tagesordnung ist diesmal sehr reichhaltig, sie umfaßt außer den laufenden Verwaltungsangelegenheiten die folgenden, die Gemeindeverwaltungen besonders interessierende Fragen: a) Bildung von Schuldeputationen. Berichterstatter: Professor Dr. Sprand-Homburg v. d. S. Mitberichterstatter: Bürgermeister Dr. Schubert-Gms. b) Besprechung der von dem Magistrat zu Vordh angeregten Frage über „Die anderweitige Zusammenfassung des Schulvorstandes in den kleineren Städten“. c) Rechtsverhältnisse der durch Privatvertrag angenommenen Gemeindeangehörigen. Berichterstatter: Bürgermeister Heigen-Homburg v. d. S. Mitberichterstatter: Stadtrat Dr. Edwin-Frankfurt a. M. d) Wie kann den schädlichen Wirkungen des Reichsgefetzes, betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau, und des preussischen Ausführungsgesetzes dazu seitens der Städte begegnet werden. Berichterstatter: Bürgermeister Virenbahl-Herborn. Mitberichterstatter: Bürgermeister Gierlich-Dillenburg. e) Die Auslegung der Ziffer 1 des § 1 des preussischen Fürsorgeerziehungsgesetzes durch das Kammergericht. Berichterstatter: Beigeordneter Dr. Schleicher-Viebrich. f) Die Ausdehnung der Vorschriften des § 362 des Reichsstrafgesetzbuchs auch auf die Ziffer 10 des § 301. Berichterstatter: Beigeordneter Dr. Schleicher-Viebrich. g) Beilegungsgrenze bei der Aufnahme von Hypothekensapitalien bei der Nassauischen Landesbank. Berichterstatter: Stadtverordneter Dienbach-Höcht a. M. h) Krankenkasse und Krankenanstalten in kleineren Städten. Berichterstatter: Stadtrat Dr. König-Frankfurt a. M. i) „Geldmangel“. Berichterstatter: Stadtrat Schumann-Frankfurt a. M. k) Antrag auf Abänderung der Statuten der kommunalständlichen Pensionskassen. Berichterstatter: Bürgermeister Vogt-Viebrich. l) Besprechungen: a) „Antrag des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, betreffend die Reform des Schankkonzessionswesens“; b) Anfragen aus dem Schoße der Versammlung.

**Das Berliner Zentraltheater,** die erste Operettenbühne der Reichshauptstadt, wird, wie bereits mitgeteilt wurde, ab 1. Juni im hiesigen Walthalla-Theater gastieren und drei der erfolgreichsten Operettennovitäten der letzten zwei Jahre zum ersten Male in Wiesbaden zur Aufführung bringen. Das Ensemble, dem erste Gesangs- und Komikerkräfte angehören, gastiert seit Mitte April im Frankfurter Orpheum und erfreut sich dort, wie wir den dortigen Zeitungen entnehmen konnten, großer und andauernder Erfolge. Auch für Wiesbaden dürfte diese Ensemble-Gesellschaft der Clou der diesjährigen Frühjahrsfession werden.

**Schleppverbot.** Die hiesige Polizeiverwaltung hat eine neue Polizei-Verordnung gegen das Schleppen der Kleider auf der Promenade erlassen, „zur Verhütung von Gesundheitsgefahren und Belästigung durch Staubentwicklung“. Zuwiderhandlungen werden mit 30 M. Geldstrafe oder entsprechender Haft belegt. Die Promenadenstreifen, auf die sich das Verbot bezieht, sind genau bezeichnet. — So meldet die „Frankf. Ztg.“ aus Nordhausen.

**Die Rheinampfschiffahrt** der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft hat ihren Sommerschiffplan in vollem Umfang aufgenommen, und von heute an verkehrt auch der so beliebte Souperdampfer ab 6 Uhr 20 Min. Viebrich täglich.

**Prozeß Lengerke.** Der Prozeß gegen den Baron v. Lengerke, der in Erbes-Widestheim seinen Schwiegervater, den Altbürgermeister Roebert, erschossen, sollte am 2. Juni zur Verhandlung kommen, wurde aber wiederum vertagt, weil ein Hauptbelastungszeuge wegen Erkrankung nicht erscheinen kann. Der Prozeß wird demnach erst im September das Schwurgericht beschäftigen.

**Rheingauer Weinversteigerungen.** Wie wir von zuverlässiger Seite hören, beabsichtigt die Regierung in diesem Jahre bei der am 30. Mai stattfindenden Weinversteigerung, des beschränkten Namens wegen, ein Eintrittsgeld von 10 M. für die Person zu erheben, welches an solche, die ein Faß oder mehrere Fässer feigern, wieder zurückbezahlt werden sollen. Die Regierung soll sich zu diesem Schritte genötigt gesehen haben, weil zu viele Nichtinteressenten den Saal füllten und dadurch tatsächlich manchem wirklichem Interessenten es nicht möglich war, der Auktion beizuwohnen.

**o. Von einem Hunde gebissen** wurde gestern ein Knabe aus der Jahnsstraße. Da der kürzlich vorgekommene Fall des Verdachtes der Hundetollwut zu besonderer Vorsicht mahnt, so wurde der Verletzte, der in den Rücken gebissen wurde, veranlaßt, sich sofort einer ärztlichen Untersuchung zu unterziehen, von der jedoch noch nicht bekannt geworden ist, ob der betreffende Hund tollwütig ist und die Tollwut auf den Verletzten übertragen wurde. Der Hund trug zwar einen Maulkorb, aber einen durchaus unzureichenden. Wenn schon die Polizeiverordnung vorschreibt, daß der Maulkorb so beschaffen sein muß, daß er das Beißen auch wirklich verhindert, die Hundebesitzer also, um sich keiner polizeilichen Strafe auszuweichen, hierauf achten sollten, so sind es noch andere schwerwiegendere Gründe, welche sie dazu veranlassen. Denn wenn sie sich hierin einer Nachlässigkeit schuldig machen, können sie wegen fahrlässiger Körperverletzung belangt, auch für den materiellen Schaden, den dem Verletzten entsteht, haftbar gemacht werden. In der gegenwärtigen Zeit der Hundesperre ist jedenfalls besondere Vorsicht geboten.

**Tollwut und Maulkorb.** Man schreibt uns vom Lande, 26. Mai: Es vergeht wohl kaum eine Woche, in der die Presse nicht Unglücksfälle, verursacht durch tollwütige Hunde, zu berichten hätte; in manchen Kreisen, auch unseres Regierungsbezirks, ist die Hundesperre angeordnet, in anderen laufen diese sonst treuesten Begleiter des Menschen wie verrennt umher, nicht gerade zum besonderen Vergnügen der Reisenden. In den Städten geht es noch, da hat die Polizei ein wachsameres Auge auf diese Vierfüßler, anders aber auf dem platten Lande. In manchen Ortschaften muß jedes Haus seinen Hund haben, dem dann die Ortstraße als Tummelplatz gerade gut genug ist; der durchkommende Radfahrer oder Wanderer wird mit einem vielstimmigen Konzert empfangen und dieser oder jener von den Prachtexemplaren versucht wohl auch die Schärfe seiner Zähne an den Weinen der Eindringlinge. Wenn man bedenkt, daß bei der nachlässigen Behandlung, die diesen Tieren gewidmet wird, tagelang ein tollwütiger Hund unentdeckt umherlaufen kann, dann wird man sich nicht wundern über die vielen Unfälle, denen groß und klein ausgesetzt sind. Ein wirksamer Schutz für das Publikum wird nur dadurch erzielt, daß die Besitzer gezwungen werden, ihren Hunden dicke Maulkörbe anzulegen, wenn sie sie frei umherlaufen lassen wollen, auch dem Jagdhunde bis zum Revier und dem Schäferhunde bis zur Weide — und daß vor allem die Ortspolizeibehörden auch auf strengste Durchführung achten. Es ist besser, es laufen tausend Hunde mit Maulkörben herum, als daß ein einziger Mensch durch einen tollwütigen Hund sein Leben einbüßt.

**Das Kind mit dem Federmesser,** das übrigens erst 1 Jahr, nicht 3 Jahre alt ist, wurde bereits operiert und der gefährliche Gegenstand aus seinem Magen entfernt. Die Kleine hat den schweren ärztlichen Eingriff bis jetzt gut überstanden, und man hofft, ihr das Leben zu erhalten.

**Arztband.** Anfolge des Festens, welches aus Anlaß der Enthüllung des Gustav Freytag-Denkmal's morgen Sonntag, abends 6 Uhr, im Kurhause stattfindet und infolge der Vorbereitungen zu demselben bleibt der Saal nachmittags und abends für Nichtteilnehmer am Festmahle geschlossen. Die beiden regelmäßigen Abonnements-Konzerte um 4 und 8 Uhr der Kapelle können daher nur im Kurgarten, d. h. nur bei geeigneter Witterung, stattfinden.

sehr vornehmer aristokratischer Haus, dessen helle, offene Umgebung wohl zweilen etwas kühl und beschränkend wirkte, der aber in den dankbarsten viel Klang und Wohlklang und den geschmackvollsten Vortrag entwickelte: so namentlich auch in der Auktions-Arie des 3. Aktes; hier sollte nur für das hohe C ein langvollerer Vokal gewählt werden, als ihn das ä in „Stätte“ darbietet; bei diesem Abschluß bescheidet den Hörer regelmäßig ein ängstliches Gefühl, und Mingen tut's schon gar nicht. Den Mephisto gab ausschließlich Herr K o t h e (von Darmstadt), ein schummelbegabter Sänger, dessen zwar nicht weiter dämonische, aber frische humorvolle Darstellung beifällig aufgenommen wurde. O. D.

**Aus Kunst und Leben.**

**\* Nassauisches Theater.** (Episoden.) Sonntag, den 22. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr: „Die verlegten Studenten“. (Epilog.) Abends 7 Uhr: „Die eiserne Krone“. Montag, den 23.: „Die Brüder von St. Bernhard“. Dienstag, den 24.: „Erosolus“. Die deutschen Kleinräder. Mittwoch, den 25.: „Sophtenreich“. Donnerstag, den 1. Juni: „Der Kilometer-Freier“. Freitag, den 2.: „Die Brüder von St. Bernhard“. Samstag, den 3.: „Die große Null“. (Novität.) Sonntag, den 4.: „Die große Null“.

**\* Der Kunstverein für Rheingau und Westfalen,** welcher auch in unserer Stadt eine stattliche Anzahl von Mitgliedern zählt, wurde schon im Jahre 1829 durch Peter v. Cornelius, W. v. Schadow und anderen hervorragenden Männern auf dem Gebiete der Kunst gegründet. Der Verein zählt über 11 000 Mitglieder und ist sozusagen über alle Teile der Erde verbreitet. Er veranstaltet alljährlich eine Verlosung ausländischer Gemälde und Werke der Bildhauerkunst, wozu jedes Mitglied teilnimmt. Weiter verteilt er alljährlich Vereinsgaben (Kupferstiche, Gravuren) von hohem künstlerischen Werte an jedes Mitglied. Für 1905 hat der Verein die Wahl gelassen zwischen 1. „Brantung“, Gravure nach dem Gemälde von Peter Janssen und 2. „Rüine am Meere“, Gravure nach dem Gemälde von A. Böcklin. Beide Bilder sind gegenwärtig in der Sammlung des Nassauischen Kunstvereins im Museum dahier ausgestellt. Jedes hiesige Mitglied kann alle die Bilder in natürlicher Größe sehen und seine Wahl treffen. — Weiter fördert der Kunstverein für Rheingau und Westfalen die vaterländische Kunst durch

Stiftung öffentlicher Kunstwerke monumentalen Charakters. Seit seinem Bestehen hat der Verein 4 705 012 M. zur Hebung des Kunstsinnes und zur Förderung der bildenden Kunst verausgabt.

**n. Eine schwierige Ozeanstage.** Die Erdvermessung ist eine schwierige Sache. Trotzdem nimmt man sich heute schon Fehler von wenigen Zentimetern in der Feststellung eines Entfernungs- oder Höhenunterschiedes sehr zu Herzen. Unter Umständen können allerdings schon solche Fehler recht verhängnisvoll werden. Eine Veranschaulichung der Bedeutung solcher Fragen bietet sich jetzt mit besonderer Deutlichkeit bei Gelegenheit des nun wohl sicher zur Ausführung kommenden Baues des Panamakanals dar. Neben den vielen anderen Aufgaben, die bei diesem Riesenvorhaben zu lösen sind, muß man sich nämlich auch vergegenwärtigen, ob nicht etwa der Spiegel des Atlantischen Ozeans höher steht als der des Stillen Ozeans oder umgekehrt, was an sich durchaus nicht unmöglich wäre und vielleicht zu unvorhergesehenen Folgen führen könnte. Ende vorigen Jahres begegneten sich im westlichen Teil der Vereinigten Staaten zwei Abteilungen des staatlichen Vermessungsbureaus, dessen Aufgabe es gewesen war, die erste Verbindung zwischen dem Atlantischen Ozean und dem Stillen Ozean durch ein sogenanntes Präzisionsnivelement herzustellen. Der Vergleich der beiderseitigen Messungen hat ergeben, daß der Stille Ozean scheinbar um 187 1/2 Millimeter höher steht als der Golf von Mexiko und der freie Atlantische Ozean. Damit ist freilich die Sache noch nicht entschieden, denn obgleich, wie gesagt, eine Größe von 18 Zentimetern von den Geodäten sehr ernst genommen wird, so ist sie doch nicht groß genug, als daß sie nicht auf Fehlern beruhen könnte. Da es sich um die Beobachtung des Meeresspiegels handelt, sind die Arbeiten natürlich besonders rethlich, weil ja der Meeresspiegel niemals still steht. Abgesehen von den Bewegungen durch Wind und Brandung, kommt das feste und doch verhältnismäßig großer Unregelmäßigkeiten unterworfenen Seigen und Fallen durch Ebbe und Flut in Betracht. Jene 187 1/2 Millimeter können also durch Fehler einerseits in den Beobachtungen der Gezeiten, von denen die Bestimmung des mittleren Meeresspiegels abhängig ist, andererseits im Nivellement beruhen; sie können aber auch eine wirkliche Verschiedenheit im Stand der beiden

Ozeane anzeigen. Regelmäßige Beobachtungen des Meeresspiegels sind im Gebiet der Vereinigten Staaten seit 5 bis 6 Jahren angeestellt worden in Sandy Hook bei New York, in Delozi (Staat Missouri) am Mexikanischen Golf und in Seattle (Staat Washington) an der Pazifischen Küste. Die Entfernungen betragen von Seattle nach Sandy Hook 7400 und nach Delozi 5700 Kilometer. Angesichts dieser großen Abstände könnte jener Beitrag schon allein auf einen Fehler in der Vermessung über Land erklärt werden, denn er würde dann, auf das Kilometer berechnet, immer nur kleine Bruchteile eines Millimeters ergeben. Jedenfalls liegt nach dem Urteil eines Gelehrten, der die ganze Frage in der Wochenschrift „Science“ gründlich bespricht, vorläufig kein sicherer Anlaß zu der Annahme vor, daß der Stille Ozean einen höheren Stand einnimmt als der Golf von Mexiko und der übrige Atlantische Ozean.

**\* Verschiedene Mitteilungen.** Unser Mitarbeiter, der ausgezeichnete Künstler Arthur Roebler in München, hat vom 1. Juli ab die Direktion der Galerie Nieske in Wien, das vornehmste und bedeutendste private Kunstinstitut dieser Art in Österreich, übernommen. Er hat deshalb die Redaktion der „Munken“ niedergelegt. Demnächst erscheint eine Monographie über die Dachauer Meister-Waser von ihm.

In Bittenfeld bei Stuttgart ist am Sonntag eine vom Schwäbischen Schiller-Verein gestiftete Gedenktafel am Geburtshause von Schillers Vater, Johann Kaspar Schiller, angebracht worden.

Zu Dirigenten der Wiener philharmonischen Konzerte wurden für die kommende Saison wieder die Hofkapellmeister M u d und M o t t l gewählt. Im Juni 1906 gehen die Philharmoniker nach London, um dort eine Anzahl Konzerte zu veranstalten.

Das „Giornale d'Italia“ bringt eine seltsame Nachricht. Hiernach erhandelt leghin ein Tröbder in Reggio Emilia ein menschliches altes Bild für 40 Centesimi und verkaufte es weiter an einen Kunstfreund für 5 Lire. Dieser — Professor Balotti — und andere Kenner sollen nun herausgefunden haben, daß es sich um einen echten Van Dyk handele, der aus dem Nachlaß eines verarmten Patriarchen stamme. Dem glücklichen Verkäufer seien schon Angebote bis zu 30 000 Frank gemacht worden.

o. Kirchliches. Die größere Vertretung der evangelischen Gesamtkirchengemeinde ist auf Montag, den 26. d. M., nachmittags 5 Uhr, in die Marktkirche zu einer Sitzung eingeladen, auf deren Tagesordnung folgende Gegenstände stehen: 1. Bericht über die Prüfung der Rechnung pro 1903/04, 2. Neuwahl der Finanzkommission, 3. Vortrag mit dem „Wiesbadener Frauen-Verein“, 4. Bericht über die Abänderung des Gemeindestatuts, 5. Ausmalung der Bergkirche, 6. Kaufvertrag mit der Stadt wegen Vergrößerung des Bauplatzes für die vierte Kirche, 7. Kaufvertrag mit der Landesdirektion zu demselben Zweck, 8. Beschaffung von 50 Gefangenen für die Gewerkschaft usw.

Schulnachrichten. Herr Lehrer Jakob von Schöps a. M. ist mit dem 1. Juni nach Wiesbaden veretzt.

Literarischer Verein „Wiesbadener Blumenorden“. Am 100. Todestage Friedrich Schillers hat eine Anzahl Dichter und Schriftsteller zu Wiesbaden unter dem oben genannten Namen einen Verein in der Nähe gegründet, das geistige Leben in unserem Weltkurort zu fördern und der Poesie eine Pflegestätte zu errichten. Allen hier weilenden Schriftstellern, Dichtern und Literaturfreunden soll Gelegenheit zu gegenseitiger Annäherung und gemeinsamer geistiger Anregung geboten werden. Literarische Unterhaltungs-, Vortrag- und Besprechungsabende werden das Mittel hierzu bilden; geistige Veranstaltungen werden nicht fehlen. Den Mitgliedern steht das Recht zu, ihre Angehörigen an den Vereinstagungen teilnehmen zu lassen. Der Vorstand bilden die Herren Professor Dr. C. Sever-Boppard, Hofrat Dr. C. Spielmann, A. C. Straß (Gauermann Schrafer), Dr. G. Krauer, Professor Dr. Heinrich Fresenius, Fr. Wilh. Dieb, Oberleutnant Freiherr v. Hedwig und Reutlich, bei welchen schon jetzt Anmeldungen angebracht werden können. Einladungen werden demnächst erfolgen.

Reisender Kunstverein. Neu ausgestellte Bilder: Von H. Hölzel-Dachau sieben Bilder: „Der Abend nach einem Gewitter“, „Benedig“ (Rio del Solbo), „Vorfrühling“, „Dachau“, „Ader und Fichte“, „Abend im Wald“ und „Der Abend“. Von R. v. Haudin-Vonn ein Bild: „Napaso“ (Miviera).

Ankufel von Victor. Die am Freitag nicht zugeschlagenen französischen Gemälde kommen Sonntag und Montag von 10 bis 1 Uhr zu niedrigen Sätzen zum Verkauf. Am Dienstag werden beide Gänge neu ausgestellt.

Kleine Notizen. Bezüglich der Kaiserfeier ist noch nachzutragen, daß Herr Hofwaller Leibar Krausnick am Sonntagvormittag 4 Uhr durch königlichen Befehl aus seiner Wohnung ins Schloß befohlen wurde, um Ihrer Majestät der Kaiserin eine größere Kollektion von goldenen Schmuckstücken und Silbergeräten vorzulegen. Auch am Montagmorgen wurde Herr Krausnick nochmals befohlen. In beiden Tagen wurden von Ihrer Majestät ganz bedeutende Einkäufe befohlen. — Der Wiesbadener Kronen-Brauerei war anlässlich der Anwesenheit der Kaiserlichen Herrschaften die Lieferung ihres besten Lagerbieres nach Pilsener Brauart für das Kaiserliche Hoflager übertragen worden, ebenso für die Hofhaltung der Königin-Mutter von Italien, gewiss ein Zeichen der Anerkennung für die Güte des Stoffes unserer einheimischen Brauindustrie. — Der „Wiesbadener Kranken- und Sterbe-Verein“ hält heute Samstagabend (nicht Montag) eine Generalversammlung, und zwar im „Deutschen Hof“ ab. — Die Nachricht von dem Verkauf des Hotels und Bahnhofs „Zum Adler“ wird uns als verfrüht bezeichnet.

\* Mainz, 27. Mai. Rheinpegel: 1 m 73 cm gegen 1 m 74 cm am gestrigen Vormittag.

### Sport.

\* Fußball. Die zweite Mannschaft des Wiesbadener Fußballklubs „Adlers 1901“ steht morgen Sonntag in Wiesbaden der zweiten Mannschaft des „Biedricher Fußballklubs 1902“ im Retourspiel gegenüber. Anfang 2 Uhr. — Am Dimmelfabrtstage beschäftigt obengenannter Verein eine kleine Wanderung zu unternehmen. Der Abmarsch ist um 1/2 Uhr. Der Weg soll über Schauffenhans, Georgensborn, Schlangentab, Nauenhat nach Gerolte führen. Gäste sind willkommen.

### Gerichtssaal.

x. Testamente zu kirchlichen Zwecken. Am 18. Mai 1897 errichtete eine zu St. Wendel verstorbene, unverehelichte, sehr vermögende Dame ein sogenanntes mystisches Testament im Sinne des § 976 code civil, d. h. das Testament war von einer anderen Person geschrieben und datiert, dagegen von der Testamentserrichterin eigenhändig unterschrieben worden. In diesem Testament setzte die Erblasserin eine Reihe von Vermächtnissen aus, durch welche sie über 55 200 M. verfügte. In Nr. 5 enthält das Testament folgende Bestimmung: „Der Rest meines Vermögens fällt dem Kaplan Dr. A. zu St. Wendel zu. Derselbe ist gehalten, die ihm zufallende Summe lediglich zu kirchlichen Zwecken zu verwenden.“ Am 19. September 1903 starb die Erblasserin zu St. Wendel, worauf eine Reihe der Erblasserin als gesetzliche Erbin derselben durch Erklärung bei dem Amtsgericht das Testament als rechtsunwirksam anfocht. Kaplan A. erhob hierauf Klage gegen die Person, welche das Testament angefertigt hatte, mit dem Antrage, das Testament für gültig zu erklären. Die Beklagte, der das Armenrecht erteilt ist, erhob Widerklage mit dem Antrage, das Testament für rechtsunwirksam zu erklären. Das Landgericht zu Saarbrücken hatte unter Abweisung der Widerklage der Klage stattgegeben, also das Testament für gültig erklärt. Durch Entscheidung des 7. Zivilsenats des Reichs-Oberlandesgerichts vom 24. Mai d. J. wurde jedoch das landgerichtliche Urteil aufgehoben und das Testament für rechtsunwirksam erklärt. Das Oberlandesgericht führt in seiner Urteilsbegründung hauptsächlich folgendes aus: Wenn ein Testament vor 1900 errichtet wird, der Erblasser aber nachher verstorben ist, so ist der Inhalt und die Wirksamkeit eines solchen Testaments nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch zu beurteilen. Für die Auslegung der letztwilligen Verfügung kommt es jedoch darauf an, den wirklichen Willen des Erblassers zu erforschen, wie er zur Zeit der Errichtung des Testaments bestand. In vorliegendem Falle war der Wille der Erblasserin darauf gerichtet, Dr. A. zum Universalerben einzusetzen, der aber verstorben war, alles, was ihm aus der Nachlassenschaft der Erblasserin zufiel, zu kirchlichen Zwecken zu verwenden. Nichts spricht dafür, daß nach dem Willen der Erblasserin ihr hinterlassenes Vermögen nur für kirchliche Zwecke in St. Wendel Verwendung finden sollte. Es fragt sich nun, ob nach der Vorchrift des Bürgerlichen Gesetzbuches der von der Beklagten angegriffene Teil des Testaments mit Rücksicht auf den oben festgestellten Willen der Erblasserin rechtsunwirksam ist. Dies ist zu verneinen. Nach Maßgabe des § 2087 des Bürgerlichen Gesetzbuches stellt sich die in Nr. 5 des Testaments enthaltene letztwillige Verfügung nach der festgestellten Absicht der Erblasserin als eine Erbeseinsetzung des Dr. A. auf den Rest ihres Vermögens dar, mit der weiteren Bestimmung, daß Dr. A. das ihm aus ihrem Nachlasse zufallende Vermögen nach völlig freiem Belieben zu kirchlichen Zwecken verwenden soll. Diese dem Dr. A. als Erbe anvertraute Verpflichtung stellt sich im Sinne des § 1940 des Bürgerlichen Gesetzbuches als eine Auflage dar, weil die Erblasserin ihn hierdurch zu einer Leistung verpflichtete, ohne einem anderen ein Recht auf diese Leistung zuzuwenden. Wenn auch im allgemeinen das Gesetz die Übertragung der Verfügungsmacht des Erblassers auf einen anderen ansieht, so sind doch bezüglich der Vermächtnisse und der Auflagen in dieser Hinsicht im Gesetze positive Ausnahmen zugelassen. So in § 2199 des Bürgerlichen Gesetzbuches, wonach der Erblasser bei der Anordnung einer Auflage, deren Zweck er bestimmt hat, die Bestimmung der Person, an welche die Leistung erfolgen soll, dem Bewerten überlassen kann. Vorliegend hat die Erblasserin als Zweck der Auflage die Verwendung des Vermögensrechtes zu kirchlich-katholischen Zwecken bestimmt. Der Begriff „Verwendung“ zu kirchlich-katholischen Zwecken ist aber sehr dehnbar. Hierunter kann vielerlei fallen. Auch katholische religiöse Orden

dienen kirchlichen Zwecken. Es besteht sonach unter anderem die Möglichkeit, daß Dr. A. das ihm zufallende Vermögen einem katholischen religiösen Orden, der in Preußen verboten ist, zuwendet. Da somit die Grenzen des von der Erblasserin angelegenen Zweckes, insofern als Dr. A. das ihm zufallende Vermögen nach freiem Belieben, also nach freier Willkür, ohne daß eine richterliche Nachprüfung gestattet ist, verwenden darf, sehr dehnbar und überhaupt nicht sicher bestimmbar sind, so kann nach der gegebenen Sachlage der von der Erblasserin im Testamente angegebene Zweck im Sinne des § 2199 des Bürgerlichen Gesetzbuches nicht als ein hinreichend bestimmter angesehen werden. Da auch die Person des Empfängers mit genügender Sicherheit nicht ersichtlich ist, so ist die Auflage rechtlich unwirksam. Nach § 2199 des Bürgerlichen Gesetzbuches ist auch die unter Auflage rechtsunwirksam; denn unter den vorliegenden Umständen ist anzunehmen, daß die Erblasserin die Zuwendung nicht ohne die Auflage gemacht haben würde.

### Kleine Chronik.

Zur Berliner Hochzeitfeier. Wie die „Germania“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, wird sich auf Anordnung des Papstes eine eigene Gesandtschaft von Rom nach Berlin begeben, um dem kaiserlichen Hofe die Glückwünsche des Papstes zur Hochzeit des Kronprinzen darzubringen.

Eisenbahnzusammenstoß. Aus Essen, 26. Mai, wird gemeldet: Der hier um 6 Uhr 43 Minuten morgens fällige Berliner Schnellzug ist mit 12stündiger Verspätung eingetroffen. Gegen 4 Uhr war er zwischen Herford und Böhne auf einen Güterzug aufgefahren. Nach besten Informationen sind dem Unglück keine Menschenleben zum Opfer gefallen, jedoch ist der Materialschaden bedeutend. (Zu dem Unfälle des Zuges wird nachträglich bekannt, daß eine ältere Dame aus Amerika bei dem Unfall das linke Schlüsselbein gebrochen hat. Sie befindet sich im Sanoy-Hotel in Berlin in der bahnärztlichen Behandlung.)

Verunglückte Arbeiter. Auf der Station Bernkastel der Mosellalbahn verfehlte ein Bahnschaffner beim Besteigen des Zuges das Trittbrett und kam unter die bereits fahrenden Wagen, die ihn zermalmen. — In der elektrischen Centrale der Burbacher Hütte (St. Johann) zerbrach ein Zylinder der elektrischen Maschine. Ein Arbeiter wurde getötet und drei andere tödlich verletzt.

Bei der Schießübung eines kleinen Hochsee-Torpedobootes in Kiel traf ein abirrendes Geschöß den Postmast des Fischerfahrzeuges der Gebrüder Sellmer-Elberfeld und zerstörte die Takelage. Ein zweites Geschöß sauste an der Backbordseite vorüber.

Die Mattentaler Papierfabrik bei Wiesa ist abgebrannt. Der Arbeiter Schreier ist in den Flammen umgekommen. Eine Rettung war ausgeschlossen, da das Fenster, aus dem er sich hätte retten können, vergittert war. Der Verunglückte war 30 Jahre in der Fabrik beschäftigt. Schon dreimal ist die Fabrik von Bränden heimgesucht worden, und jedesmal hat der Brand ein Menschenleben gefordert.

Der Pariser Rothschild gestorben. Gestern morgen 8 Uhr ist in Paris Baron Alfons von Rothschild im 70. Lebensjahre gestorben. Jahrelang hatte er schwer an der Niere gelitten. In letzter Zeit komplizierte sich sein Leiden mit einer schweren Influenza.

Wütender Elefant. In Wakewell (England) wurden in Sangers reisendem Zirkus zwei große Elefanten vorgeführt. Plötzlich warf einer derselben seinen Wärter mit dem Rüssel zu Boden und kniete mit den Vorderfüßen auf ihm. Der Elefant wurde hinausgeführt; draußen drückte er brüllend gegen das Zirkuszelt, so daß dieses wankte, ritz dann die Leinwand nieder und kam wieder zum Zirkus hinein. Die Zuschauer flohen in einer Panik. Der Direktor des Zirkus, Coleman, wurde von ihm zu Boden geworfen und der Elefant stieß ihm einen Stoßhahn in die Hüfte. Zuletzt gelang es, daß hier mit Ketten zu fesseln, worauf es von Soldaten erschossen wurde.

### Letzte Nachrichten.

Depechenbureau Derold.

Stuttgart, 27. Mai. Der Gesamt-Vorstand des Motten-Vereins, der nach dem Ausscheiden der vielgenannten Herren Menges und Reim noch aus zehn Mitgliedern besteht, hielt gestern eine Sitzung ab, in welcher die Gesamtlage durchproben wurde und die Leitenden für die Verhandlungen der Delegierten der Landesausstände festgelegt wurden. Es kam dabei zu lebhaften Auseinandersetzungen und erst nach mehr als 7-stündiger Dauer war man in den Grundzügen einig. Fürst Salm-Horstmar machte Mitteilungen über seine Unterredung mit dem Kaiser. Man glaubt jetzt nach dem freundlichen Telegramm des Kaisers an Admiral Hollmann weniger noch als früher an den Wiedereintritt der beiden Generale.

Wien, 27. Mai. In dem beim Oberhofmarschallamt eingetroffenen Gutachten der Pariser Psychiater Magnan und Dubouillon über den Geistes- und Gesundheitszustand der Prinzessin Louise von Koburg heißt es: Die Prinzessin macht den vollkommenen Eindruck physischer und psychischer Gesundheit. Sie sei von kräftiger Konstitution, schöner körperlicher Entwicklung und ohne Zeichen der Entartung oder Mifbildung an Schädel oder der Gesichtsforn. Auch zeige sie nicht die mindeste Gedächtnischwäche. Die Tatsache der Verschwendung sei erklärlich durch die Zwangslage und Unerschaffenheit in Geldsachen. Ihre Apatie während ihrer Internierung sei nicht krankhaft, sondern wohl überlegt gewesen. Dabei seien die einwirkenden traurigen Familien- und Ehe-Verhältnisse zu berücksichtigen. Nur durch diese Umstände sind Disharmonien und Ungleichheiten entstanden. Sie habe nie an Wahnvorstellungen gelitten. Die Schilderungen der Prinzessin über ihren früheren und ihren jetzigen moralischen Zustand fanden die Psychiater sehr zutreffend. Sie seien eine ausgezeichnete Charakteristik. Der gegenwärtige Zustand der Prinzessin realistische keinesfalls eine neue Internierung in einer Seilanstalt. — Nach französischem Gesetz sind hierzu Schwadsmann, Bahnsinn und Tollknecht erforderlich. Bei der Prinzessin sei davon keine Spur vor-

handen. Auch eine Kuratel-Verhängung wäre nicht gerechtfertigt.

Wien, 27. Mai. Die türkischen Truppen, welche bestimmt sind, den Aufstand in Arabien und Syrien zu unterdrücken, werden als vollständig unfähig geschilbert. Die Ordnung wieder herzustellen. Sie sollen im Gegenteil mit den Aufständischen fraternisieren und drogen, zu ihnen überzugehen. Dienstag tagte daraufhin ein außerordentlicher Ministerrat, der bis in die tiefe Nacht dauerte und in dem einstimmig eine neue Mobilisierung von 100 000 Mann im Prinzip beschlossen wurde. Um die Truppen baldmöglichst in das Auftragsgebiet entsenden zu können, wurden für 2 Millionen Kronen englische Transportschiffe angemietet.

Paris, 27. Mai. Die Nachricht von der Ermordung des Administrators von West-Mauretanien, Coppolani, ruft hier lebhafteste Beunruhigung hervor. West-Mauretanien ist gegenwärtig die offizielle Bezeichnung des Gebietes am rechten Senegal-Ufer, in welchem Administrator Coppolani als Vertreter des General-Gouverneurs von Westafrika die bisher nur nominelle Oberhoheit Frankreichs in eine tatsächliche zu verwandeln beauftragt war. Außer Coppolani fielen noch zwei Tiroilleure. 11 Soldaten wurden verwundet. Gegenwärtig leitet Kapitän Frèrejean den Posten bis zum Eintreffen des Oberleutnants Montane, welcher im Falle einer größeren Erhebung der Stämme ausgedehnte Vollmachten erhielt. (L.-A.)

London, 27. Mai. Die Konvention über Abestienien zwischen den Regierungen von England, Frankreich und Italien noch nicht unterzeichnet worden, weil England neue Einwendungen seitens der französischen Regierung noch nicht erledigt hat. Jedoch ist das Einvernehmen zwischen den Regierungen ein vollständiges. Der Vertrag wird wahrscheinlich am Montag von Lansdowne und den Vertretern Frankreichs und Italiens in London unterzeichnet werden.

Madrid, 27. Mai. Die Krankheit Silvelas hat sich gestern plötzlich bedeutend verschlimmert.

hd. München, 27. Mai. Der Verband der Industriefirmen kündigt durch Anschlag in sämtlichen Münchener Maschinenfabriken an, daß, wenn bis zum 2. Juni der Streik bei den Firmen Maffei und Rathgeber nicht beendet ist, eine allgemeine Aussperrung der Arbeiter in den Münchener Maschinenbetrieben vorgenommen wird. Sollte dann die Arbeit noch nicht wieder aufgenommen sein, so soll die Aussperrung nötigenfalls auf ganz Bayern ausgedehnt werden.

### Nachtrag zum Frankfurter Kursbericht vom 28. Mai 1905.

Neueste Zulassungen.

3 1/2 1/17 Reichsanl. 1905	101.20	4. 1/16, 12 Mexik. G.-A.-R. 04	—
4. 1/104 Anat.-A. (6%)	103.50	4. 1/13, 9 Missouri, Pacific	95.50
4. 1/8, 9 Türk. Hagab. S. 1	69.—	3 1/2 1/2, 8 Mainz Obl., 1905	99.20
4 1/2 1/1, 05 Russ. St.-A. v. 05	95.—	5. 1/1, 05 Sao Paulo E.-B.	98.20

### Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt. Frankfurter Börse, 27. Mai, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 209, Diskontokommandit 188.25, Staatsbahn 143, Lombarden 15.50, Parahütte 265, Bodener 141, Gelsenkirchener 225.70, Sarpener 211.25. Tendenz: ruhig.

### Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg. Voraussichtliche Witterung für Sonntag, den 28. Mai 1905: Weist nur schwachwindig, vorwiegend heiter, später etwas zunehmende Bewölkung, Temperatur wenig verändert. Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 80 Pf.), welche an der Pfaffentafel des Tagblatt-Hauses, Langgasse 27, täglich angehängt werden.

### Geschäftliches.

**CALIFIG**  
Originaler, einzig echter CALIFORNISCHER FEIGEN SYRUP

Das angenehme, wirksame Laxativ.

Dieses besonders milde, aber sichere Abführmittel verursacht absolut keine Störung der Lebensweise und zeichnet sich ausserdem durch seinen wirklich vorzüglichen Geschmack aus, der das Einnehmen zu einem Vergnügen macht. Infolge seiner ausserordentlichen Reinheit, die für ein Abführmittel wesentlich ist, wird „Califig“ mit Vorliebe verordnet.

Auf die Marke „Califig“ ist besonders zu achten. Nur in Apotheken erhältlich, pro 1/2 Flasche M. 2.50, 1/2 Flasche M. 1.50.

Bestand: Syr. Feig California (Special) Mod. California Fig Syrup Co. Paraf., 70, Extr. Bonn-Bez. 20, Elz. Caryoph. comp. 6.

### Mütter, nähret selbst!

Durch die Ernährung mit der Flasche gehen allein in Deutschland jährlich über 300,000 Säuglinge an Verdauungskrankheiten zu Grunde. Dagegen gedeihen Brustkinder vortrefflich. Ein Mittel, welches Milch schafft und jeder Mutter das Selbststillen ermöglicht, ist das von den hervorragendsten Aerzten erprobte und empfohlene Lactagol. Broschüre über „Natürliche Säuglingsernährung“ gratis und franco von der Vasogen-Fabrik Pearson & Co. in Hamburg 112. F 116

### Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten

inkl. „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatt“ Nr. 11.

Leitung: B. Schulte vom Draß.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Form: B. Schulte vom Draß in Zusammenarbeit mit dem Verleger. Druck und Verlag der B. Schellensbergischen Buchdruckerei in Wiesbaden.

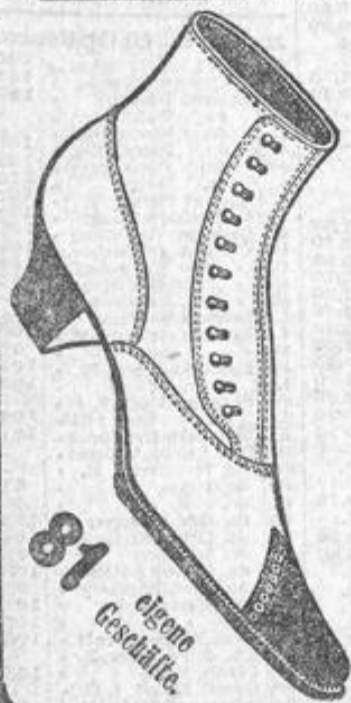
# Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 26. Mai 1905.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 0.80; 1 österr. fl. i. G. = 1.21; 1 fl. ö. Whrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 0.4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12; 1 Mk.-Bko. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg. — Reichsbank-Diskonto 3 Proz.

Staatspapiere.		Kassapapiere.		Bergwerks-Aktien.		Bank-Aktien.		Industrie-Aktien.		Pr.-Obl. v. Transp.-A.		Bodenkredit-Pfandbr.		Amerik. Eisenb.-Bonds.		Geldsorten.		Wechsel.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3/4 Karlsruhe von 1886	100.00	7. 10. Boch. B. u. G.	241.	6. 6. Dtsche. Reichsb.	155.80	15. 18. Altm. (50% E.)	233.	0. 0. Pr.-Obl. v. Transp.-A.	101.50	4. Bay. V.-B. Münch.	101.70	4. Brunsw. u. West. I.M.	100.00	15. 18. Altm. (50% E.)	233.	Amsterdam	100
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3/4 Köln von 1900	98.50	15. 10. Conc. Bergb.	329.	8. 8. Frankfurter Bank	109.50	7. 7. B. Zelt. Wh. fl.	119.25	0. 0. Pr.-Obl. v. Transp.-A.	101.50	4. B.C.V.-B. Nrnbr.	99.40	4. Calif. Pacific I. Mtg.	100.00	13. 13. Brest. Fab. N.	23.	Antwerpen	100
3/4 Bad. St.-Anl.	103.70	3/4 Ludwigsbafen von 1900	100.90	14. 14. Eschweiler	253.	5. 5. Badische Bank	100.00	9. 9. S. Ibl. (40% E.)	121.	0. 0. Pr.-Obl. v. Transp.-A.	101.50	4. Hyp. u. W. Bkl.	102.40	4. Calif. u. Oregon I.M.	111.30	12. 12. Duisburg	172.50	London	100
3/4 Bayr. Abl.-Rente s. fl.	99.90	3/4 Mainz von 1890	98.50	11. 11. Gelsenkirchen	220.25	4. 4. B. I. ind. U.	92.40	10. 10. Eiche Kiel	190.60	0. 0. Pr.-Obl. v. Transp.-A.	101.50	4. Centr. Pacif. I Ref. M.	100.80	9. 9. Hena. Frkt.	185.70	12. 12. Elbe Kiel	190.60	Paris	100
3/4 E. B. u. A. A.	100.30	3/4 Magdeburg von 1891	103.50	10. 10. Harpener	211.50	8. 8. Berl. Hds.-Ant.	92.80	9. 9. Hena. Frkt.	185.70	0. 0. Pr.-Obl. v. Transp.-A.	101.50	4. D. Gr.-Cr. III u. IV	102.50	4. Chic. Burl. Qn. (I. D.)	115.20	9. 9. Pr. Akt.	171.	Madrid	100
3/4 E. B. Anl.	99.70	3/4 Wiesbaden von 1900	99.30	11. 11. Hibernia	208.50	4. 4. Ber. Hds.-Ant.	92.80	10. 10. Hena. Frkt.	185.70	0. 0. Pr.-Obl. v. Transp.-A.	101.50	4. D. Hyp.-B. Berl.	101.10	4. Chic. Burl. Qn. (I. D.)	115.20	9. 9. Pr. Akt.	171.	New-York	100
3/4 Hamb. St.-Rente	101.60	3/4 Würzburg von 1899	103.30	10. 10. Kalw. Aschbl.	180.50	4. 4. Ber. Hds.-Ant.	92.80	10. 10. Hena. Frkt.	185.70	0. 0. Pr.-Obl. v. Transp.-A.	101.50	4. D. Hyp.-B. Berl.	101.10	4. Chic. Burl. Qn. (I. D.)	115.20	9. 9. Pr. Akt.	171.	St. Petersburg	100
3/4 Gr. Hess. St.-R.	101.30	3/4 Würzburg von 1899	103.30	11. 11. Laurschütze	260.20	4. 4. Ber. Hds.-Ant.	92.80	10. 10. Hena. Frkt.	185.70	0. 0. Pr.-Obl. v. Transp.-A.	101.50	4. D. Hyp.-B. Berl.	101.10	4. Chic. Burl. Qn. (I. D.)	115.20	9. 9. Pr. Akt.	171.	Wien	100
3/4 Sächsische Rente	98.50	3/4 Würzburg von 1899	103.30	10. 10. Westereg. Al.	205.50	4. 4. Ber. Hds.-Ant.	92.80	10. 10. Hena. Frkt.	185.70	0. 0. Pr.-Obl. v. Transp.-A.	101.50	4. D. Hyp.-B. Berl.	101.10	4. Chic. Burl. Qn. (I. D.)	115.20	9. 9. Pr. Akt.	171.	Zürich	100
3/4 Württ. Anl.	100.40	3/4 Würzburg von 1899	103.30	10. 10. Westereg. Al.	205.50	4. 4. Ber. Hds.-Ant.	92.80	10. 10. Hena. Frkt.	185.70	0. 0. Pr.-Obl. v. Transp.-A.	101.50	4. D. Hyp.-B. Berl.	101.10	4. Chic. Burl. Qn. (I. D.)	115.20	9. 9. Pr. Akt.	171.	Basel	100
3/4 Orlech. E.-B. str. 90 Fr.	52.10	3/4 Würzburg von 1899	103.30	10. 10. Westereg. Al.	205.50	4. 4. Ber. Hds.-Ant.	92.80	10. 10. Hena. Frkt.	185.70	0. 0. Pr.-Obl. v. Transp.-A.	101.50	4. D. Hyp.-B. Berl.	101.10	4. Chic. Burl. Qn. (I. D.)	115.20	9. 9. Pr. Akt.	171.	Bombay	100
3/4 Anl. von 87	55.	3/4 Würzburg von 1899	103.30	10. 10. Westereg. Al.	205.50	4. 4. Ber. Hds.-Ant.	92.80	10. 10. Hena. Frkt.	185.70	0. 0. Pr.-Obl. v. Transp.-A.	101.50	4. D. Hyp.-B. Berl.	101.10	4. Chic. Burl. Qn. (I. D.)	115.20	9. 9. Pr. Akt.	171.	Calcutta	100
3/4 Anl. von 87 (kl.)	55.	3/4 Würzburg von 1899	103.30	10. 10. Westereg. Al.	205.50	4. 4. Ber. Hds.-Ant.	92.80	10. 10. Hena. Frkt.	185.70	0. 0. Pr.-Obl. v. Transp.-A.	101.50	4. D. Hyp.-B. Berl.	101.10	4. Chic. Burl. Qn. (I. D.)	115.20	9. 9. Pr. Akt.	171.	Canton	100
3/4 Ital. Rente i. O. Le	106.50	3/4 Würzburg von 1899	103.30	10. 10. Westereg. Al.	205.50	4. 4. Ber. Hds.-Ant.	92.80	10. 10. Hena. Frkt.	185.70	0. 0. Pr.-Obl. v. Transp.-A.	101.50	4. D. Hyp.-B. Berl.	101.10	4. Chic. Burl. Qn. (I. D.)	115.20	9. 9. Pr. Akt.	171.	Hankow	100
3/4 Anl. von 1899	106.50	3/4 Würzburg von 1899	103.30	10. 10. Westereg. Al.	205.50	4. 4. Ber. Hds.-Ant.	92.80	10. 10. Hena. Frkt.	185.70	0. 0. Pr.-Obl. v. Transp.-A.	101.50	4. D. Hyp.-B. Berl.	101.10	4. Chic. Burl. Qn. (I. D.)	115.20	9. 9. Pr. Akt.	171.	Harbin	100
3/4 Anl. von 1900	106.50	3/4 Würzburg von 1899	103.30	10. 10. Westereg. Al.	205.50	4. 4. Ber. Hds.-Ant.	92.80	10. 10. Hena. Frkt.	185.70	0. 0. Pr.-Obl. v. Transp.-A.	101.50	4. D. Hyp.-B. Berl.	101.10	4. Chic. Burl. Qn. (I. D.)	115.20	9. 9. Pr. Akt.	171.	Peking	100
3/4 Anl. von 1901	106.50	3/4 Würzburg von 1899	103.30	10. 10. Westereg. Al.	205.50	4. 4. Ber. Hds.-Ant.	92.80	10. 10. Hena. Frkt.	185.70	0. 0. Pr.-Obl. v. Transp.-A.	101.50	4. D. Hyp.-B. Berl.	101.10	4. Chic. Burl. Qn. (I. D.)	115.20	9. 9. Pr. Akt.	171.	Tientsin	100
3/4 Anl. von 1902	106.50	3/4 Würzburg von 1899	103.30	10. 10. Westereg. Al.	205.50	4. 4. Ber. Hds.-Ant.	92.80	10. 10. Hena. Frkt.	185.70	0. 0. Pr.-Obl. v. Transp.-A.	101.50	4. D. Hyp.-B. Berl.	101.10	4. Chic. Burl. Qn. (I. D.)	115.20	9. 9. Pr. Akt.	171.	Yokohama	100
3/4 Anl. von 1903	106.50	3/4 Würzburg von 1899	103.30	10. 10. Westereg. Al.	205.50	4. 4. Ber. Hds.-Ant.	92.80	10. 10. Hena. Frkt.	185.70	0. 0. Pr.-Obl. v. Transp.-A.	101.50	4. D. Hyp.-B. Berl.	101.10	4. Chic. Burl. Qn. (I. D.)	115.20	9. 9. Pr. Akt.	171.	Manila	100
3/4 Anl. von 1904	106.50	3/4 Würzburg von 1899	103.30	10. 10. Westereg. Al.	205.50	4. 4. Ber. Hds.-Ant.	92.80	10. 10. Hena. Frkt.	185.70	0. 0. Pr.-Obl. v. Transp.-A.	101.50	4. D. Hyp.-B. Berl.	101.10	4. Chic. Burl. Qn. (I. D.)	115.20	9. 9. Pr. Akt.	171.	Cebu	100
3/4 Anl. von 1905	106.50	3/4 Würzburg von 1899	103.30	10. 10. Westereg. Al.	205.50	4. 4. Ber. Hds.-Ant.	92.80	10. 10. Hena. Frkt.	185.70	0. 0. Pr.-Obl. v. Transp.-A.	101.50	4. D. Hyp.-B. Berl.	101.10	4. Chic. Burl. Qn. (I. D.)	115.20	9. 9. Pr. Akt.	171.	Singapore	100
3/4 Anl. von 1906	106.50	3/4 Würzburg von 1899	103.30	10. 10. Westereg. Al.	205.50	4. 4. Ber. Hds.-Ant.	92.80	10. 10. Hena. Frkt.	185.70	0. 0. Pr.-Obl. v. Transp.-A.	101.50	4. D. Hyp.-B. Berl.	101.10	4. Chic. Burl. Qn. (I. D.)	115.20	9. 9. Pr. Akt.	171.	Batavia	100
3/4 Anl. von 1907	106.50	3/4 Würzburg von 1899	103.30	10. 10. Westereg. Al.	205.50	4. 4. Ber. Hds.-Ant.	92.80	10. 10. Hena. Frkt.	185.70	0. 0. Pr.-Obl. v. Transp.-A.	101.50	4. D. Hyp.-B. Berl.	101.10	4. Chic. Burl. Qn. (I. D.)	115.20	9. 9. Pr. Akt.	171.	Sourabaya	100
3/4 Anl. von 1908	106.50	3/4 Würzburg von 1899	103.30	10. 10. Westereg. Al.	205.50	4. 4. Ber. Hds.-Ant.	92.80	10. 10. Hena. Frkt.	185.70	0. 0. Pr.-Obl. v. Transp.-A.	101.50	4. D. Hyp.-B. Berl.	101.10	4. Chic. Burl. Qn. (I. D.)	115.20	9. 9. Pr. Akt.	171.	Samarang	100
3/4 Anl. von 1909	106.50	3/4 Würzburg von 1899	103.30	10. 10. Westereg. Al.	205.50	4. 4. Ber. Hds.-Ant.	92.80	10. 10. Hena. Frkt.	185.70	0. 0. Pr.-Obl. v. Transp.-A.	101.50	4. D. Hyp.-B. Berl.	101.10	4. Chic. Burl. Qn. (I. D.)	115.20	9. 9. Pr. Akt.	171.	Soerabaya	100
3/4 Anl. von 1910	106.50	3/4 Würzburg von 1899	103.30	10. 10. Westereg. Al.	205.50	4. 4. Ber. Hds.-Ant.	92.80	10. 10. Hena. Frkt.	185.70	0. 0. Pr.-Obl. v. Transp.-A.	101.50	4. D. Hyp.-B. Berl.	101.10	4. Chic. Burl. Qn. (I. D.)	115.20	9. 9. Pr. Akt.	171.	Surabaya	100
3/4 Anl. von 1911	106.50	3/4 Würzburg von 1899	103.30	10. 10. Westereg. Al.	205.50	4. 4. Ber. Hds.-Ant.	92.80	10. 10. Hena. Frkt.	185.70	0. 0. Pr.-Obl. v. Transp.-A.	101.50	4. D. Hyp.-B. Berl.	101.10	4. Chic. Burl. Qn. (I. D.)	115.20	9. 9. Pr. Akt.	171.	Yogyakarta	100
3/4 Anl. von 1912	106.50	3/4 Würzburg von 1899	103.30	10. 10. Westereg. Al.	205.50	4. 4. Ber. Hds.-Ant.	92.80	10. 10. Hena. Frkt.	185.70	0. 0. Pr.-Obl. v. Transp.-A.	101.50	4. D. Hyp.-B. Berl.	101.10	4. Chic. Burl. Qn. (I. D.)	115.20	9. 9. Pr. Akt.	171.	Medan	100
3/4 Anl. von 1913	106.50	3/4 Würzburg von 1899	103.30	10. 10. Westereg. Al.	205.50	4. 4. Ber. Hds.-Ant.	92.80	10. 10. Hena. Frkt.	185.70	0. 0. Pr.-Obl. v. Transp.-A.	101.50	4. D. Hyp.-B. Berl.	101.10	4. Chic. Burl. Qn. (I. D.)	115.20	9. 9. Pr. Akt.	171.	Padjadjaran	100
3/4 Anl. von 1914	106.50	3/4 Würzburg von 1899	103.30	10. 10. Westereg. Al.	205.50	4. 4. Ber. Hds.-Ant.	92.80	10. 10. Hena. Frkt.	185.70	0. 0. Pr.-Obl. v. Transp.-A.	101.50	4. D. Hyp.-B. Berl.	101.10	4. Chic. Burl. Qn. (I. D.)	115.20	9. 9. Pr. Akt.	171.	Bandjoneg	100
3/4 Anl. von 1915	106.50	3/4 Würzburg von 1899	103.30	10. 10. Westereg. Al.	205.50	4. 4. Ber. Hds.-Ant.	92.80	10. 10. Hena. Frkt.	185.70	0. 0. Pr.-Obl. v. Transp.-A.	101.50	4. D. Hyp.-B. Berl.	101.10	4. Chic. Burl. Qn. (I. D.)	115.20	9. 9. Pr. Akt.	171.	Manado	100
3/4 Anl. von 1916	106.50	3/4 Würzburg von 1899	103.30	10. 10. Westereg. Al.	205.50	4. 4. Ber. Hds.-Ant.	92.80	10. 10. Hena. Frkt.	185.70	0. 0. Pr.-Obl. v. Transp.-A.	101.50	4. D. Hyp.-B. Berl.	101.10	4. Chic. Burl. Qn. (I. D.)	115.20	9. 9. Pr. Akt.	171.	Wassenaar	100
3/4 Anl. von 1917	106.50	3/4 Würzburg von 1899	103.30	10. 10. Westereg. Al.	205.50	4. 4. Ber. Hds.-Ant.	92.80	10. 10. Hena. Frkt.	185.70	0. 0. Pr.-Obl. v. Transp.-A.	101.50	4. D. Hyp.-B. Berl.	101.10	4. Chic. Burl. Qn. (I. D.)	115.20	9. 9. Pr. Akt.	171.	Amboina	100
3/4 Anl. von 1918	106.50	3/4 Würzburg von 1899	103.30	10. 10. Westereg. Al.	205.50	4. 4. Ber. Hds.-Ant.	92.80	10. 10. Hena. Frkt.	185.70	0. 0. Pr.-Obl. v. Transp.-A.	101.50	4. D. Hyp.-B. Berl.	101.10	4. Chic. Burl. Qn. (I. D.)	115.20	9. 9. Pr. Akt.	171.	Belitung	100
3/4 Anl. von 1919	106.50	3/4 Würzburg von 1899	103.30	10. 10. Westereg. Al.	205.50	4. 4. Ber. Hds.-Ant.	92.80	10. 10. Hena. Frkt.	185.70	0. 0. Pr.-Obl. v. Transp.-A.	101.50	4. D. Hyp.-B. Berl.	101.10	4. Chic. Burl. Qn. (I. D.)	115.20	9. 9. Pr. Akt.	171.	Belitung	100
3/4 Anl. von 1920	106.50	3/4 Würzburg von 1899	103.30	10. 10. Westereg. Al.	205.50	4. 4. Ber. Hds.-Ant.	92.80	10. 10. Hena. Frkt.	185.70	0. 0. Pr.-Obl. v. Transp.-A.	101.50	4. D. Hyp.-B. Berl.	101.10	4. Chic. Burl. Qn. (I. D.)	115.20	9. 9. Pr. Akt.	171.	Belitung	100
3/4 Anl. von 1921	106.50	3/4 Würzburg von 1899	103.30	10. 10. Westereg. Al.	205.50	4. 4. Ber. Hds.-Ant.	92.80	10. 10. Hena. Frkt.	185.70	0. 0. Pr.-Obl. v. Transp.-A.	101.50	4. D. Hyp.-B. Berl.	101.10	4. Chic. Burl. Qn. (I. D.)	115.20	9. 9. Pr. Akt.	171.	Belitung	100
3/4 Anl. von 1922	106.50	3/4 Würzburg von 1899	103.30	10. 10. Westereg. Al.	205.50	4. 4. Ber. Hds.-Ant.	92.80	10. 10. Hena. Frkt.	185.70	0. 0. Pr.-Obl. v. Transp.-A.	101.50	4. D. Hyp.-B. Berl.	101.10	4. Chic. Burl. Qn. (I. D.)	115.20	9. 9. Pr. Akt.	171.	Belitung	100
3/4 Anl. von 1923	106.50	3/4 Würzburg von 1899	103.30	10. 10. Westereg. Al.	205.50	4. 4. Ber. Hds.-Ant.	92.80	10. 10. Hena. Frkt.	185.70	0. 0. Pr.-Obl. v. Transp.-A.	101.50	4. D. Hyp.-B. Berl.	101.10	4. Chic. Burl. Qn. (I. D.)	115.20	9. 9. Pr. Akt.	171.	Belitung	100
3/4 Anl. von 1924	106.50	3/4 Würzburg von 1899	103.30	10. 10. Westereg. Al.	205.50	4. 4. Ber. Hds.-Ant.	92.80	10. 10. Hena. Frkt.	185.70	0. 0. Pr.-Obl. v. Transp.-A.	101.50	4. D. Hyp.-B. Berl.	101.10	4. Chic. Burl. Qn. (I. D.)	115.20	9. 9. Pr. Akt.	171.	Belitung	100
3/4 Anl. von 1925	106.50	3/4 Würzburg von 1899	103.30	10. 10. Westereg. Al.	205.50	4. 4. Ber. Hds.-Ant.	92.80	10. 10. Hena. Frkt.	185.70	0. 0. Pr.-Obl. v. Transp.-A.	101.5								

# Conrad Tack & Cie.



Deutschlands bedeutendste  
**Schuhwaren-Fabriken**

BURG b. Magdbg.

Verkaufshaus Wiesbaden:  
**10 Marktstrasse 10.**

Zum Pfingst-Fest

weisen unsere Läger besonders zweckmässige Reichhaltigkeit vorzüglich für den Sommer geeigneter

**Schuhe und Stiefel** auf!  
Bewährte Qualitäten! Bekannte Preislagen!

### Beliebte Sommer-Artikel:

Damen-Knopf- u. Schnürstiefel, enorm preiswert 5,00 M.

Damen-Knopf- u. Schnürstiefel, fein Box-horn- oder Chromleder 6,75 M.

Damen-Knopf- u. Schnürstiefel, acht Chevreauleder, eleg. beliebte Formen, M. 13,75, 9,75, 7,50 M.

Damen-Knopf- u. Schnürstiefel, prima Boxcalflleder, weich u. äusserst haltbar, M. 12,75, 8,75 M.

Damen-Knopf- u. Schnürstiefel, äusserst dauerhaftes Kalbleder, Original „Goodyear Welt“ 10,75 M.

Damen-Schnürstiefel, beige u. grau Sesseltuch m. fein. Leder- od. Lackverz., Neuheit 1905, M. 5,80, 4,90 M.

Damen-Knopf- u. Schnürstiefel, fein rot und braun Leder, elegante Ausführung, M. 7,50, 5,75 M.

Damen-Schnürstiefel, grau und beige Sämischleder, sehr geschmackvoll ausgeführt 8,50 M.

Radfahrer-Schuhe und -Sandalen.

Lawn Tennis-Schuhe und -Stiefel.

Reise-Schuhe, Turn-Schuhe, Opanken.

Farbige Schuhwaren in geschmackvoller Zusammenstellung.

### Männergesangverein Gemüthlichkeit Sonnenberg.

Zu dem aus Anlass des 40-jähr. Jubiläums am 24., 25. u. 26. Juni d. J. abzuhaltenden **großen Sänger-Feste** (Festplatz Hofgarten) sind noch einige

Plätze für Schau- u. Verkaufsbuden, Conditoreien etc.

zu vergeben. Reflectanten werden gebeten, bis zum 1. Juni Anträge mit Preis an den Vorstehenden, Herrn M. Wirth, Rombacherstr. 1, einzureichen.  
Der Vorstand.

### Den schönsten u. billigsten Cognac

kaufen Sie bei 1508  
**J. M. Roth Nchf.,**  
Grosse Burgstr. 4. Tel. 297.  
Kaiser-Fr.-Ring 44. Tel. 3224.

Germania Cognac 1*	1/2 Fl. 1,50, 1/4 Fl. —,85
2*	2, —, 1,10
3*	2,50, 1,35
4*	3,50, 1,85
Cognac vieux 3*	3, —, 1,60
superior	4, —, 2, —
fine Champ. 1*	4,50, 2,25
2*	5, —, 2,50
3*	6, —, 3, —
2 Kronen	8, —, 4, —
3	10, —, 5, —

Bauunternehmern,  
Maurermeistern, Grundgräbern  
empfehlen wir unser großes Lager in:  
**Mörtelträger und Ständer,  
Eimer, tauch. u. verzinkt, Schaufeln,  
Kreuzhaken, nach u. spitz,  
Gießkannen etc. etc.**  
zu außergewöhnlich billigen Preisen.

**A. Baer & Co.,**  
Welltrichstr. 24. 722  
Man verlange Offerte.

### K. Fries,

Inh.:  
**B. Troscheit-Fries**  
Wiener Herren-Schneiderei  
Wilhelmstr. 50,  
Hotel Nassau.  
Anfertigung in kürzester Zeit.

## Der Stein der Weisen ist gefunden!

Der „Stein der Weisen“ ist das **idealste Nagelpoliermittel.**  
In wenigen Sekunden wird dauernder, emailleartiger Hochglanz erzielt. „Nagelwasser unnötig.“ Echt in  
Apotheker **Blum's Flora-Drogerie,**  
5 Gr. Burgstrasse 5. Telefon 2433.



### Kinder-Strümpfe

in vorzüglichen, haltbaren Qualitäten  
kaufen Sie am vorteilhaftesten  
in dem Spezialhaus für  
**Strumpfwaren**  
von  
**L. Schwenck, Mühlgasse 13.**  
Gegr. 1873.  
Grösste Auswahl. Billige, feste Preise.



**Bianino**  
Ruhbaum, kreuzsaitig, preiswerth zu verkaufen.  
**H. H. Matthes Wwe.,**  
Dohheimerstr. 37, Bart. Telefon 3425.

**Schneider,**  
langjähr. Arbeiter hiesiger Maß-Geschäfte, empfiehlt  
sich im **Reuanfertigen**, sowie in **Reparaturen.**  
**G. Kettner,** Adlerstr. 63,  
Brbh. 2 St. 1.

## Tuch-Handlung

4 Bärenstrasse 4.  
**Frühjahrs- u. Sommer-Stoffe**  
für Herren- und Knaben-Kleider,  
das Neueste in reichhaltiger Auswahl.  
**Hch. Lugenbühl.**  
Reste und zurückgesetzte Stoffe  
weiter unter Preis. 500

### Unbezahllbar

für Magenleidende, gegen Appetitlosigkeit etc. ist mein 1321  
**Sanitas - Magenbitter,**  
Literl. Mk. 1,80, Probel. 30 Pf.  
**Medicinal-Drogerie Sanitas,**  
Mauritiusstr. 3, neben Walhalla.

**Dr. Reinetten-Apfelwein 25 Pf. p. Fl.**  
**St. Apfelw.-Champagner 1 Mk. „ „**  
**Gebüder Mattemer,**  
Luzemburgstr. 5, Schiersteinerstr. 1,  
Rheinstr. 73, Ebdstr. 1.  
**Phrenologin** Langg. 5, 1 r.,  
im Vorderhaus

## L. Plagge, Häfnergasse 15.

Spezialgeschäft in Holz- und Rohrmöbeln jeder Art  
für Garten, Balkon, Veranda, Vestibül, Wintergärten etc.

Ausserst bequem im Gebrauche!

Geschmackvolle, leuchtende, angenehm wirkende Farben!



Vollständig zusammenlegbar!

Leichtes Gewicht!

Gefälliger Bauart!

Solide Konstruktion!

Patent-Holzklappmöbel, D. R. P. und Auslandspatente.  
**Letzte Neuheit: Garnitur „Ohik“.**  
Versand nach jeder Station Deutschlands „franko“.

1428

Amliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Abwehrfrage zwischen der Abholfsalze und der Nicolastraße wird zwecks Neuverteilung und Abwälzung mit der Dampfboje auf die Dauer der Arbeit für den durchgehenden Fahrverkehr polizeilich gesperrt.

Wiesbaden, den 23. Mai 1905.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Die Abwehrfrage von der Dogheimer- bis Meinauerstraße und die Weggerstraße von der Markstraße bis Kleine Langgasse werden zwecks Verteilung und Reparatur von Wasser- und Gasleitungen auf die Dauer der Arbeit für den durchgehenden Fahrverkehr polizeilich gesperrt.

Wiesbaden, den 23. Mai 1905.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Die Kometenstraße zwischen der Meinauer- und Hildebrandstraße wird zwecks Neuverteilung und Abwälzung mit der Dampfboje auf die Dauer der Arbeit für den durchgehenden Fahrverkehr polizeilich gesperrt.

Wiesbaden, den 23. Mai 1905.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Nachrichtliche Anzeigen

Für Herren!

Hatte Gelegenheit, einen Posten leicht engl. Herrenstoffe, letzte Neuheiten, pr. Chw., unter Preis zu erwerben. Offerte Herren-Succo-Anzug nach Mass unter Garantie zu 55 Mk. gegen Kasse.

Fr. Kraenkel Nachf., Ecker Burgstr. u. Mühlengasse, Frintrosol.



Sisschränke, Fliegenschränke, Gartenmöbel, Rollschutzwände, Kochapparate für Gas, Spiritus und Petrol billigst. 1410

M. Frorath Nachf., Tel. 241. Kirchgasse 10.



Doppel-Leitern mit Stahlfuß, stabil, leicht, für jeden raubernden Gebrauch sehr geeignet, 4 Mal so dauerhaft wie Leitern mit Holzfüßen, fabriken und halten zu billigen Preisen vorrätig.

Christliche gratis und franco! Chr. Maxaner & Sohn, Seeverestraße 22. - Tel. 150.

Niederlage: Eisenwarenhandlung von Louis Zingst, Neugasse 13.

Zur Bowlzeit!

Empfehle zu Aufsehen erregend billigen Preisen meine vorzüglichen gr. natürlichen Weiss- und Rotweine:

- Tischwein FL42Pl.b.13FLA37Pf.
Volkshelmer 50 13 445
Hackenh.u. Hallg. 55 13 450
Rotwein 45 13 440
Hamäotis 40 13 445
Orig.-Rotwein 65 13 460

Konsumenten, die sich bis jetzt noch nicht von der Preiswürdigkeit m. Weine überzeugt haben, sollten nicht veräumen, einen Versuch zu machen, es dürfte als ausgeschlossen gelten, dass ebenbürtige Naturweine von anderer Seite gleichpreisig geliefert werden.

C. F. W. Schwanke Nachf., 43 Schwalbacherstr. 43. Telefon 414.

Ein Damen-Confections-Salongochäft mit guter feiner Kundenschaft ist zu verkaufen. Offerten unter C. 753 an den Tagbl.-Verlag.

Dorz. Piano Bill. zu verk. Kapellenstr. 12, P. I. Damen find. diefr. Kat. u. sichere Hülfe b. a. Frauenl. Off. u. C. 657 an d. Tagbl.-Verl.

2-3 l. Zimmer, P. od. a. l. Et., zu gef. Am. l. Kurr. f. dauernd gef. ev. Kurrern. Off. u. C. 657 an d. Tagbl.-Verl.

17. Ziehung der 5. Klasse 212. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Som. d. bis 27. Mai 1905.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den berechtigten Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

26. Mai 1905, nachmittags. Nachdruck verboten.

Table of lottery results for the 17th drawing of the 5th class of the Prussian Lottery. It lists winning numbers and their corresponding prizes in various denominations.

17. Ziehung der 5. Klasse 212. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Som. d. bis 27. Mai 1905.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den berechtigten Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

26. Mai 1905, nachmittags. Nachdruck verboten.

Table of lottery results for the 17th drawing of the 5th class of the Prussian Lottery. It lists winning numbers and their corresponding prizes in various denominations.

17. Ziehung der 5. Klasse 212. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Som. d. bis 27. Mai 1905.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den berechtigten Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

26. Mai 1905, nachmittags. Nachdruck verboten.

Table of lottery results for the 17th drawing of the 5th class of the Prussian Lottery. It lists winning numbers and their corresponding prizes in various denominations.

17. Ziehung der 5. Klasse 212. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Som. d. bis 27. Mai 1905.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den berechtigten Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

26. Mai 1905, nachmittags. Nachdruck verboten.

Table of lottery results for the 17th drawing of the 5th class of the Prussian Lottery. It lists winning numbers and their corresponding prizes in various denominations.

Kredit nach Auswärts.

10000

# Anzüge u. Paletots

für Herren und Knaben  
Damen-Costüme, -Câpes, -Röcke, -Blousen, -Jaquets  
u. s. w.  
sollen auf

## Abzahlung

zu unten aufgeführten Bedingungen verkauft werden.

Auf

je 1 Stück von 24 Mk.,	Anzahlung	6 Mk.,
je 1 Stück von 30 Mk.,	Anzahlung	7 Mk.,
je 1 Stück von 34 Mk.,	Anzahlung	8 Mk.,
je 1 Stück von 38 Mk.,	Anzahlung	9 Mk.,
je 1 Stück von 40 Mk.,	Anzahlung	10 Mk.,
je 1 Stück von 45 Mk.,	Anzahlung	12 Mk.

# J. WOLF,

WIESBADEN,

Friedrichstrasse

33

## Musterzimmer

wie unten aufgeführt für Jedermann

ohne Kaufzwang  
zur Besichtigung.

1 Zimmer für 98 Mk.,	Anzahlung	10 Mk.,
2 Zimmer für 195 Mk.,	Anzahlung	20 Mk.,
3 Zimmer für 300 Mk.,	Anzahlung	30 Mk.,
4 Zimmer für 398 Mk.,	Anzahlung	40 Mk.,

Abzahlung wöchentlich von 1 Mk. an.

## Einzel-Möbel

von 5 Mark Anzahlung an.

# J. WOLF,

Friedrichstrasse 33.

Lieferung discret.

## Privat-Hotel Erb

Ecke Moritz- und Adelheidstrasse,

Bahnhaltestelle - 3 Minuten von den Bahnhöfen,

empfiehlt elegante Fremdenzimmer zu 1.50, 2, 2.50  
u. 3 Mk. mit Frühstück, per Woche von 10 Mk. an.

Elektr. Licht, Bäder, Balkon, Garten.

Telephon 3479.

Fein bürgerliches Restaurant im Hause.

1887

## Hotel und Restaurant

# „Grüner Wald“

vis-à-vis vom Königl. Schloss und Rathaus.

Anerkannt gute Küche. Garantiert reine Weine.

Moderner gut ventilierter Speise- und Restaurations-Saal.

Table d'hôte um 1 Uhr à Mk. 2.50.

Diners à part Mk. 1.50, Mk. 2.— u. höher, Abonnement.

Soupers à Mk. 1.50. Reichhaltige Abendkarte.

1427

Münchener, Pilsner und Kulmbacher Bier.

Zum Versand und frei ins Haus liefert ich:

Tägl. frisch gestoch. Gonsenheimer Riesenspargel Pfd. 68 Pf.,  
" " " " guter Mittelspargel Pfd. 50 Pf.,  
" " " " Suppenspargel Pfd. 30 u. 35 Pf.,

Tägl. frisch eintreffende franz. Erbsen Pfd. 50 Pf.,  
" " " " Bohnen Pfd. 30 Pf. bis 1 Mt.,  
" " " " Hirsen Pfd. 45-50 Pf.,  
" " " " neue Kartoffeln Pfd. 12-18 Pf.,  
" " " " Erdbeeren Portion 25 Pf., Pfd. 3-4 Mt.,  
" " " " Trüffel à 3 Pf., Siedler 5, 6 u. 7 Pf.,  
" " " " Apfelsinen à 10, 12 u. 15 Pf., Citronen 6 u. 8 Pf.,

ferner empfehle ich mein reichhalt. Lager in allen Gemüsesorten, alle Sorten in- u. aus-  
länd. Käse, Thür. u. Holst. Butter, feinste Land- u. Säbrahm-Butter Pfd. à Mt. 1.20  
u. 1.30 und die rühmlichst bekannten Biere der Brauereien Welkenstephan, Kulmbacher  
Rigge, Speyerer Storchens- und Frankl. Bürgerbräu.

Specialität: Tägl. frische Voll-, Butter- u. Dickmilch  
in Flaschen und im Ausschank.

Rheinstr. 59. Helvetia. Rheinstr. 59.

## Restaurant „Waldeck“.

Sommerfrische.

Dicht am Walde im Walkmühlthale,

Haltestelle der elektrischen Bahn Bahnhöfe-Unter den Eichen

Grosser schattiger Terrassengarten mit ged. Halle. Freundl. Fremdenzimmer.

Kaffee, Diners, Soupers. Reine Weine, verschiedene Biere.

Telephon 646. — Prospekte frei.

1089



„Eureka“ die Krone aller Waschmittel  
ist überall zu haben  
pro Packet 15 Pfg. 663

Engros-Vertrieb: E. & A. Ruppert, Wiesbaden.

## Makulatur

der Zentner Mk. 3.— zu haben im  
Tagblatt-Verlag.

4 Webergasse 4.



J. Bacharach.



## Coupons

von 5—7 Meter

### eleganter Kleiderstoffe

Eoliennes, Crepelines, Voiles, Grenadines etc.

sind für einige Tage

### zu ausserordentlich billigen Preisen

ausgelegt.

1833

## Warum sind die Zähne so teuer?

Besonders durch den geringen Umsatz! Unser Prinzip ist: „Grosser Umsatz, kleiner Nutzen“. Durch grosse Abschlüsse sind wir im Stande, auch Unbemittelten den Genuss eines künstlichen Zahnersatzes bieten zu können und berechnen wir folgende billige Preise und bemerken ausdrücklich, dass jede Garantie für schonend schmerzlose Behandlung, für Brauchbarkeit beim Essen, für absolutes Festsitzen im Munde und naturgetreues Aussehen der von uns angefertigten künstlichen Gebisse gegeben wird, und verpflichten wir uns jedem Patienten den

**vollen Betrag sofort zurückzuzahlen,**

wenn diese unsere Offerte nur eine Reklame ist, oder der betreffende Patient auch bei uns keine Hilfe fand.

Künstliche **Zähne** von **1 1/2 Mk.** an.

Weitere Nebenkosten für schonendste Behandlung und vollständige Fertigstellung des Gebisses entstehen nicht!

**Ganze Gebisse (28 Zähne) von 42 Mk. an.**

**Handwerker- und Bürgerfamilien** von Wiesbaden und Umgebung! Nicht jeder kann so grosse Preise zahlen, wie bisher üblich, darum fort mit d. alten Preisberechnung.

**Umarbeiten nicht passender Gebisse** von 1 Mk. an. — **Reparaturen** von 1 Mk. an und werden solche sofort erledigt.

**Keine Zähne und Wurzeln** sollten mehr ausgezogen werden. Jeder noch so kranke Zahn wird bei uns geheilt und schmerzlos plombiert und wird trotz den enorm billigen Preisen nur erstklassiges Material verwendet.

**Zähne ohne Gaumenplatte** von 5 Mk. an. — **Stiftzähne, Kronen u. Brückenarbeiten.**

**Plomben** von 1 Mk. an. **Goldplomben** von 5 Mk. an.

Schmerzloses Zahnziehen garantiert.

## Amerikan. Zahn-Praxis Union,

Langgasse 4, I.

Sprechstunden Wochentags 9—1 und 2—7, Sonntags 10—1.

# Bekanntmachung!

## Bürger!

## Handwerker! Arbeiter!

erhalten bei mir bis

# Pfingsten 1905,

so lange der Vorrat reicht,

mit nur

## 1 Mark Abzahlung

### Komplete Herren-

Anzüge . . . . . für 20 Mk.  
Anzüge . . . . . für 30 Mk.  
Anzüge . . . . . für 42 Mk.

Kinder-Anzüge.

## 3 Mark Anzahlung.

Mit nur

## 1 Mark Abzahlung

### Damen - Konfektion:

Jaquets . . . . . für 8 Mk.  
Jaquets . . . . . für 12 Mk.  
Jaquets . . . . . für 15 Mk.  
Jaquets . . . . . für 20 Mk.  
Kostumes-Röcke von 5 Mk. an  
Waschblusen . von 3 Mk. an

Jupons, Wäsche, Kleiderstoffe  
mit kleinen Anzahlungen

in Wiesbadens grösstem

## Bekleidungshaus auf Abzahlung

nur bei

# Julius Ittmann

Bärenstrasse 4<sup>I-IV</sup>  
Wiesbaden.

# Restaurant Alte Adolphshöhe.

Morgen Sonntag, den 28. Mai, bei günstiger Witterung:

## Concert

wozu höflichst einladet

(Anfang 4, Ende 11 Uhr),

Johann Pauly.

Eintritt frei.

## Rheingauer Winzerstube,

Wiesbaden, Bahnhofstraße 5.

Telefon No. 3384.

Zum Ausverkauf und Versand kommen nur

**Genossenschaftsweine (Originalfüllungen von Winzervereinen),**  
deren Originalität und Naturreinheit ausdrücklich garantiert wird. 1428  
Lieferungen innerhalb der Stadt frei Haus mit entsprechendem Rabatt.

## Männer-Gesangverein „Hilda“.

Sonntag, den 28. Mai:

## Familien-Ausflug nach Rimbach

Gasthaus zum Taunus (Mitglied Meister),

wozu wir unsere Gesamt-Mitgliedschaft, sowie Freunde und Gönner freundlichst einladen. F 383

Der Vorstand.

Abmarsch durch den Wald um 2 1/2 Uhr Ecke Geisberg- und Taunusstraße.



Aquarell-, Bronze-,  
Tempera- und  
Künstler-Ölfarben  
Maltemple, Modeller-  
wachs und -Ton,  
sowie sämtliche  
Malutensilien

empfehlen

Aug. Röhrig & Cie., Wiesbaden,  
Farben-, Lack- und Kittfabrik.  
Erstes Farbwarengeschäft am Platz.  
Fernsprecher: Kontor 2500.  
Fabrik u. Lager 3300.

1871



## Bogelkäfige Käfigständer

empfehle billigst 791

Franz Flössner,  
Welfenstrasse 6.



Künstliche Blumen und Palmen, große Auswahl in

## ff. Modellblumen

billigste Preise, Palmenzweige, Guirlandes etc.  
Specialgeschäft in künstl. Blumen  
H. v. Santen, Mauritiusstraße 8.

## Gelegenheitskauf für Schneider und Wäschereien.

## Bügelöfen für Kohlen und Gas,

sowie

## Bügeleisen

in allen Größen wegen Aufgabe des  
Ladengeschäfts zu  
wesentlich ermäßigten Preisen.

Maschinenfabrik Wiesbaden.  
Friedrichstrasse 12. 1440

## Freibank.

Sonntag, morgens 7 Uhr, minderwertiges  
Fleisch zweier Rinder (40 Pf.).  
Wiederverkäufem (Fleischhändlern, Metzger,  
Wurstbereitern, Wirten und Kostgebern) ist der  
Erwerb von Freibankfleisch verboten.  
Stadt. Schlachthof-Verwaltung.

## Landbutter,

ganz vorzüglich zum Essen à Pfd. 1.15  
Kochen à 1.08

Liefert fortwährend in täglich frischen Qual.  
Molkerei Oscar Müller  
(Buttergroßhandlung),  
Bismarckring 10 u. Faulbrunnenstraße 18.

## Patent-Portemonnaie

aus einem Stück,



langerreißbar.

unverwundlich.

leicht und flach.

Unentbehrlich für Offiziere, Radfahrer, Reiter etc.

Preis M. 3.-

Nur im Offenbacher Lederwarenhaus

W. Reichelt, Gr. Burstr. 6.

## Bersichert

gegen

## Einbruch-Diebstahl!

Die meisten Einbruch-Diebstähle entfallen  
vornehmlich auf die Reise- und Ferien-Saison,  
währenddem viele Privatwohnungen unbeauf-  
sichtigt stehen.

Für diese Schäden bietet die Einbruch-  
Diebstahl-Versicherung den einzigsten Schutz.

Eine auffallende und kaum zu erklärende  
Thatsache ist es aber, daß sich mancher gegen  
diese Art Versicherung gleichgültig zeigt, wo  
doch Einbrüche und Diebstähle zur Tagesord-  
nung gehören.

Nur derjenige kann ohne  
Sorgen um seinen zurückbleibenden  
Besitz die Freuden des Sommers ge-  
nießen, welcher sein Eigentum gegen  
Einbruch-Diebstahl versichert!

Zur Antragstellung genügt die Vorlage  
der Feuerversicherungs-Police.

Beispiele.

Es kostet eine Einbruch-Diebstahl-Versi-  
cherung auf Bruchtheil:

M. 5.00 Jahresprämie bei einem Object von  
M. 10,000.

M. 10.00 Jahresprämie bei einem Object von  
M. 20,000.

M. 15.00 Jahresprämie bei einem Object von  
M. 30,000.

Vollversicherung mit geringem Aufschlag.  
Anträge werden baldmöglichst erbeten, damit  
die Police den Versicherten rechtzeitig zugestellt  
werden kann.

Postkarte genügt an die

Saupt-Agentur

(Abth.: Einbruch-Diebstahl-Versicherung)  
Wiesbaden, Dohmeierstraße 29, Part.

Büreaustunden von 9-11 Uhr.

Garantiemittel der Gesellschaft: 17,000,000 M.

Markstraße 9.

# Rüdersberg & Harf,

Markstraße 9.

Telephon-Nr. 3550,

bieten die größte Auswahl und billigsten Preise

## Engl. Tüll-Gardinen.

Erbsstift-  
Spachtel-  
Point de lace-  
**Gardinen.**

Rouleaux — Stores  
Brise-Vises.

1885

Von der Reise zurück.  
Hofrat Dr. med. Koch.

**Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde.**  
Erbaung im Rathsaale des Rathhauses Sonntag vormittags 10 Uhr. Herr Prediger  
Georg Wetker von hier wird sprechen über das Thema:  
„Prolog zum nächsten Bundestag der freireligiösen Gemeinden.“  
Der Vortragsrat.



**1 Mark**

loftet eine Taschenuhr-Feder, Reinigen  
Wrt. 1.50. Garantie 2 Jahre.  
G. Spies, Uhrmacher,  
6 Grabenstraße 6, Nähe Markstraße.

### Fremden-Verzeichnis.

**Agiz.** Pungs, Fabr. m. Fr., Rheydt.  
**Allesaal.** Peterson, Fr. m. T., Helsingborg. — Lund, Konsul m. Fr., Helsingborg. — Wendling, Musikverleger m. Fr., Leipzig. — Lund, Kapitän, Schweden.  
**Bayrischer Hof.** Schweitzer, Kfm., Berlin. — Spring, S., Kfm., Berlin. — Spring, D., Kfm., Berlin.  
**Schwarzer Beck.** Lehne, Gutsbes. m. Fr., Tempelhof. — Jazewski, Dr. m. Fr., Petersburg. — Hulsman, Fr. m. T., Rotterdam. — Müller, Fabrikbes. m. Fr., Grünau (Mark).  
**Zwei Böcke.** Schwiete, Berlin. — Loeb, San.-Rat, Dr., Limburg.  
**Hotel und Badhaus Continental.** Richter, Obersleut. a. D. m. Fr., Langfuhr.  
**Dahlheim.** Herbst, Worms.  
**Deutsches Haus.** Berger, Kfm. m. Fr., Berlin. — Neumann, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Brückmann, Kfm. m. Fr., Leipzig.  
**Einhorn.** Schleising, Ober-Ingen., Magdeburg. — Hölle, Kfm., Pforzheim. — Ermel, Kfm., Alsbach. — Klein, Kfm., Landau. — Walter, Fabr., Pforzheim. — Förster, Kfm., Erfurt. — Nordheim, Kfm., Hannover. — Mainzer, Fr., Kusel.  
**Eisenbahn-Hotel.** Kusemeier, Schötmar. — Haurmann, Schötmar. — Jaekel, m. Fr., Görtitz. — Sanne, Kfm., Kassel. — Junghans, Kfm., Treuen. — Fischer, Major m. Nichte, Würzburg. — Kernau, m. Fr., Scharley (O.-S.). — Sackermann, Kfm., Remscheid. — Schmidt, Rent., Weimar. — Wichert, Rent., Marienwerder.  
**Englischer Hof.** Bichfeld, Kfm., Bergen. — Kander, Fr., Heidelberg. — Ewest, Rittergutsbes. m. Fr., Schönehr.  
**Erbrinz.** Ullrich, Kfm. m. Fr., Hannover. — Wolf, Kfm., Gießen. — Hertel, Kfm. m. Fr., Chemnitz. — Dreeschbach, Kfm., Köln. — Richter, Kfm., Dillenburg.  
**Europäischer Hof.** Bayer, Dr. med. m. Fr., Dortmund. — Ganzel, Kfm., Budapest. — Pollack, Kfm., Berlin. — Cooper, Rent. m. Fr., Scallie (Amerika). — Gyllenberg, Gutsbes., Stockholm. — Mayer, Kfm., Dresden. — Bonecke, Fabr., Volmarstein. — Schröder, Fabr., Oberselters.  
**Friedrichshof.** Rheinqueber, Ingen., Kalk. — Holting, Tutzing b. Müst. — Sternberg, Kfm., Stuttgart.  
**Hotel Fürstenhof.** Richter, Fr. Rent., Dessau.  
**Hotel Pehr.** Penh, Fr., Witten.  
**Grüner Wald.** Hoepfner, Kfm., Pirmasens. — Wockerle, Kfm., Stuttgart. — Wallenfels, Kfm., Elberfeld. — Sarninghausen, Kfm., Hamburg. — Sengbach, Tetrow. — van Hoff, Kfm., Berlin. — Muggenberg, Kfm., Berlin. — Eisenberg, Kfm., Berlin. — Kopper, Kfm., Berlin. — Stern, Kfm., Berlin. — Heilbronn, Kfm., Berlin. — Fleischmann, Kfm., Berlin. — Levy, Kfm., Eschwege. — John, Fr. u. Fr., Hohenstein. — Engels, Kfm., Barmen. — Coßmann, Kfm., Berlin. — Loemensehn, Kfm. m. Fr., Wallin. — Heinemann, Kfm. m. Fr., Köln. — Amler, Kfm., Schöneberg. — Devries, Kfm. m. Fr., Maastricht. — Ferber, 2 Hrn. Kfite., Siegen. — Groß, Kfm., Berlin. — Loewy, Kfm., Berlin. — Wälder, Kfm., Aachen.  
**Hahn.** Schötter, Kfm., Bochum. — Herbert, Leipzig.  
**Happol.** Rädisch, Kfm., Breslau. — Zacharias, Kfm. m. Fr., Berlin. — Köhler, Kfm., Frankfurt. — Ehrmann, Kfm., Luxemburg. — Krab, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Schneider, Saarbrücken. — Wild, Direktor m. Fr., Wien. — Ackermann, Rent. m. T., Hamburg. — Schweizer, Kfm. m. Fr., Karlsruhe.  
**Vier Jahreszeiten.** v. Wallhen, Fr. Rent., Düsseldorf. — von Gebhardt, Fr. Rent., Düsseldorf. — Silverston, Rent. m. Fr., Edgbaston.  
**Kaiserhof.** Schenholm, Kfm., Wisby. — Holmstedt, Kfm., Stockholm. — Koning, Fr., Dordrecht. — Berkmann, Kfm., Rußland.  
**Kaiserhof.** Rosamm, Dr. m. Fr., Hamburg. — Isdahl, Konsul m. Fr., Bergen. — Swoboda, Ingen. m. Fr., Berlin. — Vietinghoff, Baron u. Baronin, New York. — v. Hein, Fr., Wien.  
**Kölnischer Hof.** Souchay, Fr., Gr.-Lichterfelde.  
**Goldenes Kreuz.** Schmidt, Kfm., Ringleben. — Flier, Berlin.  
**Kronprinz.** Sonneberg, Kfm. m. Fr., Somborn. — Röttschild, Kfm. m. Fr., Hörstein.  
**Metropole u. Monopol.** Jaretski, Baumeister m. Fr., Charlottenburg. — Jaretski, Ingen. m. Fr., Posen. — Haag, Fabr., Köln. — Schulz, Geh. Reg.-Rat, Dr., m. Fr., Münsier. — von Thenen, m. F., Köln. — Spieß, Kfm., Berlin. — Hergenhan, Rent., Berlin. — Dembler, Kfm., Köln. — Bloem, Fr., Düsseldorf. — Heron, m. Bed., Belfast. — Vyth, Kfm., London. — Ries, Kfm., Berlin.  
**Hotel Nassau.** Spangenberg, Dr. m. Fr., Amerika. — Spangenberg, Rent. m. F., Amerika. — Raunels, Fr. Rent., Amerika. — Schout Velthuys, Rent. m. Fr., Utrecht. — Se. Durchl. Fürst zu Salm m. Bed., Coesfeld. — Pratt, Rent. m. Fr., England. — Noyer, Fr. Rent., Köln. — van Lanschot, Bankier m. T., Holland. — Holzhauser, Rent. m. Fr., Amerika. — Habig, Komm.-Rat m. Fr., Wien. — de Lichtenberg, Hofjägermeister, Kopenhagen. — Waller, Fr. Rent., Köln. — Reiser, Rent., Köln. — Besack, Rent., Rußland. — Meyer, Fr. Bankier m. T., Hannover. — Draemann, Rent., Düren. — Dürfeld, Komm.-Rat, Düren.  
**Kuranstalt Nerotal.** Maul, Postdirektor, Grossenhain.

**National.** Vitrings, Fr. Rent. m. T., Bathem. — Schürmann, Rent. m. Fr., Düsseldorf. — Strauß, Kfm., Nürnberg. — Johansson, Fr. Rent. m. Begl. u. Bed., Euköping.  
**Luftkurort Neroberg.** Riese, 2 Fr. Rent., Frankfurt. — Welter, Rechn.-Rat m. F., Straßburg.  
**Oranien.** Goodrich, Fabr. m. Fr., Milwaukee.  
**Palast-Hotel.** Valkenberg, Kfm., Köln. — Freytag, Fabrikbes., Zwickau. — Hallingstadt, Norwegen. — Valkenberg, Kfm., Holland. — v. Kloerawski, Fr., Riga.  
**Pariser Hof.** Hempelmann, Kfm., Köln.  
**Petersburg.** Steinweg, Dortmund. — Wendel-Köhn, Kfm., Hamburg. — Scherrieble, Kfm., Stuttgart. — Hildebrand, Kiel. — Bang, Fr. Rent. m. T., Kopenhagen. — Philipson, Fr. Rent. m. T., Kopenhagen.  
**Pfälzer Hof.** Schaefer, Kfm., Hanau. — Schutzbach, Kfm. m. Fr., Flacht. — Hunger, Thorm. — Berghold, Kfm., Kettbach.  
**Zur neuen Post.** Burkhardt, Kfm., Pforzheim. — Kannenberg, Osnabrück. — Fuchs, Landau. — Brodie, Kfm., Kiew. — Mehring, St. Louis. — Reeb, Fr., St. Louis.  
**Promenade-Hotel.** Jacobi, m. Fr., Botzen. — Gottlieb, Fr., Oberstein. — Richter, Oberleit. m. Fr., Danzig.  
**Quisisana.** Ries, Fr. Rent., Birkenfeld. — Thomson, Fr. Rent., London. — Graf v. Bernstorff, Rittergutsbes., Quadenschönfeld. — Thoman, Fr. Rent. m. T., Surrey. — Schlabach, Fabrikbes., Sagan.  
**Reichspost.** Pferr, Kfm., Düren. — Stenlen, Kfm., Lahr. — Vazler, m. Fr., Pirna. — Sentsch, m. Fr., Capitz a. d. Elbe. — Comann, Postassistent m. T., Berlin. — Lauff, Lehrer, Kel. — Scheibe, Kfm. m. Fr., Altenburg. — Möllerköhenthal, Maler m. F., Holland.  
**Rhein-Hotel.** Lohmann, Notar m. Fr., Gelfe. — Feuchel, Liegnitz. — Ficker, Telegr.-Direktor m. Fr., Emden. — Raschke, Kfm., Liegnitz. — Grulms, 2 Fr., Hirschberg i. S.  
**Hotel zum Rheinstein.** Riffgen, m. Fr., Niederberg. — Liebig, Geh. Kanzlei-Diätar, Berlin. — v. Wulffen, Fr., Frankfurt.  
**Hotel Ries.** Lindig, Fr., Kröpa i. Thüringen. — Brunck, Fr. Rent. m. T., Färfeld.  
**Ritters Hotel u. Pension.** Cool, 2 Fr., Arnheim.  
**Römerbad.** Neumann, Fr. Mühlenbes., Schlochau. — Sachs, Kfm., Berlin. — v. Wawnkiewicz, Fr. m. T., Galizien. — Hauck, Fr. Rent., Berlin.  
**Hotel Rosa.** Whitcombe, Fr., London. — Hench, Rechtsanw. m. Fr., Friedrichstadt. — Surtees, Fr., London. — Brooke, Reverend m. Fr., Northamptonshire. — Hodgson, Fr., Alwyck. — Jounger, Fr., Newcastle on Tyne. — Jacobsen, Friedrichstad. — May, Cincinnati. — Jürgens, Apotheker m. Fr., Köln. — Cohnheim, Rel., Hamburg. — v. Bloeme, Baron m. Bed., Dresden. — Voiländer, Fabr. m. Fr., Kronach.  
**Goldenes Roß.** Praetorius, Aurich. — Mahrzahn, Stationsvorsteher, Schwientochlowitz. — Herz, Bürgermeister m. Fr. u. Enkel, Gr.-Bieberau.  
**Hotel Royal.** Rinne, Direktor, Köln.  
**Russischer Hof.** Löwenstein, Fr., Elberfeld. — Mahlewein, Fr., Eich. — Wachsmuth, Fr. Rent., Hirschberg.  
**Savoy-Hotel.** Fleischmann, Kfm. m. S., Kaiserslautern. — Ullmann, Kfm., Nürnberg. — Koll, Fr., Nürnberg.  
**Schützenhof.** Krappen, Fabr., Gr.-Steinheim.  
**Schweinsberg.** Wolik, Kfm., Odessa. — Papet, Hamburg. — Klein, Fr., Gießen. — Oleaus, m. Fr., Kopenhagen. — Faber, Kfm., Frankfurt. — Hauessen, m. Fr., Stuttgart. — Niesslason, Pastor m. Fr., Hamburg.  
**Spiegel.** Andreck, Rent., Klotzche. — Grundner, Kammerrat, Dr. m. Fr., Braunschweig. — Wreschner, Kfm., Berlin. — Thomas, Fr. Oberpfarrer, Plauen. — Vetter, m. Fr., Chemnitz.  
**Zum goldenen Stern.** Höner, Kfm., Hamburg. — Rührer, Rent. m. Fr., Arolsen. — Neumann, Schweidnitz. — Mazoleny, Kfm., Düsseldorf.  
**Tanzhäuser.** Schwardo, Kfm., Bonn. — Fontius, Weinändler, Heddesheim. — Jüngling, m. Fr., Berlin.  
**Taurus-Hotel.** Mannkopf, Fr., Remscheid. — Mather, Kfm., Straßburg. — Schmidt, Fabr. m. Fr., Goldberg. — Freytag, Kfm., Stuttgart. — Wallgrün, Fabr., Kiel. — Metz, Dr. med., Pillau. — Weber, Kfm., Kaiserslautern. — Sommer, Kfm., Coblenz. — Müller, Kfm., Kassel. — Silberstein, Kfm., Berlin. — Argus, Kfm., Leipzig. — Oppenheimer, Kfm. m. Fr., Harzburg. — v. Joost, Fr. Rent. m. T., Malland. — Rosmann, Kfm. m. Fr., Essen. — Schulz, Kfm., Neidenburg. — Bauer, General, Paderborn. — Meyer, Kfm., Frankfurt. — Ochentius, Konsul a. D., Dr., Marburg. — Gerhäuser, Fabr., Altengronau. — Thelen, 2 Fr., Düsseldorf. — Edlen, Offiz. m. Fr., Berlin. — Thelen, Kfm., Düsseldorf. — Herden, Kfm., Köln. — Schnur, Geh. Justizrat, Königsberg. — Klausner, Kfm. m. Fr., Liverpool. — Pothast, Kfm., Herford. — Jaeger, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Günzberg, Dr. med. m. Fr., Mülhausen. — Bockhold, Bauinspektor, Limburg. — v. Raumer, Hauptm. m. Fr., Charlottenburg. — Reichholz, Rent. m. F., Chicago.  
**Union.** Voß, Kfm., Bielefeld. — Meyer, Kfm., Bocholt. — Körner, Kfm., Gabelenz. — Ceißler, Gera. — Rauhaus, jun., Kfm., Neuß. — Ninow, m. Fr., Kiel. — Noch, Gera. — Schmidt, Kfm., Ludwigshafen.

**Viktoria-Hotel und Badhaus.** Gücher, m. Fr., Haag. — Schreiber, Kgl. Domänenpächter m. Fr., Usedom. — Lociet Teisen, m. Fr., Amsterdam. — v. d. Heide, m. Fr., Amerika. — Thalim, m. Fr., Stockholm. — High, m. F., Amerika. — Wossidlo, Fr., Stettin. — Wossidlo, Petersburg. — Eggeling, Fr. Prof., Stettin. — Caracciolo, Hotelbes., Remagen. — Brinkmann, m. Fr., Herbede. — Greter, m. Fr., Amsterdam.  
**Vogel.** Stenger, Pfarrer m. Fr., Berleburg. — Dircks, Kfm., Hamburg. — Bonnesen, Kfm. m. F., Malmö. — Hurde, Betriebskontrollleur, Weisenau. — v. d. Heiden, Fr., Elberfeld. — Senger, Kfm., Detmold. — Tirschnetz, Fr., Zweibrücken. — Moeller, Dr. med., Kaiserwerth. — Hauser, Kfm., Friedberg. — Schroff, Fr., Radolfzell. — Hammerich, Kfm., Freiburg. — Schiemes, Kfm., Köln. — Holzhausen, Gutsbes., Magdeburg. — Lehmann, Kfm., Magdeburg.  
**Weins.** Flach, Kfm., Marienwerder. — Schmitz, Kfm., Essen. — Becker, Fr., Essen. — Schnitz, Fr., Essen. — Alexanden, Kfm., Aue. — Vetter, Fabrikbes. m. Fr., Berlin. — Sängen, Geschwister, Niederzschelden. — Byöhr, Fr., Hamburg. — Gehrcke, Fr., Hamburg. — Birkendahl, Bürgermeister, Herten. — Happel, Kfm., Gutach. — Groß, Bürgermeister, Offenbach.  
**Westfälischer Hof.** Grampp, Kfm., Rostock. — Mohr, Fr., Velbert. — Schulz, Fr., Lübeck. — Ebel, Kfm., Berlin. — Bauermann, Fr., Weyer. — Braun, Fr., Hilden. — Lenn, Fabr., Pirmasens.  
**Wilhelms.** Calma, Fr. Rent., New York. — v. Kyritz, Baron m. Fr. u. Bed., Wien. — Leopold, Fr. Geh. Rat m. Bed., Dresden. — Goedecke, Rent., Berlin. — Frit. v. Döbitz, m. Fr. u. Bed., Berlin.  
**In Privathäusern:**  
**Abeggstraße 9.** Sanders, Lehrer, Bremen.  
**Bärenstraße 2, 2.** Wisch, Gutsbes., Cuxhaven.  
**Villa Borussia.** Meinöller, Rent. m. F., Gütersloh.  
**Brüsseler Hof.** Weinmann, Fr., Nürnberg.  
**Pension de Bruyn.** Goekoop, Rent. m. F., Haag. — v. Fournier, Fr. Rent., Werden. — Vossius, Fr. Hauptm., Werden.  
**Gr. Burgstraße 14.** v. Mandel, Krankenschwester, Fürstentwalle.  
**Kl. Burgstraße 5.** Schucht, Rent., Braunschweig.  
**Csarsewitsch-Heim.** Wolianski, Oberst, Moskau.  
**Villa Carmen.** Zipfel, Kfm., Glauchau.  
**Dambachtal 5.** Stolzenberg, m. Fr., Hannover.  
**Eliisabethstraße 8.** v. Timtschenko, Ingen. m. F. u. Bed., Kiew.  
**Villa Frank.** Strokorb, Dr. med., Quedlinburg. — Geis, Fr., Geh. Rat, Dr., Staßfurt. — Strater, Kfm. m. Fr., Rheydt.  
**Friedrichstraße 18.** Rose, Kfm. m. Fr., Forth.  
**Friedrichstraße 15.** Wolf, Fr., Berlin.  
**Gartenstraße 20.** Gollnetz, m. Fr., Frankfurt.  
**Geisbergstraße 9.** Tüster, Fr., Rückersdorf.  
**Goldgasse 6.** Bacharach, Kfm., Barchfeld.  
**Grabenstraße 9.** Schillmann, Fr., Fardon.  
**Häfenstraße 4/6.** Heibich, Kfm., Calw.  
**Pension Herma.** Freidrau v. Uthmann, Oberin, Freiburg i. B. — Pachmüller, Fr. Rent., Charlottenburg. — Fitzlaff, Fr., Charlottenburg. — Lubinski, Fr., Johannisburg. — Mack, Fr., Stuttgart.  
**Christ. Hospiz II.** Mäschik, Fr., Düsseldorf. — Bäcker, Fr., M.-Gladbach. — Berghausen, Fr., M.-Gladbach. — Greis, Fr., M.-Gladbach. — Reichert, Fr., Rauscha. — Westerholt, Kfm. m. Fr., Essen. — Siegfried, Kgl. Forstmeister, Weilmünster. — Kunze, Geistlicher, Elberfeld. — Kray, Stud., Berlin.  
**Villa Humboldt.** Mulak, Fr. Lehrerin, Schloß Pretzsch.  
**Pension Kordina.** Morris, Journalist, New York. — Eschwege, Fr., New York.  
**Luisenstraße 3.** Sahlström, Fr., Malmö.  
**Luisenstraße 17.** Hauk, Kfm., Neckarbischofsheim.  
**Museumsstraße 4, 1.** v. Giunouca, Oberleit., Saarbrücken.  
**Nerostraße 9.** Wjehmann, Stappenbeck.  
**Nerostraße 28.** Lehmann, Berlin.  
**Pension Nerotal 12.** Winkler, Fr., Offenbach.  
**Villa Perle.** v. Bodelschwink, Frein, Bückeburg. — v. Fircks, Baronin m. Bed., Kurland. — Felheim, Fr., Nürnberg. — Reis, Rent., Cannstatt.  
**Pension Roma.** Nymasson, Rent., Gothenburg.  
**Saalgasse 24/26.** Köchler, Fr., Landstuhl.  
**Schulgasse 6.** Pfeil, Kfm., Pforzheim.  
**Stiftstraße 26.** Brüne, Pfarrer, Walburg.  
**Tannusstraße 9, 1.** Kellermann, Rittergutsbes. u. Rittmeister m. Fam., Vilgelow.  
**Tannusstraße 33/35, 2.** Gordon Brown, Rent., Persk.  
**Webergasse 3.** Rugheimer, Direktor m. Fr., Stockholm.  
**Webergasse 28.** Ernst, Berlin.  
**Webergasse 39.** Runge, Fr., Hannover.  
**Augenheilanstalt.** Rösig, Maria, Malmeneich. — Brust, Ludwig, Birkenfeld. — Haut, Karoline, Birkenfeld. — Kissinger, Philipp, Seizen. — Zeun, Ernst, Nassau. — Kröhl, Heinrich, Udenheim.

# Mainzer Hut- und Mützen-Bazar

## „Magazin zum Pfau“

Neu eröffnet: Webergasse 33,  
im Hause der Fa. F. Herzog.

Billigste Bezugsquelle für Strohhüte, Filzhüte, Mützen für Herren und Knaben.

### Hotel-Restaurant Friedrichshof.

Heute Samstag Abend 8 Uhr:

**Grosses Militär-Concert.**

Sonntag Morgens von 11<sup>1/2</sup>—1<sup>1/2</sup> Uhr:

**Frühschoppen-Concert.**

Abends von 6—11 Uhr:

**Grosses Militär-Concert,**

ausgeführt von der Kapelle des 88. Inf.-Regt. aus Mainz.

Entrée zu den einzelnen Concerten 10 Pf. à Person, wofür ein Programm.

Diner à Mk. 1.10, im Abonn. 90 Pf.

Souper à Mk. 1.00.

Königin-Suppe.  
Roastbeef, gem. junge Gemüse.  
Zur Wahl:

Rehkeule, Compote  
Junger Hahn, oder Salat.  
Erdbeer-Eis oder Käse und Butter.

Rehragout m. Nudeln.  
Kalbskeule.  
Compote oder Salat.  
Erdbeer-Eis oder  
Käse und Butter.

Mainzer Action-Bier,

Münchener Schwabinger-Bräu, Pilsner Urquell.

1514

### Männer-Athleten-Verein.

Wiesbaden, gegr. 1895.

Mitglied des deutschen Athleten-Verbandes II. Kreis (Rhein-Main-Gau).

#### Einladung.

Der Männer-Athleten-Verein beehrt am 27., 28., 29. Mai d. J. seine

## Sahnenweihe,

verbunden mit Olympischen Spielen und Ringkampf-Concurrenz,  
auf dem Festplatz Unter den Eichen.

Da der Verein in jeder Hinsicht den Besuchern des Festes Rechnung getragen hat durch Aufstellen großer Wirtshauszelte und sonstiger Zug- und Schauhaben, so laden wir die Einwohnerstadt Wiesbadens und Umgegend höflichst ein und bitten unser großes Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Bereine, welche sich am Festzug beteiligen, bitten wir nochmals bis 1 Uhr auf dem Sedanplatz bereit zu stehen.

Montag, 29. Mai: Großes Volksfest.  
Näheres siehe Plakatsäulen.

## „Zum Falstaff“

Vorzüglich ventilirt. Moritzstrasse 16. Vorzüglich ventilirt.

Diners von 12—3 Uhr  
à Mk. 1.10, im Abonnement 90 Pf.

Reichhaltige Frühstückskarte.

Stets vorzüglich temperierte Biere, als:

Pfungstädter „Bock-Ale“,  
Münchener „Mathäuser Bräu“,  
Mainzer „Schöffershof-Export“.

Sämtliche Biere,  
auch in  
5-Liter-Syphons,  
frei  
ins Haus gebracht.

Ausgesuchte Weine erster Firmen.

Emil Meunte.

Rheingauer Winzerstube, Wiesbaden,  
Bahnhofstrasse 5.

Special-Ausschank:

Prima 1904er Oestricher Riesling.

Seute wird ein junges Pferd,  
4-jähr., Ia nur Ia Qual.,  
ausgehauen.

Neue Pferdemecherei und Speisehaus  
E. Ullmann,  
Webergasse 6. — Telephon 3244.

Bremdenpension in der Elisabethenstrasse,  
hochrentabel, neue Einrichtung, 20 Zimmer,  
sammt Haus für 145.000 Mk. bei 15—20.000 Mk.  
Anzahlung zu verkaufen. Uebernahme n. Wunsch.  
P. G. Stück, Adolfsstrasse 1.

Ein noch neues großes  
Grammophon  
mit vielen sehr schönen Platten umständlicher für  
70 Mk. (einschließlich Platten) zu verkaufen  
Schwarzhorststrasse 18, 2.

Telef.-Nr. 810 geändert auf  
**3573.**  
Jos. Haendgen, Cünderm.

**Bier** p. Et. 5 Pf.,  
4 1/2 Pf.,  
4, 4 1/2 u. 5 Pf.,  
2, 7 St. 10 Pf.,  
Schoppen 40 Pf. bei  
Aufschlag

**J. Hornung & Co.,**  
Säbnergasse 3.

**Petroleum-  
föcher,**  
prima Waare, von  
1.20,  
**Spiritus-  
föcher**  
von 35 Pf. an  
empfiehlt in großer Auswahl

**Südfaufhaus,** Moritzstr.  
15.

Kohlen d. b. Fischen, Brickers u. Angindeholts,  
gr. Säcke 90 Pf. Fr. Walter, Hirscher. 18a.

**Empfehle meinen**  
prima naturreinen, selbstgeleiterten Apfelwein  
per 1/2-Liter-Flasche 25 Pf.  
Karl Fetz, Westrichstrasse 5.

**Luftkurort Hof Hänsel**  
bei Gypstein im Taunus.  
Für Himmelfahrtstag und Pfingst-Festtage  
Zimmer frühzeitig bestellen.  
20 Fremdenzimmer. Telef. No. 17 Amt Gypstein.

Mädchen findet billige Aufnahme bei einer  
Gehamme. Off. u. P. 1000 vohl. Heidesheim.

**Haus** nahe der vorderen Nerostrasse, mit  
2 Zäden, 3 Verstellten, 2 Woh-  
nungen à 1 Zimmer, 5 à 2 Zimmer, 2 à  
3 Zimmer und 1 à 5 Zimmer nebst Küche und  
Zubehör ist für 85.000 Mk. bei 10- bis  
12.000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Gut  
rentabel. Offerten unter N. 756 an den  
Tagbl.-Verlag richten.

**Käufer,  
Zeh-  
haber zc.**  
**J. Scherer,** Bornheimerlandstr. 8,  
Frankfurt a. M.

An- und Verkäufe von  
Häusern, Villen, Gasthöfen,  
Hotels, Fabriken, Mühlen,  
Bäckereien, sowie Geschäften  
aller Art besorgt rasch,  
reell und verschwiegen P 61  
Bornheimerlandstr. 8,  
Frankfurt a. M.

**Wegen Umzug**  
billig zu verkaufen: Engl. Bett, complet, Chaise-  
longue mit Decke, Toiletentisch, Aquarium,  
Waldfisch, künstl. gr. Palme, gr. Säule mit  
Blanze, Kommode, Schüsselbrett, Abwaschbrett,  
Vorstellbrett, gr. Schliefkorb, biverje Stühle,  
Triumphstuhl, div. Spiegel, Wiener Kaffeemaschine,  
Borkebodenschrubber, Damen-Fahrrad. Anzusehen  
zwischen 10 und 3 Uhr Heidesheimerstrasse 9, 2 r.  
Follst. reml. Bett zu kaufen gesucht. Offerten  
mit Preisang. unter N. 758 a. d. Tagbl.-Berl.

**Ein prächtiger Junge angekommen!**  
Eberfeld, 26. Mai 1905.  
Waldemar de Fallois und Frau,  
geb. Körner.

Für die anlässlich des Hinscheidens unserer vortrefflichen und  
unvergesslichen Mutter und Tante uns in so reichem Maße bekundeten  
Zeichen der Anteilnahme sagen wir hiermit auf diesem Wege den  
herzlichsten Dank.

Wiesbaden, den 26. Mai 1905.

Gebr. Fiedler,  
Paula Stappert.

**Künstliche Gebisse**  
oder Theile derselben, sowie altes Gold,  
Silber, Platina taufst  
**Louis Pomy, Juwelier,**  
Seelgasse 36, am Kochbrunnen.

**Ohrenologin** Scerobenstr. 9,  
2. S. 2 links.

**Berlitz School,**  
Luisenstrasse 7.  
Anfang Juni beginnen neue  
Klassen u. Zirkel in allen Sprachen.  
Einzelunterricht kann jederzeit  
begonnen werden.

Schöne Wohnung von  
**2 Zimmern**  
mit reichl. Zubehör, wie 2 Kessel, große Mansarde,  
mit Balkon und herrlicher Aussicht, neu herge-  
richtet, für kinderlose Leute oder einzelnen Herrn,  
sofort zu vermieten. Preis pro Monat Mk. 35.  
Scerobenstrasse 25, 3 L.

Doppelzimmer, 6, 8, 1, f. br. Mädch. Schlafz.  
Dermannstr. 30, 2 r., erh. ruh. Arb. Schlafzelle.  
Jahnstr. 20, 2, erh. b. Arb. b. u. g. k. u. Vog.  
Karlstr. 28, M. 1 L., erh. reml. Arb. bil. Vog.

**Moritzstrasse 10, 2,**  
elegant möblierte Zimmer mit vorzüglicher  
Penion in kleiner Familie.  
Nerostrasse 34, 5, 1 Et., schön möbl. Zimmer.  
Nienstr. 11, M. 3 L., f. Arb. sch. Bogis billig.  
Scerobenstr. 24, 5, 2 L., erh. reml. Arb. Schl.  
Hortstr. 31, 2, 6 r., schön möbl. Zim. b. zu v.  
Mädchen v. 1. Juni gesucht  
**Zucht.** Moritzstrasse 9, 1.  
Wess. heitere Dame w. f. kurze u. läng. Zeit Stelle  
als Begleit. f. hier o. auf Reisen, auch f. theilweise  
Pflege. Off. u. N. 757. polska. Schützenhofstr.

**Leichtes Arbeiten, hoher Verdienst!**  
Für große Krankenversicherung, gegründet mit  
8 Millionen Mark, Reichliche Agenten gegen  
höchste Provision gesucht. Offerten unter  
N. 757 an den Tagbl.-Verlag.

**Ein energischer gebild. ält. Herr**  
könnte auf einem Gute im Rheingau gegen ganz  
freie Station, vorübergehend od. dauernd, Aussicht  
führend bei fein. ält. Dame Aufnahme finden.  
Borzügl. Referr. verlangt und gegeben. Off. unter  
N. 758 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann sucht für Nachmittags  
Beschäftigung tra. wels. Art. Off.  
u. N. 758 an den Tagbl.-Berl.

**Ein Buch** mit Photographie (Bow-  
ling-green) liegen gelassen.  
Abzugeben Heidesheimerstrasse 1, 2 L.

**Goldene Brosche**  
mit blauen u. weißen Perlen besetzt am Donner-  
tag, den 18. Mai, auf dem Wege Bollenbruch,  
Platterstr., Heidesberg, Dabidostr. bis Rheinbahn-  
hof verloren. G. gute Bel. abzug. Langgasse 10, 2.

**Geburts-Anzeigen**  
**Verlobungs-Anzeigen**  
**Heiraths-Anzeigen**  
**Trauer-Anzeigen**

In einfacher wie feiner  
Ausführung fertigt die  
L. Schellenberg'sche  
Hof-Buchdruckerei  
Langgasse 27.



Bekanntmachung.

In den nachbenannten Straßen hat eine Nummerierung von Häusern und Bauplänen stattgefunden...

Table with columns: Alte No., Neue No., Besitzer. Lists addresses like Marstraße, Viebricherstraße, Emserstraße.

Das Haus No. 26 „Benion Colonia“ erhält nach dem Dambachtal zu No. 9a.

Table with columns: Alte No., Neue No., Besitzer. Lists addresses like Humboldtstraße, Döhrnerstraße, Scharnhorststraße.

Dienstag, den 30. Mai d. J., vormittags, soll die Grab- und Aeneuerung von verchiedenen städtischen Grundstücken...

Table with columns: Alte No., Neue No., Besitzer. Lists addresses like Scharnhorststraße, Döhrnerstraße, Scharnhorststraße.

Dienstag, den 30. Mai d. J., nachmittags, soll die Grab- und Aeneuerung von verchiedenen städtischen Grundstücken...

Table with columns: Alte No., Neue No., Besitzer. Lists addresses like Scharnhorststraße, Döhrnerstraße, Scharnhorststraße.

Dienstag, den 30. Mai d. J., nachmittags, soll die Grab- und Aeneuerung von verchiedenen städtischen Grundstücken...

Table with columns: Alte No., Neue No., Besitzer. Lists addresses like Scharnhorststraße, Döhrnerstraße, Scharnhorststraße.

Nachdem das Kaufmannsgericht heute in Wirksamkeit getreten ist, werden Klagen, die sich auf Streitigkeiten aus dem Dienst- oder Lehrverhältnisse...

Das Kaufmannsgericht ist ohne Rücksicht auf den Wert des Streitgegenstandes zuständig für Streitigkeiten der oben bezeichneten Art...

- 1. den Antritt, die Fortsetzung oder die Auflösung des Dienst- oder Lehrverhältnisses... 2. die Leistungen aus dem Dienst- oder Lehrverhältnisse...

Bekanntmachung.

An die Herren Grundbesitzer, Architekten und Immobilien-Agenten. Das Sektionsblatt G. des Wiesbadener Ueberichtsplanes Maßstab 1:2500 ist im Druck erschienen...

Verdingung.

Die Ausführung der Schmiedearbeiten (Nos I-IV) für die „Chirurgische Abteilung der Krankenhaus-Verweiterungsarbeiten“ zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen...

Die zeitweise Gesehung von Dampfstrahlenwalzen, sowie die Uebernahme und Ausführung von Dampfwalzarbeiten im Bereiche des Straßenbauamts der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer No. 53, eingesehen...

Die zeitweise Gesehung von Dampfstrahlenwalzen, sowie die Uebernahme und Ausführung von Dampfwalzarbeiten im Bereiche des Straßenbauamts der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer No. 53, eingesehen...

Die zeitweise Gesehung von Dampfstrahlenwalzen, sowie die Uebernahme und Ausführung von Dampfwalzarbeiten im Bereiche des Straßenbauamts der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer No. 53, eingesehen...

Die zeitweise Gesehung von Dampfstrahlenwalzen, sowie die Uebernahme und Ausführung von Dampfwalzarbeiten im Bereiche des Straßenbauamts der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer No. 53, eingesehen...

Die zeitweise Gesehung von Dampfstrahlenwalzen, sowie die Uebernahme und Ausführung von Dampfwalzarbeiten im Bereiche des Straßenbauamts der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer No. 53, eingesehen...

Die zeitweise Gesehung von Dampfstrahlenwalzen, sowie die Uebernahme und Ausführung von Dampfwalzarbeiten im Bereiche des Straßenbauamts der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer No. 53, eingesehen...

Die zeitweise Gesehung von Dampfstrahlenwalzen, sowie die Uebernahme und Ausführung von Dampfwalzarbeiten im Bereiche des Straßenbauamts der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer No. 53, eingesehen...

Die zeitweise Gesehung von Dampfstrahlenwalzen, sowie die Uebernahme und Ausführung von Dampfwalzarbeiten im Bereiche des Straßenbauamts der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer No. 53, eingesehen...

Die zeitweise Gesehung von Dampfstrahlenwalzen, sowie die Uebernahme und Ausführung von Dampfwalzarbeiten im Bereiche des Straßenbauamts der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer No. 53, eingesehen...

Die zeitweise Gesehung von Dampfstrahlenwalzen, sowie die Uebernahme und Ausführung von Dampfwalzarbeiten im Bereiche des Straßenbauamts der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer No. 53, eingesehen...

Die zeitweise Gesehung von Dampfstrahlenwalzen, sowie die Uebernahme und Ausführung von Dampfwalzarbeiten im Bereiche des Straßenbauamts der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer No. 53, eingesehen...

Bekanntmachung.

Der Betrieb der öffentlichen Lastwagen vor dem Rheinbahnhofgebäude wird mit dem 31. I. M. eingestellt. Die Wagen nebst Wiegehäuschen soll verkauft werden.

Kaufliebhaber können die Anlage während des Betriebes (6-12 und 1-7 Uhr) besichtigen. Das Nähere wird durch das Stadtbauamt, Abteilung für Gebäudeunterhaltung, bekannt gegeben werden.

Verzeichnis der Feuermelder und der Personen, welche einen Schlüssel im Besitz haben.

Table with columns: Nr., Str., No., Namen. Lists addresses and names like Marstraße, Albrechtstr., Bahnhofstraße, Viebricherstraße, etc.

NB. Außer den oben angeführten sind die Beamten der Feuerwache, die Führer der freien Feuerwehre und die Schutzmannschaft im Besitz von Feuermeldeschlüsseln.

Biehof-Bericht

für die Woche vom 18. bis 24. Mai.

Table with columns: Viehgattung, Es waren aufgetrieben, Qual., Preise per, von - bis. Lists cattle, sheep, pigs, etc.

Wiesbaden, den 24. Mai 1905.

Städtische Schlachtthaus-Verwaltung.

Dampfer-Fahrten.

Rhein-Dampfschiffahrt. Kölnische und Rheinsiderer Gesellschaft. Abfahrten von Biebrich morgens 6.25 bis Bonn, 8.20, 9.25 (Schnellfahrt „Borussia“ und „Kaiserin Augusta Victoria“).

Hamburg-Amerika-Linie. F344 (Passage-Bureau d. Gesellschaft: Wilhelmstr. 10.) Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt: Nach Newyork: 25.5. Postd. Blücher, 27.5. Postd. Rhaetia, 1.6. Postd. Moltke, 3.6. Postd. Patricia, 8.6. Schnellpd. Deutschland, 10.6. Postd. Pretoria, 15.6. Postd. Hamburg, 17.6. Postd. Graf Waldersee, Nach Boston: 23.5. Postd. Andalusia, 15.6. Postd. Barcelona, Nach Baltimore: 23.5. Postd. Andalusia, 15.6. Postd. Barcelona, Nach Philadelphia: 25.5. Postd. Albano, 6.6. Postd. Pallanza, Nach Westindien: 24.5. Postd. Westphalia, 28.5. Postd. Virginia, 1.6. Postd. Syria, 4.6. Postd. Ascania, 12.6. Postd. Calabria, 15.6. Postd. Sparta, Nach Mexico: 25.5. Postd. Allemania, 3.6. Postd. Georgia, Nach Neworleans: 10.6. Postd. Lugano, 10.7. Postd. Artemisia, Nach Ost-Asien: 25.5. Postd. Liberia, 30.5. Postd. Sambia, 8.6. Postd. Admiral von Tirpitz.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. (Hauptagent in Wiesbaden: J. Chr. Glöcklich, Wilhelmstraße 50.) F344

Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Newyork- und Baltimore-Linien: S.-D. „Kais. Wilh. II.“ nach Bremen, 24. Mai 2 1/2 Uhr vorm. in Bremerhaven, S.-D. „Kronpr. Wilh.“ nach Newyork, 23. Mai 12 Uhr mittags in Newyork, S.-D. „K. Wittig. d. Gr.“ nach Newyork, 24. Mai 12 Uhr mittags von Southampton, D. „Prinz Irene“ nach Newyork, 22. Mai 6 Uhr nachm. von Gibraltar, D. „König Albert“ nach Genua, 22. Mai 4 Uhr nachm. von Gibraltar, D. „Weimar“ nach Genua, 22. Mai 4 Uhr nachm. in Genua, D. „Wittkind“ nach Bremen, 24. Mai 8 Uhr vorm. Dover passiert, D. „Prinzess Alice“ nach Bremen, 23. Mai 12 Uhr mittags von Newyork, D. „Bremen“ nach Newyork, 23. Mai 9 Uhr vorm. in Newyork, D. „Barbarossa“ nach Newyork, 23. Mai 9 Uhr vorm. Scilly passiert. — Linien nach Ost-Asien und Australien: D. „Pr. Eitel Friedr.“ nach Hamburg, 23. Mai 8 Uhr vorm. von Genua, D. „Roon“ nach Hamburg, 23. Mai 6 Uhr vorm. in Hongkong, D. „Zieten“ nach Ost-Asien, 24. Mai 12 Uhr mittags in Hongkong, D. „Sachsen“ nach Ost-Asien, 24. Mai 11 Uhr vorm. von Genua, — Cuba-, Brasil- und La Plata-Linien: D. „Halle“ nach Lissabon, Oporto, Antwerpen, Bremen, 22. Mai von Funchal, D. „Roland“ nach Cuba, 22. Mai von Villagarcia, D. „Wittenberg“ nach Brasilien, 24. Mai von Lissabon, — Truppen-Transport: D. „Trave“ nach Odessa, 24. Mai 9 Uhr vorm. in Colombo, — Alexandria-Linie: D. „Schleswig“ nach Alexandria, 22. Mai 4 Uhr nachm. in Alexandria, D. „Hohenzollern“ nach Marseille, 23. Mai 5 Uhr vorm. in Marseille.

Red Star Line. (Alleiniger Agent in Wiesbaden: Wilhelm Blokes, Langgasse 20.) F344

Bewegung der Dampfer: D. „Etonian“ am 18. Mai in Antwerpen von Philadelphia angekommen, D. „Kingstonian“ am 20. Mai von Philadelphia nach Antwerpen abgegangen, D. „Zeeland“ am 20. Mai von Antwerpen nach Newyork abgegangen, D. „Vaderland“ am 20. Mai von Newyork nach Antwerpen abgegangen, D. „Kroonland“ am 22. Mai in Newyork von Antwerpen angekommen, D. „Finland“ am 23. Mai in Antwerpen von Newyork angekommen, — in Antwerpen erwartet: D. „Vaderland“ gegen 29. Mai von Newyork via Dover, D. „Kroonland“ gegen 5. Juni von Newyork via Dover, D. „Kingstonian“ gegen 8. Juni von Philadelphia